

Gregor der Erleuchter

Heilsame Reden und Lehren

Generiert von der elektronischen BKV
von Gregor Emmenegger Jürgen Voos
Text ohne Gewähr

Text aus: Reden und Lehren des heiligen Gregorius des Erleuchters, Patriarch von Armenien.
Aus dem Armenischen übersetzt und mit Einleitung und Anmerkungen versehen von Johann
Michael Schmid, Regensburg 1872.

Vorwort

Heilsame Reden und Lehren

- I . Von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
- I I. Ueber die Eigenschaften der heiligen Dreifaltigkeit.
- III. Die Geheimnisse des Glaubens.
- IV. Offenbarung eines irrigen Sinnes und Darbringung der Gottesverehrung.
- V. Bestärkung der Wahrheit und Anleitung heilsamer Ermahnungen.
- V I. Offenbarung verborgener Dinge, welche das Unsichtbare in's Sichtbare kehrt.
- VII. Ueber die Einrichtungen der Geschöpfe.
- VIII. Tadel schlechter Sitten und Unterweisung über die Werke der Tugend.
- IX. Vollkommene Lehre im Herrn über das nützliche Fasten.
- X. Ueber die Wohlthat des unveränderlichen, gütigen Willens und Ermahnung zum Guten und zur Zunahme in der wahren Tugend zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.
- XI. Ueber die tugendhaften Sitten Derer, welche mit dem Schmucke der Tugend gekrönt, selig werden.
- XII. Unterweisung von der Fürsorge des gütigen Schöpfers und Tadel des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit und Vorzüglichkeit der Tugend und des Guten.
- XIII. Untersuchung über den Nutzen des Gedächtnisses für die Verstorbenen, um das Unsichtbare durch das Sichtbare zu zeigen in den Werken der Tugend, welche zur lebendigen Hoffnung, zu den Schaaren der Engel, Diejenigen versetzen, welche hienieden den Willen Gottes vollzogen haben.
- XIV. Von der Sorge der Vorsehung Gottes für die Menschheit.
- X V. Ueber die Offenbarung der Sorge Gottes für die Menschheit.
- XVI. Ueber den Unterricht der Lehre der Märtyrer.
- XVII. Ueber die Gewährung der Sittsamkeit und über die Bereitschaft von Ehren für die Guten und von Strafen für die Schlechten.
- XIX. Des heiligen Gregorius, des Erleuchters der Armenier, Ermahnung zur Buße.
- XX. Des heiligen Gregorius Anleitung nützlicher Ermahnung. Eigenschaften der Wissenschaft und der Weisheit.
- XXI. Einige Worte über die Gaben der Weisheit, welche vom heiligen Geiste gespendet worden

sind.

XXII. Des heiligen Gregorius Rede über die unveränderliche Substanz der Wesenheit Gottes.

XXIII. Des heiligen Gregorius Ermahnung der Asketen und Hinweisung auf die Werke, welche zur Tugend ermuntern.

Vorwort

1. Einleitung zu Gregor dem Erleuchteten Johann Michael Schmid

Einleitung

1 .

<s 3> Nach der Himmelfahrt unseres Erlösers sandte der Apostel Thomas, einer von den Zwölfen, den Thaddäus, einen von den Siebenzig, nach Edessa, den Abgar zu heilen und das Evangelium nach dem Worte des Herrn zu verkündigen. So berichtet der armenische Historiker Moses von Chorene. Thaddäus heißt darum auch der Apostel der Armenier. Ebenso war auch der heilige Apostel Bartholomäus in Armenien thätig, wo er auch den Martertod erlitt. Aber das durch Thaddäus und Bartholomäus verbreitete Christenthum hielt sich nicht lange in Armenien. Das Götzenenthum hatte wieder überhand genommen und den christlichen Glauben gänzlich verdrängt.

<s 4> Aber im Anfange des vierten Jahrhunderts n. Chr. leuchtete von Neuem das Licht des christlichen Glaubens über Armenien; denn Gott erweckte in Gregorius einen neuen Apostel der Armenier, welcher, da er diesen das Licht des Evangeliums brachte, mit Recht von ihnen Lusavoritsch, d. h. der Erleuchter, genannt wird. So erscheint Gregorius Lusavoritsch als der Apostel der Armenier, als der Erleuchter Armeniens, als der eigentliche Vater der armenischen Kirche. Darum und wegen seines heiligen Wandels, sowie wegen der Wunder, welche Gott durch ihn wirkte, wird Gregorius in der armenischen wie in der lateinischen Kirche als Heiliger verehrt. Unter dem 1. September 1837 hat Papst Gregor XVI. in einem Breve die Aufnahme des heiligen Gregor Illuminator in den römischen Kalender und die jährliche Begehung seines Festes am 1. Oktober anbefohlen. Die Armenier feiern sein Fest am 30. September.

2.

Die Lebensgeschichte des heiligen Gregorius hat uns der gleichzeitige armenische Schriftsteller Agathangelus mitgetheilt, deßgleichen der von Gregorius als erster Abt des Klosters des heiligen Johannes des Täufers in der armenischen Provinz Taron eingesetzte Zenobius Klag und nach diesen <s 5> Moses von Chorene. Auch der heilige Johannes Chrysostomus erzählt

Manches über den heiligen Gregorius in dem Encomium, welches er während seiner Verweisung nach Armenien vorzüglich auf Ansuchen des dem heiligen Gregor verwandten Bischofs Dioskorus in der Stadt Kokisi an seinem Festtage vor einem zahllos versammelten Volke hielt.

Der Vater des heiligen Gregorius war Anak, ein Parther, einer der vornehmsten Fürsten von königlichem Geschlechte unter Artaban, König von Persien, auch verwandt mit dem armenischen König Chosroe I. dem Großen (214-259 n. Chr.). Seine Mutter hieß Ogohe, welche ihn im Jahre 257 in der damaligen Hauptstadt Walarschatat gebar. Nach dem gewaltsamen Tode seiner heidnischen Eltern flüchtete sich seine christliche Amme mit ihm nach Caesarea in Cappadocien, wo er im Alter von zwei Jahren die heilige Taufe empfing. Als Gregorius erwachsen war, nahm er Maria, eine Tochter des armenischen Fürsten David, zur Gemahlin, welche ihm zwei Söhne gebar, den Aristaces und den Werthanes. Im Jahre 286 gelangte Tiridates (Trdat) zur Herrschaft über Armenien und nun kam Gregor in dessen Dienste. Mit dem Eintritte in diesen Dienst beginnt die Martergeschichte des heiligen Gregorius. Trdat suchte ihn zum Götzendienste zu bewegen, jedoch immer ohne Erfolg; deßhalb mußte er verschiedene Martern erdulden; zuletzt wurde er in eine tiefe, mit Schlangen erfüllte Grube geworfen, wo er, durch ein göttliches Wunder erhalten, lange verborgen blieb. Da traf es sich, daß, um den Verfolgungen des römischen Kaisers <s 6> Diokletian zu entgehen, die Nonne Pipsime und deren Gefährten nach Armenien geflüchtet kamen, dort aber auf Befehl des Trdat gemartert wurden. Zur Strafe hiefür ward Trdat, wie Agathangelus, Zenobius und der heilige Chrysostomus bezeugen, ähnlich dem Nabuchodonosor der menschlichen Gestalt beraubt und in jene eines wilden Schweines verwandelt. In Folge eines Traumgesichtes bewirkte Chosrowiducht, die Schwester des Königs, die Befreiung Gregor's aus der Grube. Durch dessen Gebet wurde Trdat wieder von seiner Strafe befreit, im christlichen Glauben unterrichtet und zu demselben bekehrt. Darauf wurde Gregor zum geistlichen Hirten der armenischen Nation erwählt und nach Cäsarea geschickt, um dort von dem heiligen Bischof Leontius zum Priester und Bischof geweiht zu werden. Dieses geschah im Jahre 301 n. Chr. Von dort nahm Gregorius mehrere Geistliche mit sich nach Armenien, darunter die heiligen Mönche Anton und Gronides, sowie den Zenobius Klag. Nun begann er das Werk der Zerstörung der Götzentempel und der Erbauung von Kirchen. Trdat wurde nach vorausgegangenem Fasten am Ufer des Euphrat getauft nach dem Zeugnisse des mitanwesenden Agathangelus. Nachdem Gregor noch Schulen und Klöster errichtet hatte, zog er sich in die Einsamkeit zurück in die Höhle Mani, nachdem er seinen Sohn Aristaces zum Bischof geweiht und zu seinem Coadjutor bestimmt hatte (im Jahre 318). Noch in dem nemlichen Jahre begleitete Gregor mit Aristaces den König Trdat auf der Reise nach Rom zum Papste Silvester I. (314-335), welcher ihm die Würde eines Patriarchen über ganz Armenien ertheilte, mit allen <s 7> Vorrechten der drei anderen damaligen Patriarchen von Antiochien, Alexandrien und Jerusalem. Fünf Jahre nach seiner Rückkehr begann das erste ökumenische Concil von Nicäa im Jahre 325 gegen die Arianer, welche leugneten, daß Christus wahrhaft Gott oder mit dem Vater gleichen Wesens sei. Als Gregor, welcher zu diesem Concil den Aristaces abgesandt hatte, die Beschlüsse des Concils erhielt, nahm er dieselben feierlich an und fügte seinerseits noch einige Canones für die armenische Kirche bei, deren Aechtheit jedoch nicht festgestellt ist. Von dem Jahre 331 an zog sich Gregorius zurück und starb nach sechs Jahren (337) im Alter von achtzig Jahren in der Einsamkeit; sein Leichnam wurde erst später wunderbarer Weise aufgefunden und in der Burg Thortan begraben. Kaiser Zeno ließ seine Reliquien nach Constantinopel bringen, nur die beiden Arme blieben zurück, von denen der eine in der Hauptkirche Etschmiadsin zu

Wagharschapat, der andere in der Kirche der heiligen Sophia zu Sis aufbewahrt wird, während das Haupt in Neapel und andere Reliquien in der italienischen Stadt Nardo sich befinden.

3.

Außer den obengenannten Canones werden dem heiligen Gregorius mehrere Gebete des armenischen Brevieres, sowie eine armenische Liturgie zugeschrieben. Das Hauptwerk des heiligen Gregor aber, bisher nur im armenischen Texte bekannt, ist das vorliegende, welches nun zum ersten Male in deutscher Uebersetzung erscheint. Es führt den Titel: <s 8> Hadschachapatum, d.h. (xxx). Gregorius soll dieses Buch im hohen Alter geschrieben haben. Die erste Ausgabe erschien zu Constantinopel 1737; handschriftlich befinden sich diese Reden auf der Bibliothek zu Paris in armenischer und griechischer Sprache. Neumann, welcher das vierte Jahrhundert als den Vorläufer des goldenen Zeitalters der armenischen Literatur bezeichnet, schreibt hierüber: "Diese Reden wären, vorausgesetzt, daß ihre Aechtheit gegen alle Einwendungen der historischen Kritik behauptet werden könnte, von großer Wichtigkeit zur Erkenntniß sowohl der Lehrsätze als der Liturgie der ältesten armenischen Kirche. Die letzte dieser Reden enthält eine Instruktion für Mönche, deren Erwähnung in so früher Zeit die Aechtheit des ganzen Werkes sehr bezweifeln läßt." Was nun diese Instruktion betrifft, so wäre diese an sich gerade nicht nothwendig ein Beweis für die Unächtheit des ganzen Werkes. Denn Neumann berichtet selbst, daß Gregor Schulen und Klöster gegründet und daß er den vormaligen Bischof Zenobius Klag zum ersten Abt des Klosters des heiligen Johannes des Täufers in der Provinz Taron eingesetzt habe. Aus inneren Gründen ließe sich für die Aechtheit des <s 9> Werkes anführen, daß in einer Rede (§. 243) des Fürstengeschlechtes der Arsaciden rühmend gedacht wird, welches zu des Gregorius Zeit und bis zum Jahre 428 n. Ch. die Herrschaft über Armenien hatte. Die oftmalige Bezugnahme auf das Geheimniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit mag ein weiterer Beweis sein, da ja gerade zur Zeit Gregor's das Concil von Nicäa nähere Bestimmung besonders über das Verhältniß des Sohnes zum Vater gegeben hat. Auch findet sich in den Reden eine Stelle, in welcher Gregorius schreibt: "Ich will euch schreiben und belehren, meine Brüder und Kinder! die ich durch das Evangelium Christi erzeugt habe" (§. 200), Worte, welche, an die Armenier gerichtet, nur von Gregorius gesprochen sein können; denn gleichwie Paulus sich den Corinthern gegenüber, die er zum Glauben bekehrt hatte, als ihren geistigen Vater bekennt, so auch Gregorius, der Erleuchter der Armenier. Ferner heißt es in den Reden §. 236: "Auch Manche von den Unsrigen sind abgefallen vom Worte der Wahrheit, zu dessen Schülern wir sie gemacht haben."

4.

Die Aechtheit der Reden des heiligen Gregorius also vorausgesetzt, sind sie jedenfalls sehr wichtig für die Kenntniß christkatholischer Glaubens und Sittenlehre aus sehr alter Zeit, und auch in ihnen findet sich schon Dasjenige bestätigt, was ich von den Reden eines anderen geistlichen Redners der Armenier, des Katholikos Johannes Mandakuni, geschrieben habe, daß nämlich der Glaube der katholischen Kirche zu allen <s 10> Zeiten und bei allen Völkern, immer und überall, derselbe bleibt, daß die jetzige Lehre der Kirche keine andere ist, als die Lehre der

Kirchenväter vor vielen Jahrhunderten; denn das, was die Kirche lehrt, hat sie ja von Christus, von den Aposteln und von den Kirchenvätern durch die Schrift und die Tradition überkommen.

Der Inhalt der Reden ist theils dogmatischer, theils moralischascetischer Art. Besonders erörtert Gregorius das Geheimniß der Trinität in Uebereinstimmung mit den griechischen Kirchenvätern jener Zeit. Namentlich ausgesprochen und betont ist die Lehre vom Dasein Gottes, von dem Wesen und Sein Gottes, von den Eigenschaften desselben, von dem Verhältniß der drei göttlichen Personen nach Innen und nach Außen (Schöpfung, Erlösung, Heiligung). Gegenüber dem heidnischen Fatalism wird die Erschaffung der Welt und der Geschöpfe, sowie die Vorsehung Gottes für seine Geschöpfe durch alle Reden hindurch wiederkehrend hervorgehoben; ebenso wird die Nichtigkeit des Pantheismus gezeigt. Die Lehre von den Sakramenten findet sich deutlich ausgesprochen, besonders die Lehre von der Nothwendigkeit des Sündenbekenntnisses (Beichte) zur Erlangung der Sündenverzeihung, vom Empfange des heiligen Altarssakramentes, von der Salbung der Kranken u. s. w. Gregorius redet auch von der künftigen Auferstehung, von der Belohnung und Strafe, von der Fürbitte der Heiligen, von den Wundern durch die Reliquien der Heiligen, kurz von allen wichtigen Lehren des katholischen Glaubens.

5.

Den Grund jeglicher Tugend bilden Glaube, Hoffnung, Liebe. Der Glaube, gestützt auf Christus, auf die Schrift und die Tradition, in Verbindung mit den guten Werken, <s 11> bewirkt die Seligkeit, die christliche Hoffnung ist das Unterpfand und die Liebe die Krone derselben. Die Güte und Wohlthätigkeit Gottes gegen seine Geschöpfe soll diese zum Guten antreiben. Die Tugend erwirbt die Seligkeit, das Laster die Verdammniß. Das Böse in der Welt ist Ursache der Strafen Gottes; Gott hat alle Geschöpfe gut erschaffen, zum Nutzen der Menschen; aber das Böse verkehrt das Gute in Schlechtes. Die Bestimmung der körperlichen Sinne findet sich in herrlicher Auffassung dargestellt. Die Märtyrer und überhaupt die Heiligen sind durch ihren Muth ein Beispiel der Tugend. Vor Gott hat nur die wahre Weisheit einen Werth, nicht die falsche menschliche, sondern die untrügliche göttliche Wissenschaft. Wichtig für die Liturgie ist die Erwähnung des Gedächtnisses der Verstorbenen beim heiligen Opfer.

Die Uebersetzung ist nach der Mechitaristenausgabe vom Jahre 1838 geliefert. Der Text ist ganz sicher an vielen Stellen corrupt und defect; darum war es auch nicht immer möglich, das Armenische an manchen Stellen genau wörtlich wiederzugeben. In der kurzen Vorrede, welche die Mechitaristen dem Buche vorausgeschickt haben, berichten sie, daß ihre Ausgabe nach einem im Jahre 1122 geschriebenen Codex gefertigt worden ist, welcher von einem in der armenischen Stadt Sis aufbewahrten Codex aus dem Jahre 378 copirt war; auch lag ihnen ein anderes aus dem Jahre 1074 stammendes Manuscript vor. Zur Zeit, als diese Reden geschrieben wurden, hatte das Armenische noch nicht die eigenen Schriftzeichen, sondern man bediente sich der persischen, syrischen oder griechischen Buchstaben.

<s 12> Indem ich diese Reden in's Deutsche übertragen der Oeffentlichkeit übergebe, bin ich hiebei von dem Streben ausgegangen, die noch unbekanntten Schätze der armenischen Literatur

an's Licht zu ziehen und dem deutschen Volke, Laien wie Geistlichen, zugänglich zu machen.

Kunzing, den 2. Juni 1872.

Joh. Michael Schmid,

Cooperator und k. Lokalschulinspektor.

Gregor der Erleuchter

Heilsame Reden und Lehren

I . Von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

<s 15> Eine ist die Natur und Wesenheit der allerheiligsten Dreifaltigkeit, und von ihr selbst ist ihre Persönlichkeit, nicht von einem anderen Wesen. Der Vater hat den Ursprung des anfangslosen Sohnes und Geistes. Er ist ungezeugte Substanz und anfangsloses Sein, unbegrenzte Ewigkeit und unveränderliche Wahrheit, Leben und belebend alles Lebende. Vater ist er des Sohnes und der Ausfluß des Geistes; Gott ist er und Schöpfer der sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe. Ursprung wird er genannt durch die Zeugung des Sohnes, und der Ausfluß des heiligen Geistes. Er selbst aber ungezeugt hat gezeugt das anfangslose Wesen; er hat gezeugt die unveränderliche Wahrheit für den Ewigen, Unendlichen; der Lebengeber hat gezeugt das Leben für das Leben der Lebenden; er hat gezeugt das lebendige Licht für das Licht der Lebendigen; für das Gute hat er den Gutthäter gezeugt; der Schöpfer hat gezeugt den Schöpfer aller Geschöpfe, der sichtbaren und <s 16> unsichtbaren. Er ist der Schöpfer der himmlischen und irdischen Kräfte, der Erde und der Geschöpfe auf ihr. Er ist voll und vollendet und erfüllt Alles in Allem; er selbst ist nicht mangelhaft; er wird nicht erneuert und altert nicht, er wird nicht erfüllt und nimmt nicht ab, er bleibt immer derselbe in seiner Fülle und Unermeßlichkeit. Von keiner Seite ist ein Zusatz oder Zuwachs zu der unendlichen, unerreichbaren, unbegrenzten und ganz vollkommenen Natur. Dieses erfaßt der Verstand nicht; es ist selbst den Engeln nicht verständlich, obwohl sie schneller sind als der Verstand der Menschen; aber wo der Wille des Schöpfers winkt, dort thun sie Dienste im Himmel und auf Erden. Denn gleichwie gefestigt stehen der Himmel und all seine Zier durch das Wort Gottes und alle Kräfte durch den Geist, ebenso auch die Erde mit den Bergen und Ebenen, mit den Meeren und Flüssen und Quellen und mit den dicht belaubten Bäumen.

2.

Und kein Anderer ist der Schöpfer, sondern allein die heilige Dreifaltigkeit, die allmächtige Herrlichkeit, die reine und einfache, allmächtige Kraft, welche sprach und es ward, welche befahl und es war ausgeführt, welche sitzt im obersten Himmel und sorgt für alle Geschöpfe, welche mit Vorauswissen und mit unbegrenzter Weisheit die Himmlischen und die Irdischen regiert und Allen Leben ist und lebengebend, in Allem ohne Ende, ohne Grenzen und ohne Grund. Sie ist Liebe, erfüllt mit lebendiger Seligkeit, unnahbares Licht, furchtbar und wundersam. Wissenschaft und Weisheit sind von ihr bewahrheitet; lebendig und belebend ist sie, barmherzig und wohlthätig in den Gaben, langmüthig und ernährend. Sie ist selbst die Heiligung für die in Heiligkeit und Gerechtigkeit sich ihr Nahenden, immer erleuchtend die vernünftigen Naturen, und in Allem ist sie Wahrheit, indem sie uns zurechtweist und die Sünder ermahnt, damit sie dem Zorne entrinnen, der da kommen wird über die Gottlosen. Aber auch durch Versprechen von Wohlthaten

ermuntert sie, damit wir würdig werden der <s 17> Kronen und des Ruhmes der ewigen Glückseligkeit. Sie ist der Hafen, welcher Ruhe verschafft den Ermüdeten durch die Fürsorge ihrer heiligen Liebe, welche mit unaussprechlichen Seligkeiten ausstattet die Tugendhaften im Geiste. Unerforschbar ist ihre Größe, ohne Anfang ihr Sein, noch über den Geistern in der Unendlichkeit und Unbegrenztheit, und sie erfüllt mit ihrer Fürsorge alle Geschöpfe. Sie kennt die Gedanken der Herzen und erforscht die Nieren und geleitet durch die Gesetze des belebenden Geistes die Unsterblichen zu den unvergeßlichen Freuden, zu den unaufhörlichen Vergnügungen, zu den unaussprechlichen und unbeschreiblichen Wohlthaten, indem sie dieselben zu Erben des Reiches Gottes macht.

3.

Alle diese selbsteigenen Kräfte des unendlich Ewigen sind also heilsam für die Geschöpfe gemäß der Güte seiner Schöpfung; denn er ist belebend durch seine Fürsorge, er, der unermesslich und unerforschbar ist. Ihn vermag das Verständniß der Geister nicht zu erfassen, weder den Vater, noch den Sohn, noch den heiligen Geist, sondern aus ihren Werken und Wohlthaten wird von den Unkörperlichen und den Körperlichen verstanden und erkannt die Eine Gottheit, die allmächtige Herrlichkeit. Denn gleichwie der Strahl und das Licht und die Wärme der Sonne allein zugesprochen werden und nicht anderen, und wie die Quelle und das Wasser und der Bach nur von Einem in der Natur gelten, ebenso wird auch der Sinn und die Vernunft und der Geist im Menschen verstanden, ebenso ist es auch hier von der Einen Natur und Gottheit des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes zu verstehen. Denn die Sonne ist nicht ohne Licht und Wärme, <s 18> und die Quelle ist nicht ohne Wasser und Ausfluß, und der Verstand ist nicht ohne Vernunft und Geist. Ebenso war auch der Vater nicht ohne den Sohn und den heiligen Geist.

II. Ueber die Eigenschaften der heiligen Dreifaltigkeit.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

<s 18> Vollendet ist der Vater in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und in der Güte, und er hat seine ganze ungezeugte Substanz. Vollkommen ist der Sohn in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und im Wohlthun, und er hat auch das ganze anfangslose Sein. Vollkommen ist auch der heilige Geist in der Person und in der Kraft, im Wissen und in der Weisheit, in der Schöpfung und im Wohlthun, und er hat das ganze anfangslose Sein. Eine ist die Natur der Gottheit und der unveränderlichen Substanz, Eine Schöpfung und Eine Güte, Eine Herrlichkeit und Eine Kraft, und es ist nicht von irgendwoher eine Vermehrung oder ein Zuwachs des Ruhmes der anfangslosen Dreifaltigkeit. Denn sie ist die Quelle alles Guten, und von ihr vertheilen sich alle Wohlthaten der Schöpfung auf alle Geschöpfe. Sie ist es, welche gestaltet und ernährt und pflegt durch ihr Wohlthun die Sichtbaren und Unsichtbaren mit dem Geiste und mit wahren Unterrichte; sie geleitet in ihr Reich und zum Ruhme Diejenigen, welche glauben an sie und die Heiligkeit vollenden in Gottesfurcht mit heiligem Herzen und mit ungeheucheltem Glauben, wie geschrieben

steht.

<s 19> Also haben wir empfangen das Wort des Glaubens, und also habt auch ihr geglaubt an die allerheiligste Dreifaltigkeit, an Gott den Schöpfer und an den erschaffenden Herrn und an die lebengebende Gnade. Sie ist es, welche durch belebendes Licht und durch heilige Liebe zu Erben ihres unbeschreiblichen Reiches macht, welche erinnert an das Andenken an die verheißenen unbeschreiblichen Geschenke, welche aufbewahrt bleiben für die auf sie Hoffenden im Glauben und in der Liebe. Deshalb drängte die Liebe den Schöpfer der Schöpfung, zu erschaffen alle Geschöpfe, welche sichtbar sind und nicht sichtbar, nicht geschaffen für seine Gottheit, sondern damit sein Ruhm sich zeige, welcher, an den Geschöpfen erkannt, den Unkörperlichen und den Körperlichen sichtbar wurde. Wie er nichts annimmt von den Lebenden, sondern ihnen das Leben gibt, wie nicht das Licht von den Augen, sondern vom Lichte erleuchtet wird und nicht sich selbst sieht, ebenso belebt und erleuchtet der Herr seine Geschöpfe, die vernünftigen und verständigen, und theilt an sie die Gnaden aus, wie er will. Wenn es auch nur Theile der Gnaden sind, so ist es doch Gott, welcher Alles in Allem gelingen macht. Er hat auch als Ehre den Engeln und den Menschen den freien Willen gegeben, daß sie verherrlichen den wohlthätigen Gott, der sie vom Nichts zum Sein brachte und der die Eigenschaften der Frömmigkeit lehrte in den heiligen Büchern, auf daß sie das Böse meiden könnten und das Gute thun und noch größeren Ruhm erlangen könnten.

Darin zeigt sich Gottes Liebe zu uns, daß er wegen uns den Himmel geschaffen hat und die Erde und die Geschöpfe auf ihr, und durch solche Fürsorge hat er geoffenbart die Güte seiner Liebe. Ebenso nahen sich auch die Geschöpfe in wahrer Liebe Gott im Glauben und in der Hoffnung und in der Beobachtung der Gebote, und er gibt Belohnung, auf daß wir in Allem danken für die Wohlthat der Fürsorge und uns <s 20> bekennen und erklären zur Wahrheit und bleiben in der Unterwürfigkeit gegen die Tugend, welche nach dem Willen der Herrlichkeit ist, in der Bedrängniß und in der Ruhe unzertrennlich von der Liebe, die sich auf Gott bezieht, in aller Heiligkeit, im Geiste und im Fleische, sage ich, immerdar. Damit sie nicht mit dem Namen des Schöpfers die Geschöpfe benennen und nicht die Wahrheit verkehren in Falschheit, sondern damit sie immerdar im gesunden, reinen, makellosen Dienste der Liebe in Freundschaft bleiben. Und alle diese Formen des Rechtes und der Gerechtigkeit dauern für den Schöpfer mit Bezug auf die Geschöpfe immerfort.

2.

Darum lassen wir ab von den eitlen und vergeblichen Forschungen und folgen wir den Weisungen der heiligen Schriften, der alten und der neuen! Es ist kein Anderer, welcher das Recht erzählt; denn "in ihm leben wir und schweben wir und sind wir." Auf Den hören wir und auf Den hoffen wir, der uns erlöst hat von allen Gefahren und der uns versetzt in das Himmelreich: "Kommet, meine Kinder! und höret mich, und die Furcht des Herrn will ich euch lehren," sagt im Psalmengesang Derjenige, der Alle auffordert zur Unterwürfigkeit gegen die geistigen Gesetze. Denn "wer meine Gebote beobachtet," sagt der Herr, "der ist es, der mich liebt, und wer mich liebt, der wird geliebt von meinem Vater, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung nehmen bei ihm." Mit welch' unaussprechlicher Liebe sind wir ausgezeichnet worden!

Laßt uns also nicht von Gott verworfen befunden werden, damit wir nicht fallen aus dem seligen Leben, welches er den Heiligen versprochen hat. Denn die Gerechten werden das Gute erben, die Sünder aber erleiden die Strafen. "Die <s 21> vom Geiste Gottes," heißt es, "getrieben werden, diese sind Kinder Gottes; die aber nach dem Fleische leben, können Gott nicht wohlgefällig sein." Auf daß wir durch die geistigen Sitten mit solchem Leben in den Besitz aller himmlischen Güter gelangen. Wie hoch ist die unvergleichliche und unerreichbare und unschätzbare Größe dieses unendlichen Lebens! ja es ist unbeschreiblich, was vom heiligen Geiste durch die Liebe des Schöpfers bereitet worden ist; es wird nicht gehört und nicht verstanden, was er Denjenigen gibt, die ihn lieben, auf daß sie durch seine belebende Liebe in den Besitz von Gütern gelangen, welche über allen Verstand und über die Gedanken und über die irdischen Kräfte erhaben sind; denn die Liebe versetzt sie in die unsterblichen Reihen. Aber es ist eine Auswahl in den Wohnungen nach der Würdigkeit, unerforschliche Schönheit.

3.

Denn wie die vernünftigen Geister lebendig sind und unsterblich und nicht die Beschränkung des Alters und die Begrenzung der Schritte haben, obgleich sie sich über den Himmel erheben und über das Meer hinüberschreiten, im Gedächtniß des Wissens der Weisheit, welche in der Leitung der heiligen Schriften besteht, sondern wie sie sich in einem Augenblick von dorthin begeben in die Wohnungen des körperlichen Lebens, ebenso werden auch die Leiber in der Auferstehung dort versetzt in ein unaussprechliches und unbeschreibliches Leben, in mannigfache Strahlen und in lebendiges Licht und in Herrlichkeit; sie werden entzündet mit dem Feuer des Geistes zu einem unauslöschlichen Lichte. Und wie es verächtlich und unrühmlich ist, die Leiber zu sehen wie lebendige, unsterbliche Geister, ebenso sind auch alle Lichte und alle Strahlen der Gestirne, welche erlöschen, sichtbar den Geschöpfen, obwohl sie unerreichbar sind und nicht bleiben, sondern nur die lebendigen und unvergänglichen Strahlen der Sonne der Gerechtigkeit <s 22> des Ruhmes bleiben, womit bekleidet sind die Heiligen im unsterblichen Leben mit der Seele und dem Leibe, gleichwie man zu sehen vermag die mit Licht umkleidete Sonne vom Aufgang bis zum Untergang, ein Licht, welches auslöschlich ist nach dem Ausspruche des Herrn: "Sonne und Mond werden verfinstert werden," sagt er, "und die Sterne werden verdeckt werden, und die Gerechten werden glänzen wie die Sonne im Reiche Gottes." "Denn wenn Christus, euer Leben," sagt der Apostel, "offenbar wird, dann werdet auch ihr offenbar werden mit Ruhm," angefacht mit göttlichem Feuer zu einem unauslöschlichen und reinen Lichte. Und wenn er sie mit seinem unauslöschlichen Lichte umkleidet, mit dem Lichte der Sonne der Gerechtigkeit, und ihnen den Glanz der Heiligen gibt, dann bleiben sie immerfort lebendig und erleuchtet. In heiliger Liebe sind sie beseligt und mit Ruhm verherrlicht in der unendlichen Vollkommenheit Christi; denn Niemand kann Dieses sagen; denn Gott wird Alles in Allem sein. Er ist voll von unsterblichen Gütern nach dem Ausspruche des Herrn, der vom Vater erfleht: "Wie du und ich Eins sind, daß so auch die Gläubigen und die Heiligen in uns seien." Denn also hat Gott die Menschen geliebt, daß er auch die Ehre und den Ruhm der Gottheit uns geschenkt hat. Gott hat diese Welt gemacht wegen der Menschen zur Hervorbringung und zur Ernährung und zum Leben der Rechtschaffenheit und der Gerechtigkeit, und mit den Werken der Tugend durch die Beobachtung der Gebote gibt er diesen unsterblichen und schmackhaften

göttlichen Ruhm, versetzend zu den unvergänglichen Gütern und zu den ewigen Freuden.

4.

Und Das, was wir gesagt haben, ist nur etwas Weniges von den unzähligen Wohlthaten. Wie die Kinder im Leibe <s 23> der Mutter nicht wissen, in welchen Zustand sie versetzt werden und nicht sehen die Geschöpfe Gottes und sie nicht besitzen, ebenso ist es auch uns nicht verständlich, nach dem Worte des Apostels, welcher sagt: "Wir wissen nur Weniges von dem Vielen und prophezeien nur Weniges von dem Vielen; aber wenn die Vollendung werden wird, dann wird das Unvollkommene aufhören." Denn es wird vermehrt in Allem und ist unaussprechlich, und den Unkörperlichen ist es nicht verständlich, geschweige denn, daß es Einer von den Körperlichen mit seinem Sinne zu erfassen und zu sagen vermöchte. Denn gleichwie die Finsterniß vor dem Lichte flieht, ebenso flieht das irdische Leben vor dem himmlischen und unsterblichen Leben. Wegen dieser Güter sollen wir in uns haben alle Mühen des Guten und verharren in der Pflege des Wohlgefallens Gottes, welcher voll ist von Verheißungen des Guten. Fliehen wir vor den unreinen und schamlosen Begierden und vor dem Bösen, für welches unter schmerzlichen Drohungen Strafe ist, und folgen wir dem Glanze des himmlischen, reinen Lebens. Seien wir wohlthätig gegen die Brüder in Liebe in allen Bedürfnissen des Lebens, verwalten wir die guten Ueberlieferungen zum Heile der Seele und des Leibes, auf daß wir geladen und berufen werden zur Gnade der Kindschaft! Denn das Gute hat Gott in uns gepflanzt, aber auch den freien Willen, ob wir immer das Gute thun wollen, damit die geistigen Gesetze befestigt werden in unseren Herzen, die Hoffnung, die Liebe, der Glaube, zugleich mit den anderen durch den freien Willen der Engel und Menschen, auf daß wir Erben werden des herrlichen Lebens und beglückt werden vom Schöpfer mit einer Seligkeit, die unaussprechlich ist.

5.

Er hat den freien Geschöpfen wie einem Kinde zwei Lehrmeister gegeben, die Drohungen und die Verheißungen, sich zu fürchten vor den Drohungen und zu fliehen vor dem <s 24> Schädlichen und sich zu sehnen nach dem verheißenen Guten und zu folgen der Gerechtigkeit, an der Hand der wahren heiligen Schriften den Ermahnungen der Gerechtigkeit und der Macht zu gehorchen aus Bescheidenheit. Denn deßhalb hat er die Propheten und die Apostel und die Patriarchen gegeben als Lehrer und Unterweiser, daß sie uns erfahren machen und unterrichtet und verständig im guten Willen Gottes, der von allen Menschen will, daß sie leben und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen und durch die Werke der Gerechtigkeit dankbar seien dem himmlischen Vater und dem eingebornen Sohne und dem heiligen Geiste, welcher das Leben gibt seinen Geschöpfen, auf daß sie mitwirken mit dem wohlthätigen Willen Gottes. Durch solches Recht und solche Gerechtigkeit hat er uns eingeführt in das Erbe seiner Gottheit nach dem Ausspruche des Apostels: "Erben Gottes und Miterben Christi." Wenn wir Christo gleichförmig werden, so werden wir auch theilnehmend an seinem Ruhme. Laßt uns also nicht säumen in unserem Leben, sondern Acht haben auf das Zeichen des Rufes, mit eiligem Eifer zu lernen und zu thun seinen Willen; denn groß wird genannt werden im Reiche Gottes, wer seinen Willen thut. Und laßt uns unterrichtet sein in Dem, was er gethan und gelehrt hat seinen

Auserwählten durch seine Menschwerdung, auf daß wir auf den Weg des Wandels unseres Erlösers blicken und ihm ähnlich werden und durch das Prophetenthum und die apostolische Predigt und durch das Patriarchenthum kennen lernen den allmächtigen Vater und den gleichmächtigen Sohn und den mitwirkenden Geist, und damit wir erkennen und wissen und verstehen, was dem Schöpfer wohlgefällig ist, im rechten Glauben unzertrennlich bleiben von der Liebe des Schöpfers in der Verfolgung und in der Ruhe und gerechtfertigt erkenntlich seien dem Willen des <s 25> Wohlthäters. Die Mühen der Leiden sollen wir vor Gott bezeugen und in Treue preisen den Herrn, den Geber alles Guten, und dankend ihn rühmen. Aber auch der Herr selbst hat seine Wohlthaten als Zeugen seiner Liebe und Güte gegen die Auserwählten und Vollkommenen, über welche die Gnaden Gottes sich ergießen. Auch gegen die vom Geiste Begnadigten, welche zur Buße durch das Bekenntniß umkehren, ist er nachsichtig und sorgt für sie und heilt sie in Barmherzigkeit und läßt ihnen die Sünden nach gemäß seiner großen Milde. Ja selbst gegen die Gottlosen und Ungerechten, in Sünden Lasterhaften, deren Sinn verfinstert ist und entfremdet dem Leben der Heiligen und der Gerechten, ist er langmüthig, daß sie umkehren zur Buße; wenn aber nicht, dann bleibt über ihnen stehen der Zorn und der Aerger von dem Schöpfer Aller nach dem Worte des Apostels.

6.

So sind die Künste des Lebens des das Leben Gebenden und Besitzenden, und durch die Fürsorge seiner Liebe sorgt er immerfort für die sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe. Durch seine Güte schafft er sie und ernährt sie und sorgt für sie durch seine verschiedenen Gnaden, durch Wissenschaft und Weisheit, um sie zur Erkenntniß der Beobachtung seines Gebotes und zur leichten Ausübung derselben zu bringen. Und durch seine Stärke erhält er sie kräftig, daß sie bestärkt widerstehen den Künsten des Satans und unbeweglich und fest stehen zur Wahrheit in der Liebe: er ermahnt sie zu den Tugenden der guten Werke und zu den nützlichen Werken, welche zum Ruhme krönen. Und also sind sie in den Besitz des Guten gesetzt. Denn wegen der lebendigen Verheißungen der Seligkeit empfangen sie als Unterpfand durch den wahren Glauben und durch die Hoffnung das Zukünftige mit dem Genusse der Liebe des Lebens, welches unendlich und unerforschlich ist, damit sie dadurch seine Seligkeit besitzen und mit seiner Freude erfüllt <s 26> werden zu seinen unaussprechlichen Freuden. Denn durch seine Milde sorgt er für die Bedürfnisse des Geistes und des Leibes nach seiner großen Barmherzigkeit, damit sie bestärkt in den Besitz der Gnaden und der von Gott geschenkten Gaben gelangen in Gesundheit und in Ruhe.

Und der also von der Langmuth Gottes zur Erneuerung des Guten Emporgehobene schreitet vorwärts im Sichtbaren und Unsichtbaren, und gereinigt vom Schmutze durch die Liebe Gottes, wird er geadelt und erleuchtet zum Ruhme mit göttlichem Adel und wird unnahbar dem Feinde, und wird befreit von dem Tode der Sünden in der Hoffnung der Auferstehung, und erleuchtet bleibt er makellos und rein. Und er erhebt sich im Ruhme der Demuth, wodurch der Hochmuth fällt, durch die Achtung des Herrn. Denn die Demüthigen und die Gehorsamen und die Sanften werden erhöht, und die Stolzen und die Harten und die Ungläubigen werden fallen aus der Achtung des Herrn. Die Wahrhaftigen in aller Rechtfertigkeit werden gekrönt werden und verherrlicht vom Schöpfer im Reiche der Gerechten. Denn alle Stimmen der Verheißungen laden

die Glaubenden und die Guten und Tugendhaften in die Pforten der Wahrheit ein zu seiner Verehrung und sie erwerben von ihm die Krone des Ruhmes. Denn in Barmherzigkeit und Milde sorgt er für Diejenigen, welche durch vollkommene Buße die Verzeihung erlangen von der allmächtigen Herrlichkeit.

Die Stimmen furchtbarer Drohungen rufen die Gottlosen und die Lasterhaften und Die, welche die Begierlichkeit haben, und die Ungehorsamen, welche den Sünden nicht widerstehen, zu den ewigen Qualen und zur unsterblichen Verzehrung und in die Hölle. Denn sie haben verachtet die Güte und Fürsorge des Schöpfers, und haben sich entfernt und entfremdet von der aufrichtigen Buße, welche sie gereinigt und gerechtfertigt hätte und sie genähert hätte dem unsterblichen Leben. Und deshalb werden sie empfangen die Schmach und das <s 27> unauslöschliche Feuer, welches bereitet ist dem Teufel und seinem Anhang.

7.

Und dieses Alles ist von dem wohlthätigen Willen Gottes eingerichtet für die Bedürfnisse und für die Sorgen. Für die heilige und gute Seite ist das Versprechen der Verheißungen vom Herrn. Aber die schlechte und ungehorsame Seite wird die Drohungen des Zornes und Aergers durch den bösen Engel als Strafe erhalten. Denn wenn sie gewollt hätten, so hätten sie den erregten Zorn besänftigen und unterdrücken können durch rechte Buße gemäß der großen Barmherzigkeit Gottes. Und so führt er sie durch das Versprechen des Guten und durch die Drohungen zur Rechtschaffenheit; denn von Allen will er, daß sie leben und zum Reiche gelangen, daß Diejenigen, welche auserwählt sind unter uns, nach dem Gesetze der Gerechtigkeit lebend in dieser Welt erscheinen. Denn er ist gut in der Natur und Substanz von Ewigkeit her und in ihm ist nicht ein Zuwachs zur vollkommenen Güte, sondern er bleibt immer gut.

Aber den Zorn oder Aergers Gottes oder die Drohungen nennt die Schrift das Recht des Gesetzes. Denn die Ungerechten und Gottlosen führt Gott zur Rechenschaft durch Drohungen, die voll sind von Zorn. Aber etwas Unreines oder Beflecktes ist nicht an der vollkommenen Güte und Milde; nicht von ihm entsteht es, und nicht ist das Schlechte ein Zuwachs in ihm; was von ihm ist, ist gut in der Substanz, und es ist nicht in ihm ein Rest von Schlechtigkeit. Aber unsere Sünden erzürnen Gott, und er ermahnt uns durch Strafen, auch im Zorne gedenkend der Barmherzigkeit, auf daß wir ermahnt die Heimsuchung von dem Schöpfer finden. Darum ziemt es uns, zu hassen die Sünden und zu lieben die Gerechtigkeit und Heiligkeit und Wahrheit, welche erfreuet den Schöpfer zugleich mit den himmlischen Mächten.

Und das fürwahr ist ein Zeichen seiner Liebe, welche sich freut über die Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit der <s 28> Menschen, welche umkehren von dem schlechten Wandel. Denn er selbst ist Leben und belebend und Liebe, überreichlich gebend seine Geschenke; denn Niemand kann das seiner allmächtigen Größe Würdige sagen, Niemand von den unzähligen Mächten der himmlischen Schaaren, und Niemand von den Menschen, von denen es ihm gefiel, Benedicung zu empfangen und Anbetung. Denn alle Lästerungen der bösen Geister und der Heiden und der Gottlosen und der Sünder reichen nicht hinan zu dem unnahbaren Lichte der Gottheit. Und alle unzähligen Schaaren der Engel, welche in unaufhörlicher Lobpreisung stehen,

und die vom Herrn Auserwählten unter den Menschenkindern können nicht würdig genug Gott benedeien. Denn die Gottheit wird von Niemanden geehrt und verachtet; denn sie wird dadurch nicht verändert in ihrem Ruhme; denn sie ist Leben und unveränderliches Licht, welches nicht aufhört.

8.

Aber Dieses ist wunderbar, daß wegen seiner übermäßigen Liebe der Ungenannte genannt wird; denn es war Niemand bei dem Anfangslosen, der seinen Namen genannt hätte, aber durch seine Güte und durch seinen wohlthätigen Willen heißt er der Schöpfer der Geschöpfe. Als Schöpfer nämlich und Wohlthäter und Licht und Leben für die Geschöpfe hat er diese Namen; aber seinen eigenen Namen weiß nur er selbst. Denn von dem Lichte ist er das unauslöschliche Licht und von den Lebendigen das Leben, und ein Feuer ohne Stoff und der Schöpfer des materiellen Feuers. Aber wie er war und ist und bleibt in Ewigkeit, das weiß nur er selbst; aber durch seine Liebe hat er sich geoffenbart den Geschöpfen und durch seine Fürsorge ist er erkannt worden.

Aber auch die Geschöpfe, das Menschengeschlecht, hat er berufen zur Jüngerschaft seiner Güte: "Zuerst die Apostel, sagt Paulus, darnach die Propheten, darnach die Lehrer" u. s. w. An diese vertheilt der heilige Geist die Gnaden zum Werke der <s 29> Berufung, welche einladet zum Reiche. Er offenbarte die Sorge der Vorsehung seiner Liebe, auf daß wir gerechtfertigt werden in dem Glauben, wodurch wir eingeführt werden in das ruhmreiche Erbe Christi des Gottes. Denn der himmlische Vater nannte die Gläubigen Arbeiter in seinem Weinberge; aber auch die Apostel nannte er Arbeiter, durch welche gereinigt werden und gesammelt in die ewigen Scheunen Diejenigen, welche von der ersten bis zur letzten Stunde gearbeitet haben und dem freien Willen gemäß den Lohn der Ersten erhalten haben vom Wissenden. Welche aber nicht glichen der Liebe Gottes, der die Sonne aufgehen läßt über die Schlechten und die Guten, sondern welche neidisch waren, diese erlangten nicht, wie die Kinder Gottes Lohn. Aber alle Heiligen übten die Gerechtigkeit und die geistige Arbeit und wurden theilhaft der Verheißungen von Christus Jesus, durch die wahre Predigt zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Und sie erfüllten die ganze Welt mit dem Worte des Lebens, und mit dem Wasser und dem Geiste von Oben erneuerten sie die Gläubigen. Aber auch durch Bekenntniß und Buße predigten sie die Erlösung durch die Gnade des Sohnes Gottes.

9.

Denn von Natur ist Gott der Vater seines eingebornen Sohnes, und vom Leben das Leben, und vom Licht das Licht, und vom Guten das Gute. Aber auch für uns wird er gemäß der Gnade Vater genannt, und das Licht, welches uns erleuchtet durch den Glauben, und das Leben, welches uns belebt. Wie mit Bezug auf die Menschen Dieses als Beispiel der Wahrheit sich zeigt: Den Einen ist Jemand von Natur und den Andern durch Vormundschaft der Waisen Vater. Also macht er uns sich verwandt, aber auch ähnlich der schöpferischen Vormundschaft, die Verirrten zurückzuführen zur Gotteserkenntniß durch die Gnade des wohlthätigen Vaters. Darum sollen auch wir mit Wohlthaten ihm gleich werden durch Mildthätigkeit <s 30> gegen die Sünder, daß sie nicht ganz

zu Grunde gehen, sondern wir sollen sie durch Klugheit führen zur Rechtschaffenheit in den göttlichen Gesetzen, um zu lernen, zu wissen und zu erkennen die Weisheit und die Ermahnung und zurechtzuführen die Verführten durch Zeichen und Künste, die Schüler zu befestigen im Glauben, und unbeweglich zu bleiben in der Wahrheit mit vieler Beharrlichkeit in allen Versuchungen und nach dem Beispiele des Herrn der Liebe zu ermahnen zur Liebe seiner Berufung, mit Milde zu sorgen und zu pflegen, Vielen abzunehmen die Lasten und Bedürfnisse und sie zu rufen zur Gnade der Taufe und der Buße und durch Langmuth und Weisheit Alle zu jagen mit dem geistigen Netze zur Frömmigkeit, zu erleuchten die Verfinsterten in Sünden und Ungerechtigkeit, zu läutern, zu reinigen und zu befreien von der Knechtschaft des Satans, und zu erneuern den neuen Menschen, welcher nach Gott ist, mit Erleuchtung, Gerechtigkeit und Wahrheit und auszuziehen den alten Menschen von seinen schlechten Werken, auf daß sie würdig werden der Kronen und des Ruhmes.

Diese Künste sind uns gelehrt worden vom Vater und vom Sohne und vom heiligen Geiste, welcher uns immer zu Mitarbeitern seines wohlthätigen Willens macht gemäß der Wahrheit der Ueberlieferungen, welcher das Volk im Glauben ohne Fehl nahe bringt den Wohnungen der Heiligen. Und so sind wir unterrichtet in der Auswahl der Gesetze im Glauben und in der Hoffnung und in der Liebe der Gerechtigkeit nach den Werken der Tugendhaften und der wahren Apostel und der Propheten und der orthodoxen Lehrer, von welchen die Märtyrer lehren die Geduld in den Leiden, die Bekenner die Enthaltbarkeit, die sich abtödtenden Jungfrauen die Reinigkeit und Tugendhaftigkeit, die Büsser die Verzeihung. Und mit all' Diesem hat Gott auserwählt sein Volk, Nachahmer zu werden in den guten Werken und die unvergänglichen Kronen zu empfangen von seiner Güte. Denn sie liebten den Schöpfer und wurden von ihm geliebt, und mit seiner Gnade hat er sie <s 31> berührt und ausgezeichnet gemacht auf Erden und im Himmel, er, der immerfort bestehen bleibt.

10.

Denn wenn nicht eine Auserwählung gewesen wäre vom Herrn nach den Gesetzen der Gerechtigkeit, so hätte sich nicht gezeigt die Vertrautheit mit der Tugend und der Muth, und es wäre verschwunden die Tugend der Märtyrer, welche in das selige Leben führt, und die Heiligen wären des Erbes der lebendigen Seligkeit verlustig gegangen, ja auch die Heere der Engel, welche in der Liebe Gottes geblieben waren. Denn Die, welche der Fürsorge des Schöpfers beraubt wurden, erhalten die Strafen von dem furchtbaren Richter, der nach Verdienst vergilt; denn die Gerechten kommen in das ewige Leben und die Sünder in die ewigen Strafen. Beiden macht er das Wort Gottes offenbar: "Kommet, sagt er, ihr Gesegnete meines Vaters! Nehmet Besitz von dem Reiche Gottes." Und "Weichet von mir, ihr Verflucht! in das ewige Feuer, welches dem Satan und seinen Engeln bereitet ist." Denn zuerst ermahnt und ruft er zu den guten Werken: "Kommet, sagt er, zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir die Sanftmuth und die Demuth, und ihr werdet die Ruhe finden für eure Seelen." Und der Apostel sagt: "Gleichen Gott, wie lebenswürdige Kinder, und wandelt in Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und sich selbst für uns Gott hingegeben hat als Opfer." Denn der Sohn Gottes hat die Söhne der Menschen zu seinen Erben gemacht und reichlich in uns ausgestreut die Gnaden des heiligen Geistes. Denn

der Gütige hat mit seiner Stimme die Sünder gerufen zur Buße durch das <s 32> Bekenntniß, und zum Gehorsam gegen die frohe Botschaft des Lebens, um zu erneuern die Gläubigen durch die heilsame Taufe zur Kindschaft seines Vaters. Er ist von Natur aus der Sohn Gottes und durch die Gnade hat er uns zu seinen Brüdern gemacht. Und die unreine Makel der Sünden hebt er auf von den durch die Taufe Neugeborenen im Geiste und er befreit sie von der Knechtschaft des Bösen. Denn Die in Christus Jesus getauft sind, diese haben Christum angezogen, Mann und Weib, ob Jude oder Heide, ob Sklave oder Freier, Alle sind Eins durch die Gnade, Kinder Gottes und Miterben Christi, welche hervorgekommen sind aus dem geistigen Mutterleibe der Taufe durch die Gnaden der allerheiligsten Dreifaltigkeit, durch die Segnung und die priesterliche Sacramentsspendung, durch die Salbung vom Geiste in Christo erleuchtet, nach dem Worte des Herrn: Empfanget den heiligen Geist, zur Kindschaft des Vaters Christi. Denn von ihm haben die Priester die Macht, zu binden und zu lösen; denn sie bewirken, daß die Getauften sich lossagen von dem Satan und sterben den Tod der Sünden, auf daß sie nicht mehr in Sünden leben auf Erden. Denn wie der Todte aufhört in allen Künsten, so ist auch der Getaufte abgestorben den Sünden und lebendig für die Gerechtigkeit; denn er nimmt die Gestalt Christi an durch die Gnade der heiligen Dreifaltigkeit, darnach nur an das Himmlische zu denken gemäß der wahren Predigt des Evangeliums und nach dem Wohlgefallen des unsterblichen Königs, gerecht und wahrhaft und mit heiligem Wandel zu gelangen in die Wohnungen des unsterblichen Lebens, welches in Christus Jesus ist. Denn also ist die geistige Wiedergeburt der Taufe, welche die Wiedergeburt bewirkt ohne Schmerz durch die Gnade und Menschenliebe der allerheiligsten <s 33> Dreifaltigkeit, die Wiedergeburt Derer, welche nicht aus dem Blute und nicht aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind als ein Unterpfand zum Erbe Christi. Denn so sind geboren die Kinder Gottes in der Gestalt des Sohnes Gottes, und sie werden Prediger der Wahrheit in der Verfolgung und in der Ruhe, und unerschütterlich stehen sie in der Liebe Gottes mit aufrichtigem Herzen und orthodoxem Bekenntnisse, und die Kinder des belebenden Vaters werden beschenkt mit den himmlischen, unbeschreiblichen Gnaden. Und in der Folge üben sie das Werk Gottes und thun seinen Willen nach dem Wohlgefallen des Gütigen und werden theilnehmend mit den himmlischen Mächten für den menschlichen Dienst an den Gnaden des Schöpfers, jene, welche Erben sein werden der ewigen Erlösung, welche in Christus ist.

11.

Und gleichwie der Sohn Gottes der Sohn eines Menschen wurde und sich bekleidete mit unserer Natur und alle Gerechtigkeit vollbrachte im Geiste und am Leibe, so sollen auch wir uns bekleiden mit der Rechtfchaffenheit und vollbringen alle Gerechtigkeit in Christus, auf daß wir Söhne Gottes werden und Gott ähnlich durch die Liebe. Denn der Sohn Gottes ist freiwillig Mensch geworden und hat auf sich genommen alle Bedürfnisse unserer menschlichen Natur, ausgenommen die Sünden. So sollen auch wir durch die göttliche Kraft eintreten in alle Leiden ohne Sünde, auf daß wir vermögend werden, zu gelangen zum vollkommenen Alter Christi, und also bewahrheitet in den Gestalten Gottes, erben das Reich Christi. Und immerfort ist nöthig die Unterweisung des Evangeliums, welches uns bereitet für die Ordnung der Tugend, auf daß wir durch die Gnaden des heiligen Geistes in Wahrheit vermehren die Mühen der Gerechtigkeit mit heiligem Herzen und mit rechtem Glauben auf Gott und immer in der <s 34> Vorsehung der

fürsorgenden Liebe Gottes wachsam seien vor den Täuschungen des Widersachers und befestigt in der Hoffnung und in der Tugend mit heiligen Sitten, mit reinem Geiste und Leibe zu gelangen in den Hafen der Ruhe in das ewige Leben, in die unbeschreiblichen Wohnungen, welche bereitet worden sind den Heiligen von der unaussprechlichen Liebe Gottes. Und gleichwie die Sonne Dasjenige ist, was erleuchtet die Erde und die Geschöpfe auf ihr, was sichtbar ist im Meere und auf dem Lande, ebenso erleuchtet auch das Wort des wahren Glaubens und die Heiligkeit den Sinn der nach Gott Verlangenden. Und durch freien Willen sind die Himmlischen und die Irdischen, die Menschen und die Engel, Lehrer der Wahrheit geworden durch die Gnade des heiligen Geistes, mit wahrer Wissenschaft und untrüglicher Weisheit nach den Gesetzen der Gerechtigkeit. Und so geleitet vom Lichte der Dreifaltigkeit erfüllen sie durch die wahrhafte Erzählung durch das schöpferische Wesen den Himmel und die Erde mit den Strahlen wie das Licht der Sonne zum Leben und zum Ruhme der Himmlischen und der Irdischen. Aber der Satan, welcher Gott sein wollte, da er sich selbst im Glanze sah, und stolz wurde, wie er sich einbildete, wurde des Ruhmes beraubt, und herabgestürzt von der Ehre und er jagte die Menschen in's Verderben und in eitler Hoffnung, mit irrendem Geiste in Lasterhaftigkeit fiel er aus der Liebe Gottes in verschiedene gottlose Begierden.

Aber wenn Jemand sagte: "Wie war doch Gott nachsichtig gegen den Satan, daß er so sehr ausdehnte die Ungerechtigkeit des Irrthums," so wisse er: Die Engel und die Menschen haben einen freien Willen, welcher von Gott geachtet ist, auf daß Die, welche auserwählt sind, unter ihnen sich zeigen und nach Verdienst empfangen als Vergeltung zur rechten Zeit den Ruhm und die Qualen vom Schöpfer aller Geschöpfe. Denn gleichwie der Tod die Herrschaft erlangte durch die Uebertretungen des Adam, so ist auch der Satan über die <s 35> Sünder Herr geworden. "Denn die Menschen," heißt es, "liebten den Irrthum; deßhalb schickte ihnen Gott die Eingebungen des Irrthums, daß sie verurtheilt würden; denn sie wurden willfährig dem Bösen."

12.

Aber nicht gänzlich hat Er verlassen die Geschöpfe von seiner fürsorgenden Liebe, sondern durch die Ankunft seines Sohnes, welcher in die Welt gekommen ist, hat er die Sünder erlöst aus der Knechtschaft des Satans, im Glauben zur Freiheit des Ruhmes des Sohnes Gottes, auf daß abgehoben wurde von den Söhnen der Menschenkinder die Last Dessen, welcher herrschte durch die Sünden, durch das Erscheinen des Erlösers. Damit sie herrschten durch die Gnade im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit und Verzeihung erlangten durch die heilsame Taufe und durch den Leib und das Blut Christi, mit dem Empfange des heiligen Geistes, welcher quellenartig vertheilte die Gnade an die Geschöpfe. Auf daß wir dadurch, gerechtfertigt im Glauben, die Ruhe erlangen bei Gott durch Jesus Christus als Unterpfand des Erbes, auf daß erneuert werde der Ruhm der Unversehrtheit durch seine freiwillige Kreuzigung. Und durch den Tod hat er den Tod gelöst, und durch seine Auferstehung hat er uns auferweckt zum Ersterben der Sünde, auf daß wir die Erneuerung des Lebens erwarten in der Hoffnung der Auferstehung zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit, jetzt und immer und in alle Ewigkeit.

III. Die Geheimnisse des Glaubens.

1.

<s 36> Die Wahrheit des Glaubens ist ein Licht für die Augen des Verstandes, für die Bewegung der Gedanken im Gedächtnisse zur Erkenntniß des Lichtes der Wissenschaft und der Weisheit der Gnade des heiligen Geistes, welcher den leitenden Verstand erleuchtet und durch die heiligen Schriften vergegenwärtigt das Unsichtbare; wie für die Augen das Licht der Sonne und anderer Lichter sichtbar wird, also bietet sich auch ersichtlich dar die unerforschliche Größe der göttlichen Herrlichkeit. Denn Gott ist unvergleichbar und unerreichbar, unbeschreiblich und unbegrenzt, unvergleichlich und unendlich, aber durch den Glauben wird er gesehen und verstanden und gebenedeit von den Geschöpfen in ungeheucheltem Glauben in der Verfolgung und in der Ruhe, und bestärkt im Glauben an die heilige Dreifaltigkeit bleibt der Gläubige standhaft gegen den Feind des Glaubens. Denn erleuchtet von dem rechten Glauben gelangen wir zum anfangslosen Sein, zum ewigen Lichte, zur lebendigmachenden Belebung, zur unveränderlichen Wahrheit; aber laßt uns nicht abschweifen zu eitlen Reden, welche Lästerungen sind gegen den Vater und den Sohn und den heiligen Geist.

Lassen wir also ja nicht das Pfand des Evangeliums der Gnade zurück, auf daß wir gelangen zur versprochenen Seligkeit und zur Unsterblichkeit und Unverweslichkeit. Und empfangen wir die Mittel der gütigen Liebe der Herrlichkeit und halten wir immer die Hoffnung des Reiches fest in unseren Herzen und vergessen wir nicht der Geschenke der lebenbringenden Gnaden vom Herrn, um die Vormundschaft unserer Unwissenheit und Dürftigkeit als Helferin zu haben gegen die <s 37> Künste des Satans, welcher allezeit feindselig ist. Bestärkt vom Führer des Lebens laßt uns durch die Ermahnungen zur Vermehrung des Glaubens, zur Vollendung der Tugend gelangen! Beachte im ganzen Leben die Ermahnungen der Heiligen im Sichtbaren und Unsichtbaren, und so wirst du die Wahrheit erkennen. Denn nicht von dir selbst kannst du den Ruhm der göttlichen Größe erreichen, ja selbst die geistigen Schaaren der Engel, der Seraphim und Cherubim, und alle himmlischen Engel können nicht erreichen den göttlichen Ruhm.

2.

Moses der vertraute Diener Gottes predigte uns das Wesen, nicht von sich selbst, sondern von demselben Wesen in Gott. "Ich bin," sagt er, "Gott, der da ist." Und so streute er in die Geschöpfe aus das Licht der göttlichen Wesenheit, auf daß wir in irrthumsloser Wissenschaft bekennen die unbegrenzte Größe des Ruhmes, die ungezeugte Substanz und die Wahrheit der anfangslosen Wesenheit, die unveränderliche Ewigkeit und die unerreichbare und unfehlbare Weisheit, welche gepredigt haben die Gesetzgeber und die Gesetzesbeobachter, jeder nach seiner Gnade, um die widerspenstige und häßliche und schädliche Undankbarkeit auszurotten und zu erleuchtetem und nützlichem und heilsamem Danke zu ermahnen bis zum Ende der Zeiten. Und dadurch sind verherrlicht und geehrt worden die Diener des Gütigen. Denn als Gott den Moses sandte zu dem undankbaren Volke, zeigte er die Milde seiner Fürsorge; denn er sagt: "Gnädig bin ich und barmherzig, langmüthig und vielerbarmend, und ich habe Mitleid mit den

Geschöpfen," um also zurechtzurichten die von der Gnade Abgeirrten und wieder zu erneuern mit der allmächtigen Kraft und der überschwenglichen gnadenspendenden Liebe Diejenigen, welche gerufen worden sind zur Gnade der Kindschaft. Und <s 38> mit solch' freier Tugend vereinigt er zu unbefleckter Reinheit durch die Sehnsucht die Erleuchteten in das Reich der allerheiligsten Dreifaltigkeit und reiht sie ein in die Kindschaft mit unveränderter Wahrheit. Denn der Herr ist der Vollbringer dieser Künste, Schüler zu erwerben und tugendhafte Märtyrer und Mitarbeiter der Wahrheit an seinen Geschöpfen, auf daß Diese Wächter der Seelen und der Leiber werden in der Liebe Gottes für die Entfernten und die Nahen.

3.

Laßt uns also in wahren Glauben und im Glanze der Tugend, in Gerechtigkeit und Heiligkeit befestigt werden zum Ruhme der unsichtbaren Größe, welche unerforschlich ist und unbeschreiblich gemäß den Verheißungen unendlicher und unaussprechlicher Herrlichkeit und mit unveränderlichem Herzen und wahren Bekenntnisse benedeien den unerforschlichen Schöpfer, und unbeweglich bleiben in lebendiger Hoffnung und in stiller Ruhe sein wie bei der Erscheinung dessen, was das Auge nicht gesehen und das Ohr nicht gehört hat, und wovon es in keines Menschen Herz gekommen ist, was der Herr denen bereitet hat, die ihn lieben. Denn unaussprechlich ist die Güte, welche die Heiligen besitzen durch die Fürsorge und die belebende Liebe Gottes.

4.

Für dieses Alles sind wir immer schuldig zu danken der schöpferischen Fürsorge, welche uns würdig macht solcher Güter im Sichtbaren und Unsichtbaren. Kräftig laßt uns benedeien die unsterbliche Herrlichkeit bei Tag und bei Nacht mit unbeugsamer Liebe, mit aufrichtigem Willen und makelloser Reinigkeit; laßt uns unvergeßlich im Gedächtniß im Sinne behalten die Sorge der Heiligkeit zum Lobe des Ruhmes Gottes, zum Zeugniß seines Wohlgefallens. Denn wie die Strahlen der Sonne vorwärts sich bewegen und hinterher sich ausbreiten, so ist vorher die Wahrheit der Wesenheit, unveränderliche Substanz, welche unerreichbarer ist als der Verstand <s 39> und die Gedanken; welche erzählt wird vor den Geschöpfen und noch später als die Ewigkeiten der Ewigkeiten, welche höher ist als der Himmel und tiefer als die Abgründe des Meeres, welche in Unermeßlichkeit verbleibt. Die Nachforschung der Einen anfangslosen Wesenheit des gütigen Willens haben die Geschöpfe von dem Schöpfer; denn so ist er unbegrenzt und unvergleichlich, eine unermeßliche und klare Quelle, allmächtig und allvermögend. Leben ist er und Lebengeber, ewiges Licht, furchtbar, stark, allweise und vorherwissend, gütig und Spender des Guten, mitleidig und barmherzig, nachsichtig und langmüthig, rein den Reinen und Reinigkeit allen Geschöpfen. Wenn die unzähligen Heere der Unkörperlichen und die Gestirne des Himmels, welche sichtbar sind und nicht sichtbar, und die Söhne der Menschen und was auf der Erde und im unermeßlichen Meere lebendig ist und die andern unbeseelten Geschöpfe darin zur Sprache kämen, so würde das Wort des Lobes nicht genügen, gemäß der Größe seines Ruhmes seiner würdiges Lob darzubringen.

5.

Obwohl er also so unermesslich ist an Größe und Ruhm und höher als alles Verständliche und Sichtbare, so erniedrigt er sich doch zu den Geschöpfen, und wird verstanden und erkannt gemäß unserer Kraft und seiner Fürsorge. Auch die Engel, welche viel schneller sind als der Verstand der Menschen, können nicht erreichen einen Theil, wie vermöchten wir Irdische den Ruhm zu erreichen? "Denn Niemand," sagt er, "kennt den Vater als der Sohn, und den Sohn und den Geist, außer der Vater."

Aber die Fürsorge des gütigen Willens der Liebe Gottes sorgt durch vielerlei Mittel, welche von der anfangslosen Wesenheit und unveränderlichen Ewigkeit sind, für die Geschöpfe, um sie zu nähren und für sie zu sorgen, die allerheiligste Dreifaltigkeit, welche voll ist von allvermögendem Guten. Denn <s 40> sie versammelt durch ihre überschwenglichen Gnaden und durch die belebende, auserwählte Tugend zur seligen Ruhe und krönt mit ewigen und süßen Geschenken. Deßhalb hat der Schöpfer die Heere der Engel und die Menschen mit freiem Willen erschaffen, auf daß sie durch die Auswahl der geistigen Gesetze die Verwandlung erhalten, von dem Wenigen das Viele, von der Verachtung die Ehre, von dem Verderben die Unverderblichkeit, von der Sterblichkeit die Unsterblichkeit der Gottheit in Christo Jesu. Bei ihm ist nicht ein Wechsel der Zeiten und ein Entreißen des Guten, gegeben im Reiche Gottes, damit wir immer in ewiger Seligkeit uns erfreuen an dem Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

IV. Offenbarung eines irrigen Sinnes und Darbringung der Gottesverehrung.

1.

<s 40> Unvergleichlich, allmächtig ist die allerheiligste Dreifaltigkeit, und von der anfangslosen Wesenheit und Ewigkeit wurden erschaffen alle Geschöpfe, die sichtbaren und die unsichtbaren. Himmel und Erde und Alles, was darauf ist, wurden von dem Einen Schöpfer erschaffen mit allvermögender Kraft, von dem alleleuchtenden Lichte und dem belebenden Herrn; darum sind alle Geschöpfe voll von seinem Ruhme. <s 41> Durch seinen allweisen, allwissenden und allsehenden gütigen Willen sorgt er für seine Geschöpfe, welche er aus dem Nichts und aus dem Nichtsein in's Dasein setzte, die geistigen und die körperlichen, die vernünftigen und die unvernünftigen. Und alle Elemente hat er ausgestattet mit vier Gestalten, mit Höhe und Tiefe, mit Breite und Länge. Und lebendig und unsterblich, verständig und vernünftig hat er die Schaaren der Engel und die himmlischen Heerschaaren gemacht, welche gesetzt sind zur Ehre und Verehrung und zu unaufhörlicher Verherrlichung der allmächtigen Herrlichkeit. Er hat auch die Gestirne am Himmel gesetzt zur Leitung und zum Wechsel der Tage und Zeiten, zur Ernährung der Menschen und alles Lebendigen und der Kräuter und Pflanzen. Er hat auch das Feuer und das Wasser, die Wolken und die Winde eingerichtet für verschiedene Kräuter und Pflanzen, welche jede eigens für die Bedürfnisse der Menschen geschaffen wurden, ebenso was im Wasser schwimmt und die Fische, die Gattungen der Thiere mit den verschiedenen Geschlechtern und

den verschiedenen Arten im Meere und auf dem Lande, die großen und kleinen, die zahmen und wilden, die nützlichen und unnützen, dergleichen die Pflanzen und Kräuter, welche für die Menschen geschaffen sind und nicht für den Schöpfer. Er hat auch Gold und Silber erschaffen und Kupfer und Eisen, und die kostbaren und werthlosen Steine wurden geschaffen für die Menschen zum Zeugnisse des großen Gottes. Und von den vier Stoffen hat er das Sichtbare gemacht: das Feuchte und Trockene, das Kalte und Warme wurde von Gott gebildet.

2.

Und von demselben Stoffe hat er den Menschen gemacht und hat ihm eingehaucht einen lebendigen und unsterblichen, verständigen und vernünftigen Geist. Und er hat das Geistige mit dem Leiblichen vermischt, damit der Mensch den Schmuck seiner Vertrautheit mit dem Schöpfer zeige, geduldig mit <s 42> geistiger Liebe beobachte das Gebot in Furcht des Herrn, daß er Gott wohlgefällig, Erbe werde der unendlichen Seligkeiten; denn "Er hat," heißt es, "den Menschen gemacht nach seinem Bilde und der Herr hat ihn über Alles gesetzt und nach seinem Bilde hat er ihn geschaffen", was gemäß der Menschwerdung Christi zu verstehen ist. Und durch den freien Willen hat er die Menschen ausgezeichnet wie die Engel und sie erfüllt mit Weisheit und Wissenschaft und sie unterrichtet in allen Arten der geistigen Ermahnungen zum Wohlgefallen seiner Herrlichkeit, damit sie Aufseher der Geschöpfe des Schöpfers würden gemäß seinem Gebote, damit die Menschen durch das Verständniß der Kunst alle Elemente benutzen zur Erbauung der Welt nach Dörfern und Städten, damit sie auch Einrichtungsgegenstände und Werkzeuge und Gefäße gemäß der Künste nach den Sitten des Landes für die Bedürfnisse des Lebens bereiteten.

3.

Auch den beseelten Thieren, den wilden Thieren und Vögeln hat er Stimmen gegeben und Gehör zum Bedarf, denen das Gehör die Stimme in Bewegung setzt zur Thätigkeit, welche durch ihre Stimme Lehrer sind für den Verstand der Menschen, für ihre Bedürfnisse und zu unserem Dienste. Und unter ihnen sind kleine und große, werthlose und nützliche, nothwendige und unnöthige, häßliche und schöne, auf daß das bessere vor dem schlechteren sich zeige und das werthlose vor dem werthvollen. Wie vor der Dunkelheit das Licht sich zeigt, und vor den wilden Thieren das zahme, und vor den giftigen die unschuldigen, und vor den unnützen die nützlichen, ebenso ist es auch bei den Pflanzen und Kräutern, und mit dem verschiedenen Geruche und Geschmacke, dem süßen und bitteren, dem angenehmen und widrigen, auf daß sich zeige das Gute vor dem Schlechten, diejenigen, welche zu Heilmitteln und zu Heilungen verordnet wurden nach der Einrichtung Gottes. Und es gibt solche, <s 43> welche unbekannt sind, und solche, welche bekannt sind je nach den verschiedenen Gegenden. Es gibt auch einige kriechende Thiere für einige Gegenstände, wie von den Schlangen, heißt es, Theriak gewonnen wird.

4.

Denn also hat der Schöpfer die Vorsorge eingerichtet für seine Geschöpfe, die sichtbaren und unsichtbaren; über dieses Alles hat er den Menschen gesetzt als Herrn und Machthaber und Besitzer durch den künstlerischen Verstand des Sichtbaren. Aus Nichts hat er Alles gemacht und den Menschen hat er als König darüber gesetzt und ausgezeichnet, daß dadurch der Schöpfer erkannt und immerfort geehrt werde, und daß der Mensch seine eigene Ehre erkenne, den Er aus der Ruhmlosigkeit zur Ehre erhoben hatte über alle Geschöpfe, damit er durch die künstlerische Einsicht vom Schöpfer sich bedienen könnte des Vernünftigen und des Unvernünftigen; auf daß sich zeige das Werk der Weisheit an Allem, was unter die Unterwürfigkeit des Herrn gekommen ist von dem zur Arbeit Nothwendigen, sei es zur Erbauung und zum Schmucke, oder zu anderen Gütern, um in dessen Besitz in freiem Ueberfluß immerdar zu verherrlichen den Gutthäter. Denn ebenso große Ehre wurde den Menschen gegeben, wie den Geistigen und Unkörperlichen und Unsterblichen, und er hat sie weise gemacht und zu Lobpreisern der Schöpfung, auf daß sie ihn immerdar benedeien durch die gegebenen Gesetze, damit sie freiwillig sich befestigen im Glauben der Wahrheit, und den Schöpfer und die Geschöpfe von einander unterscheiden, den Ernährer und die Ernährten, den Beleber aller Lebenden, welcher erfüllt die nothwendigen Bedürfnisse für alle Geschöpfe.

5.

Darum soll man allezeit zu ihm rufen und die Erforschung des Geistigen und Leiblichen suchen und mit seinem gütigen Willen mitwirken und unschuldig bleiben gegen den wohlthätigen Gott. Und nach diesem Beispiele soll man wechseln vom Schlechten zum Guten, von der Verachtung zum Ruhme, von der Knechtschaft zur Freiheit des Sohnes Gottes <s 44> und zur Vertraulichkeit mit dem wahren Glauben an den Vater und den Sohn und den heiligen Geist, um Erbe zu werden des himmlischen Reiches und der unendlichen Seligkeiten. Denn er ist der Schöpfer von Allem, welcher zu Dienern gemacht hat auch in den Flammen des Feuers seine Geister, die himmlischen Heerschaaren. Und die Menschen hat er von der Erde erschaffen und erhält sie am Leben. Sie werden von den Engeln erzogen zu einem geistigen Leben gemäß der Vorsehung Gottes, welcher die Gesetze zur Hilfe gegeben hat, welche von den Engeln gepredigt wurden.

6.

Aber auch von den Menschen hat es Gott gefallen, daß sie Prediger der wahren Ueberlieferungen wurden, welche gewissenhaft befunden wurden gegen seine Gebote und Gott wohlgefällig wurden, welche Viele von den Menschen zurückführten zur Gotteserkenntniß und zur Rechtschaffenheit nach dem Willen des Schöpfers des Lebens. Die aber, welche als Verächter Gottes befunden wurden und eitel in ihren Gedanken, deren Herz verfinstert ist in Unverstand, wie der Apostel sagte, diese wurden beraubt der überschwinglichen Wohlthaten. Denn nicht allein die Fürsorge des Schöpfers haben sie vereitelt durch ihre ungehorsamen Sitten und ihre entgegengesetzten Schritte, sondern auch den Zorn Gottes haben sie auf sich selbst gewälzt von dem gerechten und menschenliebenden Richter; sie sind verlurstig geworden des Ruhmes und der Ehre, der Vorsorge des gütigen Willens und der Erziehung der Engel, welche Helfer waren.

7.

Aber Diejenigen, welche in Freundschaft verharrten mit Geduld in allen Bedrängnissen, diese erfreuen sich seiner Fürsorge hienieden und im Zukünftigen. Welche aber abgeirrt sind von der Wahrheit hienieden, über diesen bleibt der Zorn Gottes. Denn alle Stoffe haben sie zu Göttern gemacht, die vernünftigen und die unvernünftigen, das Wasser und das Feuer. Aber <s 45> das Wasser wurde für die Bedürfnisse der Lebendigen geschaffen von Gott, welcher die Erde bewässert, und hinwiederum ihr das Wasser entzieht, es verderbend und vermindern. Und das Feuer wurde für unsere Bedürfnisse geschaffen, welches durch Stoffe angefacht wird und uns Dienste leistet, und wenn ihm die Speisung mangelt, so lischt es aus und erstickt. Ebenso sind auch die Winde und die Wolken geschaffen worden für die Bedürfnisse der anderen Geschöpfe, und nicht für sich sind sie geworden; sie sind aber auch verderblich, sie können durch Ueberfluß oder Mangel nützen oder schaden, ihre Schwäche zeigend. Und der Himmel und die Erde und was darauf Kriechendes ist und Unvernünftiges, sind nicht für sich selbst geworden, sondern sie sind von Gott geschaffen und sind der Vergänglichkeit unterworfen. Der Himmel mit den Gestirnen und die Erde mit den Lebendigen und mit den Pflanzen und Kräutern und alle Künstler, welche Bilder von den Geschöpfen Gottes als Götzen machen, sind falsch und vergehen, wie es für die Verständigen klar ist. Auch Gold und Silber und Edelsteine und Kupfer und Eisen sind von kunstfertigen Menschen zu verschiedenen Dingen geformt worden oder zum Schmucke eines Gegenstandes nach der Vorsorge der Weisheit Gottes. Denn Himmel und Erde und all' ihr Schmuck wurden von Gott aus Nichts gemacht, und nicht Götter sind alle Körper, sondern gemeiniglich Geschöpfe des Schöpfers.

8.

Geschöpfe Gottes sind auch die Gestirne, die Sonne und der Mond und alle Sterne, welche durch ihren Wechsel ihren Dienst zeigen nach der Bestimmung der anderen Geschöpfe. Und sie offenbaren es uns, daß sie Geschöpfe sind durch Nützen und Schaden, durch die Wärme des Sommers und durch die Kälte des Winters, durch den im Einzelnen aufgeführten Nutzen und Schaden, wie es leicht verständlich ist. Denn wie die Menschen nicht in der Beobachtung der Gebote Gottes blieben und nach dem Befehle des Ernährers des Nützlichen sich erfreuten, sondern eitel wurden, ebenso wurden auch die ernährenden <s 46> Geschöpfe verändert von nützlichen in schädliche. Wie der Winter nicht allein erfrischt, sondern auch tödtet, und der Sommer nicht allein erwärmt, sondern auch austrocknet; das Feuer erwärmt nicht bloß und erfüllt die Bedürfnisse, sondern brennt auch und verzehrt, und das Wasser tränkt nicht allein die Erde, sondern überschwemmt sie auch und verursacht Schaden. Ebenso auch alle Stoffe, wie Oel und Honig und Wein und alle anderen auf dieselbe Weise. Und in welchem Maße Nutzen ist in den Stoffen, in demselben Maße sind auch Gefahren und Tod, damit der Mensch den schamlosen und verwegenen Willen des Geizes einschränke und das Gewähren des freien Willens, und damit er die Gottlosigkeit und die vielfache Schlechtigkeit vermeide; denn dieses ist der weite Weg, welcher in das Verderben führt. Aber eng und schmal ist der Weg, nämlich der Weg der Liebe und der Gesetze der Gerechtigkeit, welcher den Wanderer geleitet zur Pforte des Lebens und

der Erlösung.

9.

So also sollen wir durch das Sichtbare und das Unsichtbare in Furcht Gottes die Seele zur Mäßigkeit bändigen und den Widerstand und die Unbescheidenheit des freien Willens ablenken vom Bösen und zum Guten bewegen und aneifern den Gesetzen gemäß. Erwägen sollen wir und denken, sagen und thun, was nach dem Willen Gottes beschlossen ist durch das wahre Zeugniß der heiligen Schriften. Wir sollen nicht auf viele Forschungen verfallen, welche vom wahren Glauben abwendig machen. Denn die wahre Wissenschaft der Verständigen erfüllt immerfort mit belebendem Nutzen und verharret unerschütterlich bestärkt in der Beobachtung des Gebotes in der geistigen Lehre. Aber sie erschüttert auch alle Starken, welche sich stolz erheben über die Wissenschaft Gottes, und führt sie zur Uebereinstimmung mit dem Glauben.

10.

Denn so lange der Mensch gehorchte den Geboten Gottes gehorchten auch die wilden giftigen Thiere dem Menschen wie einem Herrn und König. Wie dem Daniel, welcher im Gebote stand, und wie den drei Jünglingen im Feuerofen, und wie das <s 47> Meer dem Petrus; auch allen Heiligen waren die Geschöpfe unterworfen von dem Willen Gottes. Denen aber, welche abfallen von dem Gebote Gottes, widersetzen sich auch alle Geschöpfe, die vernünftigen, und die unvernünftigen, und diese verkehren die ganze Erde mit den Pflanzen und Kräutern zum Verderben. "Er hat," heißt es, "die fruchtbare Erde salzig gemacht wegen der Lasterhaftigkeit der Bewohner." Wie viel Mühe und Mittel wurden von den Heiligen angewendet, um die Menschen zur Rechtschaffenheit zu führen durch die Gesetze und das Evangelium Christi, so auch von den Menschen durch die Mittel der Gnade Gottes, um zum Gehorsam zu bringen die wilden Thiere und um die Thiere und die Vögel für die Bedürfnisse dienstbar zu machen und die Erde zu gebrauchen für die Bedürfnisse und um das Feuer und das Wasser und den Wind uns dienstbar zu machen, dazu hat die Weisheit Gottes Anleitung gegeben. Und die Vorsorge des Schöpfers bewegt unsichtbar zu unserem Gehorsam die wilden Thiere und die Vögel und die Schlangen und die Würmer, die im Meere und auf dem Lande sind. Denn wenn nicht die Furcht des Herrn darüber wäre, so würden sie alle uns ausrotten. Und wo sie immer uns schaden, so bewegen sie zur Furcht Gottes, auf daß wir uns erheben von der Trägheit und immer zum Leben der Tugend uns wenden. Denn auch die wilden Thiere sind nicht etwa von Natur aus böse geworden, wie sie es bezeugen durch ihre Zutraulichkeit gegen die Beschwörer, und der Löwe und der Leopard und der Bär gehorchen den Menschen wie der Ochs und der Hund und alle anderen, welche unter das Joch gehen und schmeicheln und gegen die Fremden wüthen und den Unbekannten Tod und Wunden bereiten.

11.

Wie nun aus irgend einem Grunde die Wuth in das Gehirn fällt und die Heilmittel zurückweist und

von der <s 48> Vertraulichkeit zur Wuth sich abkehrt zum eigenen und zu Anderer Verderben, ebenso kommt auch beim Lernen der Irrthum in den Sinn des Verstandes und macht ihn rasend wie den Wüthenden, läßt ihn nicht mehr erkennen die Wahrheit durch ausgelassenes und ausschweifendes Leben, welches die Grenzen der Natur überschreitet, ohne je geheilt zu werden wie der Wüthende. Deßhalb ist viele Wachsamkeit erforderlich, und es ist nöthig, die Ohren zu bewahren und den Verstand vor solchem daraus erfolgenden Schaden und bei Tag und bei Nacht zu denken an die Gesetze des Herrn, welcher voll ist von Erlösung und Leben. Die verständigen und vernünftigen Menschen sollen durch die Gnade Gottes unbeweglich bleiben im Guten, in aufrichtigem Glauben und in makellosen Sitten; sie sollen sich vom Schlechten zum Guten wenden, um würdig zu werden der geistigen Gesundheit und unbefleckter Reinheit durch die Gnaden der wahren Liebe Gottes, um zu erlangen die Gnade des Apostolats, der Prophezie, des Lehramts, um der Gnade des Priestertums mit übereinstimmendem Willen würdig zu werden, um zu erleuchten alle Gedanken des Verstandes mit dem Lichte der Wissenschaft und Weisheit, um mit würdigen, dankbaren Sitten zu gelangen in den Hafen des Lebens.

12.

Und durch den freien Willen hat der Mensch die Macht, zu bleiben in der Freundschaft der heiligen Liebe im Herrn oder im Ungehorsam gegen die geistigen Gesetze und vom Guten hinabzustürzen in die Abgründe des Schlechten und zu erben den Namen der Verwerflichen und den ungerechten und schlechten und unreinen Namen der Gottlosigkeit und Lasterhaftigkeit. Ebenso vermögen auch die körperlosen Heerschaaren durch den freien Willen im Befehle des Schöpfers zu stehen oder dem Herrn entgegenzutreten wie es verständlich ist von den Engeln, <s 49> immer zu verharren in der Liebe Gottes in unaufhörlichem Rühmen ihres Schöpfers. Aber die Abgefallenen von ihnen hat er wirklich zu Satanen gemacht, und die Heerschaaren, welche mit ihnen waren, werden unreine und böse Geister genannt. So also haben sie nach dem Namen die Beschaffenheit der Naturen des Guten und Bösen, uns zu offenbaren das Gute und das Schlechte. Eines Jeden Werth und Werthlosigkeit erkennend, laßt uns folgen dem Guten und hassen das Böse, auf daß wir hören die selige Stimme, welche sagt: Wohlan! du guter und getreuer Knecht! weil du in Wenigem getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen: gehe ein in die Freude deines Herrn.

13.

Und Diejenigen, welche krank sind und wahrhaft Buße thun, werden gelangen zur Seligkeit in Christus Jesus. Denn nicht ist es nöthig für die Kranken, die Heilmittel der Gerechten zu besitzen, und die Schwachen mit den Starken und die Sünder mit den Sündlosen gleich zu machen, sondern Jeder bleibe in seiner Lehrordnung, der Eine zu lehren und der Andere zu lernen. Denn durch diese Gnade, durch die Gebote hat er Alle gerufen in sein Reich, und durch Vorauswissen hat er auserwählt die Apostel zum Dienste der Religion durch die wahre Predigt des gemeinsamen Schöpfers und durch sie hat er Viele zum Erbe der Gotteserkenntniß gebracht. Deßhalb heißt er der Gütige und der König der Könige und der Herr der Herren,

welcher allein die Sorge hat für die vertrauten, tugendhaften Diener in der Verfolgung und in der Ruhe, um Hilfe zu bezeigen den zu ihm sich Flüchtenden. Denn er ist ein gerechter Richter über die Ungerechten und ein Arzt für die Kranken, welche leiden an verschiedenen Leiden und Schmerzen, wenn sie zurückkehren zur Buße durch das Bekenntniß. Aber auch die geistigen Mittel stehen zur <s 50> Verfügung bereit, die Ermahnung der Tugend in den heiligen Schriften und die Verheißungen der Verzeihung und der zukünftigen Seligkeit für Die, welche sie wollen. Denn gleichwie die Wolke bald mit Hagel und Blitz sich bewegt, bald mit angenehmem Regen, ebenso bewegt sich der Befehl des Herrn über die Unwürdigen mit Zorn und für die Würdigen mit Milde nach dem gerechten Gerichte.

14.

Gott der Schöpfer und der Herr, der Erschaffer hat von seinen Werken hienieden den Ruhm und die Namen seiner Wohlthaten: Beleger, gütig und barmherzig, mitleidig, heilig, langmüthig, aufrichtig, wahrhaft; er hat eine unsichtbare Kraft im Sichtbaren bereitet zur Ermahnung und zur Leitung der unsichtbaren geistigen Heerschaaren und der sichtbaren Menschenkinder nach der Auswahl der Werke des Guten, der Tugend, der Heiligkeit. Verherrlicht sind durch die belebenden Künste des Schöpfers Diejenigen, welche mitwirken mit seiner Gnade. Das Geschöpf erwirbt denselben Namen wie sein Schöpfer, und durch ihn erhoben tritt es ein in das Erbe des Sohnes Gottes und des Menschenliebenden und gelangt in den Besitz der Güter, der unendlichen und unbegrenzten Seligkeit bei dem unsterblichen Könige in Ewigkeit.

15.

Den mit Verstand Begabten und den Gläubigen genügen wenige Worte der Ermahnung zur Rechtschaffenheit; aber den Ungläubigen und Unbegnadigten nützen auch die Worte vieler Ermahnungen Nichts; denn ihr Verstand ist verfinstert, und sie sind entfremdet jenen Gnaden. Alle also sollen sich erinnern an die göttliche Ermahnung, durch welche wir erleuchtet werden mit dem verständigen Lichte, welches ohne Schatten ist und in welchem kein Theil der Finsterniß ist. Er hat uns verständig und vernünftig erschaffen, auf daß wir erkennen den Schöpfer und seinen Willen thun, der uns aus Nichts zum Sein gebracht hat und aus dem Nichtsein in's Dasein. Und er versetzt vom Fleische die in der Beobachtung des Gebotes Gebliebenen zum göttlichen Ruhme Christi. Es gibt Solche, <s 51> welche sagen: Warum hat er uns so verweslich gemacht und nicht unverweslich? Sagt etwa das Geschöpf zu seinem Schöpfer: Warum hast du mich so geschaffen? Damit wir uns selbst erkennen lernen nach dem freien Willen als Sündhafte und Verwesliche und Unsündige und Unverwesliche. Für die Sündhaften ist der Tod bereitet und für die Sündlosen das Leben nach dem Ende des gegenwärtigen Lebens, für welche es keinen Wechsel von Leben und Tod gibt, welche ohne Wechsel in lebendiger Seligkeit in der Liebe Gottes bestellt sind. "Kein Auge hat es gesehen und kein Ohr hat es gehört, was Gott Denen bereitet hat, die ihn lieben", sagt der göttliche Apostel. Aber dann am Ende wird es offenbar bei der Offenbarung des Tages und bei der Auferstehung, wann das schreckliche Gericht stattfinden wird beim Sichtbarwerden des Ruhmes des Sohnes Gottes; denn Himmel und Erde werden vergehen, er aber bleibt unsterblich und ewig und unendlich in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Denn für die

Ungehorsamen und Ungläubigen, für die Gottlosen und Sünder sind unendliche Strafen bereitet, wie für den Satan und seine Geister. Denn auf der Erde wie im Meere wurden sie umhergetrieben und fortgerissen von den Sünden. Aber die Aufrichtigen und von der Gnade Erleuchteten blieben unerschütterlich im Gebote des Schöpfers; denn es wurde erleuchtet ihre Sitten, und deren Werke als gut gesehen werden, diese haben verherrlicht den Vater, der im Himmel ist, nach dem Worte des Evangeliums. Aber den Schöpfer des All und den Herrn Aller kann Niemand erreichen und Niemand kann bezeichnen die Größe und die Weisheit seiner allmächtigen Kraft. Aber in seiner Güte hat er geöffnet die Pforte des Lebens für seine gläubigen Geschöpfe durch Jesus Christus und seine Heiligen. Als deren Schüler laßt uns zu ihnen gelangen in Glauben und Liebe und Hoffnung, <s 52> auf daß wir mit ihnen erben die unendlichen Wohlthaten in Christus Jesus in unserm Herrn, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.

V. Bestärkung der Wahrheit und Anleitung heilsamer Ermahnungen.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Offenbar ist es für die Verständigen, für die Reinen, welche Kenntniß haben in den Büchern der Propheten und der Apostel und der Lehrer, daß Eine ist die Natur der allerheiligsten Dreifaltigkeit an Macht und Ruhm und Ewigkeit. Sie ist unbegrenztes Wesen, anfangslose Substanz, unveränderliche Wahrheit, Leben und belebend die Lebendigen. Der Vater ist der Vater des eingebornen Sohnes und der Ausfluß des heiligen Geistes, Grund ihrer Substanz in derselben Natur: vollkommene Dreifaltigkeit und Eine Gottheit, immerfort verherrlicht von den himmlischen Heerschaaren und von den Menschen als Gott und Schöpfer. Aus Nichts hat er sie gemacht und Alles, was sichtbar ist und nicht sichtbar im Himmel und auf Erden. Den Geistern und den Vernünftigen hat er den freien Willen gegeben, durch welchen sie ausgezeichnet erscheinen, durch welchen sie zeigen die Tugend der Vertrautheit gegen den Schöpfer, indem sie verherrlichen den Herrn des Ruhmes und seinen Willen thun und in seinen Künsten erfahren und Schüler werden in Makellosigkeit und Reinheit. Die Menschenkinder sollen dankbar sein für die Ernährung und sie sollen weiden und heilen und führen zu den sichtbaren und unsichtbaren Bedürfnissen zum Nutzen Aller in Mitwirkung des <s 53> Geistes nach den Gesetzen. Mit gutem Willen und guten Absichten und guten Werken zeigen wir das Werk des Nutzens, damit wir, bestärkt im Guten, in demselben bleiben. Gott ist die Quelle alles Guten und der Spender heiliger und heilsamer Ermahnungen; er erleuchtet den Verstand Aller zur Mitwirkung mit seinem guten Willen in Erkenntniß der heiligen Werke, einzutreten in das Erbe des Reiches, welches in das unendliche Leben führt. Das ist der Schmuck seiner Güte, ohne Neid und freigebig gegen seine Geschöpfe; denn Alle ruft er zu seinem Ruhme und zur Seligkeit gemäß der Mitwirkung mit seinem gütigen Willen.

2.

Der Wille der Geschöpfe soll gemeinsam sein mit seinem guten Willen durch die gegebenen

Gesetze, damit sie Schüler werden des Wortes des Lebens. Denn zuvor erschien das Werk seiner alleinigen allmächtigen Kraft und seines gütigen Willens und seiner allwissenden Liebe; denn aus Nichts hat er gemacht den Himmel und die Erde und die Geschöpfe auf ihr, die sichtbaren und die unsichtbaren. Dann werden durch die Tugend die Verständigen und Vernünftigen und Die, welche die Werke der Vertrautheit und des Gehorsams und der Liebe bekunden, in eine andere Würde versetzt zum Namen und zum Ruhme der Engel und Erzengel, der Seraphim und Cherubim und der Engel und aller himmlischen Heerschaaren, welche verherrlicht werden. Aber den Irdischen hat er gegeben die Gnaden des Apostolats, der Prophezie, des Priesterthums, der Verkündigung des Evangeliums, der wahren Lehre des Marterthums, der Jungfräulichkeit, der Reinigkeit, der vollkommenen Buße. Denn beiderseits sind sie des Einen gütigen Willens Diener und Schüler, die himmlischen Heerschaaren und die Menschen. Denn Einer ist Gott der Vater, von welchem Alles ist, und Einer ist der Herr Jesus Christus, welchem Alle gehören, und Einer ist der heilige Geist der Erneuerer: die heilige Dreifaltigkeit. Denn durch das Wort des Herrn sind Himmel und Erde gemacht worden und durch den Hauch <s 54> seines Mundes ihr ganzes Heer, wie von dem Propheten gesagt worden ist, und er wird immer gebenedeit von den Geschöpfen.

3.

Es ist eine Verschiedenheit der Ordnungen und der Gebote von Gott bei den Engeln und bei den Menschen je nach der Zuneigung und der Liebe eines Jeden zu Gott. Denn von den Namen lehren uns die Irdischen und die Himmlischen, zu stehen in Freundschaft und in guter Meinung in guten Werken, auch Andere zum Guten zu ermahnen und zum Wohlgefallen der allmächtigen Herrlichkeit und Widerstand zu leisten den Anreizungen häßlicher Sitten, zu denken an die himmlischen Engel, auf daß wir denselben Ruhm und Ehre erweisen, und Diener zu sein des Wortes des Lebens und des Willens des Schöpfers durch wahre Predigt, irrthumslose Wissenschaft zu verbreiten in den Ohren der Menschen, sie anzuregen zu guten Werken und zu zügeln den freien Willen zur Beobachtung des Gebotes und zum Gesetze des Herrn. Wer Dieses thut, der gleicht einem Cherub und erhält dieselbe Ehre von dem Schöpfer. Und wer die widersetzlichen und widerspenstigen Sitten zurecht richtet zum Gehorsam und zur Willfährigkeit und zu makelloser Reinigkeit, wer ausreißt aus dem Verstande und aus dem Körper das schlechte Unkraut der Pflanzen des Lasters, der Verkehrtheit, der Schlaueit, des Betrugens und alles Schädlichen und wer verlangt nach den göttlichen Gesetzen der Gerechtigkeit, der hat den Rang und die Ehre eines Seraphs.

4.

Wer wachsam steht im Schmucke der reinen und makellosen Tugendhaftigkeit, und wer nicht nachlässig ist im Nützlichen, im Geistigen oder im Leiblichen, der hat den Rang, den Ruhm und die Seligkeit der Wachsamten.

<s 55> Wer den Verlorenen findet und den Gefundenen bewahrt, und wer den von Zorn und Aufgeblasenheit Erregten besänftigt zur Ruhe und Demuth und Gefälligkeit, der wird dem Sohne

Gottes gleichen und Miterbe seines Wortes: "Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden."

5.

Wer die Fremden in sein Haus aufnimmt und die in Sünden Gefallenen wieder aufrichtet, und wer die in Unglauben und Zweifelhaftigkeit Erkrankten heilt durch den rechten Glauben und durch gute Werke, und wer die Häßlichen, die an Seele und Leib Leidenden reinigt durch aufrichtiges Bekenntniß gemäß der Gnade der Taufe, und wer zur Buße kommt, der wird mitwirkend mit dem heiligen Geiste und dessen Wohnung nach dem Worte der Schrift: "Ihr seid ein Tempel Gottes, aufgebaut mit Gerechtigkeit und Heiligkeit, und der Geist Gottes, sagt die Schrift, ist wohnhaft in euch," durch seinen göttlichen Ruhm in den Geheiligten.

Wer die Hoffnungslosen in Hoffnung wieder erneuert zur Hoffnung des ewigen Lebens, und wer die Entfernten und Getrennten beruhigt und durch Langmuth zur Geduld bringt und durch mitleidige Sorgfalt für sie sorgt und mit der Gnade in Barmherzigkeit sie hinführt zum Guten zur Erleuchtung der Gotteserkenntniß und reiner Sitten, auf daß sie Erben Christi und des Himmelreiches werden, wer ähnlich wurde seinem Marterthum in Allem, der wird durch die Sorge der heiligen Dreifaltigkeit in den Besitz des seligen Lebens gelangen. Denn durch die Gnade Gottes war er im Kleinen getreu mit geistigen und leiblichen Mitteln; denn "Ich war hungrig, sagt er, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mich getränkt u. s. w." Was ihr <s 56> einem von den Geringsten gethan habt, das habt ihr mir gethan, sagt er. Denn also ist die Sorge seiner Liebe für uns.

6.

Aber Diejenigen, welche nachlässig sind in den guten Werken, und welche in Mißachtung geringschätzen den Gesetzgeber und abfallen vom Herrn in Stolz und Unglauben, sich auflehnend gegen das Wort des Lebens, sich übermüthig erhebend gegen die nachsichtige Herrlichkeit der allmächtigen Kraft, und welche Vielen eine Ursache des Verderbens werden, diese sind verlustig der ewigen Güter und der seligen Hoffnung, dem Satan gleichend und werden dieselben Strafen erhalten in den ewigen Qualen, welche schon hienieden verfallen sind den schrecklichen Drohungen des gerechten Richters wegen der unwürdigen und schamlosen Werke des Bösen.

Diejenigen, welche rasen und wüthen im Schlechten und trügerische Heuchler werden, um abwendig zu machen vom rechten Glauben und von den reinen Sitten und neidisch sind gegen Die, welche Gutes thun, und widerspenstig werden und zornig und welche die Einfältigen verwirren, diese haben den Willen der Dämonen und werden deren Erben in den ewigen Qualen, ob es unkörperliche oder körperliche Geister sind.

7.

Wer gleichgiltig ist in den Lastern, in schamloser Ausgelassenheit sich aufhaltend in verschiedenen Begierlichkeiten aus trügerischem Grunde, wer wächst in der Ungerechtigkeit, im Stehlen, im Lügen, im Schwören, wer durch seine vielwurzelige Lasterhaftigkeit Vielen Ursache zum Verderben wird, ein Solcher erbt einen unreinen und häßlichen Namen; sich beraubend des lebendigen Lichtes und des Ruhmes der Heiligkeit, kommt er in die äußerste, mit Feuer vermischte Finsterniß, deren Wurm nicht stirbt und deren Feuer nicht erlischt, und wird zum Schauspiel für alle Menschen.

Diejenigen, welche vertieft sind in Laster und voll sind von Ungerechtigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, in <s 57> Ausgelassenheit und Schamlosigkeit, im Schlagen und Rauben, im Bedrängen, im Tödten und im Verderben, Solche erhalten die unbarmherzige Strafe der Uebelthäter; denn die Bösen gehen durch das Böse zu Grunde.

8.

Hast Du erkannt je nach den Gedanken und Werken eines Jeden die Vergeltung des gerechten Gottes nach dem Maße? Den Menschen wurde ein Gebot auferlegt, fest zu stehen in makelloser Reinigkeit und zu thun das Erlaubte und Rechte und unbeweglich zu bleiben im Guten, wie gesagt wurde, damit sie also die Gnade des Marterthums erlangen und eingeweiht werden können in den wohlthätigen Willen der Herrlichkeit der wahren Predigt, um zu erwecken jeglichen Sinn vom Schläfe zur Erwartung der Hoffnung, zu hoffen die lebendigen versprochenen Verheißungen und Erbe zu werden des unerforschlichen Ruhmes, welcher für die Gerechten ist.

Diejenigen, welche sich trennen von der trügerischen Täuschung des leiblichen Lebens, welche waschen den Sinn von dem Vorwurfe des Bösen durch die Gnade in aufrichtiger Reue mit den Thränen der Buße, zu hassen das Böse und zu lieben das Gute, auszurotten den Trug der irrthümlichen Lehre und Gaben darzubringen in wahren Glauben der allerheiligsten Dreifaltigkeit, diese erhalten den Namen des Apostolats der Verheißungen des Neuen Testaments und werden Erben des Himmelreiches, ebenso auch Diejenigen, welche zuvor das Handeln darbringen gemäß der rechten Predigt; denn wenn ihre Werke Zeugniß geben ihrer Predigt, dann sind sie auch für die Zuhörer empfänglich zur Unterdrückung der falschen und trügerischen Täuschung der Bewegungen des Sinnes. "Denn Diejenigen, welche Christi sind, sagt der Apostel, diese haben ihr Fleisch gekreuzigt sammt den Leidenschaften und Begierlichkeiten." Und Solche sind die Wohnung der Gottheit und Zeugen der Wahrheit für alle Gläubigen.

9.

<s 58> Diejenigen, welche in Einmüthigkeit in Reinheit auserwählt werden, gereinigt an Geist und Körper von allem bösen Vorwurfe im Sichtbaren und Unsichtbaren, diese werden würdig der Berufung des heiligen Geistes, mit Tugend ausgestattet wie die heldenmüthigen Märtyrer, um durch makellose Reinigkeit zu beseitigen die fortwährenden Regungen der fleischlichen Sitten und zu unterdrücken die fleischlichen Neigungen und aufzurichten die geistigen, die

Makellosigkeit und alle Gerechtigkeit, durch das Verlangen unabwendbar von nützlichem Wissen und von der Erlösung des Nahen und des Entfernten. Denn Diejenigen, welche mit solchen Sitten geschmückt sind, sind würdig der Salbung des heiligen Geistes, und Priester Gottes zu werden und dem Herrn zu opfern für das Volk als Eiferer guter Werke und Verehrer der heiligen Dreifaltigkeit durch die Gnade der heiligen Taufe und theilhaft des Fleisches und Blutes Christi gemäß der Kindschaft, und auszuziehen den alten Menschen und anzuziehen den neuen, welcher nach dem Bilde Gottes ist, gerecht und heilig, entfernt vom Bösen. Aber Diejenigen, welche das Vergängliche geringschätzen und das Ewige als Erbe erhalten wollen, diese werden hassen die fleischlichen Sitten und lieben die geistigen Sitten, heldenmüthig in vieler Tugendhaftigkeit, auf daß sie erlangen den Namen der Bekenner und Zeugen, der heiligen Märtyrer, welche mit Seligkeit gekrönt werden.

10.

Diejenigen, welche bekleidet sind mit der makellosen Reinigkeit der Jungfräulichkeit und mit der Einmüthigkeit des Wohlgefallens des gütigen Willens und nach der Gerechtigkeit der Gesetze und Gebräuche der heiligen Väter, diese sind es, welche eindringen in den Schleier des Lichtes und sich erfreuen am Ruhme des unsterblichen Königs. Aber Diejenigen, welche gefallen sind in die Versuchungen schmutziger und häßlicher Sünden durch die Täuschungen des Satans und sich erinnern des lebendigen Wortes, welches sagt: Bekehret euch zu mir von den Sünden, und werdet bekennend und büßend; und ich <s 59> kehre mich zu euch zur Barmherzigkeit durch die Gnade zu heilen, zu erlösen, zu beleben, diese werden bestärkt im Herrn, siegen über die gewohnten Begierden und über die Täuschungen des Bösen, was dem Geiste und Körper nach ein angestregter Kampf ist. Und geschmückt mit den Kämpfen der Tugend, überwinden und beschämen sie den Fürsten der Sünden als ein Unterpand durch die Hoffnung und durch die verheißene Auferstehung, auf daß wir durch den Leib und das Blut des Herrn befreit werden von den Qualen und Erben des Reiches werden. Denn "Ruhm und Ehre und Ruhe, sagt die Schrift, Dem, der das Gute thut; und Zorn und Bedrängniß und Qualen Dem, der das Böse thut." Siehst du? Nach solchen Auserwählungen und Erforschungen wendet er sich nicht ab von der Barmherzigkeit, um zu sorgen für seine Geschöpfe, sondern die Verirrten führt er zurück, die Gefallenen richtet er auf, den Gesunkenen zieht er empor, den Entmüthigten umschließt er, die Kranken heilt er, die Schmutzigen reinigt er durch Thränen, die Zweifelnden befestigt er im Glauben und Alle erleuchtet er.

11.

Wer also wäre im Stande, dem Geber des Guten den Dank darzubringen, der von allen Seiten bestrebt ist, zu beleben seine Geschöpfe? Die Drohungen facht er an wie Feuer über die Gottlosen und Sünder, über die Unreinen und Befleckten, auf daß sie umkehren von dem Bösen und entrinnen dem künftigen Zorne. Und die Verheißungen verbreitet er wie das Licht, auf daß sie auferweckt und auferwachend wie vom Schläfe zum Guten gelangen und die lebendigen Güter erben von dem Schöpfer. Aber für Diejenigen, welche nicht umkehren und Buße thun, sind die Qualen bereitet vom Herrn, für jeden Einzelnen. Denn wie sein Name ist mitleidig ob seiner

Sorge und barmherzig ob der Gnaden und langmüthig ob der Nachsicht und rein, um zu reinigen, und ein Licht, um zu erleuchten, <s 60> so ist auch ein wahrer Name für ihn, gerechter Richter, der nach dem Gesetze vergilt gemäß den guten und schlechten Werken. Wessen Werk und Willen also der Mensch hat, dessen Namen und Ruhm erbt er auch oder Verachtung, gemäß den Strafen des Bösen von dem gerechten Richter. Denn wie wir die irdischen Richter gerecht nennen, welche die Uebelthäter und die Unreinen und die Ungerechten dem Gefängniß und den Ketten und den Qualen und der Tödtung des Körpers überliefern, damit das Land Ruhe erlange und selbst verherrlicht werde, so verstehen wir es auch vom Gerichte Gottes.

12.

Niemand zweifle: Wer weiß Dieses, ob Strafen für die Sünder vom menschenliebenden Gott bereitet worden sind! Daran wird erinnern die Verwüstung, die von der Sündfluth entstand; alle lebendigen Wesen wurden vernichtet und gingen zu Grunde, außer die in der Arche, welche von Gott gezeigt worden war. Und wenn du gegen Dieses ungläubig bist, so gehe nach Sodom und Gomorrha zu den fünf Geschlechtern der Könige, und du wirst sehen den schmutzigen Weg gemäß der Erzählung, wornach der Herr Feuer und Schwefel vom Himmel regnen ließ und Menschen und Thiere verbrannte, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, die Steine und die Erde und das Wasser und die Wälder.

13.

Und wenn du Dieses für zu entfernt erachtest, dann erinnere dich an Hunger und Schwert und Gefangenschaft und plötzlichen Tod und Hinfall der Thiere zu verschiedenen Zeiten, auch an die Hagelschläge und Schmerzen und verderblichen Krankheiten, auch an Aufruhr des Vaters gegen den Sohn und an Nichtübereinstimmung der Söhne und Haß der Brüder und Freunde gegen einander und an bittere Schläge und Tod; <s 61> wegen der Sünden erklären uns Dieses die göttlichen Schriften. Denn die Wissenschaft der Wahrheit und Weisheit und die Sorge der Künste wird gemäß der Sitten vom allmächtigen Vater und vom Schöpfer und vom erlösenden Könige ausgetheilt an alle Geschöpfe. Denn er ist die Quelle des Lebens und der Geber des Guten und Lehrer und Erbauer des Sichtbaren und Unsichtbaren. Und die verständigsten Menschen haben von ihm die verschiedenen Künste. Denn zuvor werden die Erfindungen der Künste im Verstande angehäuft und dann werden sie zum Gedächtniß der Dinge gelehrt im Gefühle. Durch wahre Unterweisung erhalten sie die Gnaden des Spenders, wie auch Beseelung und seine Genossen bei der Erbauung des Zeltens; denn der heilige Geist gab ihnen die verschiedenen Arten der Künste ein. Zuvor wurden sie erfahren in den Künsten durch die Gnade des Geistes, und dann wurden Andere von ihnen darin belehrt bis auf diese Zeit.

14.

Denn Derjenige, welcher die Schlosserei gelernt hat oder die Goldschmiedekunst oder andere Künste, der muß die Einrichtungen der Dinge und die Werkzeuge und Instrumente im Auge haben

und dieser bemüht sich immer, daß er sehr schön machen könne die Waffen und den Schmuck oder andere Einrichtungen, welche im Lande gekannt sind. Ebenso auch die Aerzte, welche am Pulse die Schmerzen erkennen und durch Heilmittel die Gesundheit schenken durch die Gnade Gottes. Aber auch die Kleidermacher und die Maurer und die Erdarbeiter und die Köche, und was für andere Künste noch für die Bedürfnisse der Menschen eingegeben worden sind, haben sie nicht in Wahrheit von der Gnade Gottes den Sinn dafür? Des Dankes und der Ehre und des Lohnes sind würdig Die, <s 62> welche ihn empfangen. Aber diejenigen, welche in Trägheit und Nichtbeachtung über die Kenntniß der Künste hinwegschreiten, machen sie nutzlos, diese lassen aber auch den Sinn abschweifen vom Gedächtniß der Künste in Trägheit, und Unreinlichkeit und Verderben bietet sich dar, wie bei den Thoren, und sie verlieren die Kenntniß der Künste, und die Arbeit wird schlecht und nutzlos, und die Künstler werden mißachtet und beschämt und gerathen in Schaden und Strafen und Qualen, verachtet von Jedermann.

15.

Ebenso ist auch die Ordnung des Christenthums und der Religion beachtenswerth; denn mit aller Weisheit und Kenntniß der Mittel lenkt es die Sitten und den Sinn zur Tugend durch die Lehre der geistigen Gesetze und nach dem Wohlgefallen des gütigen Willens des Schöpfers, Tag und Nacht auf den Willen des Herrn zu denken und zu erinnern den Verstand und den Sinn an die Furcht Gottes, damit der Verstand in Bezug auf alle Bedürfnisse der guten Werke bereit sei, das Gute zu denken und zu thun unter der Leitung Dessen, der den Himmel gibt, und sich zu bemühen, um sich anzueignen das Gedächtniß der Gotteseckentniß, allezeit auf den Willen des Herrn zu schauen, in seiner Liebe und Furcht immerfort zu bleiben; denn er ist vermögend, das Nichtseiende zum Sein zu bringen und die Verachteten geachtet zu machen und die Sünden zu lösen durch aufrichtiges Bekenntniß und durch Buße und durch Weisheit zu führen nach den rechten Künsten, immerwährend zu stehen in der Pflege des Wohlgefallens der allmächtigen Herrlichkeit, unbeweglich im Glauben und rein in den Sitten, in der Erwartung der Hoffnung des Lebens alle Schätze dorthin aufzuhäufen, wo sie die Motten nicht fressen und der Rost nicht verzehrt und wo die Diebe in das Haus nicht einbrechen durch den göttlichen Schutz.

16.

Es ist nothwendig, im Gedächtniß der heiligen Liebe <s 63> unzertrennlich zu stehen in makelloser Reinigkeit, aber auch erkenntlich zu sein gegen die Entfernten und Nahen, in der Verfolgung und in der Ruhe immer zu stehen in der Wahrheit, auszurotten aus dem Verstande und aus dem Sinne die fremden Regungen der falschen und trügerischen Täuschungen des hinterlistigen Bösen durch schmutzige Begierlichkeit und harten Stolz, und durch Reue und Buße das Herz abzuwaschen von dem Vorwurfe des Bösen und einen guten Willen gegen alle Menschen zu besitzen, eifrig zu sein in der Beobachtung der Gebete und immerfort an den Gott der Liebe sich zu fesseln und dorthin den Verstand zu richten und sein Mitleid auf uns zu ziehen durch seine heilsame Fürsorge, in Furcht vor ihm sich zu hüten und sich zu erkennen in freundlicher Liebe und in Glauben, und wachsam und bereit zu sein und ferne zu bleiben von allem Irdischen, das verderblich ist und verlustig macht des heilsamen Nutzens, nicht Schädliches

zu reden, was nicht würdig ist, sondern zu reden das Wahre und Nützliche; nicht zu hören auf die Stimme der Verführung, sondern auf jene, welche zum Göttlichen ermahnt in den heiligen Schriften Gottes, nicht dorthin zu schauen, wo nichts Würdiges ist, auf die ausschreitenden Zerstreuungen des Lasters, frei im Geiste zu sein vom Geize und gütiger Eiferer gegen Alle, hilfreich gegen die geistigen und leiblichen Dürftigen. Es ist nicht erlaubt, die falschen Lehren zu suchen und durch sie in's Verderben zu gerathen. Es ist nothwendig, sich zu hüten vor allem Unrecht, vor Zorn, vor Schlagen, vor Rauben, vor Beleidigungen, vor dem Schwören, vor der Lüge, vor der Rachsucht, vor übler Nachrede, vor Betrug, vor dem nutzlosen Bösen, damit nicht zürne der Herr und Diejenigen in's Verderben stürze, welche solche Sitten haben.

17.

Aber für Diejenigen, welche dem entgegen die Tugenden zeigen, sind Auszeichnung und Ehre und Geschenke vom Herrn und Diese werden die ewigen Seligkeiten erben. Denn alle Regungen der Künste, die in den Menschen sind, werden vom <s 64> Willen bewegt zum Guten oder zum Schlechten, denn für Beides haben sie einen freien Willen, für das Gute und für das Schlechte. Vielerlei ist der Same des Guten in den Menschen, damit sie durch die unsichtbare Liebe Gottes sichtbar zeigen die Früchte des Guten und damit sie zunehmend im Guten verherrlicht werden zum Ruhme der Heiligen und besitzen die Verheißungen des Lebens. Aber die schlechten und wilden Sitten, welche vom Samen des Bösen als Unkraut wachsen, zeigen sich an den Unreinen, indem das Unsichtbare sichtbar wird; sie nehmen nicht auf den Samen des Guten gemäß der Auswahl der Gesetze, aber als Vergeltung werden sie vom Herrn das unauslöschliche Feuer empfangen mit den unsterblichen Würmern; denn sie haben das Gute gehaßt und das Böse geliebt; denn es geschieht die Auswahl des Guten und des Bösen von Gott nach dem Rechte. Denn wohin ihr Wille sich richtet mit dem Sinne zum Guten oder zum Bösen, das haben sie auch als Vergeltung.

18.

Durch die Liebe Gottes wird die Reinigkeit befestigt, die guten Gedanken, die Rechtgläubigkeit, die Gutthätigkeit, die Gerechtigkeit, die Wahrheit, die Bruderliebe, die Sanftmuth, die Demuth, der Gehorsam, die Arbeitsliebe, die Einmüthigkeit, und was für andere Tugenden es noch gibt, mit heilsamem Nutzen beschützt im Sichtbaren und Unsichtbaren. Das Mitleid soll man mit gutem Willen lieben, die Barmherzigkeit mit süßen Gaben, die Langmuth mit wachsamer Bereitwilligkeit, mit unermüdetem Eifer im Gebete, strenge im Fasten. Dieses soll man lieben, dieß bewahren, darin immer Eifer haben, und durch solches Gute den Schmuck der freundschaftlichen Liebe zeigen gegen den himmlischen Vater und den eingebornen Sohn und den heiligen Geist, gegen die gleichmächtige Herrlichkeit.

Was aber Diesem widerstreitet, das soll man hassen; nämlich das Schlechte, die Begierde nach dem Bösen, die schlechten Gedanken und die schlechten Werke der Ungerechtigkeit, <s 65> den trügerischen Irrthum und die unreine Zügellosigkeit, die Schwüre falscher, betrügerischer Hinterlist, ein unversöhnliches, widersetzliches Betragen, den vom Zorne bewegten Aerger, die

Anmaßung in den Beleidigungen, den hartnäckigen Ungehorsam, die Trägheit und Weichlichkeit, die Ausgelassenheit und Possenreißerei, die Schamlosigkeit und Zügellosigkeit, die Rachesucht und die Eifersucht, die Völlerei und die Trunkenheit, die Ruhmsucht und den Stolz mit allem unreinen und vielartigen Bösen und widerlicher Häßlichkeit, die voll von Verächtlichkeit ist.

19.

So sind die schlechten Sitten und der schädliche Same des Unkrautes; denn speziell von Natur ist der Schlechte nicht schlecht, und der Gute nicht gut; sondern im Sinne hat er, gut und schlecht zu werden; denn durch die Liebe Gottes zu lieben das Gute und zu hassen das Böse, darin wird der Gute bestärkt; und zu hassen das Gute und zu lieben das Schlechte, das ist schlecht; zu eifern mit den Guten und gut zu werden, das ist gut; und mit den Schlechten, das ist schlecht; aber das Streben ist dasselbe. Ebenso ist es auch in Bezug auf alles Gute und Schlechte zu verstehen vom Eifer und von der Begierde. Denn der gütige Herr Aller hat das Gute in die Menschen gesäet und es dem freien Willen überlassen, ob sie im Guten oder im Schlechten überleben wollen, durch die Tugend im Schmucke der Frömmigkeit, oder mit Freuden in der beständigen Zuneigung zum Bösen. Die Lenkerin der guten Sitten ist die Gottesliebe und die Bruderliebe; denn die Liebe denkt nicht Schlechtes; aber für die Bösen ist die Gottlosigkeit und die Selbstliebe Lenkerin, nach dem Worte des Apostels die Entfremdung von Gott und das Vollziehen des Willens des Fleisches und des Verstandes, zu werden ein Kind des Zornes. Und hinwiederum sagt er: "Nicht ich lebe, sondern Christus lebt in mir," das ist der Wille Christi, die <s 66> Gerechtigkeit, Heiligkeit, Wahrheit. Und wiederum sagt er: "Weinend nenne ich sie Feinde des Kreuzes Christi, und ihr Ende ist Verderben, welche nur auf das Irdische denken und reden und thun das Böse, erfüllt mit aller Ungerechtigkeit und wilden Lastern." Aber anstatt des Bösen das Gute zu thun, das ist der Kronen und des Ruhmes und der Ehre würdig mit den Heiligen.

20.

Aber wer Gott zu lieben vorgiebt und die Brüder haßt, der ist wie Einer, welcher findet und verliert und welcher anfüllt und ausschüttet; darum laßt uns zu jeder Zeit dem Guten nachfolgen und entgegenstehen dem Kampfe des Bösen! Wer eine Ursache des Bösen wird, der wird das Pfand des Bösen erhalten; ebenso auch, wer Ursache des Guten, der erhält Gutes vom allmächtigen Herrn und erbt die Seligkeiten. Denn die Verderber des Guten und die dem Bösen Ergebenen werden im unauslöschlichen Feuer der Hölle mit den Dämonen schuldig gequält. Und über Beide spricht dort das untrügliche Wort Christi das Urtheil: "Die Gerechten werden in das ewige Leben eingehen, und die Sünder in die ewigen Qualen," welche bereitet sind für den Satan und seine Engel. Denn vom Antichristen ist gesagt: "Der Mensch der Ungerechtigkeit, der Sohn des Verderbens, der Widersacher, welcher mit dem Geiste seines Mundes tödtet den Bösen, Christus." Dieselben Strafen sind für Die, welche dasselbe thun, mit wilden Sitten und häßlichen Werken; diese befiehlt der Prediger zu tödten, die Glieder der Sünden, aller schlechten Begierden, wie er sagt, "Wer ein Mensch der Sünden ist und ein Kind des Verderbens und Erbe der ewigen Qualen." Aber wer reine und mackellose Sitten besitzt

nach dem Gebote Gottes, der wird ein gerechter und heiliger und wahrhafter Mensch <s 67> genannt, in aller Tugend vollkommen in Christo, Erbe zu werden des himmlischen Reiches und der unvergänglichen Güter.

21.

Solche Ermahnung sollen wir also immer im Sinne haben und nicht aus dem Sinne lassen; wie ein Gegengift, welches die Schmerzen der Seele und des Leibes heilt und Gesundheit schenkt den Feinden, welche schädigen die Sichtbaren und Unsichtbaren in der Rechtschaffenheit. Bestrebe dich also, dieß zu lernen und zu hören und immer zu thun, die Ermahnungen des Lebens, welche die Gottlosigkeit verzehren und die Ungerechtigkeit und die Häßlichkeit der Menschen, welche die in Sünden Wankenden stützen und die Gerechten immer bewachen. Denn wer seine Frucht in der Zeit gibt, der wird wie ein Baum, welcher gepflanzt ist an Wasserbächen, durch die geistigen Ermahnungen, und Alles, was er thut, wird ihm von statten gehen, sagt die Schrift. Und er wird hören von Christus: Du guter und getreuer Knecht! weil du über Weniges getreu gewesen bist, so gehe ein in die Freude deines Herrn, welche bereitet ist für dich gemäß deinen Werken. Wer Ohren hat zu hören, der höre auf die geistigen Ermahnungen durch die Gnade Gottes in Christus Jesus, unserem Herrn, welchem Ruhm sei in Ewigkeit. Amen.

VI. Offenbarung verborgener Dinge, welche das Unsichtbare in's Sichtbare kehrt.

Von dem heiligen Gregor, dem Erleuchter der Armenier.

<s 68> Der Vater ist von Niemand erzeugt, aber der Sohn ist gezeugt vom Vater und nicht erschaffen, und nicht ist der heilige Geist geschaffen, sondern hervorgegangen. Ewig, gleicher Substanz mit dem Vater und gegen den Vater und von dem Vater, wie die Flamme und die Wärme vom Feuer, wie das Licht und die Hitze von der Sonne, wie das Wasser und das Sprudeln von der Quelle, wie das Wort und der Geist vom Verstande, verschiedene Eigenschaften, aber eine Uebereinstimmung in der Natur und nichts Fremdartiges in den Eigenschaften.

2.

Dieses sind die wahren Gestalten der Dreifaltigkeit: anfangslose Substanz, belebendes Leben, allwissende Liebe und allmächtige Kraft, der Vater, der Sohn und der heilige Geist. Drei Personen und Eine Natur und Willen: der Schöpfer, der Wohlthäter und der Erhalter. Gott war er und ist er; er war anfangslos in seinem Ruhme, und ewig, ohne Aufhören in der Sorge für die Geschöpfe. Und Wahrheit war er und ist er; er ist Unveränderlichkeit, und ist die Erhaltung der Geschöpfe. Fehlerlose, allnützliche Wissenschaft war und ist er in seiner Unendlichkeit und in Bezug auf die Erleuchtung der Geschöpfe. Unerreichbares Recht der Weisheit war er, und ist es in seiner unaussprechlichen Vorsorge für alle Geschöpfe. Durch die heilsamen, allwissenden, allnützlichen Ermahnungen zu seiner unveränderlichen Wahrheit war er das <s 69> Sein, und ist

es durch die beständigen heilsamen Gnaden an dem Geschlechte der Menschen durch den Empfang in der Communion durch lebendige Liebe. Allvermögende Kraft war er in seinem Wesen, und ist sie, um zu kräftigen die Kraftlosen im Kampfe der geistigen Schlachten im Sichtbaren und Unsichtbaren. Lebendige Seligkeit der Liebe Gottes war und ist er durch das Gute in der Sorge und in der Beschützung der Gerechten und in der Führung der Sünder zur Buße. Erleuchtete und verherrlichte Reinheit war und ist er, um glänzend zu machen, zu verherrlichen, zu erneuern die Geschöpfe durch die vielstrahligen Gnaden und durch die erleuchtende Taufe. Die Sorge des Mitleids war und ist er durch die unsägliche Güte in der Sorge für die sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfe, auf daß sie gelangen in den Hafen des Guten, der versprochenen Verheißungen der himmlischen Berufung, welche voll ist von lebendiger Seligkeit im Leben. Barmherzige Gnade war und ist er durch seine unbeschreibliche Güte und durch seine überschwenglichen Geschenke, durch das Geben und Bezeigen der Früchte der Menschenliebe und durch die Einladung zu der Gnade des Geschenkes der Kindschaft. Langmüthig und nachsichtig war und ist er durch seine Milde und durch seinen gütigen Willen, indem er sich zeigt nicht gedenkend des Bösen und indem er nicht Alle hienieden straft, damit sie, vom Bösen umkehrend, leben. Die Güte der allerheiligsten Dreifaltigkeit war er durch seine Sorge für die Geschöpfe, und er ist sie in mangelloser Fülle, welche nicht leer wird, nicht gemessen wird und nicht eingeschlossen wird vom Sichtbaren und Unsichtbaren gegen die Bitten und gegen die Mühen gemäß der erfahrenen Vertheilung, damit seine Geschöpfe das Heilsame und Nützliche erwerben, und um das Fremdartige zum Vernünftigen und Verständigen zu führen, zum Besten seines allweisen Wesens und zum Erbe des Lebens, durch ausgezeichnete Tugend gekrönt im Himmelreiche. In solcher Hoffnung soll man sich fügen und gehorsam <s 70> sein Denen, welche seine Schüler wurden durch die göttliche Lehre, welche gut und vollkommen ist, um zu gelangen zum ewigen und ungeschaffenen Leben. Er war und ist und bleibt in seiner Unendlichkeit und durch seine Güte sorgt er für alle Geschöpfe, er, der unauslöschlich ist und unendlich und unbegrenzt, der höher ist als alle Geschöpfe in unerforschlicher Größe und im Ruhme, der des Lebens und des Ruhmes und des Lichtes Geber ist mit allnützlicher, heilsamer Seligkeit. Er selbst erfäßt Alles in sich; er rechtfertigt und erleuchtet und verherrlicht. Er ist der Vater des eingebornen Sohnes und der Ausfluß des heiligen Geistes. Durch seinen gütigen Willen und seine allnützende Liebe macht er die Menschen zu Erben der körperlosen Schaaren und des Himmelreiches und der unendlichen Güter.

3.

Aber die trügerische Täuschung der Lüge der Auflehnung, das Verderben, war nicht am Anfang, bevor nicht der Irrthum entstanden war und zum Bösen verkehrte. Und jetzt hat der Böse nicht Macht gegen Den, welcher hört auf die evangelische Predigt und glaubt und wiedergeboren wird vom Wasser und vom Geiste, und er bringt ihn nicht mehr zurück zur Vergänglichkeit und zu dem Bedürfnisse des Bußethuns. Der Tod war nicht, so lange die Sünden nicht waren; und jetzt ist er gebrochen durch die lichtvolle Auferstehung Christi, und wird für nichts erachtet vor den Heiligen Gottes. Die trügerische Täuschung und die hinterlistige Heuchelei und der Stolz war nicht ursprünglich, so lange nicht der widerspenstige Satan war, und jetzt ist er schwach und zeigt nicht die Wahrheit. Die Ungläubigkeit und die Begierlichkeit des Bösen war nicht von Anfang an, so lange nicht der widersetzliche gegen Gott Streitende gestürzt war; und jetzt läßt

er nicht erscheinen den Glauben und die Unterscheidung der Gesetze und das Bezeigen der Gottesliebe. Der Ungehorsam und die Ungebührlichkeit war erst, seitdem der Satan und die Menschen nicht mit Gott übereinstimmend waren, und jetzt unterwirft er das Unserige <s 71> nicht Christo und richtet uns darin nicht zurecht. Der Betrug und die Hinterlist war vorher nicht, so lange nicht der hinterlistige Böse war, und jetzt ist er nicht in Christo bewahrheitet. Neid und Haß war nicht, so lange nicht der Böse haßte und in Rache gerieth, und jetzt ist er nicht gemäß der Gnade des milden und neidlosen Willens Christi gegen uns. Haß und Zorn war nicht, so lange er nicht vom Bösen war und voll in uns, und jetzt ist er nicht gemäß der vielen Liebe des sanften und menschenliebenden Erlösers. Der Stolz und die Selbstliebe war erst, seitdem der Böse hochmüthig war und uns schuldig machte, und jetzt zeigt er nicht den Demüthigen und den uns Liebenden, welcher sagt: "Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden." Aerger und Beleidigungen waren nicht, so lange sich das Mitleid der Barmherzigkeit regte in der Sorge. Die Unersättlichkeit der Völlerei und der Geiz war nicht, und jetzt gibt es nicht mäßige Reine und das Irdische Verachtende. Unerträgliche Schändlichkeit war nicht, so lange er nicht die Reinigkeit gebrochen hatte; aber als zu erscheinen begann die Reinigkeit der göttlichen Gnade, da wurde die Häßlichkeit des Lasters gebrochen.

4.

Alle Sünden und die sichtbaren und unsichtbaren Laster waren nicht mitwirkend mit dem Satan von Anfang an; diese drangen ein von dem Satan, welcher uns in jene stürzte, und jetzt sind sie nicht mehr, seitdem das lebengebende Lamm als Opfer dargebracht wurde an dem Kreuze zur Tilgung der Sünden und zur Aussöhnung des Vaters mit den Geschöpfen, durch die Wiedergeburt der Taufe und durch das erlöserische Geheimniß, welches zum Leben brachte die Glaubenden an die heilige Dreifaltigkeit. Und die Gottlosen, die Hochmüthigen und Stolzen hat er erniedrigt und die Demüthigen hat er erhöht als Unterpfand in der Hoffnung. Und ausgetilgt wurden <s 72> die fremdartigen Sünden, und Der, welcher die Herrschaft des Todes hatte, das ist der Satan, um zu beleben die von ihm Erfabten durch seinen Willen, durch die sichtbaren Gnaden und durch seine Menschenliebe.

5.

Viele von diesen erschienen als von Anfang an auserwählte Zeugen seiner lebenbringenden Ankunft, welche erneuernd sein wird an Abel dem Gerechten, denn den Namen gerecht erhielt er von den makellosen Sitten, wie Enos durch die Hoffnung und Enoch durch das Wohlgefallen Gottes und die Versetzung und Noe durch vollkommene Gerechtigkeit und Abraham durch den Glauben und Isaak durch die Verheißungen des Sohnes Gottes und Israel als Seher des Kampfes der Tugend und Joseph durch Keuschheit und Moses durch die Gesetzgebung und David durch gerechte und milde Regierung, auch alle heiligen Propheten und die Machabäer und die drei Jünglinge im Feuerofen bis auf Johannes, welcher die Leuchte der Sonne der Gerechtigkeit war, welche erleuchtete alle Menschen, welche auf der Welt sind in der Hoffnung, Gotteserkenntnis und Weisheit und Gerechtigkeit, ja auch Christus der Erlöser, welcher in diese Welt kam, um die Sünder zu erlösen und welcher erleuchtete die Herzen der Gläubigen durch

den gütigen Willen unseres Schöpfers, Früchte zu bringen gemäß der Gesetze der Gerechtigkeit und des Rechtes und des Wohlgefallens der allmächtigen Herrlichkeit, um in der Hoffnung des Reiches mit makellosen Sitten zu gelangen zum Ziele der himmlischen Berufung und damit wir vollkommen werden, wie auch unser himmlischer Vater vollkommen ist.

6.

Durch die Sorge seiner Wohltätigkeit erfüllt er alle Geschöpfe, und den Sinn aller ermuntert er zur Mitwirkung mit dem gütigen Willen. Vom Himmel auf die Erde hat er versprochen die Wohlthätigkeit, die Umkehr der Buße für die Sünder durch das Bekenntniß der Fehler und durch Reue über <s 73> das, was sie gethan, um zu bringen würdige Früchte der Buße, worüber sich die Heere der Engel erfreuen nach dem Worte des Herrn. Denn wenn wegen eines einzigen Sünders, welcher umkehrt zur Buße, Freude ist für die Engel im Himmel, was soll man erst sagen von den Gerechten, den Aposteln, den Propheten, den Märtyrern, den Lehrern, den sich abtödtenden Jungfrauen und den züchtigen Ehegatten, welche keine häßlichen und der Seele schädlichen Regungen haben und nicht den Stolz und den Zorn, den Haß und die Eifersucht und die Völlerei, und welche arbeiten in den Mühlen der Frömmigkeit und ausrotten die schlechte Gewohnheit mit Eifer und heiliger Liebe Dessen, der uns geliebt hat.

7.

Die Bosheit des Satans war nicht, so lange der Böse nicht dem Guten sich widersetzte. Denn nach sechs Tagen, bevor er den Sinn der Gottlosigkeit erworben hatte, wird vom Herrn bezeugt, daß Alles, was Gott gemacht hatte, sehr gut ist; denn wenn es von Natur schlecht wäre, so würde es der allmächtige Gott nicht als gut bezeugen. Und im Evangelium wird vom Herrn zu den Schülern gesagt: "Habe nicht ich euch Zwölfe ausgewählt? und einer von euch ist ein Satan." denn der gerechte Richter schalt ihn nicht, ehevor er als böse sich zeigte und von schlechtem Willen bewegt vom Bösen, und dann erhält er den Namen Satan und wird entfernt vom heiligen Dienste und ausgeschieden von der belebenden Liebe, und völlig verzweifelt stürzt er sich selbst in den Tod, wie die Dämonen sich in den See stürzten mit den Schweinen, welche sagten: "Was geht das uns und dich an, Sohn Gottes? Vor der Zeit bist du gekommen, uns zu verderben, heiliger Gott." Auch sie kennen die Zeit ihres und unseres Gerichtes <s 74> und die Vergeltung nach Verdienst für die Ungerechten und Ungehorsamen, für die Unreinen und Befleckten. Denn der Satan war er nicht, bevor er gottlos war, und jetzt ist er ohnmächtig nach dem Ausspruche des Herrn: "Der Fürst dieser Welt ist verurtheilt und wird hinausgeworfen werden." Denn die Finsterniß war nicht und ist nicht; denn es ist nur eine Dunkelheit der Stoffe, nicht aber eine Natur. Denn die Kohle ist schwärzer als das Dunkel und als jede andere Schwärze, und beim Aufgehen der Sonne und der Gestirne bleibt die Schwärze doch ebenso. Aber das Dunkel, welches Finsterniß ist, verschwindet beim Kommen des Lichtes und steht nicht mehr entgegen. Und der Tod war nicht, so lange der Mensch nicht schuldig war, voll von Sünden, und jetzt ist er nicht mehr durch die Offenbarung des Lebens und der Auferstehung von den Todten, und beide haben Abschied genommen, der Tod und die Finsterniß, beim Aufgehen des Lichtes und beim Nahen des Lebens.

8.

Alle diese Uebereinstimmungen der Dinge und der Gesetze sind vom Herrn. Deßhalb werden Diejenigen, welche stark sind und nützlich, gekrönt gemäß der Güte der Tugendhaftigkeit, und die Krone auf dem Haupte, werden sie eingehen in die Ruhe des Lichtes und des ewigen Lebens. Die aber nachlässig und träge sind und Verächter des Gebotes Gottes, werden erlangen die Strafen der Schläge im unauslöschlichen Feuer der Hölle, welche für sie eingerichtet ist. Denn ohne Tadel ist das Recht des gerechten Richters, vor dessen Wahrheit verschlossen stehen die beiden Seiten der Guten und der Schlechten, welcher die Hoffnung des Ruhmes ist und welcher die Erwartung des Unglücks und der Qualen ist. Und durch Beides ermahnt er: durch das Gute ermuntert er und durch die Furcht ängstigt er, damit Niemand des verheißenen Ewigen <s 75> verlustig gehe. Denn für beide Seiten sorgt er mit Liebe: für die Starken, daß sie nicht zweifeln in der Hoffnung des Lebens, und für die Schlechten, daß sie in der Furcht des Herrn in Buße gelangen zur unbedürftigen Fülle der Gnaden mit jenen, welche die Ehren des Ruhmes besitzen, damit die Gnaden des Herrn über den Liebenden erscheinen, welche gedient haben dem Herrn in Furcht und Liebe, damit sie aufgenommen werden vom Herrn unter die Ausgezeichneten und Verherrlichten, gewürdigt der Kindschaft, damit sie der unendlichen Güter Christi sich erfreuen mit allen Heiligen. Denn die Güte der allmächtigen, allerheiligsten Dreifaltigkeit sorgt für die Geschöpfe mit ihrer allwissenden Liebe und ihren allnützlichen Wohlthaten und mit ihrer unveränderlichen Wahrheit, welche zum Sichtbaren und Unsichtbaren führt und nicht zerstören läßt, was in uns Gutes gepflegt wird im Ewigen. Denn sie ist unerschaffen und unvergänglich; sie wird selbst nicht verändert, sondern verändert Andere zum Guten, und sie führt das wunderbare Leben der Geschöpfe durch ihre Einrichtungen und das Nichtsein zum sichtbaren Sein, und die Verachteten macht sie geehrt durch ihre Ehre und ihren Schmuck zum Werke der Tugend, und das Unwürdige macht sie würdig durch ihre Einrichtungen zum Guten, und Die, welche durch Schwanken gefehlt haben, versetzt sie in Zuversicht, und die Lüge und den Meineid, die Nachstellungen des Bösen führt sie zur Wahrheit.

9.

Er hat eingerichtet das Gericht der göttlichen Ermahnungen durch die heiligen Schriften zur Erleuchtung einer jeden Seele, durch heilsame Gewandtheit und durch vollkommene Sinne theilzunehmen am guten Theile, um das fremdartige Unkraut des schlechten Willens und der schlechten Gedanken und der schlechten Werke auszureißen durch das Bekenntniß und den durch Trägheit und Unachtsamkeit verwüsteten Verstand zurecht zu richten und zum Werke des Guten zu führen und sich in Acht zu nehmen und zur Besinnung zu kommen, um die <s 76> Widerspenstigkeit des Geistes und Körpers zu führen zur Unterwürfigkeit der geistigen Regeln und Gebräuche, auszurotten und abzulegen die schlechte Gewohnheit in Furcht und Liebe, alle Regungen zu göttlichen zu erheben, und zum Nutzen der Brüder mit großer Mühe und Anstrengung zu wirken in Tugendhaftigkeit, und zu zeigen die Werke der Freundschaft früh und spät, damit eine gute Frucht erscheine. Wie das Licht nicht verändert wird zur Finsterniß, sondern die Finsterniß erleuchtet, und wie nicht das Leben zum Tode, sondern wie es die Todten zum

Leben im Herrn bringt, ebenso soll man auch die Schlechten verlassen und die Guten erhöhen durch die Gnade des Allmächtigen, ausgezeichnet wie die Gestirne in der Welt, das Wort des Lebens in sich festhaltend, zur Leitung Vieler mit makellosem Leben.

10.

Im Schmucke der Frömmigkeit soll man leben nach den Regeln der Gerechtigkeit, mit makellosen, reinen und wahrhaften Sitten in der Mitwirkung mit dem gütigen Willen des Schöpfers; man soll in vertrautem und muthigem Glauben die unwürdigen Dinge entfernen und durch würdige Hilfe Nutzen schaffen, daher den Namen des Muthes und des Ruhmes auf Erden lassen, und im Himmel ewige Schätze sammeln, wo Ruhm und unendliche Güter bereitet sind für die Hoffenden.

Belohnt werden Diejenigen, welche das Zeitliche verachteten, mit belebender Liebe und unsäglichlicher Seligkeit in der Hoffnung auf den Herrn, mit geziemender Freiheit herrschend im Ruhme des Höchsten, zur Bändigung des Feindes und zur Erhöhung der Auserwählten. Die, welche im Glauben hienieden beständig den Feind besiegten, diese werden dort erfreut und ergötzt werden mit unvergänglicher Freude und unsäglichlicher Güte, welche ist vom Vater und vom Sohne und vom heiligen Geiste; von welchem ausgeschlossen ist alle Trauer, von welchem hervorsprudeln die verschiedenen Güter, welche bleiben im Besitze des ewigen Lebens für alle Heiligen Gottes gemäß <s 77> der Seligkeit der heiligen Liebe, zur Berufung der Einladung zur Freude der Hochzeit. Die, welche nach dem Willen des himmlischen Vaters ihre Seelen bereiteten, werden gekrönt mit leuchtenden Kronen zum Lobe des Ruhmes Gottes in den unendlichen Freuden. Hier erhalten sie das Unterpfand der Hoffnung des Lebens und dort werden sie eingereiht mit den Tugendhaften in das Erbe des Himmelreiches, hier befreit von der Schande der Verachtung und dort von den Drohungen der Leiden des gerechten Gerichtes, von den Strafen der Schläge und von den Strafen der harten Qualen, ausgezeichnet mit gerechtem Namen, mit heiligen und wahrhaften Geschenken bereichert und mit Verehrung und Ehren verherrlicht mit Ruhm, befreit von den Drohungen der Hölle und der Qualen, glaubend an das Wort, welches über die Gottlosen und über die Sünder vom Herrn gesprochen wurde: "Weichet, sagt er, ihr Verfluchte! in das unauslöschliche, ewige Feuer, wo Weinen für die Augen ist und Zähneknirschen, welches bereitet ist für den Satan und seine Anhänger." Und zu den Getreuen sagt er: "Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters! in das Reich; weil ihr über Weniges getreu gewesen seid, so will ich euch über Vieles setzen; gehet ein in die Freude des Herrn," in das ewige Leben mit den heiligen Engeln zum Könige des Ruhmes, welcher gesagt hat: "Wo ich bin, dort soll auch mein Jünger sein," welcher durch lebendige Freude erfreut seine Freunde je nach den Werken eines Jeden.

11.

Denn durch ihre Mühe sind sie bereichert worden vom Herrn zum Erbe der unbeschreiblichen, unerforschlichen, allwissenden Liebe, zum Erbe des unsterblichen und unerreichbaren, unvergleichlichen und unermeßlichen Lichtes auferwacht von den irdischen Dingen und von den körperlichen <s 78> Zerstreungen, zu beherzigen die allwissenden Mittel mit Vorsicht und

Bedachtsamkeit, Tag und Nacht mit unaufhörlichen Bitten zum Herrn die wunderbare, lichtvolle Gegend zu betrachten mit glühender Liebe und im Gedächtniß der versprochenen Kindschaft, mit Sehnsucht nach seinen Gütern zu verlangen und ihm zu unterwerfen den Willen der Regungen des Fleisches. Die Stärke erhalten sie von der Hilfe des Herrn, damit sie makellos seien, zu verdrängen alle fleischlichen Regungen und innen verborgen zu bleiben rein und makellos in der Beobachtung der geistigen Gesetze, bestärkt und vorsichtig im Willen des Herrn, mit heiliger Erkenntniß auferweckt zur Berufung der himmlischen Verheißungen, zu erhalten als Unterpfand der Liebe den Trost durch freie, heilige Regungen, mit heißer Liebe entflammt zum süßen Leben des belebenden Wortes, durch den Empfang des heiligen Sakramentes, im Gedächtniß des Unaussprechlichen zu schauen in das Land der versprochenen Verheißungen, wie es von den Bienen ersichtlich ist, welche von den Blumen das Nothwendige in die Zellen tragen und daraus die Süßigkeit bereiten, welche allen herben und bitteren Geschmack versüßt. Ebenso sollen wir auch von den heilsamen Ermahnungen ermuthigt werden und von diesen das Nützliche durch Weisheit erlangen, geführt zu allem Guten zur Bereitschaft des Glaubens und wahrer, reiner Sitten, in süßer Hoffnung zu beschreiten den irrthumslosen Weg, welcher führt zum ewigen Leben, zu gelangen in die Wohnungen des Lebens, zur Pforte der Erlösung, mit großer Begierde und mit heftigem Hunger zu kosten die angenehme Sorge der Süßigkeit des Gütigen und dadurch immer zu besitzen die unaussprechlichen Güter mit vernünftiger Weisheit in Christo, mit heiliger Zärtlichkeit zur Erneuerung zu empfangen das Unterpfand des Lebens und darin zu bleiben in bedürfnißloser Seligkeit, welche immer unaussprechlich und unendlich ist, in eifriger Wachsamkeit vor dem Raube der weltlichen Zerstreungen, welche den Verstand bewegen zum Irrthum und den Leib zu den Schlägen <s 79> der Begierlichkeit, was der Schmach und Verachtung würdig ist in Strafen.

12.

Aber man soll auf der Erde Acht haben und das Himmlische denken mit der Bereitschaft des Wohlgefallens Gottes, den Sinn erheben zu Demjenigen, welcher erhaben ist über das Höchste, welcher der Ursprung unseres Lebens und unserer Erlösung ist, welcher uns zu Mitarbeitern seines wohlthätigen Willens gemacht hat in Hinsicht auf das Finden der Verlorenen und auf die Bewachung der Guten, um zum Guten zu leiten und zu nähren die Entfernten und zu beherbergen die Fremden; durch Menschenliebe Alle zu weiden zur Erlösung und zum Leben, die Entfernten und die Nahen, bereit zu haben den Willen zum Dienste der Brüder zu allem Guten, auszuziehen die Begierde nach dem Bösen, und allen schädlichen Trug, mit reinem Herzen und makellosen Sitten und rechtem Glauben in Allem vorzugehen im Herrn und ihn zu lieben von ganzem Herzen und unzertrennlich zu sein von seinem heiligen Dienste, und durch seine Predigt zu erleuchten alle Sinne, wie die Erde von den Strahlen der Sonne erleuchtet wird, so auch im Gedächtniß an ihn bestärkt von der sorgenden Liebe, Genosse der Heiligen zu werden, zum Guten ermahmend, immer helfend zu haben die Gnaden des Gütigen, und für Alles dankend immer zu benedeien Gott den Allmächtigen und den Geber des Guten, und Ruhm zu geben Dem, der uns gewürdigt hat, Mitarbeiter seines wohlthätigen Willens zu werden.

13.

Laßt uns also zeigen in der Verfolgung und in der Ruhe den Schmuck unserer Freundschaft gegen den Herrn, und er schenkt uns seine unerschöpflichen Gnaden; denn er will, daß Alle leben und Erben werden des unvergänglichen Ruhmes und der Auszeichnung, welche ist in Christus Jesus, unserem Herrn. Wir sind durch ihn erlöst worden, durch die Tugend eines Jeden, gereinigt von der Begierde nach dem Bösen, und sind eine Ursache der Erlösung für Viele geworden und <s 80> werden durch wahrhafte Sitten versetzt von der Erde in die himmlische Ruhe in das angenehme Reich, um immer mit Christus zu sein und zu besitzen seine seligen Güter. Und wie mit den Gliedern das Alter fortschreitet, so erhebt sich mit den guten Werken der Glaube und durch den Glauben wird die Hoffnung bewährt und durch die Hoffnung die guten Werke. Und so werden wir ermahnt zur göttlichen Liebe, um zu erhalten die Gnaden des heiligen Geistes und in den oberen Wohnungen der Himmlischen zu sein, Erbe des unsterblichen Lebens zu werden, in den Wohnungen der Heiligen in belebender Liebe blühend in schönem Ruhme im Unaussprechlichen, Ewigen, immer zu verherrlichen die allerheiligste Dreifaltigkeit in alle Ewigkeit. Amen.

VII. Ueber die Einrichtungen der Geschöpfe.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Als mit der Zunahme des Alters der Geschöpfe sich auch das Verständniß vermehrte, reifte auch die Kindheit zum vollkommenen Mannesalter, um hören zu können das Wort der Wahrheit, was nothwendig wurde für die Predigt der Propheten, um die irrthumslose Wissenschaft zu streuen in die Ohren der Menschen, damit sie im Glauben annähmen die Ermahnungen der irrthumslosen Weisheit und erfahren würden in der Kenntniß des Schöpfers und seines Willens, um durch die wahren geistigen Gesetze und durch die Beobachtung der Gebote unberührt zu sein von den schlechten Sitten und Ursache der Hilfe zu werden für die Entfernten und für die Nahen zur Erlösung.

Dieses Alles geschieht durch die unerreichbare Weisheit des Schöpfers an allen Geschöpfen, welcher durch seine <s 81> lichtvollen Strahlen die Verständigen erleuchtet, um zu erneuern die Sinne der geistigen Ermahnung, damit das Wohlgefallen des göttlichen Willens ohne Verderben bewahrt werde, mit gerechtwägendem Rechte voranzuschreiten in den guten Werken, Zeuge zu sein der Gerechtigkeit und der Wahrheit der Ueberlieferungen, und dieß Alles zur Erbauung des geistigen Theiles der Erben des Himmelreiches und der Ordnungen der sichtbaren und unsichtbaren Welt, erfahren zu sein in allen Regeln der Tugend und zu erkennen die Natur der Geschöpfe.

2.

Denn Gott hat die Welt wie für Schüler geordnet, damit die Geschöpfe, die sichtbaren und unsichtbaren, den Willen des Schöpfers lernen im Thun und Arbeiten und immer durch seine

Fürsorge unterhalten seien. Denn aus Nichts hat er den Anfang gemacht mit Einem, und hat den Einen geführt bis auf tausend und zehntausend, daß sie durch die Werke der Tugend sich auszeichneten. Und wenn alle Sitten der Tugendhaftigkeit vollendet sind, so schenkt er am Ende der Welt die Gabe der Unsterblichkeit im unveränderlichen und unvergleichlichen, göttlichen, ewigen Himmelreiche in Christus. Denn zuerst am Anfang fordert das gesetzgebende Wort die Richtigkeit des Verstandes und dann versetzt sie ihn in das Werk, zu thun das Nützliche und ferne zu bleiben dem Schädlichen.

Ja auch die Erforschung der Geschöpfe hat er eingerichtet wie den Buchstaben eines Buches und hat ihnen Namen bestimmt, daß die Namen den Unterschied der Buchstaben von einander ausscheiden, und der Buchstabe die Beschaffenheit des Namens kundgebe. Denn zu zweien hat er sie eingerichtet, daß einer des anderen Prediger sei, und für die Natur Beider sind beide Namen nöthig, welche sie von einander unterscheiden, und für die Namen sind die Beschaffenheiten nöthig, welche die Namen hatten; denn "die Erde," sagt die Schrift, "war unsichtbar und unzubereitet in Allem." Den Anfang machte <s 82> er mit dem Worte, um die Geschöpfe zu bilden, und er nannte, sagt die Schrift das Licht Tag, welcher offenbar macht die Bereitung der Geschöpfe, damit das Licht von dem, was das Wort bildete, die Einrichtungen zeigte, denn unsichtbar und ungebildet hatte er verborgen wie Finsterniß die Erde. Wie er das Licht Tag genannt hatte, hatte er den Anfang gemacht, die Erzählung zu ordnen nach der Reihe. Und wenn nicht die Finsterniß gewesen wäre, wie hätte er das Licht Tag genannt oder die Finsterniß Nacht? Hinwiederum wird süß und bitter genannt, was als angenehm für den Gaumen erkannt wird, und durch den Namen wird das Süße und das Bittere unterschieden, und dieß ist von der Fürsorge des Schöpfers bestimmt. Und das Licht ermuntert die Menschen zu allen Bedürfnissen der Hilfe, damit alle Erfindungen der Welt, der Werke oder der Künste der Preis ihrer Mühen seien durch die Arbeit, sei es die Schlosserei oder die Handarbeit, sei es die Reise oder die verschiedenen nützlichen Künste, welche Gott den Menschen zu Ehren des freien Willens wie Kindern in Sorge für sie gegeben hat, und die Nacht hat er gegeben zur Ruhe des Schlafes, ein Mittel für die Ermüdung, damit die Schwäche gekräftigt werde und wieder, durch die Ruhe erneuert, am Tage zur Arbeit zurückkehre, welche Vortheil und Nutzen erwirbt. Das Süße und Angenehme und das Bittere und Herbe wird für die Bedürfnisse der Aerzte gebraucht, und für noch Anderes; ebenso muß man die Gewürze kennen, um verschiedene Speisen schmackhaft zu machen, so daß diese durch jene werthvoll werden und jene durch diese.

3.

Aber sie haben auch die Namen; denn wie die Ruhe und die Ermüdung bedürftig sind einander, damit der Mensch durch nützliche Ermüdung die Ruhe erwerbe, so ist es zu verstehen von allen Mischungen der Geschöpfe unter einander. Wie die Kälte und die Wärme, von denen die eine erfrischt <s 83> und die andere erwärmt; für beide ist eine schöne Vermischung nöthig gemäß den Gütern des Schöpfers, nicht zur Strafe von einander begrenzt; denn "Eine Grenze hat er gesetzt," sagt die Schrift, "die sie nicht überschreiten." Denn der Mensch ist erfinderisch durch die Sorge des Schöpfers für die Bedürfnisse seiner Erlösung, um sich in den Besitz der Güter zu setzen mit freiem Willen, damit er, wie ein Sohn der Sorge des Vaters sich erfreue, und nicht

wie ein Diener mit Zwang, wie die anderen Geschöpfe.

Ferner die Winde: es gibt solche, welche trocknen, und es gibt solche, welche feucht machen die Erde und die Pflanzen; es sind solche, welche zum Nutzen dienen, und solche, welche zum Schaden; nach der Fürsorge Gottes miteinander vermisch, haben sie auch die Namen. So auch die Gesundheit und die Schmerzen; denn die Gesundheit ermuntert zum Werke tugendhaften Wirkens und zu nützlichen Künsten, und die Schmerzen bedürfen der Aerzte, Gottes und der Menschen. Durch die Geduld wird der Mensch die Nachlassung der Fehler finden, und auch Lohn, wie Job, und sie haben auch die Namen. So bewirkt auch die Traurigkeit und die Freude, wenn sie nach den Dingen der Welt ist, Tod und Verderben, wenn aber nach Gott, so bringt sie Trost und in Hoffnung die Freude gemäß den versprochenen Gütern, und sie haben die Namen. So auch werden Fülle und Mangel miteinander gebraucht; denn die Fülle erfreut den Mangel, und der Mangel zeigt den Schmuck der Geduld und Thätigkeit in künstlerischer Arbeit, und vereinigt haben sie Nutzen und ihre Namen nach ihren Erscheinungen. Ebenso auch die Furcht und die Sorglosigkeit; denn die Furcht verlangt nach der Sorglosigkeit, und die Sorglosigkeit nach der Furcht, welche behutsam macht gegen den Willen des Herrn und nicht zuläßt die Lasterhaftigkeit. Und miteinander vermisch nach dem Gebote, sammeln sie das Nützliche in uns an gemäß der Bezeichnung des <s 84> Namens. Ebenso, wenn der Ruhm und die Verachtung einander Platz geben, so bleiben sie in den Grenzen; aber wenn sie das Maß überschreiten, so schaden sie im Geistigen und Leiblichen, wie dieses Allen ganz klar ist, und von den Namen lernen wir die Dinge kennen. So auch sind die Wohlthaten und die Strafen nicht Eins, und beide sind nothwendig; das Eine ermahnt zu guten Werken, und das Andere hält die Neigung zu den Sünden ab und durch die Qualen ändern die Schlechten die Sitten und kehren zum Guten zurück. Die Gutthätigen sollen nicht vergessen das wohlthätige und selige Erbe und die versprochenen Verheißungen, was noch mehr Zuwachs gibt zum Guten, und so erhalten sie die Namen.

4.

Und die Freiheit ist erhaben inmitten der Sünden und verherrlicht in Allem, und verachtet sind die Sünden unter den Gerechten, damit sie nach der Gerechtigkeit begehren und der Drohungen gegen die Sünder gedenken und sich der Buße bestreben durch das Bekenntniß und dem Zorne entrinnen, welcher kommen wird über die Ungerechten und Ungehorsamen, über die Unreinen und Befleckten, und damit sie in der Gerechtigkeit stehend, leben. Aber die Gerechten, welche als Unterpfand die Freiheit der Kindschaft in der Wahrheit haben, werden zunehmen in der Gerechtigkeit, damit sie vollkommen seien wie auch der himmlische Vater, und miteinander haben sie den Namen erhalten. Und die Armuth ist bedürftig des Reichthums, der über sie die Fülle ausgießt, und der Reichthum will die Armuth, welche durch Unbescholtenheit und Makellosigkeit gelangt zum unvergänglichen Reichthum. Aber auch der gerechte Reichthum wird nicht beraubt des ewigen Reichthums, und miteinander haben sie erhalten den Namen des Reichthums und der Armuth.

5.

Und wenn die Schwäche und Stärke einander die Hände sich reichen, so sind sie des Lobes würdig; Denn die Schwäche lehrt die Demuth und die gute Gesittung zu bleiben in der Hoffnung auf die Gerechtigkeit des gerechten Richters, Christi. <s 85> Aber die Starken sind bewährt, eine feste Burg für die Schwachen, hilfreich und Geber des Guten, und sie werden erhalten die Unverweslichkeit und den unvergänglichen Ruhm und miteinander erhalten sie die Namen und die Vergeltung von dem Schöpfer.

Die Thorheit und die Weisheit sind nothwendig für die irdischen Sitten. Der Thörichte hat die Uebereinstimmung und die Unterwürfigkeit gegen den Weisen, von ihm das Gute kennen zu lernen; denn die Weisheit hat den leitenden Sinn, welcher ermahnt und zur Gerechtigkeit führt, welcher durch Uebereinstimmung einführt in das Reich; denn der Thörichte Gottes ist weiser als die Weisen der Welt. Aber die Weisheit Gottes ist zuvor rein und darnach Ruhe schaffend, voll von Gütern und gerechten Früchten; sie führt in's Himmlische zum Ruhme und wird nicht von der Schlange getauscht und gestraft, sondern gemäß den Namen erkannt in Sündenlosigkeit durch die Erkenntniß.

6.

Geschicklichkeit und Unwissenheit bewirken einander Nutzen. Der Nutzen des Einen ist guter Erfolg, und des Anderen Vollendung des Nothwendigen, wornach ein Verlangen ist. Und für beide ist erforderlich die Glaubwürdigkeit nach den Werken der Kunst und des Lohnes, welcher nach dem Willen des Vorsorgenden ist, wornach sie die Namen erhalten.

Und das Leben ist für Die, welche in Gerechtigkeit leben, und der Tod für Die, welche gestorben sind in Sünden und Zweifeln, für welche die Qualen aufgehäuft sind. Und für Diejenigen, welche in der Liebe Gottes und in Reinigkeit und in wahren Glauben und in der Hoffnung befestigt sind zum Unterpand des Lebens, ist nicht der Tod, sondern das Leben in der Schrift zu verstehen, und der Schlaf, von welchem Christus auferweckt durch das Wort vermittelst der Posaune der Erzengel. Für Die, welche das Gute gethan haben, ist Ruhm und unsterbliches Leben, und welche das Böse gethan haben, die Qualen und der unsterbliche Tod in Ewigkeit. Von <s 86> allem Diesem hat er die Menschen unterrichtet, daß sie mit freiem Willen das Nützliche suchen und es unterscheiden vom Schädlichen und im Solde der Tugenden stehen, in der Hoffnung auf den Herrn, damit sie den Namen der Bruderschaft erhalten in Christus und die Güter besitzen und beide Seiten zum Nutzen bereiten. Denn die Gerechten werden mit Seligkeit gekrönt für ihre Tugend und mit Ruhm werden sie gemäß ihrer Geduld gelobt vom Herrn und ungetrübt haben sie die Freiheit im Rechte der Gerechtigkeit und besitzen die Güter nach Verdienst und mit Seligkeit werden sie gekrönt.

7.

Gott hat die sichtbaren Geschöpfe zum Unterhalte des Lebens der Menschen geschaffen. Der Himmel mit den Wolken und dem Thau und mit den Gestirnen besorgt und bringt zur Reife die Früchte der Pflanzen und Kräuter. Auch die Winde sind nothwendig nach der Zeit der Kälte und

Wärme. Gott ernährt und bewahrt vor Schaden, und durch das Wasser befeuchtet er die Erde und trinkt die Menschen und die Thiere, die Vögel und alle Würmer und Schlangen und die, welche eine lebendige Vernunft haben.

Und wenn die Menschen mit freiwilligem Sinne umkehren von der Zügellosigkeit, so straft und ermahnt Gott die nicht Umkehrenden mit denselben Mitteln, womit er für sie sorgte, durch Unfruchtbarkeit und durch Zorn. Denn durch dieselben Geschöpfe, welche zum Unterhalte dienen, um mit Recht die Güter zu besitzen, ermahnt der Gesetzgeber, wenn sie die Grenze überschreiten, indem er sie durch Hunger und gänzlichen Mangel zur Enthaltbarkeit bringt, aber auch durch Kälte und Wärme richtet er die Pflanzen und Kräuter zu Grunde und verkehrt den Regen in Hagel und Schnee und den Thau in schädliche Riesel und die Gesundheit in verschiedene Schmerzen und die Freude in Trauer und den Ruhm in Ruhmlosigkeit und allen guten Erfolg in Unglück und das Nützliche zum Erwerben der Güter in harte und schmerzliche Bedrängnisse. Und die Ruhe und die Erbauung, welche sie <s 87> umgeben haben mit Freude, verkehrt er in Unruhe und in Gefahren und in unerträgliches Böse, in Verwirrung der Einheimischen und Fremden, der Diener und der Herren, und in verschiedene schlechte Nachrichten, damit sie durch solches zurückkehren zur Buße.

8.

Aber wenn sie hartnäckig bleiben im Bösen und nicht umkehren durch das Bekenntniß zur Buße, dann ermahnt sie durch große Strafen der gerechte Richter, Diejenigen nämlich, welche die Reinigkeit verunreinigen durch unreine Sitten und die Gesetze verachten und das Recht der Armen und das Almosen der Dürftigen und die Wahrheit mit Unrecht haben und sich nicht kümmern um die Thränen der Bedrängten und die Stimme der Beraubten nicht hören, und was es noch anderes Schlechtes gibt. Und diewegen überliefert sie der gerechte Richter dem Hunger und dem Schwerte und der Gefangenschaft und dem Untergange, wie der Herr gesprochen hat durch das Gesetz und die Propheten, umzukehren von der Gottlosigkeit, und sie hörten es nicht, und sie riefen zum Herrn und er hörte sie nicht in ihrer Bedrängniß, wie gesagt ist in der heiligen Schrift. Denn der eigenmächtige Wille, welcher nicht besteht im Rechte der Gerechtigkeit und in der Sorge für die Armen und Dürftigen, wird gestraft.

9.

Aber der gütige Gott in seiner großen Liebe, womit er die Menschen liebte, ermahnt oftmals und überliefert nicht dem Tode und tödtet nicht und hebt nicht auf das Gedächtniß der Ausgelassenen und Sündhaften. Aber da sie nicht wußten zu danken für die Geschenke Gottes und seinen Gesetzen zu gehorchen, so bemächtigt er sich ihres Ruhmes und ihres Ueberflusses durch Unglück, würdig der Klagen und der Thränen, damit sie ermahnt und gereinigt werden und eintreten in die Fürsorge des Gütigen, immer das Gute zu thun vor ihm und ferne zu bleiben den schlechten und zügellosen Sitten, und nicht die dankbaren Reihen in undankbare verwandeln und die Zeit des Friedens und der Ruhe in Bitterkeit und in die Schläge <s 88> verderblicher Uebel. Wenn sie die schlechten Sitten in Tugend verwandeln, so kehrt auch die Zeit zur Ruhe

zurück, und wir sind theilhaft der Fürsorge der Herrlichkeit und des letzten Gerichtes. "Ruhm und Ehre und Friede Denen, die Gutes thun, sagt der selige Apostel, und Zorn und Aerger und Bedrängniß, sagt er, über Jeden, welcher Böses thut." Die Gutthätigen also sind glücklich in seiner Güte und Erben seiner Sorge und Fürsorge und der Verheißungen in Christo. Denn auf der Erde besitzen sie seine Fürsorge, und in der Hoffnung der untrüglichen Versprechungen erben sie die unermesslichen Güter gemäß der Gerechtigkeit. Aber die Ungehorsamen und die Zügellosen sind theilhaft der Drohungen des Herrn, welche die süße Zeit seiner Sorge verändern in die bittere Vergeltung der Strafen und Qualen und verschiedener Schläge.

10.

Siehe! Wie mächtig ist der Mensch, daß er selbst Gott sich willfährig macht durch die Ausübung des Guten! Denn "ich will nicht, sagt der Herr durch den Propheten, den Tod des Sünders, sondern daß er umkehre von seinem schlechten Wege und lebe." Denn er ist ein gerechter Richter und richtet nach Verdienst, was der Mensch in seinen Tagen thut, ob Gutes oder Schlechtes. Wir haben die Macht, zu verändern die Zeit durch gute Werke zum Guten, aber auch zum Schlechten, wenn wir sündhaft werden. Denn an uns ist es, die Quälereien in Liebkosungen und hinwiederum dieselbe Liebe in Zorn zu verkehren. Denn er weist nicht zurück, wenn man zügellos ist, sondern er verzeiht, damit die Menschen wieder Buße thun und sich unterwerfen unter die allerbarmende Fürsorge des gütigen Gottes; Denn er sagt: "Ich bin nicht gekommen, zu rufen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße, und nicht bedürfen des Arztes die Gesunden, sondern die <s 89> Kranken." Und wiederum sagt er durch den Propheten: "Die Gerechtigkeit des Gerechten wird sein über ihm zum Leben, und die Ungerechtigkeit des Ungerechten über ihm zum Tode, wenn er darin bleibt." Und wenn der Gerechte zu den Sünden sich kehrt, so soll er des Todes sterben, und der Sünder zur Gerechtigkeit, so soll er ewig leben.

11.

Hörst Du das gerechte Gericht für die Gerechten und die Sünder vom Herrn? Wie wir nur wollen, können wir verändern die Verheißungen in Drohungen und Strafen. Wir vermögen auch unser Leben zu verwandeln in Tod, und den Tod in Leben, und indem wir die Grenze Gottes ziehen wie wir wollen, bewegen wir uns im Guten und im Schlechten, wessen Gott allein vermögend ist, nach dem Propheten, welcher sagt: "Wenn ihr mich hören wollt, so werdet ihr genährt werden mit den Gütern der Erde; wenn ihr aber mich nicht hören wollt, so wird das Schwert euch fressen; denn der Mund des allmächtigen Herrn hat dieses gesprochen." Und der Apostel sagt: "Alle Dinge sind wegen euch, ob Tod, ob Leben, ob von dieser Welt oder nicht von dieser Welt, ob Höhe oder Tiefe; ihr seid Christi, sagt er, Christus aber ist Gottes."

Aber wenn er gesagt hat: Alles ist für euch, so bedeutet dieß für Jene, welche in ihrem Leben mit seiner lebendigen Liebe sind, und in seinem Willen in der Welt leben. Wie das Rauchfaß, welches durch wohlriechenden Weihrauch erfreut die nahen Großen und Kleinen, so ist auch immerfort wohlriechend der Geruch unseres Bekenntnisses und unserer Reinigkeit vor Christus.

Und wenn er sagt: ob Tod, so bedeutet dieß, daß unser Tod, welcher für Christus ist, Zeuge werde seiner Liebe, daß wir mit solchem Tode hinübergehen zum <s 90> unsterblichen Leben der Unverweslichkeit, welche in Christus Jesus ist. Denn nicht bloß dieser ist ein ehrenvoller Tod derer, welche die Würde des Marterthums erhalten haben in der Zeit der Verfolgungen durch Schwert und Feuer und Wasser oder auf eine andere schlechte Art, sondern Aller, welche in Christus getauft sind und Christum angezogen haben, den alten Menschen ausgezogen haben zugleich mit den Werken und angezogen haben den neuen erneuerten, welcher nach dem Bilde Gottes ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit und Wahrheit, welche gestorben sind den Sünden, und immer lebendig sind für die Gerechtigkeit. "Denn wie Christus auferstanden ist von den Todten durch den Ruhm des Vaters, so sollen auch wir verwandelt werden zur Erneuerung des Lebens," hat er gesagt. Durch das Absterben dem Fleische und dem fleischlichen Sinne und durch das Leben in Reinheit und Makellosigkeit gemäß der Gerechtigkeit des Gesetzes des Evangeliums Christi konnte er sagen: "Nicht ich lebe mehr, sondern Christus lebt in mir." Denn ob diese Welt, wo wir den Schmuck der Tugend zeigen, oder die zukünftige. Alles ist durch ihn und durch seine Fürsorge und zu seinem Ruhme, welcher Alles in Allem erfüllt in der Tiefe und in der Höhe.

12.

Unter Tiefe ist die Schwäche des Fleisches zu verstehen auf Erden, um durch Christus erhoben zu werden zum Guten. Aber die Höhe ist die Stärke des Geistes für das Himmlische und Unsterbliche in Christus. "Alle Dinge Christi, sagt er, sind für euch, und ihr seid sein zum Ruhme des Vaters und des Geistes." Wenn ihr sein Wort haltet und in seiner Liebe bleibt und in makellosen Sitten, dann ist es von euch nicht mehr vom Leibe zu verstehen, sondern vom Geiste; denn die im Geiste Gottes leben, diese sind Kinder Gottes und Miterben Christi. Denn wenn wir der Leiden theilhaftig sind auf <s 91> der Erde, so werden wir auch theilnehmend werden am Ruhme im Himmel, welcher ewig bleibt. Denn wenn wir auch Etwas wissen von der Erlösung und von dem Leben, so wissen wir es dennoch nicht ebenso. Aber Gott ist Alles in Allem, unaussprechlich und er sorgt mit Liebe für alle Geschöpfe und hat versprochen, zu geben das Reich und die unermesslichen Güter in dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, welchem Ruhm sei in Ewigkeit.

VIII. Tadel schlechter Sitten und Unterweisung über die Werke der Tugend.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Die Sorge der Propheten und die Predigt der Apostel halten uns an zur Zunahme im Guten gemäß dem guten Theile in Christo, und überhaupt ermuntern sie zu noch Mehrerem, und das sind die Pforten für alle Güter und Seligkeiten, durch welche eindringen die versprochenen Verheißungen der Geschenke Gottes zur geistigen Nahrung, aber auch zur leiblichen Fülle und zu Ueberfluß und Ruhe mit anderm Nothwendigem, und es werden die Güter in der Hoffnung des ewigen Lebens und die Gnaden der unsichtbaren Liebe, nämlich die Schätze der Wissenschaft

und Weisheit, durch welche wir das Gute von dem Schlechten zu unterscheiden wissen, in uns befestigt, wenn wir nach dem Geiste leben. Dieses wurde geglaubt von der Unterscheidung der Tugendhaften, aber die Ungläubigen werden geschwächt in der Unterscheidung des guten Glaubens der Gotteserkenntniß. Die Gerechten sollen nicht verlurzig gehen der Erlösung in der Hoffnung. Aber <s 92> die schlechten Sitten soll man einschränken, denn sie sind die Pforten des Zornes und des Aergers, des Hungers, des Schwertes und der Gefangenschaft und verschiedener Uebel. Denn Derjenige, welcher die Quelle alles Guten ist und der Schöpfer aller Geschöpfe, der himmlischen und der irdischen, der geistigen und der leiblichen, der Allmächtige und Allvermögende, der Geber des Lebens, sagt: "Ich bin der Herr, euer Gott; haltet meine Gebote und ihr werdet leben." Denn er will, daß Alle leben und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen. Und so ruft er Alle zu seinem Leben, er, welcher der Geber des Lebens ist und der Ernährer durch seine allmächtige Güte.

2.

Es ist nothwendig, ihn zu lieben von ganzer Seele und aus allen Kräften und aus ganzem Gemüthe, aber auch seinen Nächsten wie sich selbst in Heiligkeit, damit wir befreit werden von dieser bösen Welt gemäß den Gnaden Gottes gegen uns; auch ist es nöthig, zu zügeln die schlechten Sitten, und die Unbeständigkeit des Sinnes zur Festigkeit der Hoffnung zu verwandeln in der Verfolgung und in der Ruhe und zu hassen die Schamlosigkeit, welche die Natur erregt und verwirrt und zur Unkeuschheit und zum Ehebruch verleitet. Denn die Unkeuschheit wendet ab zu verschiedenen unwürdigen, schädlichen Anreizungen und beraubt des Glaubens und der reinen Sitten durch die Täuschung der Sünden, durch häßliche Schamlosigkeiten.

Fliehen wir also vor der Unkeuschheit, der Mutter des Bösen, welche anreizt zu allem Bösen; denn viele hat sie zu Grunde gerichtet durch Wasser und Feuer und verschiedene andere Strafen, wie die Schrift sagt. Denn wer Ehebruch verübt oder Unzucht, der erwirbt das Verderben der Seele, und vom Herrn hat sich entfernt die unreine Seele. Denn alle Reinen sind ein Tempel der allerheiligsten Dreifaltigkeit, <s 93> und ein Tempel der Dämonen sind die Unzüchtigen und Ehebrecher. Die Unzucht schwächt die Jungfrauen und entfernt sie vom Herrn und bricht die Ehe und übt viel Böses. Wegen der Unzucht nehmen sie die Zauberer zur Unterstützung der Unreinigkeit gemäß den Anreizungen des Satans durch Bestechungen. Wegen der Unzucht haben sie immer die schlechten und häßlichen Gedanken der Eifersucht. Wegen der Unzucht entstehen Haß und Ausschreitungen zum Verderben der Männer und Weiber. Wegen der Unzucht ist Widersetzlichkeit und Meineid und Lüge und Diebstahl. Wegen der Unzucht ist Lässigkeit im Gebete und Fasten und Nachlässigkeit in der Arbeit. Wegen der Unzucht wird vielschädlicher Betrug gesponnen und Rache gegen Fremde und Einheimische. Wegen der Unzucht ist Hinterlist und verschiedene Tödtung, offene und heimliche. Manche treiben die Kinder ab oder verderben sie durch Mittel im Leibe, und es gibt auch Solche, welche die Geborenen tödten. Es geschieht auch, daß die Buhlen miteinander sterben, entweder in offenem Kampfe oder durch heimliches Böse. Es kommt auch vor, daß sie sich einander tödten über den Geschändeten. Und es gibt auch Solche, welche Bezauberungen lernen von den Zauberern, daß sie tödten die Männer durch die lüsterne Leidenschaft.

3.

Viel Schlechtes hat die Begierlichkeit der Laster an den Männern und Weibern, was zu sagen oder zu hören widrig ist für den Sinn der Unbefleckten und Reinen. Aber das Gesagte und das, was ich sagen werde, sollen Diejenigen hören, welche darin vom Satan befangen sind. Denn trunken ist vom Laster der Unzüchtige; deshalb sagte der Prophet: "Wehe euch, die ihr trunken seid von der Begierlichkeit und nicht vom Weine." Denn die Ursache alles Bösen ist die Unzucht und die Mutter der Sünden und die Pforte alles Bösen, das an den Sünden haftet. Denn deshalb kommt der Zorn Gottes über die Erde, Hunger und Schwert und Gefangenschaft und verschiedene Leiden, Verwirrung der Einheimischen und Fremden, <s 94> der Eltern und der Kinder, der Diener und der Herren, wovon Klagen entstehen und Streit und Todschatz.

Ja noch schlechter als das Gesagte ist die Häßlichkeit der Laster Derjenigen, welche noch ausgelassener als die Thiere in den Lastern sind, welche die Sünde der Bestialität und der Sodomie begehen; die Männer und die Weiber haben den natürlichen Gebrauch verlassen und sind entbrannt in Begierlichkeit zu einander in unsäglichen Häßlichkeiten. O des Bösen und ausgelassenen Lasters, welches die Grenze überschreitet und das Haupt alles schlechten Bösen ist! Das erste Gesetz steinigte oder verbrannte mit Feuer, und das neue stößt von der Kirche und vom Volke aus, bis der Sünder durch vieles Weinen bei Tag und bei Nacht in Sack und Asche mit Fasten Buße thut, durch unablässiges Gebet und durch Abtödtung mit zerknirschem Herzen. Denn wenn der Herr das Hinblicken auf ein Weib des Ehebruches beschuldigt, was soll man erst für Strafen bezeichnen für die andern Häßlichkeiten des Lasters? Und hinwiederum wie sehr preist er selig die Reinen! denn er sagt: "Selig sind, die eines reinen Herzens sind, denn sie werden Gott anschauen im Geiste."

4.

Wer vermöchte zu sagen die Vergeltung für die Reinen, das Sehen Gottes und den Besitz des Unbeschreiblichen! Denn wenn wir die Sonne sehen nach der nächtlichen Kälte, um zu erwärmen, zu erleuchten, so freuen wir uns, und doch ist sie veränderlich und vergänglich; aber was sollen wir sagen von dem unbeschreiblichen Lichte ihres und unseres Schöpfers, von dem unvergleichlichen, gütigen Gotte, welcher die Seelen der Reinen erfüllt mit Gnaden und sie in den Besitz unermesslicher Güter und unendlicher Seligkeiten und unbegrenzter Freuden setzt? Denn es ist nicht möglich, ein Gleichniß der Wohnung des Unaussprechlichen zu nennen; aber Diejenigen, welche reinen <s 95> Herzens sind und unbefleckt an den Gliedern des Leibes, diesen erscheint Christus in unaussprechlicher Weise. Aber wenn sie unrein sind in der Seele und am Leibe, dann erhalten sie im Herzen die Natur der Werke des Fleisches; denn von dem Herzen, sagt der Herr, kommt hervor das Schlechte der bösen Gedanken, und sie beflecken sich am Körper. Und er sagt auch: "Wenn dein Auge oder die Hand oder ein anderes Glied dich ärgert, so haue es ab und wirf es von dir." Und damit befiehlt er nicht das Abhauen der Glieder, sondern die Ausrottung der Begierlichkeit der Regungen des Lasters, durch welche es verübt wird zum Verderben der Seele; denn ein Zündstoff des unauslöschlichen Feuers ist die Unzucht mit allem Bösen.

5.

Und als der Erlöser die Apostel in die Welt sandte, zu säen das Wort der Wahrheit auf die Felder des Verstandes der Gläubigen und sie dadurch zu bringen in die rechte Ordnung, befahl er, zuvor die Dornen auszurotten, die Pflanzen der Begierlichkeit, den Willen des Fleisches und Verstandes und dem Evangelium sich zu unterwerfen und dann zu säen die Verheißungen der Einladungen, zu rufen durch das Bekenntniß zur Buße und zur Aussöhnung Aller mit dem Schöpfer, gehorsam gemäß der Predigt des Evangeliums, würdig zu werden der heiligen Wohlthaten in lebendiger Hoffnung, auf daß wir gelangen zu den Wohnungen des ewigen Lebens in Christo Jesu. Bei der Versammlung der Apostel wegen dieser Forderung der Juden und Heiden haben sie dieß zuerst überliefert, sich zu enthalten der Unzucht und des Erstickten und des Blutes. Welche diese guten Werke gethan, diese erwerben für sich Geschenke und die Zukunft.

Den Anfang macht der Apostel mit der Entfernung der <s 96> Unzucht, damit die vielen Aeste, von denen Schaden ist, verderben, und sie verbieten den Genuß des Erstickten und des Blutes, aber auch Die, welche den Mord beabsichtigen, sollen verderben. Aber durch den Gehorsam gebändigt sollen sie zur Reinigkeit und Mäßigkeit und Klugheit gelangen und gezähmt durch den Glauben eintreten in die Verheißungen der versprochenen Güter. Und alle Sünden sollen wir hassen und wegwerfen wegen der Drohungen der unendlichen Qualen, welche bereitet sind vom Herrn für die Unreinen und die in Unzucht Befleckten. Denn wenn dafür, einen Leichnam zu essen und das Blut der Thiere zu trinken, Unglück und Mißgeschick bevorsteht, wieviel Strafen werden für Die sein, welche das Gleichartige in Gefahr setzen durch Bedrängniß, die Seele und den Leib bedrängen durch verschiedene Gefahren und bittere Qualen und Tod, bereitet vom gerechten Richter! Und der Apostel sagt: "Weder Betrüger, noch Unzüchtige, weder Ehebrecher noch Hurer, weder Knabenschänder noch Diebe oder Mörder und dergleichen erben das Reich Gottes," sondern das unauslöschliche Feuer, nach dem Propheten: "Ihr Feuer erlischt nicht, und ihr Wurm stirbt nicht." Denn ehrenvoll nennt er die Ehe und das unbefleckte Ehebett und vorzüglich die Jungfräulichkeit, aber die Unzüchtigen und Ehebrecher verurtheilt Gott. Und hinwiederum sagt er: "Ihr seid ein Tempel Gottes, und der Geist Gottes ist wohnhaft in euch," das ist unbefleckt von der Häßlichkeit. "Denn heilig ist der Tempel durch deine wunderbare Gerechtigkeit," sagt David. "Und wenn Jemand den Tempel Gottes entheiligt, so wird ihn Gott zu Grunde richten; denn der Tempel Gottes ist heilig, und dieser seid ihr inmitten der widerspenstigen und abscheulichen Völker."

6.

<s 97> Denn wenn durch die Sündfluth die Erde verwüstet würde, weil die Menschen durch unreine Befleckung sich entweichten, werden wir uns da nicht fürchten, die wir als Zeugniß des Zornes über solche Sünden den Untergang der ganzen Welt durch die Sündfluth haben? Aber auch Sodom und Gomorrha wurden durch Feuer und Schwefel verbrannt, und wegen der häßlichen Laster, in welchen sie befangen waren, wurden getödtet die befleckten Familien der

fünf Könige sammt ihrem ganzen Lande. Und diese beiden Schläge hat er wegen der Päderastie und Befleckung als zwei Zeugen des schrecklichen Gerichtes aufgestellt, welches sein wird als Strafe für solche Unreine am Tage des Gerichtes aller Völker. Denn wie sie waren, sagt der Herr, in den Tagen des Noe, sie heiratheten und wurden verheirathet und ergötzten sich in Freude, bis die Fluth kam und Alle insgesamt verschlang, ebenso auch ergötzten sie sich in den Tagen des Loth im Vergnügen und in allen Freuden, aber auch in schamlosen Begierden, bis der Herr den Loth von dort hinwegnahm und sie insgesamt mit Feuer verbrannte; ihr aber seid ein Licht im Herrn in Reinigkeit. Die Finsterniß nennt er die Werke der Finsterniß, welche nicht an das Licht kommt. Aber von der Finsterniß befreit, erscheint das reine Licht. Hinwiederum sagt er: Wer sich nähert einer Hure, der ist Ein Leib; denn wie mit einem Leibe werden die Sünden vollbracht; denn gemeinsam ist das Schlechte im Thun, im Reden, im Sehen, im Hören, und so alle anderen Erforschungen ihrer Sünden. Und wer sich nähert dem Herrn, der ist Ein Geist, eingetaucht in lebendige Reinigkeit. Denn mit gereinigten Gliedern am Leibe und im <s 98> Geiste, wird er vereinigt mit Christus im Leben durch den Glauben und die Wahrheit, und er wird ein reines Glied Christi mit aller Tugendhaftigkeit, damit er in Bezug auf den Kampf gegen den Feind sagen könne: Glieder Christi geworden, sollen wir Glieder der Unzüchtigen werden? Niemals geschehe es, die Reinigkeit einzuführen in die Unreinigkeit!

7.

Die Unzüchtigen hat Paulus oftmals gestraft ob der Unreinigkeit und ermahnt und sie den Händen des Satans überliefert zur Ertödtung des Fleisches, damit der Geist befreit werde durch aufrichtige Reue, abzutöden den Leib durch strenges Fasten und durch Gebet zu reinigen, das Gesagte zu erfüllen durch die Werke. Denn durch die Unzucht geschehen verschiedene Ungerechtigkeiten auf der Erde; denn die Unzucht ist schlecht und unersättlich in der Begierlichkeit des Lasters. Deßhalb belehrt uns der Apostel und ermahnt uns durch Drohungen, zu fliehen vor diesem Laster und vor der Unreinigkeit, deren Ende das Verderben ist. Denn er sagt: "Treibet nicht Unzucht, wie Manche von den Juden, und es kamen um von jenem Verderben wegen der Unzucht an Einem Tage Vierundzwanzigtausend." Denn Gott war nicht etwa ungerecht, da er seinen Zorn über sie ergehen ließ, er, der Alles weiß.

Deßhalb hat er die Schläge gegen die Herrschaft eingeführt in die Völker, denn sie waren Kinder des Verderbens, Ursache zu Sünden, wenn auch miteinander sündigten Diejenigen, welche gesündigt hatten. Denn auch der Prophet sagt: "Die Seele, welche sündigt, dieselbe soll sterben," obgleich er sagt: Die Väter haben saure Trauben gegessen, und den Kindern sind die Zähne stumpf geworden. Denn es giebt Manche, die in ihren Sünden endigen ohne Buße; denn es gibt kein Vergessen in der Gerechtigkeit Gottes, sondern es bleibt <s 99> bewahrt die Gerechtigkeit der Verheißungen für die Reinen und in Bezug auf die Ungerechtigkeit die Schrecken der Drohungen, damit die Söhne der Sünder sich fürchten und nicht Sünden begehen wie ihre Väter, sondern damit sie durch ihre Gerechtigkeit befreit werden von dem Zorne, der ihnen angedroht ist. Denn der Sohn, welcher die Gottlosigkeit des Vaters haßt und die Gerechtigkeit übt, der soll ewig leben, sagt der Herr. Versucht nicht den Herrn oder klaget nicht, wie Einige von Jenen, welche von jenen Schlangen getödtet worden sind. Denn die Lehre der Unterweisung ermahnt zur Rechtschaffenheit; scheidet das Gute vom Schlechten und

bewahrt die Reinigkeit gemäß den Gesetzen der Gerechtigkeit und gemäß der evangelischen Erleuchtung in Gedanken, Worten und Werken. Damit wir entrinnen dem Zorne, welcher kommen wird über die Ungerechten und Unreinen, und rein stehen vor Christus und erben die unbeschreiblichen Güter.

8.

Aber auch die Vorgesetzten sollen nicht lässig sein zu verkünden die Drohungen Gottes des Herrn; denn er sagt durch den Propheten: Als Wache habe ich dich aufgestellt, damit du sagest: du sollst des Todes sterben, wenn du sündigst. Wenn er dich hört, so soll er leben; aber wenn er dich nicht hört, so soll er sterben und du rettest deine Seele. Aber wenn du nicht mittheilst die Drohungen denen, welche solches thun, daß nemlich das Schwert kommt und der Zorn, so werde ich ihr Blut aus deinen Händen fordern. Damit sie entweder durch die lieblichen Verheißungen der Seligkeit in der Hoffnung zurechtgerichtet werden, oder durch die Drohungen der Schläge und Leiden und Bedrängnisse auf dieser Erde oder durch den schrecklichen Tag für die Sünder und Ungehorsamen. Denn wie Engel sind Gottes Befehle, welche gesendet werden mit Macht <s 100> über alle Geschöpfe, über die Himmlischen zu den Schaaren der Engel und über die Irdischen zu den Geschlechtern der Menschen, zu thun an uns das Nützliche in der Liebe der Herrlichkeit in der Verfolgung und in der Ruhe zu unserem Bedarfe, damit wir unzertrennlich bleiben in den Ueberlieferungen der Wahrheit durch reine Sitten am Leibe und im Geiste und dankbar werden für die allnützliche Sorge, für das Leben und die Erlösung des Nächsten. Aber auch durch wahre Künste sollen wir bleiben im Werke und Diener werden zum Gefallen des gütigen Willens Gottes, um durch die Gnade des Geistes zu besitzen das Leben der Welt, damit wir von Sünden befreit seien und immer die Früchte der Gerechtigkeit bringen mit aller Reinheit in vieler Ertragung, auf daß wir also erben können die Verheißungen der heiligen Dreifaltigkeit.

9.

Aber auch die Tugend sollen wir bezeugen, vertraut durch freien Willen mit der Lehre des heiligen Geistes, welche durch die Schrift der Propheten und Apostel und Lehrer uns überliefert worden ist, damit wir Gott erkennen, den Wohlthätigen, Gerechten und Gütigen, den Reinen und Wahren, und uns entfernen und trennen von den schlechten Sitten, von der undankbaren und widerstrebenden, ungelehrigen und unentschiedenen Ungerechtigkeit und immer an Geist und Leib reinigen die schädliche Lasterhaftigkeit.

Selbst die Perser und andere barbarische Völker, welche das Gesetz nicht kennen, thun von Natur die Werke des Gesetzes nach dem Worte des Apostels und strafen durch die Richter die Unreinen und Ungerechten. Und immer sind die Drohungen der Fürsten und Richter gegen die Bösen gerichtet, gegen die Lügner und Falschschwörer, die Betrüger, die Diebe, die Mörder, die Ehebrecher, die Zauberer, die Beschwörer, und welche andere Schaaren von Sünden es noch gibt, welche sie durch Gefängniß und eiserne Fesseln und verschiedene <s 101> Qualen strafen, wofür sie den Tod setzen, damit die Andern Furcht haben und abgehalten werden von

der vielfältigen Ungerechtigkeit. Die aber sich ermahnen lassen und zur Tugend der Regeln und des Gesetzes des Königs kommen, die sich in Uebereinstimmung mit ihnen und in die Unterwerfung unter sie begeben, diesen geben sie Ruhm und Ehre und das Geschenk der Freiheit.

10.

So zum Beispiel haben auch die Griechen durch die Schrift das Recht geordnet; die Dankbaren und Vertrauten ehren sie durch Geschenke und Auszeichnungen, aber die Ungerechten und Ungehorsamen und die Stolzen und Zügellosen und Unreinen bedrängen sie mit Schlägen und Strafen und harter Bedrängniß, damit sie ermahnt werden, sich zu entfernen von den Sünden und immerwährend das Gute zu thun, damit nicht von den Ungerechten die Welt verkehrt werde, sondern Ruhe und Erbauung habe. Ebenso auch alle Völker, wenn sie auch nicht sind im Gesetze Gottes, des gerechten Richters; denn sie haben Ordner und Rechte durch Urtheile und Ermahnung zurecht zu richten, und damit nicht Aufruhr und Krieg erregt werde. Und für das Recht der Gerechtigkeit sind zwei Stimmen, die, welche die Gerechten auszeichnen und ehren durch die Versprechungen von Geschenken, und die, welche durch Drohungen und verschiedene Bedrängniß die Undankbaren und Ungerechten strafen; denn es gibt kein Volk, welches nicht ein Recht hätte von den Richtern. Und alle diese Regeln sind zur Erbauung der Welt aufgestellt vom Herrn gemäß der Fürsorge für das Menschengeschlecht, wenn sie auch Gott nicht erkannten und rühmten oder lobten; denn sie wählten es nicht, die Kenntniß Gottes zu haben, sondern sie wurden eitel in ihren Gedanken und wurden verfinstert in Thorheit. Aber der Schöpfer läßt die Geschöpfe nicht außer Acht; denn er ist der Vater durch die Gnade und der Herr, welcher Alle eingeladen und gerufen hat zum Reiche.

11.

Alle diese Regeln des Rechtes und der Gerechtigkeit also <s 102> sind Zeugen der geistigen Gesetze, welche gepredigt wurden durch die Propheten durch die heiligen Schriften, welche vom Unrecht zum Rechte führen, von der Verachtung zum Ruhme, von dem Zeitlichen zum Ewigen, von dem Irdischen zum Himmlischen durch den Schmuck der Tugend, zu achten auf alle Vorschriften des Rechtes und der Reinigkeit, in wahren Glauben und lebendiger Liebe sich nicht zu entfernen vom Willen Gottes in der Verfolgung und in der Ruhe. Entfernen sollen wir die Täuschungen der Welt und uns befestigen in der Hoffnung des ewigen Lebens durch beruhigende Reinheit, damit wir gelangen in die Wohnungen der Heiligen zum seligen und wunderbaren Ruhme, zu besitzen die unbeschreiblichen Güter, die unvergleichlichen Schönheiten, das süße Reich des allmächtigen Vaters und des gütigen Sohnes, des Spenders unseres Lebens, und des heiligen Geistes, des Erneuerers der Gläubigen, der gleichwesentlichen heiligen Dreifaltigkeit, welcher Ruhm sei in Ewigkeit. Amen.

IX. Vollkommene Lehre im Herrn über das nützliche Fasten.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

<s 102> Für alle Ordnungen ist ein Maß gesetzt vom allmächtigen Herrn und Schöpfer, damit die Tugendhaften die Tugend vollbringen in der Gottesfurcht, welche mit Ruhm gekrönt wird durch den Glauben und die Gnade Christi, durch nützliche <s 103> Tapferkeit heldenmüthig in der Ausübung der Gesetze, mit heiliger Liebe bestärkt, wie auch die Heere der Geister. Dadurch wurde auch der Gesetzgeber verherrlicht, und wurden die Befolger des Gesetzes gekrönt und geführt zu den Wohnungen des Himmelreiches durch das Beispiel der allwissenden Liebe durch die gütige Fürsorge. Diesen sollen wir gleichen, zu denken an das Gesetz des Herrn bei Tag und bei Nacht, zu empfangen die Gnade der Tugend und der Geduld, auf daß wir, ein Jeder gemäß der Tugend seiner Sitten, die Krone auf dem Haupte, eingehen in das Reich, in das ewige und unendliche Leben, des Himmlischen und Unsterblichen theilhaft zu werden, gemäß der Auswahl der Gnade offen handelnd vor Gott und vor den unkörperlichen Heerschaaren, damit, was hier auf Erden geschehen ist, sichtbar werde im Himmel. In solcher Hoffnung ermuntert er die Seelen der Menschen gemäß den Verheißungen und macht sie zu Erben Christi des gütigen Vaters und des für Alle sorgenden heiligen Geistes, welcher nicht verläßt seine Geschöpfe durch seine fürsorgende Liebe; denn er will, daß Alle zum Leben und zur Kenntniß der Wahrheit gelangen. "Denn wer es thut und lehrt, sagt er, der wird groß genannt werden im Himmelreiche."

2.

Und wie eine Ordnung ist für die Engel vom König der Könige, und wie sie in derselben bleiben nach dem gütigen Willen des Lebenspenders und sie nicht überschreiten, so ermahnt er auch die Menschen zur englischen Ordnung. Ebenso sind auch die Seraphim und Cherubim zugetheilt zum Dienste der allmächtigen Herrlichkeit, durch welche die Geschöpfe immer versorgt werden durch die Fürsorge der Güte. Aber auch alle Engel und die Schaaren der Geister und Unkörperlichen sind als Diener bestellt in ihrer Ordnung auf den Wink des Willens des Gütigen. Diese Schaaren der unzähligen Heere, unterwürfig dem Willen der Herrlichkeit, bezeigen ihren Dienst <s 104> durch rastlose Benedieung des Herrn, um theilhaft zu werden der Wohlthaten des gütigen Gottes und Lobpreiser seiner Größe und Gottheit zu sein, wodurch sie sich immer erfreuen im Glanze des Schöpfers. Aber der Widerspenstige aus ihrer Schaar, der schlechte Sitten zeigte, wurde Satan genannt und Dämonen, welche dessen Gehilfen und Diener sind im Schlechten, welche zeigen die Werke der Ungerechtigkeit und entgegengesetzt sind den Sitten der Gerechtigkeit. Denn sie sind selbst gestürzt von der Ehre und haben die Menschen in's Verderben gejagt; aber ihre Ehre hat Gott den Menschen zu geben versprochen. Denn er ist Gott widerstreitend und sündenliebend und beständig ein Feind der Menschen und entgegengesetzt der Gerechtigkeit und Reinigkeit, und er hört nicht auf in seiner Schlauheit zu täuschen, zu verderben die Menschen durch mannigfaltiges und verschiedenes Böse. Deßhalb ist er zu eigen geworden den Drohungen der schrecklichen Qualen und der unsterblichen Verzehrung, nicht allein für sich und seine Schaaren, sondern auch für Die, welche es liebten, zu thun seinen Willen in Gedanken, Worten und Werken. "Es werden kommen, sagt der Herr, die Sünder in die ewigen Qualen, welche bereitet sind für den Satan und seine Engel," die Sünder nämlich, welche willig und nicht aus Zwang sündigen.

3.

Uns aber ist ein Gebot gegeben vom Herrn, daß wir kennen lernen seine Gebote und den Täuschungen des Bösen immer entrinnen und durch die Verheißungen der guten Versprechungen immer das Gute thun vor dem Herrn zu jeder Zeit und vertraut mit dem Willen Gottes seien in unschädlichem Werke und Viele zum Guten ermuntern und zu Dem, welcher voll ist von Erlösung und schmückender Reinheit. Deßhalb sind Ruhm und Ehre zubereitet vom Herrn wegen der gerechten und heiligen Werke. Denn die Guten sind in der Hoffnung bestärkt in allen Versuchungen; sie entbehren nicht der guten und rechten Sitten, geleitet von der Gottesliebe zu allen Tugenden und bleiben unerschütterlich. Denn den <s 105> Menschen hat er befestigt in seiner Ordnung innerhalb seines Maßes, daß er werde ein Diener der wahren Predigt der Einladung der himmlischen Berufung und gemäß der Gnade der Prophezie vertraut sei mit dem Willen des Schöpfers, um in die Wissenschaft der Verheißungen des neuen Testaments und in die Erneuerung des unsterblichen Lebens in rechtem Glauben eingeweiht zu werden durch die priesterliche Gnade, durch die Salbung und durch den Geist, durch die Sorge der Aufsicht der Liebe Christi, auszuziehen den alten Menschen und anzuziehen den neuen, welcher nach dem Bilde Gottes heilig und gerecht ist, ihn auszuziehen von allem Schlechten durch die Gnade der Taufe und durch den Leib und das Blut Christi einzutreten in das Erbe der Kindschaft des himmlischen Vaters und in die Zahl der klugen Jungfrauen und aller Heiligen, welche ihr Fleisch gekreuzigt haben, wie der Apostel sagte, mit allen Begierden, damit wir im Geiste wandeln und nicht die Begierlichkeiten des Fleisches vollziehen. Und so beschämt er Denjenigen, welcher unter der Herrschaft des Satans ist, damit befreit werden die von ihm Ergriffenen durch die Gnaden des Schöpfers, und die Tugendhaften werden durch Gerechtigkeit und Reinheit und Wahrheit, durch aufrichtigen Kampf, makellos, rein und unbefleckt und vollkommener Liebe in Christus und durch Ertragung in den Gefahren zu den versprochenen Gütern Christi gelangen.

4.

Aber Diejenigen, welche nicht die Gesetze der Gerechtigkeit der Regeln und Gebräuche angenommen haben, deren Herz in Thorheit verfinstert ist, welche überliefert worden sind, vom Widersacher den ausgelassenen Begierden und der Gottlosigkeit und dem Stolze und allen Ungerechtigkeiten, diese hat Gott den Qualen des unsterblichen Todes übergeben. Aber die Fürsorge des Schöpfers läßt seine Geschöpfe nicht unbeachtet, sondern in seiner großen Menschenliebe hat er die Umkehr und <s 106> die Buße zur Tilgung aller Sünden gepredigt, damit wir wieder von Neuem durch die Thränen die Abwaschung der Taufe erhalten durch aufrichtiges und wahres Bekenntniß und durch Buße, welche mit Thränen gemischt ist, damit er mitleidig sich erbarme und die Gnade der Kindschaft gebe, damit wir in der Folge gehorsam seien dem guten Willen, um zu vollbringen alle Gerechtigkeiten und auszurotten die schlechten Gewohnheiten mit aller häßlichen, bösen Begierlichkeit, und befreit von der bitteren Schuld der Hölle, Erben zu werden der heilsamen Fürsorge der wohlthätigen Liebe der heiligen Dreifaltigkeit, damit wir ermahnt zur Tugend und zu reinen Sitten das Reich erben.

5.

Denn als die falsche Vorspiegelung eindrang in die ersterschaffenen Menschen, in Mann und Weib durch den Neid des Widersachers, da wurden sie, in die Schmeicheleien der Vergnügungen hineingezogen, durch die falsche Meinung, Götter zu sein, betrogen und bewahrten nicht das Bild ihres Schöpfers und wurden vertrieben aus dem Paradiese der Freude und erbten und erwarben den Tod. Denn vorher war ihnen geboten worden, das Paradies zu bearbeiten und zu bewachen durch die Enthaltbarkeit des Fastens, von welchen Früchten sie essen dürften und von welchen nicht. Ebenso wurde auch jetzt uns das Fasten gegeben, an welchen Tagen das Fasten zu halten geboten, und an welchen dasselbe zu brechen erlaubt ist, wie es geboten wurde von den Propheten und von den Aposteln und von den Vätern, welche Gott nahe waren. Denn wer die Reinheit und alle Gerechtigkeit des geistigen Paradieses bewahrt, der bleibt sündenlos im Paradiese der Gerechtigkeit und der Tugend im Besitz der Gnaden des Schöpfers dieses Lebens und wird dort versetzt in das Unaussprechliche. Indem ich dieses sage, rede ich nicht von dem geistigen Paradiese, sondern von dem sichtbaren des ersten Menschen, obschon vor uns verborgen ist das feurige Schwert nach der tiefen Weisheit Gottes. Denn zweifach ist es zu verstehen; das eine ist <s 107> fühlbar und sichtbar, und das andere ist geistig, welches zur Tugend erhebt.

6.

Das Fasten ist erziehend für die Menschen, wie der Erzieher die Kinder unterrichtet, ferne zu bleiben dem Schädlichen und im Nützlichen zu bleiben und nicht mit Unnützem sich zu beschäftigen in Unenthaltbarkeit. Deshalb wurde uns das Fasten auferlegt, weil es beseitigt allen Schaden der Unenthaltbarkeit, die Hinneigung zu den Sünden für die Seele und den Leib, damit wir die Reinheit üben in Gottesfurcht und hinübergehen in die unerforschliche Ruhe, welche für die Fastenden ist. Nicht wie die Schwelger, welche sich hinsetzen zu essen und zu trinken und am Blute sich zu ergötzen, von denen Viele vom Zorne des Herrn selbst getödtet worden sind. Denn sie haben seine Gebote nicht gehalten, sondern sind eitel geworden in ihren Gedanken und haben den Befehl des Fastens mißachtet durch Völlerei und sind nicht bestanden im Gelübde und haben nicht geglaubt an die versprochenen Geschenke und haben Gott erzürnt, wofür er sie gestraft und getödtet hat. Aber Diejenigen, welche sich sammelten durch strenges Fasten, und sich beeiferten der Geduld und der Enthaltbarkeit und beobachteten den Befehl des Herrn und enthaltbar blieben im gebotenen Fasten mit allen lieblichen Regeln, diese werden erlangen die Ruhe in Christo.

7.

Denn das Fasten ist für uns ein Arzt; denn von Dem, was durch die Unenthaltbarkeit aufgehäuft ist in der Seele und im Leibe als Nachtheil des Geschmacks der Sünden und was sich Faulendes ansammelt durch die ausschweifenden Gedanken und die unreinen Sitten, wird Der, welcher in die Enthaltbarkeit und in das Fasten eintritt, befreit und wird gereinigt von den

Resten der Sünden und wird eine Wohnung der Reinigkeit. Denn das Fasten gibt den Enthaltamen das Mittel der Gesundheit und vertreibt durch den Eifer des Geistes durch die Liebe den Rest der Häßlichkeit und erhebt zu den Tugenden und macht lieblich durch wohlriechende Sitten <s 108> und gibt die Gesundheit den Kranken, welche durch die Sünden geschwächt sind, und sie zeigen die Reinigkeit und makellose Sitten an sich nach der Gesundheit, heldenmüthig in Reinigkeit. Und Jene, welche verwundet sind durch häßliche Begierlichkeit und Schamlosigkeit, diese wird er ausforschen um die Reinigkeit und unbefleckte Makellosigkeit, und er wird immer richten die Völlerei durch das Fasten und die böse Gewohnheit aus der Seele ausrotten. Denn es werden verurtheilt werden durch die Gnaden Christi die Sünden und der Fürst der Sünden, und die Sünder werden die vollkommene Gesundheit erlangen durch das heilsame Sacrament, durch aufrichtiges Bekenntniß und durch Buße, durch Fasten und Gebet bestärkt vor Schaden. Und so werden sie erhalten die Krone des Sieges, welche mit Lob und Ruhm bereitet ist für die Fastenden. Denn eine große Kunst ist die Regel des Fastens und vielen Nutzen gewinnen Diejenigen für sich, welche es immer lieben und beobachten.

8.

Das vollkommene Fasten ist eine Aneiferung zur Wahrheit des Glaubens; es führt zum Vertrauen auf Gott und zur Hoffnung der Gesundheit durch die makellosen und unbefleckten und reinen Wohlthaten der Liebe Gottes. Dadurch hört auf die Ausschweifung des Verstandes und die Begehrlichkeit der Sinne, der Augen zum Sehen, und der Ohren zum Hören, der Zunge zum Reden und der Hände zum Arbeiten, um durch ein rechtes Herz und durch Geschmack an der Mäßigkeit Alle zu fesseln an das heilige Fasten und allen Willen der Begierlichkeit der Sinne von der Wurzel auszurotten und das Vergessen des Guten zu erwecken durch die Strahlen der Gottesliebe und sich loszusagen von der schlechten Auflösung der Sünden, von der Unzucht, von der Völlerei, vom Stolze, von Eifersucht, von Zorn, von Geiz, von Diebstahl, von Lüge, vom Schwören, von Lästerung, von Raub, von Betrug, von Zorn, von Beleidigungen, von Rachesucht, von Trägheit, von Witz, von Scherz, von Trunkenheit, von <s 109> Verleumdung, diese todtbringende Unordnung anzuspüren durch rechtes Bekenntniß und das Heilmittel des Lebens zu nehmen und gesundet in der Liebe des Geistes, auf der Siegesbahn der Tugend heldenmüthig der Sünde die Sitten der Rechtschaffenheit entgegenzusetzen, durch Einmüthigkeit unterwürfig, dem wohlthätigen Willen allen Ausfluß des Bösen zu verstopfen und immer die schlechten Regungen des Verstandes und der Sinne zu verhindern, und Dieses ist die Vollendung und Vollkommenheit des Fastens, welches gelangen macht zu den Pforten des Lebens. Bestärkt im Fasten durch Enthaltamkeit und Ertragung und durch Wachsamkeit sollen wir achtsam bleiben, und ermuntert zum Mitleid und zur Barmherzigkeit gegen die Dürftigen, gegen die Fremden und Verwandten zum Ruhme und Glanze des allgemeinen Gerichtes und der Auferstehung der Todten.

9.

Das Fasten zieht die verborgenen Krankheiten, die im Körper sind, heraus. Wie das Brechmittel

bei seinem Verkosten die Galle heraustreibt und dadurch die Gesundheit gibt, ebenso treibt auch das Fasten die Sünden aus, denn bei der Verminderung der Speisen beruhigt sich auch der Leib und wird gereinigt. Wer dem Leibe folgt, der erwirbt das Verderben der Seele; wer aber der Seele folgt, der erwirbt das ewige Leben im Herrn. Das Fasten bestärkt die geistigen Sitten und hebt die fleischlichen Regungen auf, denn bei der Erstarkung des Einen wird das Andere geschwächt. Gleichwie die Vögel, welche die Cadaver aufzehren, ermatten im Fluge von dem überschwenglichen Fraße und von den Jägern leicht zum Tode gefangen werden, aber die, welche wenig fressen, fliegen leicht und lassen sich nicht fangen von den nachstellenden Jägern; ebenso ist es zu verstehen von den Schwelgerischen und von den Mäßigen in reinem Fasten.

10.

Auch der Prophet Elias ermahnt uns zu strengem Fasten, welcher vierzig Tage und vierzig Nächte fastete und alle Bedürfnisse der fleischlichen Regungen von sich abhielt, und der <s 110> Erscheinung Gottes gewürdigt, fuhr er auf einem feurigen Wagen in den Himmel. Ebenso fastete auch Moses vierzig Tage und vierzig Nächte, nicht einmal, sondern dreimal, damit er seine Bedürfnisse abwendete und den Zorn Gottes über das Volk, welches in Essen und Trinken, im Spiele den Kopf eines Kalbes anbetete und getödtet wurde, damit er, der Heilige Israels, durch das Fasten Gottes Gesetzgeber würde. Ebenso zeigt auch Johannes das Fasten des ganzen Lebens, welcher nicht trank und aß eine von irdischen Früchten bereitete Speise, sondern mit Heuschrecken und wildem Honig die Bedürfnisse in der Wüste befriedigte, aber gereinigt durch das Fasten wurde er der Vorläufer und der Seher des Unaussprechlichen nach dem Evangelium. Ebenso führte auch der Herr nach der Taufe durch Fasten bestärkt mit dem mit Gott vereinigten Körper den Kampf gegen den Feind, um so die Menschen zu lehren, gewaffnet durch das Fasten gegen die Kämpfe des Feindes, stark durch das Fasten und mit vollkommener Tugend die Gnade des Sieges zu erhalten und den Versucher zu besiegen. Wie auch unser Herr, welcher erhoben wurde auf den Flügeln des Geistes zur Rechten der Größe in der Höhe und uns denselben Kampf zeigte durch das Fasten. Damit wir die Schwelgerei und alle Zerstreungen, welche die Laster der Sünden sind, abwerfen, damit wir würdig werden, mit den Flügeln des Geistes erhoben zu werden und zu sehen den Herrn des Ruhmes und zu hören: "Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters! besitzet mein Reich!"

11.

Auch für alle Heiligen wurde das Fasten der Grund der Heiligkeit und der Erhebung von der Erde und der Annäherung zu den Geistern. Denn wie durch Feuer haben sie die Reinigkeit erlangt durch das Fasten, und dann wurde ihnen das brennende Feuer gedämpft wie den drei Jünglingen im <s 111> Feuerofen, welche durch das Fasten gereinigt waren. Denn das Feuer verbrennt das Brennbare und die durch das Fasten Gereinigten erleuchtet es noch mehr und macht sie glänzend im Lichte. Die aber nicht würdig waren und sich dem Feuer näherten, verbrannten wie Gesträuch; denn sie hatten nicht erlangt die Reinigkeit durch das Fasten. Aber wenn das Fasten für die Gerechten Vollendung ist im Geistigen und Leiblichen, wie viel Nutzen bringt es für die Sünder, welche in verschiedenen Begierden sind! Denn der durch das Fasten

Gereinigte befreit von den Sünden den inneren und äußeren Menschen von den Makeln, wie das Gold und das Silber durch das Feuer gereinigt und geläutert wird vom Schmutze, und so wird das Gefäß kostbar, nützlich seinem Herrn, oder wie das Eisen von den Versuchenden hart ausgewählt und durch reinigendes Feuer zubereitet wird für den Gebrauch der Menschen. Auch die heiligen Apostel und die Propheten haben zuerst sich selbst gereinigt durch das Fasten und durch alle heiligen Regeln und darnach haben sie den Glauben gepredigt und zurechtgerichtet die Sitten mit aller Reinheit. Welche glaubten durch die Gnade an Christus, diese wurden gereinigt und eine Wohnung für die Gottheit. Denn sie wurden reine, feurige Quellen, und tranken Alle mit dem Feuer des Geistes der Reinigung des Fastens, welche aus das Zeichen des Rufes Christi kamen.

12.

Das Fasten ist das Salz, welches schmackhaft macht die Fäulniß der Häßlichkeit der Sünden des Geistes und des Körpers und würzt mit dem angenehmen Willen des heiligen Geistes in Makellosigkeit; denn auch das Salz kommt aus der Erde und macht Anderes schmackhaft. Das Fasten ermahnt den Menschen zur Buße und führt ihn zur Rechtschaffenheit, und nach der Ordnung des Bekenntnisses befestigt im Fasten, werden die Sünden getilgt. Denn wie Thiere werden erachtet Diejenigen, welche nicht darauf achten, durch das Fasten in Reinigkeit sich dem Herrn zu nahen. Weise sind, welche das <s 112> Unterpfand der Hoffnung des Lebens in sich aufgenommen haben; aber thöricht, welche in ihrer falschen Verzweiflung gebunden sind, aber für Beide ist nothwendig das Fasten; denn wer vollendet ist in der Wissenschaft, dem macht das Fasten schmackhaft den Geschmack der Reinheit nach dem Willen des Herrn, und die Thörichten führt es zur Erkenntniß der Wahrheit des Glaubens. Diejenigen, welche lebendig sind in Reinigkeit, diese erhält das Fasten bestärkt, makellos, und die todt sind in den Sünden, diese belebt das Fasten und verbindet damit alle Gerechtigkeit. Denn gleichwie die Speisen durch das Salz gewürzt werden und zum Gebrauche der Menschen im Feuer schmackhaft werden, ebenso wird der Wille des Verstandes und des Leibes durch vollkommenes Fasten gewürzt von den Gnaden des Geistes und wird zur Größe der Herrlichkeit gewidmet und gibt den Frieden. Denn der heilige Geist wird beleidigt von der ausschreitenden Völlerei und von der zügellosen Ausgelassenheit und von den Zerstreuungen der Trunksüchtigen, welche sich hingeeben haben in den Willen der Schwelgerei. Denn gleichwie die Unenthaltbarkeit der Eva und des Adam den Fluch über sie brachte und den Tod, ebenso werden auch Die von ihnen Gebornen, welche dieselbe Unmäßigkeit haben, aus dem Guten durch die Völlerei fallen. Aber das Fasten und die Enthaltbarkeit des Erlösers hat die Feindschaft hinweggeräumt und hat Gott mit den Menschen versöhnt durch das Kreuz und die freiwilligen Leiden, welche geglaubt haben der lebenbringenden Predigt, welche die Menschen zum Leben der Wiedererneuerung gerufen hat.

13.

Das Fasten ist eine feste Mauer und ein starker Thurm, welcher schützt vor dem dem Geiste Schädlichen vor unserem hinterlistigen Feinde. Seien wir nicht unmäßig wie die Söhne des Heli, welche den Zorn Gottes erregten über sich und über ihren Vater und über das Volk Gottes,

sondern mäßig <s 113> wie Samuel, welcher durch Fasten sich nährend von Kindheit an, das Haupt der Propheten wurde. Das Fasten löscht das brennende Feuer der Begierlichkeit aus; denn wie das Feuer beim Mangel des Stoffes auslischt, ebenso wird auch beim Aufhören der Völlerei und Trunkenheit die Flamme der Begierlichkeit ausgelöscht, und wird angefacht die Flamme der Reinigkeit und Gerechtigkeit durch strenges Fasten. Das Fasten trocknet die Nässe der Unreinigkeit, und gleichwie von der Trockenheit die nasse Erde verdorrt, ebenso wird die von dem nassen häßlichen Laster verunstaltete Seele gereinigt und lieblich gemacht. Das Fasten kühlt ab die Hitze der Begierden der Jünglinge, welche durch das Feuer des Lasters gebrannt werden durch die Regungen des Feindes. Das Fasten unterdrückt die Schamlosigkeit, welche vom Essen und Trinken entsteht; denn wenn das Fasten dem Leibe sich nähert, so wird er wieder erneuert in Reinigkeit. Das Fasten hebt auf die Unordnungen des Geistes und des Leibes, verwirrt von dem Fließen der Ströme der Begierden, und läutert und tränkt die geistige und sinnliche Erde.

14.

Das Fasten ist ein ruhiger Hafen der stürmischen Wellen der Laster und alles Schädlichen und geleitet zum Hafen des Lebens, damit der Mensch nicht geschädigt werde von der Völlerei und Trunkenheit zum Tode, im Meere der Sünden herumgetrieben. Das Fasten beruhigt die Aufrührerischen und schafft Ruhe den Dienern und Allen wird es Führer zur Erkenntniß, zu denken das Himmlische in Christo. Das Fasten ist ein Zügel für die Ausgelassenen, welche ungehindert sind in Ungerechtigkeiten. Denn wie dem Pferde die Zügel in den Mund gelegt werden, und wie der ganze Körper gebändigt wird und sich ergibt in den Willen dessen, der den Zügel hat, so ist es in Bezug auf den geistigen Kampf. Deren Sinn aber entflammt ist von gerechten und reinen Gedanken, diese <s 114> richten ihre Sinne ein zur Beobachtung der Gebote, wer aber die Strenge des Fastens nicht hat, der wird beim Entbrennen des Kampfes leicht gefangen.

15.

Noch mehr aber werden wir ermahnt durch die Worte der Ermahnung, uns zu hüten vor Fleisch und Wein; denn der Wein bethört noch mehr die Sinne und den Geist und erhitzt die Begierlichkeit und bewegt zur Ausgelassenheit, vorzüglich die Jünglinge, und durch ihn geschieht die Ausgießung der Schamlosigkeit in den Körper. Der Wein ist Betäubung des Herzens, Unfähigkeit zu reden für den Mund, Finsterniß für die Augen, Taubheit für die Ohren, Erlahmung der Hände, Stolpern der Füße, Einbildungen der Gedanken, Schwere des Schlafes, Feind der Gerechtigkeit. Der Wein vertreibt die Furcht, beseitigt die Scham und verachtet das Gedächtniß der Gebote und überschreitet die Sorge der heiligen Liebe und macht vom rechten Glauben abirren und läßt das furchtbare Gericht vergessen und läßt es nicht zu, an den Tod zu denken und an die unendlichen Qualen.

Indem ich dieses sage, verbiete ich nicht für die Kranken und Schwachen den mäßigen Gebrauch des Weines gemäß der Mahnung des Apostels für den Magen und die öftere

Krankheit für die Schwachen und für die Greise. Die aber kräftig sind und jüngeren Alters, diese sollen sich hüten vor dem Fleische und vor dem Weine, damit sie nicht gefangen werden von dem immerwährenden Feinde, eingefangen von ihm für seinen Willen. Denn Wein und Trunkenheit schwächen die vollendeten reifen Männer; aber was soll ich von den an Leib und Geist Unvollkommenen sagen? Denn wie mit Feuer facht er an und zündet an die Flamme der Begierlichkeit; denn das Feuer brennt allein den Leib, aber das Fleisch und der Wein die Seele durch die Regung der Begierlichkeit. Wenn das Feuer ohne Stoff erlischt, dann erlischt auch die Begierlichkeit durch das Fasten. Aber wenn die Jugend ungehindert ist im Essen und Trinken und in den Zerstreungen, so hat sie nicht Acht, <s 115> keusch zu sein in Reinigkeit, sondern die durch die Völlerei erhitzte Begierlichkeit gießt Ströme aus und brennt Diejenigen, welche sie findet in der Liebe des Lasters und bereitet das Gericht des Zornes für sie und ihre Genossen. "Denn ihr Wurm," sagt der Prophet, "stirbt nicht und ihr Feuer erlischt nicht, und sie werden zum Schauspiel für alle Menschen." Solche Strafen haben die Schwelger und die Trunksüchtigen, welche darin verbleiben und ihre Seelen verderben durch verschiedene häßliche Laster.

16.

Das wahre Fasten vertreibt alle Begierden der Seele und des Leibes und treibt an, nachzufolgen allen Gerechtigkeiten und enthaltsam zu sein und schützt die Seele und den Leib zur Tilgung der Sünden und es fordert auf zu verbleiben in den Bestrebungen der Frömmigkeit in Christus Jesus unserm Herrn, welchem Ehre sei in Ewigkeit. Amen.

X. Ueber die Wohlthat des unveränderlichen, gütigen Willens und Ermahnung zum Guten und zur Zunahme in der wahren Tugend zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Ich habe die Gnade der Wohlthaten der Güte der anfangslosen und unveränderlichen, ewigen Herrlichkeit, der heiligen Dreifaltigkeit, welche die Quelle aller Geschöpfe ist, der himmlischen und der irdischen, und der Geschöpfe, die auf der Erde <s 116> sind. Und sie trinkt Alle insgesamt mit dem gütigen Willen, durch die Fürsorge der allwissenden Liebe, damit sie die Vernünftigen zu Erben der ewigen Seligkeit mache, damit wir heilig, rein und makellos seien in der Haltung der Gebote, und unbefleckt durch die Wohlthaten, in freundschaftlicher Liebe und in rechtem Glauben eine reine Wohnung für die allerheiligste Dreifaltigkeit werden und immer trachten nach der Vermehrung der Liebe des Schöpfers und des Lebens und der Erlösung des Nächsten, um Schüler zu sein des gütigen Willens und gehorsam zu sein und zu zeigen den Schmuck der Tugend gemäß den geistigen Gesetzen durch die Ermahnung der Hoffnung, aufzunehmen den lebendigen Samen der Ermahnung und tausendfältige Früchte zu bringen; denn wie wir geworden sind von ihm, ebenso sind wir auch besorgt von seinen Gnaden. Wie die gute Erde, welche guten Samen aufgenommen hat, vielerlei Früchte hervorbringt, ebenso sollen auch wir die in uns gesaeten Ermahnungen zu vielen Früchten machen mit freiem Willen; denn es gibt

auch eine Ausscheidung vom Seher der guten und der schlechten Früchte.

2.

Wenn man seinen Nächsten liebt gemäß der heiligen Liebe Gottes, so sind es gute Früchte. Entweder soll man durch vortheilhaften Nutzen oder durch gute Ermahnung ermuntern zum geistigen Nutzen und das Schädliche hassen in der Liebe des Geistes. "Denn die Liebe," sagt die Schrift, "ist nicht aufgeblasen, nicht hochmüthig, nicht stolz, nicht eifersüchtig, denkt nicht das Schlechte des Nächsten, sondern das Gute; Alles erträgt sie. Alles geduldet sie und niemals ändert sich die Liebe zum Schlechten vom Guten." Und aller Apostel und Propheten Haupt ist die Liebe, welche aneinander und an Gott fesselt. "Du sollst lieben den Herrn deinen Gott von ganzem Herzen, und deinen Nächsten wie dich selbst." Denn wer <s 117> in der Liebe steht, der steht in Gott. Denn seinen Nächsten lieben ist Gott lieben. Vielen Nutzen für sich erwerben von Gott und für die Nächsten die, welche Gott lieben. Die aber mehr als erlaubt sich selbst lieben, diese ziehen den Nutzen des Nächsten an sich, und daher geschieht Beraubung, Vorenthaltung und Böswilligkeit, Lüge, Meineid, Verfolgen, Schlagen, Töden. Und deshalb hat er Gebote gegeben durch die Propheten und hat gepredigt durch die Apostel und ermahnt er durch die Bischöfe und die Kleriker der Kirche, daß die Menschen unbescholten sein sollen in der Gerechtigkeit und in der Reinigkeit und im Rechte, in der Hoffnung des Reiches hienieden zu erhalten als Unterpand die Freiheit und Sorglosigkeit durch Auszeichnung zum Lobe Gottes, sich selbst und die ganze Familie zu befreien von Strafen und gebenedeit zu werden vom Herrn und zu gelangen zum zukünftigen Ruhme und zu den unvergänglichen Kronen durch die Auszeichnungen in Christus.

3.

Aber auch die Könige und die Fürsten und die Richter hat Gott gesetzt zur Ruhe und zur Erbauung der Welt, damit sie die Gottlosen, die Ehebrecher, die Diebe, die Betrüger, alle Ungerechten durch verschiedene Qualen und durch den Tod einschüchtern, damit alle Uebelthäter von Furcht befangen, abgehalten werden vom Bösen. Aber es gibt auch unter diesen ebensolche Ungerechtigkeiten, indem sie durch Bestechung oder anderes Schlechte das Unrecht vervielfältigen, es gestattend zum Schaden. Und deshalb öffnen sich die Thore des Zornes, des Hungers und des Schwertes und der Sklaverei und verschiedener Gefahren des Todes, und nach dem irdischen Leben werden sie in die äußerste mit Feuer gemischte Finsterniß verstoßen, wo Weinen für die Augen ist und Zähneknirschen.

Aber die gerecht Denkenden und die gerecht Urtheilenden werden Vielen Ursache der Erlösung und des Lebens, der Gesundheit und der Ruhe und der Erbauung hienieden, und jenseits werden sie mit Ruhm gekrönt zum Haupte vieler Gerechten. Denn sie sind die Quelle des Rechtes Gottes, woher das Leben <s 118> sich vertheilt für die Guten, und Strafen und Tod für die Ungerechten. Das Licht der Kenntniß der göttlichen Schriften offenbart die gute Vergeltung für die Guten und für die Ungerechten die Schläge des Zornes. Und von beiden Seiten wird offenbar die Gerechtigkeit des Schöpfers: die Gerechten verherrlicht er, welche

durch die geistigen Gesetze der Herrlichkeit sich wohlgefällig machten und in der Wahrheit blieben, in der Reinigkeit, in aller Gerechtigkeit, welche auch mit dem unvergänglichen Lichte verherrlicht, gekrönt werden beim allgemeinen Gerichte am jüngsten Tage vor den Himmlischen und Irdischen, wo er auch die Ungerechten in Verwerfung verurtheilt zu Strafen, da sie verachteten seine Gebote und nicht bewahrten die Reinigkeit und die Gerechtigkeit und nicht verlassen haben die Hoffnung auf sich selbst, weßhalb sie Erben der ewigen Qualen geworden sind.

4.

Denn im freien Willen entstehen verschiedene Neigungen, und von den Neigungen Werke und von den Werken gute oder schlechte Namen und je nach dem Namen Vergeltung. Und von dem guten Willen ist gute Frucht und Gehorsam und von dem Gehorsam Unterwürfigkeit und von der Unterwerfung Liebe und von der Liebe nützliche Gaben des Guten. Ebenso entstehen von der Verachtung und von Trägheit und von Ungehorsam alle Sünden und die Undankbarkeit gegen die Wohlthaten unseres Schöpfers. Und die Ursache dieser Früchte ist die freie Eigenmächtigkeit des Verstandes, und das Unsichtbare kommt zum Sichtbaren, zum Guten oder zum Schlechten sich neigend. Die aber das Gute auswählen und es thun, diese sind selig; aber die Lasterhaften werden gestraft durch Ermahnungen, damit sie bereuen und büßen die eigenmächtigen Sitten der Ungerechtigkeit und damit sie die Gnade der Barmherzigkeit finden vom gütigen Herrn, welcher mitleidig ist gegen seine Geschöpfe und sie nicht verläßt in seiner fürsorgenden Liebe. Denn unermessliche und unbeschreibliche Güter gibt er Denen, welche ihn bitten, und er gibt Geschenke Denen, welche zu ihm <s 119> rufen bei Tag und bei Nacht, und gemäß den evangelischen Seligkeiten ruft er sie in sein Reich und zum Ruhme, damit wir bewährt seien in den Regeln Christi und die Seligkeit erwerben.

"Selig" sagt der Herr, "sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das Himmelreich," diejenigen, welche wegen der Verheißungen im Geiste freiwillig arm geworden sind, wegwerfend die irdischen Reichthümer, welche in geistiger Hoffnung sich bekleidet haben mit den ewigen Reichthümern. Rein an Geist und Körper in ungetrübtem Glauben vollbrachten sie den Willen des Herrn in Liebe, wie verständige Schiffslenker zurechrichtend das Schiff des Leibes in den stürmischen weltlichen Wogen, wegwerfend die schweren Lasten in dem weltlichen Meere und fliegend mit dem Geiste gelangend zum Hafen der Ruhe. Ebenso werden die Armen im Geiste selig, welche über alle Gefahren der Welt hinüberschreitend im Geiste und in der Wahrheit schadlos die Seelen vor den bösen Begierden, vor der Ruhmesliebe, vor der Liebe zu den Gütern bewahrt haben, welche Alles für Nichts erachtet haben wegen der unbeschreiblichen Seligkeit, welche bevorsteht für die auf Christus Hoffenden, welcher in Wahrheit arm geworden ist wegen uns, welcher der Herr des Ruhmes ist. Damit sie durch den Blick auf den Ausgang des Lebens der freiwilligen Armuth in die Wohnungen des Lebens gelangen zur Pforte der Erlösung, zu den unwandelbaren Seligkeiten Desjenigen, welcher voll ist von lebendiger, angenehmer Seligkeit.

5.

"Selig sind die Sanftmüthigen; dem. sie werden das Erdreich besitzen." Die Verheißungen der Kirche nennt er das Erdreich, das ist ein Leben in Frieden, befreit von dem Aufruhre und der Verwirrung der Versuchungen, von allen Sünden, um immer gewaffnet unbewegt zu stehen, mit <s 120> Sanftmuth zu beruhigen allen Zorn und die schädlichen Erregungen seiner selbst und Aller, den Zorn, welcher voll ist von Anklagen, Tadel, Schaden, Strafen, Verachtung, Schande und verschiedenen Qualen, durch Sanftmuth zu führen zu allen Tugenden, zur Makellosigkeit, Reinheit, zu unbeweglicher Liebe, zu rechtem Glauben, durch die Gnade in Sanftmuth zu wohnen auf Erden und mit allen lieblichen Tugenden in angenehmer Sanftmuth geschmückt in der Hoffnung zu erwarten die ewigen, unveränderlichen, unendlichen, lebengebenden Seligkeiten.

"Selig" sagt Er, "sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden," die, welche empfangen haben die Gnaden vom Geiste; durch begehrenswerthe Liebe, durch Bitten mit Thränen soll der Trauernde unzertrennlich sein von Gott und sich sehnen, durch die Gnade das Unaussprechliche zu sehen, das den Heiligen gegeben worden ist. Aber auch die Büßenden sind zu verstehen unter den Trauernden, welche umgekehrt sind von den schlechten Sitten durch wahres Bekenntniß und immer durch Thränen die Nachlassung der Sünden verlangen von dem Herrn Aller, damit sie gelangen können zu den Wohnungen des Lebens, welches voll ist von Unsterblichkeit, und lächelnd in Freuden mit den wahren Trauernden die Seligkeiten erwerben, welche ein Trost in Ewigkeit sind.

6.

"Selig sind, die Hunger und Durst leiden nach der Gerechtigkeit; denn sie werden gesättigt werden," welche durch die Einladung gerufen worden sind zu dem geistigen Hochzeitsmahle, damit sie das Gute besitzen, welche mit großem Verlangen sich sehnen, erfüllt zu werden mit dem Geschmacke der Gerechtigkeit. Gleichwie die Hungernden und Dürstenden in der Einbildung köstlicher Speisen und Getränke die Bedürfnisse der Begierde nach Speise und Trank erfüllen, ebenso streben auch die nach den göttlichen Gütern Verlangenden, durch <s 121> würdige Regeln zu gelangen zu dem Ersehnten und zu dem köstlichen Geschmacke, der immer bleibt, welcher mit Seligkeit geschmückt ist im Reiche der Gerechten. Diese besitzen immer die unverkürzten und unermesslichen Güter, welche sie gesammelt haben in die Scheunen des unsterblichen Lebens.

"Selig sind Diejenigen, welche jetzt weinen, denn sie werden lachen," die, welche befreit zu werden verlangen von den irdischen Zerstreungen, vom Geize, von den schlechten Begierden, und sich bemühen, einzutreten zu Gott, welche mit heißen Thränen sich selbst quälen und abtöden mit vieler Bedrängniß, damit sie rein und unbefleckt und makellos durch die Wohlthat des Gütigen gelangen zu den Freuden des Herrn in den angenehmen Besitz der Ruhe, der Liebe, der Gerechtigkeit, um zu erfüllen das Verlangen der Sehnsucht nach Gott, nach den Seligkeiten, welche sie immer unter Thränen suchten nach der Gnade der Kindschaft, welche voll ist von unaussprechlicher Freude im Ruhme der Gottheit.

7.

"Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit finden," die, welche durch Mitwirkung der Barmherzigkeit Gott gleichend, die Kraft des Nutzens erlangt haben von der göttlichen Kraft, daß sie sich Aller erbarmen, zu führen, zu lehren, zu helfen den Bedrängten, zu erfüllen die Dürftigen in den geistigen und leiblichen Bedürfnissen. Damit sie erlangen die Güter auf der Erde hier, die Gnade der Barmherzigkeit vom Herrn, und in dem Zukünftigen die reichlichen Güter, welche voll sind von aller Seligkeit, welche Gott den Barmherzigen zubereitet hat.

"Selig sind Jene, welche reinen Herzens sind; denn sie werden Gott anschauen," die, welche durch die Gnade Gottes im Glauben und in der Wahrheit, Reinigkeit und <s 122> Gerechtigkeit alle Makeln der schlechten Begierden des Leibes und der Seele reinigen und mit reinen Gedanken und mit unbeflecktem Leibe auf den Ruhm des Herrn sehen; wie als etwas Sichtbares sehen sie das geistige Licht der Gottheit. Aber wenn sie durch den Rost der Sünden häßlich geworden sind, durch schlechte Begierden und schlechte Gedanken und schlechte Werke, und wenn sie nicht die Gedanken und die Sinne reinigen und hinüberblicken über die Strahlen der Gottheit, welche in Christo die Sonne der Gerechtigkeit ist, so sehen sie nicht das große Licht der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welches im Geistigen entspringt, und Diejenigen erleuchtet, die eines reinen Herzens sind und unbefleckt an den Gliedern. Damit sie erben die Seligkeiten des unsterblichen Lebens, welches als Unterpfand gibt die Anschauung in Christus Jesus.

8.

"Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes genannt werden," die, welche mitwirken mit dem Sohne Gottes, welcher Friede gemacht und versöhnt hat den Vater mit den Geschöpfen. Denn wer entsagt hat dem schlechten Aufruhr und der Unruhe und dem Zorne und der schlechten Begierlichkeit und beruhigt ist in der Liebe, ein Solcher hat den Grund der Ruhe der vernünftigen Seele in Christo. Wie der Sohn Gottes, welcher die Unruhe aufhob, welche wegen der Schulden der Sünden unter den Menschen war und den Frieden verkündigte, ebenso, sagt er, sollen wir friedfertig sein, damit wir seine Brüder werden, gleichend dem Friedfertigen. Denn wenn der Mensch, ob in großen Dingen oder in kleinen, friedfertig ist, wegen Gott und wegen der Erlösung der Menschen, so hebt er die schädliche Feindschaft der Seele und des Leibes auf und besitzt den Namen und den Ruhm des Sohnes Gottes im Schmucke der Tugend, rein und unbefleckt und makellos friedfertig in Christo, und er wird <s 123> hienieden ausgezeichnet und geehrt und wird dort erhoben und verherrlicht durch die friedeschaffende Seligkeit in Christo.

"Selig sind, die verfolgt sind wegen der Gerechtigkeit; denn ihrer ist das Himmelreich." Diese Worte beziehen sich auf die Märtyrer und auf alle Tugendhaften; denn Die, welche von Allem fremd sind und nicht Theil haben an dem Irdischen und an den Ursachen fremdartiger Zerstreuungen, nicht berührt von schädlichen Begierden, diese sind es, welche vom Bösen verfolgt sind und zu Gott ihre Zuflucht nehmen im Glauben an die Wahrheit der Predigt des Evangeliums. Wie auch der Apostel sagt: "Die in Gottesverehrung leben wollen, bleiben in

Verfolgungen; denn die bösen Menschen und die Verführer werden zuvorkommen, zum Bösen zu verführen." Aber die Heiligen werden verfolgt vom Bösen zum Guten, welches sie von Gott erhalten, daß sie nicht gleichen dem verlorne Sohn, betrogen von den Dämonen hinausgehen aus der väterlichen Sorge, um zu vergeuden die Sitten der Reinigkeit durch Ausgelassenheit, sondern zurückkehren zur väterlichen Liebe von den böswilligen Verfolgern, von den Dämonen, von den Menschen, damit sie gelangen durch die Verfolgungen zu den versprochenen Verheißungen des Reiches, mit unaussprechlichen Seligkeiten gekrönt zum Ruhme Gottes, des allmächtigen Herrn.

9.

"Selig, sagt er, seid ihr, wenn euch die Menschen schmähen und verleumden und alles Böse falsch wider euch reden um meinetwillen; freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn ist groß im Himmel." Denn durch die Tugend wird Ruhm und Ehre von Gott Denen geschenkt, welche sich waff[n]en gegen den der Wahrheit Widerstrebenden. Aber nützlich ist für alle Kämpfenden das Ausharren im Willen Gottes, <s 124> damit sie die Verheißungen des Guten haben, des gegenwärtigen und des zukünftigen.

"Denn also, sagt er, haben sie es den Heiligen gemacht, welche vor euch waren," welche den Namen und die Seelen erwarben durch viele Geduld, die Einen wie Eisen fest und die Anderen stark wie eine eiserne Mauer, Andere wie Silber geglättet und gereinigt wie im Feuer durch die Versuchung, Andere wie Gold ausgezeichnet zum Dienste, oder wie schöne Perlen oder wie werthvolle Edelsteine, welche zum Ruhme der Könige sind. Ebenso sind auch die Heiligen und Geduldigen, welche durch verschiedene Versuchungen dem Bösen widerstanden haben und Zeugen des Schöpfers geworden sind zum Ruhme des unsterblichen Königs.

10.

Denn gleich wie die Tugend eines Jeden verschieden ist, der Märtyrer, der Bekenner, der Jungfrauen und der züchtigen Ehegatten, ebenso werden auch die Geschenke nach dem Verdienste des Einzelnen ausgetheilt und ausgeschieden von dem Herrn Aller, welcher in sich faßt Aller Gedanken, Worte und Werke. Denn die in Wahrheit und makelloser Reinigkeit und in unbeflecktem Glauben heldenmüthig sind gegen die schlechten Begierden und Sieger sind über alles Schädliche, diese erlangen die Krone der Märtyrer; denn sie erfüllen das Wort des Herrn: "der nehme, sagt er, sein Kreuz auf sich und folge mir nach." Denn das Kreuz der menschlichen Laster und der schlechten Sitten bewirkt den Tod; wie auch die Heiligen ihr Fleisch gekreuzigt haben mit sammt den Leidenschaften und Begierlichkeiten, was vom Apostel bezeugt ist. Denn, wie für Jene verschiedene Qualen sind, so sind auch für diese verschiedene Versuchungen; aber die Kämpfenden werden als Tapfere nicht besiegt im geistigen Kampfe, sondern zeigen die Gnade des Sieges sichtbar zum Ruhme Gottes.

Aber es gibt auch unter ihnen eine Zunahme oder Abnahme der Tugend, demgemäß ist auch der Lohn für die Bischöfe und Priester und Diakonen und Cleriker, welche in Jungfräulichkeit

heldenmüthig sind. Aber auch die Einsiedler und die heiligen Eheleute sind verschieden in den Sitten, aber am letzten Tage der Auferstehung von den Todten werden sichtbar die Früchte der Sitten eines Jeden. Aber auch Diejenigen, welche die Wahrheit mit Unrecht haben, heucheln Gerechtigkeit; ebenso auch die Unreinen und die Bestechlichen und die Geizigen und die Schmeichler, und welche andere Bemackelte und Befleckte es noch gibt, welche die Ungerechtigkeit zu verbergen sich bemühen. "Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar wird, sagt der Herr, und nichts heimlich, das nicht erkannt wird." Denn wahrhaft erscheinen die Reinen und die Gerechten, welche durch Leiden und durch Unbilden und Beleidigungen und durch viele Bedrängniß gequält wurden, und die Wahrheit nicht verloren haben. Diese haben hienieden als Unterpfand der Hoffnung die Seligkeiten; denn die Leiden vergehen, aber die Verheißungen der Seligkeiten bleiben immerfort. Denn hier haben sie die Freiheit erhalten und dort werden sie das Reich erwerben. Denn durch alle Werke der Tugend haben sie das Pfand der Seligkeiten erhalten durch gute Sitten, und dieß ist die Ursache der Erlösung im Sichtbaren und Unsichtbaren, im Beschreiblichen und Unbeschreiblichen. Das Wort des Sohnes zum Vater sagt: "Wie Du und ich Eins sind, so sollen es auch sein die an uns Glaubenden." Denn er gibt die Gnade der Kindschaft des Vaters und macht zu seinen Erben seine Heiligen.

11.

Denn er hat uns das Licht der Augen und die Ermahnung des Verstandes gegeben, damit wir wachsam seien, durch das Licht des Lebens und durch die geistigen Ermahnungen <s 126> geführt zu allen Werken der Gerechtigkeit und durch das geistige Licht heilig und gerecht zu verbleiben. Denn die geistigen Ermahnungen der heiligen Schrift geben die wahre Kenntniß der Sitten und ermahnen zu den geistigen Regeln. Denn wenn Jemand an die irdischen Dinge denkt, so hat er die Häßlichkeit der fleischlichen Bewegungen im Gedächtniß, welche den Verstand und die Sinne des Leibes verwirren. Aber wenn er das Geistige denkt zur Neinigung durch die Eingebung des heiligen Geistes, so denkt er auch an die geistigen Sitten und bemüht sich zur Vollkommenheit der Tugend und besitzt die Gnaden des Geistes, welche unaussprechlich sind und unerhört; denn er ist geistig und vernünftig, und er allein weiß, wem sie eingegeben werden.

Wer sich zu nähern wußte den Gnaden im Gedächtniß der Reinigkeit und unzertrennlich zu sein von der Süßigkeit des Besitzes und über dessen Schönheit immer zu betrachten, der vermag mit erleuchteten Gedanken den Angriff der bösen, finsternen Gedanken zurückzuweisen; er vermag im Gebete mit Bitten, mit heißen Thränen und durch strenges Fasten bestärkt zuvor einzunehmen die Pforten der Barmherzigkeit und erhoben über alle irdischen Regungen und Eingebungen, zu erlangen die Befestigung des geistigen Nutzens nach dem Willen Gottes. Er wird ermahnt, nach dem Worte des Apostels aufwärts zu schauen, das Himmlische zu denken; wo Christus sitzt zur Rechten des Vaters. "Denn ihr seid gestorben, sagt er, den Tod der Sünden, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott dem Vater." Daß wir alle irdischen Sorgen ablegen, welche hinderlich sind der geistigen und himmlischen Berufung; daß, wie die Arbeiter zur Arbeit und die Soldaten zum Kampfe gerüstet sind, ebenso auch wir uns zum Kampfe der Tugend bereiten und stärken, damit wir schlagen können <s 127> die Schaaren der Bösen, die Begierlichkeit und den Hochmuth und den Geiz und die damit verbundenen Uebel des Schadens von der Eingebung des Bösen. Daß wir gleichend dem getreuen Knechte eintreten in die Freude des Herrn, zu

erlangen die Seligkeiten in Christus, welcher das Leben ist für die Gläubigen.

12.

Aber mit seinem Lichte kommt er nicht zum Schamlosen und Wilden, denn er wandelt nicht auf dem Wege, welcher zum Leben führt; denn er nimmt nicht auf in das Herz die Ermahnungen der Weisen und der göttlichen Schriften, sondern wie das Sieb den Wind läßt er die Ermahnung hindurchgehen. Und deßhalb sagt der Herr, daß man nicht das Heilige den Hunden geben und nicht die Perlen den Schweinen vorwerfen solle. Denn der gute Mensch, sagt er, bringt aus den guten Schätzen Gutes hervor, und der böse Mensch bringt das Böse hervor. Denn der freie Wille bewegt sich, wohin er nur will, entweder zum Guten oder zum Bösen. Und deßhalb sagt der Apostel: "Von dem gottlosen Manne sage dich nach drei Ermahnungen los." Und David erlaubt nicht, zu erzählen die Gesetze dem Sünder, welcher habte die Ermahnungen und hinwegwarf das Recht, das von Gott gesetzt worden. Er tadelt sehr strenge Diejenigen, welche das Gesetz verkünden und es nicht thun, und es hören und es verachten. Denn alle Schriften sind zur Ermahnung und zum Tadel Derer, welche predigen die Erlösung. Gleichwie die Sieger in hartem Kampfe nicht wenig sich freuen, so ist noch mehr für die Geister eine Freude der Sieg des Kampfes.

Auch die Reichen und die Armen haben den freien Willen zum Guten und zum Bösen. Denn der Arme ist voll mit Ruhm bereichert, der mit Sündenlosigkeit und mit allen <s 128> Tugenden ausgestattet ist. Ebenso auch die Reichen und die Unbefleckten und Makellosen, welche die Leidenden erfüllen; denn die Sündenlosen reinigt die Armuth wie der Schmelzofen das Gold vom Schmutze und erhebt sie zur Ehre des Ruhmes Gottes durch den Reichthum des Himmels. Ebenso bereichert die Geduld und Enthaltbarkeit Die, welche die Armuth haben, ohne zu klagen. Ebenso erben auch die Reichen, welche mit Mitleid die Dürftigen besorgen und pflegen, die Unsterblichkeit und den Ruhm und die Ehre, welche unvergänglich ist. Aber wenn Jemand die Armuth mit Ungerechtigkeit hat und viele Laster verübt, Ehebruch, Diebstahl, Bosheit, Lüge und alle schlechten Werke, so wird er Strafen erhalten auf der Erde und dort die unauflöschlichen Strafen. Und über die Reichen, welche den Dürftigen die Bedürfnisse vorenthalten und in Völlerei und Trunkenheit leben, wird kommen, sagt der Herr, der Tod zur Stunde, da sie es nicht wissen, und wird sie mitten aus dem Leben herausreißen und wird ihren Antheil setzen mit den Ungetreuen im unauslöschlichen Feuer der Hölle; denn sie waren zügellos und den von Gott gegebenen Reichthum haben sie nicht gerecht vertheilt an die Armen. Denn für Beide ist das Recht gemäß den Werken der Guten und der Ungerechten vom Richter.

13.

Ebenso hat auch die Gesundheit Nutzen und Schaden. Denn der an Körper Gesunde, welcher steht in geistiger Gesundheit, bestärkt in den Mühen der Frömmigkeit, erlangt als Vergeltung der Mühe die unvergängliche Ruhe; wenn aber in Trägheit zum Schaden, so erhält er dort die Unruhe, die Strafen. Ebenso steht auch der am Körper Kranke und an Geist Gesunde in der Ertragung im Lobe Gottes, und gereinigt von allen Maken, hoffend auf Gott und ihm glaubend, erhält er den

Nutzen für die Seele, den Tod und das Leben, den Segen von Gott und die vollkommene Gesundheit, und entfernt <s 129> sind von ihm die Schmerzen und Trauer und Klage; wenn aber nicht, so erhält er auch nach Verdienst die Vergeltung.

Ebenso sollen auch die Fürsten, welche die Regierung der Länder haben, für Beides sorgen: Gott im Sinne zu haben und seinen Willen nicht außer Acht zu lassen, und die Reinigkeit der Seele und die Makellosigkeit und alle Gerechtigkeit und Tugend und das Recht gegen Alle zu bezeigen. "Denn nicht von einem Andern ist die Macht," sagt der Herr, "denn von Gott, und welche Macht ist, diese ist von Gott." Und ein Jeder wird seinen Lohn erhalten vom gerechten Richter, die Fürsten und Die, welche unter ihrer Herrschaft sind; denn für Alle ist der Eine gerechte Herr, welcher nach Verdienst bestraft und verherrlicht, wann er kommt im Ruhme des Vaters, zu richten die Erde. Denn Die, welche gerecht sind und gequält werden, erhalten dort vielfach die Vergeltung des Guten vom gerechten Richter. Die aber sündhaft sind und gequält werden, diese büßen die Schulden ihrer Sünden, die verachtet haben das Wort Gottes und nicht Buße gethan haben; denn für Alles geschieht die Vergeltung, für die Gedanken und die Worte und die irdischen Werke. Denn für die Starken und Schwachen und für Alle steht es sicher bevor, vor dem Stuhle Gottes zu erscheinen; die Gutes gethan haben, diese suchen das ewige Leben; die aber abgefallen sind von der Wahrheit und Schlechtes gethan haben, diesen bleiben die unendlichen Qualen.

14.

Ebenso haben auch die Vorsteher und Die, welche unter der Vorstandschaft sind, Nutzen und Schaden. Denn wer die Vorstandschaft hat, der hat sich selbst den Befehlen Gottes hingegeben zum Gehorsam im Sichtbaren und Unsichtbaren, rein und makellos, um als Führer Gott zu haben in einmüthigen Gedanken, und hat sich selbst als Diener des Herrn aufgestellt; wenn solche führen zu allen Gerechtigkeiten, so <s 130> erhalten sie die unendliche Vorstandschaft mit den Seraphim und Cherubim und mit den himmlischen Streitern und Dienern Gottes. Denn die Apostel und die Propheten und die reinen Priester haben die Macht erhalten vom Herrn, und sind Vorsteher der Wahrheit geworden. Und was sie auf Erden gebunden haben, das wird auch im Himmel gebunden werden, und was sie auf Erden gelöst haben, das wird auch im Himmel gelöst werden. Ebenso wurden diese Gnaden auch allen Heiligen vom Erlöser gegeben.

Aber wenn Jemand, der die Vorstandschaft erhalten hat, sich überhebt und läßig ist, hochmüthig in herrischer Macht und nach seinem Willen die Führerschaft übt und nicht nach dem Willen Gottes und zweifelt an der Hoffnung aus Christus, so wird er in die Versuchungen fallen und ohne Heilung ist sein Bruch. Ebenso wurde durch die schlechten Sitten der Satan von Gott abgewendet und fiel von der Höhe herab und von den lichtvollen Reihen, und ohne Heilung ist sein Bruch. Ich sah, sagt der Herr, stürzen den Satan aus dem Himmel, den Führer der bösen Geister, sammt den mit ihm Uebereinstimmenden; und es entstand ein Gedränge der Heiligen und Tugendhaften, welche den Befehl vom Herrn erhalten haben, sein Gift zu beseitigen wie das der Schlangen und Skorpionen, und sie können nicht sündigen. Aber die mit seinem Willen Uebereinstimmenden und die von der Wahrheit Abgefallenen werden dieselben Strafen erleiden. Denn durch die gerechten Fürsten und die heiligen Führer ist die Erbauung des Landes

und der Kirche Gottes die Befestigung im guten Willen; denn durch sie wird stark das Recht auf Erden und wird geehrt die Reinigkeit. Diese erhalten die gute Vergeltung gemäß den guten Werken, dergleichen auch für die schlechten Diejenigen, welche nicht im Gesetze des Herrn wandeln wollten. Und die <s 131> Weisheit erkennt Die, welche nach Gott leben und welche nicht nach Gott leben. Denn wer mit Weisheit herrscht und denkt an das Gesetz des Herrn Tag und Nacht und Allen Ursache der Erlösung wird, der hat die himmlische, reine und beruhigende Weisheit voll von Gütern und den Früchten der Gerechtigkeit.

15.

Aber die Hinterlistigen gleichen dem Widersacher, voll von Ungerechtigkeit und Lastern und sie sind Schmeichler, Schmähredner, Gotteshasser, Finder und Erneuerer des Bösen, welche die Strafe erhalten werden im Feuer der Hölle, welche bereitet ist dem Satan und den von ihm in seinem Willen Befangenen. Denn leichter ist es für Die, welche unter der Herrschaft sind, zu vollbringen die Tugenden, als für die Herrschenden. "Denn wem Viel gegeben worden," sagt die Schrift, "von dem wird Viel gefordert werden." Denn Diejenigen, welche geordnet sind in ihren Sitten im Dienste des Gehorsams durch das Zeugniß der heiligen Schrift, diese werden selig werden. Denn die Fleißigen genügen immer für die Bedürfnisse der Dürftigen, und in makelloser Reinigkeit, nicht gereizt von den Gegnern, welche den guten Werken entgegen sind, und befreit von der Knechtschaft der Sünden und immer Diener der Reinigkeit und der gerechten Sitten, werden sie hienieden das Andenken des Lobes zurücklassen und dort werden sie den Ruhm und die ewige Glorie erhalten, welche nicht vergeht. Denn es ist der Wille des Gütigen, daß Alle Erben der unermesslichen Güter werden, welche für die Hoffenden sind.

Gott ist die Quelle alles Guten, welcher trinkt die Gläubigen gemäß dem guten Verlangen eines Jeden durch heilige Gnaden. Und er ist belebendes und ewiges Leben, welcher das Leben gibt allen seinen Geschöpfen. Und er ist gütig gegen Alle, welcher durch seine Geschenke Denen die Verzeihung gewährt, welche umkehren vom Bösen. Und er ist es, welcher <s 132> erleuchtet macht jeden Menschen, welcher von den finstern Sünden befreit werden will in heiligem Lichte. Und der Wahrheit ist nahe, wer als Vorläufer den Weg wandelt in Reinheit zu den wahren Gütern. Und von ihm können nicht ferne sein die Himmlischen und die Irdischen; denn er hat alle Geschöpfe bei sich mit seiner allmächtigen Kraft, die himmlischen und die irdischen. Und er weiß die Gedanken der Menschen und erwägt alle ihre Werke und vergilt nach Verdienst. "Denn ich," sagt er, "bin Gott und es ist kein anderer;" der ich diene den Sündern und belebe die Gerechten, und Niemand ist, der von ihm trennt seine Geschöpfe. Manche ermahnt er durch gefährliche Strafen, welche in lasterhaften Sitten dahin wandeln, und Andere ermuntert er durch Gnaden zum Guten und zum Erbe des Ruhmes, Diejenigen, welche in Glauben und in Furcht und in heiliger Liebe sich nahen der Gottheit, um gereinigt von den Sünden durch die Gnade seiner Wohlthaten den Geber des Guten zu erkennen. Er hat die Gläubigen sein Volk genannt, damit wir von ihm Barmherzigkeit verlangen und seinen Willen thun. Er hat uns Diener genannt, damit wir in trauter und heiliger Liebe und in heiligen Sitten vollziehen seinen Willen. Er hat uns auch Kinder genannt, damit wir auch der väterlichen Sorge uns erfreuen und nicht von der Kindschaft ausgestoßen werden durch unreine Sitten. Denn rein ist der Herr und wohnt in den Reinen; denn seine Brüder nennt er die Reinen; er sagt: "Ich will erzählen

Deinen Namen meinen Brüdern, inmitten der Kirchen will ich dich benedeien, Vater!" Und wiederum sagt er: "Wenn ich erhoben sein werde, werde ich Alles an mich ziehen." Denn der Sohn Gottes ist gekommen, zu erlösen das Menschengeschlecht und er hat erfreut seine Gläubigen; denn durch ihn sind wir geworden und durch ihn sind <s 133> wir erlöst worden und zu ihm werden wir kommen, der uns eingeladen und gerufen hat in sein Reich und zum Ruhme, zum unverderblichen und unendlichen und unbeschreiblichen Leben, die Einen von sich selbst und die Andern durch die Apostel und die Propheten und die geistigen Lehrer; denn er will, daß Alle leben und Erben werden des unendlichen Lebens zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XI. Ueber die tugendhaften Sitten Derer, welche mit dem Schmucke der Tugend gekrönt, selig werden.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Alle Künste der Tugend sind von der heiligen Dreifaltigkeit, welche durch die Gnaden ermahnt; denn sie ist die Geberin und Spenderin des Himmlischen und des Irdischen, welche die vertrauten Gläubigen und die Reinen und ihre Freunde zu Schülern sich gemacht hat, welche erhalten haben die Kunst der himmlischen Reihn und entbrannt waren wie die Strahlen des Lichtes inmitten der Welt; denn der Herr sagt: "Ihr seid das Licht der Welt, und euer Licht erleuchtet die Menschen, auf daß sie euer guten Werke sehen und euren Vater preisen, der im Himmel ist." Und der Apostel sagt, daß sie wie die Gestirne sich bewegen auf der Erde, das Wort des Lebens zu haben in Vorsicht für die Seelen und zum Nutzen der Hilfe für Viele, durch welche er die Strahlen des Wortes des <s 134> Lebens der Wahrheit über die ganze Welt verbreitet und die Gläubigen zur Theilnahme seines gütigen Willens gerufen hat zum lebendigen Ruhme der Unverweslichkeit, damit die Geschöpfe Erben werden des Reiches des Schöpfers und der Verheißungen der Freude der unbeschreiblichen Güter.

2.

In solcher Hoffnung wurden die Heiligen Gott wohlgefällig, und durch den Willen des Schöpfers glätteten sie alle Rauheiten von der Eingebung des Bösen und die Regungen des Geistes und Körpers durch die Gnade Christi, in makelloser Reinigkeit, in unaufhörlichem Gebete und mit heißen Thränen, mit vollkommenem Fasten und mit Enthaltbarkeit, zu zähmen den Geiz und die Völlerei, die Schamlosigkeit, die Ausgelassenheit und die Zügellosigkeit des Bösen, zu haben die Pforten der Barmherzigkeit im Gedächtnisse der Liebe Christi, ermuntert im Schmucke des Guten und würdig der Freiheit der Gnaden und der Gaben des heiligen Geistes durch das Zeugniß des Schmuckes der Tugend, in heiliger Liebe, in vertrautem Glauben in der Verfolgung und in der Ruhe, unzerstreut und unbefleckt zu haben den Verstand und alle Sinne in der Wahrheit, nicht Trug und heuchlerische Gedanken, zu haben, die Sitten des Widerspruchs und der Unreinigkeit, welche die Ursache des Verderbens sind, sondern die erleuchtete Reinigkeit immer in sich zu haben durch die unbefleckten Wohlthaten der reinen Liebe, blühend durch

tugendhafte Sitten und gekrönt in der ewigen Hoffnung zum Lobe des Ruhmes Gottes. Denn durch das Feuer des heiligen Geistes zu makelloser Reinigkeit erhoben, werden sie Wohnungen der allerheiligsten Dreifaltigkeit auf der Erde. Denn aller tugendhaften Werke und Tugenden Schmuck ist die Reinigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, am Geist und am Körper. Und aller Gerechtigkeit und Tüchtigkeit Krone und Diadem des Ruhmes ist immer die Reinigkeit. Und aller himmlischen und irdischen Reihen Ruhm und Ehre und Glorie ist die Reinigkeit, welche vertraut macht mit Christus, mit Gott und mit allen himmlischen Heerschaaren. <s 135> Der Mantel des Lichtes und die Wurzel des Guten ist die Reinigkeit Derer, welche bewährt und übereinstimmend sind im Lobe des Ruhmes Gottes, der Reihen der Unkörperlichen und Derjenigen, welche durch erleuchtete Sitten befestigt sind in der Reinigkeit; deßhalb sind sie Diener der allerheiligsten Herrlichkeit.

Ebenso haben die Apostel den Befehl erhalten, die Reinen aufzustellen zum Dienste der Kirche Gottes, damit sie theilhaft werden mit den Engeln, Diener des Opfers Christi. Denn wie der Geist zum Körper sich fügt und die Zunahme des Alters erhält, ebenso erforscht die vernünftige Seele Alles und scheidet das Gute vom Schlechten. Ebenso ist auch der Glaube der wahren Gotteserkenntniß, welche annimmt den Zuwachs der Tugenden in Christus, und es wird die Vollendung des Alters der Gerechtigkeit, gleich zu machen die Glieder zur Uebereinstimmung mit dem Willen Gottes. Denn alle heiligen Sitten werden vom Glauben eingefafßt im Sichtbaren und Unsichtbaren, daß die Reinen erleuchtet in der Kenntniß der Wahrheit, bestärkt werden in der Tugend der Frömmigkeit in Christo, denn durch Christus wurde Allen die Vollendung, ob im Himmel, ob auf Erden, sagt der Apostel; denn das Unsichtbare zeigt sichtbar der Glaube und das Sichtbare unsichtbar nach dem Willen des Herrn.

3.

Ein unentwendbarer Schatz ist der Glaube, welcher das Gute in uns anhäuft, und durch die Gnaden hat er geoffenbart durch den Glauben die Geschenke der Erlösung und des unsterblichen Lebens, damit wir alle Seligkeiten durch die Hoffnung besitzen; denn wie vor den Augen hat er die lieblichen Seligkeiten in der Hoffnung, damit wir nicht nachlässig seien in den Tugenden, welche uns führen zu den unvergänglichen Gütern, welche bereitet sind für die Reinen. Denn die Liebe, erfüllt und geschmückt mit den Strahlen im Gedächtniß der Reinigkeit aller Glieder und des Verstandes, führt zur Gerechtigkeit im Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit und wird <s 136> in ihrem Willen befestigt. Denn ein reines Herz ist ein Tempel des heiligen Geistes, und eine reine Liebe zu haben, eine Wohnung Christi, und in ihr beruht der göttliche Wille. "Denn wenn Jemand steht in meiner Liebe und meine Worte hält," sagt der Herr, "so werden ich und mein Vater kommen und Wohnung bei ihm nehmen." Denn durch die Liebe setzt er in den Besitz der unaussprechlichen Güter. Und welche sind es, die sein Wort halten? Die, welche reinen Herzens und unberührt von allem Schaden unbefleckt bleiben. Denn Die ihn lieben, diese werden von ihm geliebt, und Die ihn suchen, denen gibt er Geschenke. Die aber mein Wort nicht halten, sagt er, jenes Wort nämlich, welches ich zu euch gesprochen habe, diese werden gerichtet am jüngsten Tage.

Aber wer sein Wort hält, reißt aus dem Herzen die schlechten Gedanken, den Unglauben, den

Zweifel, die Bosheit, die Eifersucht, die häßlichen Begierden sammt allem Schädlichen und trägt im Innern heilige, gute Gedanken, welche voll sind von Gutem in Christo, damit die Sinne frei von Makeln die Gerechtigkeit vollbringen und der Verstand wachsam sei im Gefühle des Nutzens und der heilsamen Erfindungen. Man soll nicht bei der Heftigkeit des Kampfes erlahmen und den Kampf abbrechen, sondern mit wahrhafter Ausdauer sich entgegensetzen, um ausharrend in der Hoffnung und bestärkt durch die Gnaden Christi zu siegen im Kampfe und zu gelangen zum Hafen Christi, auszutilgen die Eingebungen des Bösen und die Regungen der Sitten der Begierlichkeit und die Gnade des Sieges zu erlangen und das Lob von den Oberen und Unteren, gekrönt zu werden mit dem Ruhme und der Glorie der Verheißungen der Erlösung des Lebens. Denn wer steht in dieser Liebe in Christo, welcher seine Geschöpfe erlöst und die Feindschaft aufgehoben hat, der nimmt den Herrn auf. Werden wir ähnlich seiner Größe und gewinnen wir die Güter und die <s 137> Brüder und vertauschen wir unser Gut mit ihren Bedürfnissen und unser Leben mit ihrem Tode, damit wir Erben werden seiner Herrlichkeit, eine Wohnung seines Willens, theilhaft seiner wunderbaren und heiligen Liebe und theilnehmend an seinem herrlichen Ruhme.

4.

Die reine Liebe ist die Mutter der Unversehrtheit, der Makellosigkeit, der Unbeflecktheit, welche ermuntert zur Tugend und ausstattet mit allen guten Werken. Die Liebe ist die Quelle alles Guten, welche die reinen Seelen trinkt, und ein Pfand aller Seligkeiten, und sie vertheilt den Reichthum der Geschenke Gottes. Die Liebe ist der Ausfluß der Wohlthaten Christi und setzt in den Besitz seiner unbeschreiblichen Gnaden, hebt die Unruhe auf und gibt den Frieden, erleuchtet den Verstand und die Glieder. Die reine Liebe ist Besitzerin der unverweslichen Seele und des Leibes, welche sie immer haben, und ertheilt heilsame Gnaden in Christo mit allnützlicher Seligkeit ausgestattet zum Lobe des Ruhmes Gottes. Die Liebe ist durch die Verheißungen der lebendigen Hoffnung die Linderung der Bedrängniß und der Leiden und sie beseitigt alle Sünden, welche streiten gegen die Werke der Tugend. Die reine Liebe ist ein friedeschaffender Engel, welcher den Zorn beseitigt und die Aufregung bricht und die Eifersucht verdrängt und den Bösen besänftigt. Die reine Liebe ist ein zierlicher Weinberg, welcher durch Trauben und Wein wach erhält das Herz und die Sinne von den traurigen Einflüssen und sie erfreut im Willen des Herrn. Die reine Liebe ist ein Olivenbaum voll von Früchten im Herzen des Guten, auspressend das Oel zur Erleuchtung der Verständigen und zur Salbung und sichtbaren Erweckung der Glieder. Die reine Liebe bestimmt die geistigen Reihen und ist die Beschützerin der Sitten und verkettet und läßt nicht theilen und zerstören das gemeinsame Gute. Die reine Liebe öffnet das Thor des Lebens, welches das Leben vertheilt; sie ist die Vertheilerin der Schätze der unsichtbaren <s 138> Gnaden Gottes an die reinen Seelen und hebt die lasterhaften Sitten auf und kämpft gegen die Sünden.

Denn alle Künste der Tugend werden durch die Liebe bewerkstelligt, die Reinigkeit, die Gerechtigkeit, und dadurch zeigen sie den Schmuck ihrer Tugend, welche das Böse vertreibt und das Gute herstellt, unterstützend die Gottliebenden und verderbend die Betrüger und die Sündhaften. Und die reine Liebe, vermischt mit dem Glauben und mit der Hoffnung, ist geschmückt mit den Sitten der Frömmigkeit, und Frieden miteinander offenbaren die himmlischen Reihen. Denn durch den Grund der Tugenden werden sie mit lichtgebenden Kronen gekrönt

von der süßen himmlischen Sorge des Vaters und gelangen in den Besitz seiner unendlichen und unbeschreiblichen Güter. Denn Die, welche die Sorge der reinen Liebe haben, gegen alle Entfernten und Nahen, gegen alle Seelen und Leiber in Wahrheit, durch die Seligkeiten der reinen Liebe, diese werden, von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gesegnet, gekrönt und ausgezeichnet und besitzen in ewiger Freude die unendlichen und unvergleichlichen Güter.

5.

Denn auch die Befestigung des wahren Glaubens umfaßt die reine Liebe, unbeweglich zu stehen in der Hoffnung; denn durch die Gnade des heiligen Geistes ist sie solchen Geeinigten eine feste Mauer der Zuflucht durch alle Tugenden. Diese Mauer wagt Niemand zu nehmen; denn sie wird bewacht von der Wachsamkeit im Glauben, rein und im Gedächtniß der Hoffnung immer unerschütterlich, lobend und preisend den Herrn mit unersättlichem Verlangen, mit übereinstimmendem Willen, um mit überfließendem und süßem Verlangen sich zu sehnen nach der Quelle der Gnaden und unaufhörlich zu trinken von dem Ausflusse derselben und zu begießen die Pflanzen der Gerechtigkeit und den Samen der Gnaden der Frömmigkeit durch die Ströme der Thränen, daß sie als Unterpfand Frucht bringen. Denn die Liebe ist der geistige Frühling des Wachsthum des Glaubens und der reinen Liebe, <s 139> welcher alle Tugenden hervorsproßen macht, wie an den Bäumen und Pflanzen die Blätter und die Blüten, von den winterlichen Fesseln gelöst. Ebenso macht die Wärme der reinen Liebe im Glauben durch liebliche Thränen die Tugenden erglänzen durch den Willen und die Gnaden der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

Und die Uebereinstimmung des Glaubens und die Gleichheit der reinen Liebe, nach welcher Seite sie sich wendet, versammelt alle Uebereinstimmenden in Christo. Und er ist unser Hafen und der Austheiler der Geschenke, lebendige Quelle und Vorgesmack der Unsterblichkeit, welcher alle Reinen mit Anmuth krönt mit ewigem Leben. Und die Tugend eines Jeden wird erhoben, und bereitet wird der Ruhm heilsamen Nutzens, und die Werke der himmlischen Tugenden werden gezeigt gemäß den guten Künsten; denn die Vorsicht der Klugheit aller Sinne in Glauben und in reiner Liebe hat die makellose Unbeflecktheit sich genähert, welche das Laster und die Makel vom Leibe und vom Verstande entfernt in klarer und reiner Liebe zu Gott. Sie vermag auszuwählen das Nützliche und zu verwerfen das Schädliche und den Verstand und die Sinne zu ermuntern zum Guten und immer zu bewachen den Eingang des Schadens des Betrugtes in Furcht und Klugheit. Denn in der Furcht Gottes sammelt sich der Geist zur Beachtung des Wortes Gottes, und von der Klugheit geleitet, weist er das Böse zurück und sucht das Gute und bleibt rein und gerecht, im Sichtbaren und Unsichtbaren wachsam, damit nicht der Böse hinterlistig eindringe in den Verstand und in die Sinne und raube den Schatz der Tugend und damit nicht des Gerichtes schuldig befunden werde der Träge, welcher nicht wachbar bewacht hat das Haus der Schätze der Tugend, sondern eine Oeffnung machen und stehlen ließ den guten Reichthum, welchen er besitzen hätte sollen im Zukünftigen, und deßhalb wird er gestraft in der Hölle wegen der Läßigkeit. Also geschehe Vorsicht in Bewachung der Burgen und der <s 140> Schätze der Tugend in Christo, die am Leibe geschmückt ist mit Gnaden, damit wir dadurch befreit werden von dem Truge des Widersachers und von den Täuschungen desselben, damit wir seinem Willen gefallend eintreten zu den versprochenen Gütern ohne den Schaden der Schande, alle Wahrheiten und den Ruhm reiner Sitten mit uns

führend, damit wir ruhen im Busen der Ruhe und in den Armen des Trostes und im unauslöschlichen Lichte des Ruhmes, damit gemäß unseren reichlichen Früchten zunehme unser Ruhm, und wir befreit in Christo die Krone des Ruhmes des Glanzes vom allmächtigen Vater erhalten.

6.

Ich werde nun auch reden von der heiligen Sanftmuth, welche die Erregung des Schmerzes der Seele und des Leibes stillt, denn erleuchtet durch die makellose Sanftmuth und durch unbefleckte Liebe, welche im Glauben bereitet ist zum Gefallen des heiligen Geistes und zum Willen des Sohnes und zum Ruhme des himmlischen Vaters, bewährt in seiner heiligen Liebe, wird der Mensch bewahrt und von den Schlägen der Begierden befreit und erlangt Ruhe von den schädlichen Kämpfen und wird beim Wehen des Geistes der Bosheit beruhigt im Geiste und am Leibe.

Die Sanftmuth ist ein Zügel für den Zorn und die Erregungen des Zornes und der schädlichen Schamlosigkeit und Wildheit, welche gegen die Beleidigungen sich geltend macht nach Allem. Die Sanftmuth ist ein süßer und angenehmer Geschmack des Gaumens und beruhigt die Unruhe der Aufrührerischen, welche in Hochmuth befangen sind. Die Sanftmuth beruhigt die Stürme der Wogen des Geistes und des Leibes, die von den Versuchungen hin und hergetrieben werden. Die Sanftmuth ist die Wurzel der Demuth und der Geduld und der Ertragung, welche Christo naht. Die Sanftmuth ist Stärke aller Tugend und das Fundament alles Guten, das an uns sichtbar ist. Die Sanftmuth ist die Erbauerin des Friedens und die Niederreißung und der Widerspruch des <s 141> Unfriedens, des Haßes und der Eifersucht, sichtbar und versteckt. Die Sanftmuth ist eine klare Quelle und eine Wolke mit süßem Thau, welche tränkt die Dürre der Ausgetrockneten. Die Sanftmuth ist die Erzieherin der Kindheit und Lehrerin der Uebereinstimmung mit den Ermahnungen und Regeln. Die Sanftmuth ist der Ruhm der Greise, welche durch sie bestimmt werden zur Sittsamkeit und zu allen Tugenden. Die Sanftmuth ist die Ehre der Jünglinge, durch welche besiegt wurden alle Widerstrebenden, Wilden und Ungerechten durch Demuth und Milde.

7.

Die Sanftmuth ist die Krone des Schmuckes der Jungfrauen, welche durch die allvermögenden Wohlthaten und durch die vielen Werke der Tugend zur Berufung geweiht sind der Liebe der Reinigkeit, aufgeweckt, mit furchtloser Tapferkeit gehorsam und die Trägheit und Widerspenstigkeit ermunternd zum Glauben der Wahrheit, um mit Eifer in Ausübung der Tugend, unbeweglich im Gebete, ermahnt zum Gedächtniß, mit vertrautem Willen, mit demüthiger Bewegung, mit süßen Mitteln, in reiner Liebe, mit vollkommenem Fasten zu zügeln die schlechten und häßlichen Regungen der Gedanken von der Eingebung des Bösen, auszulöschen das Feuer der Begierlichkeit mit heißen Thränen, offen zu haben die Pforte der Barmherzigkeit für die Bedürfnisse der Dürftigen und Acht zu haben auf die den klugen Jungfrauen versprochenen Verheißungen: "Kommet, heißt es, ihr Gesegnete meines Vaters! besitzet das reine Reich!" Die

Sanftmuth ist die Nahrung der Kinder der Kirche und ermahnt zur Zunahme in der Klugheit und Wahrheit Diejenigen, welche von Kindheit an zur Reinigkeit sich gewendet haben und zum Nutzen, um die himmlische Lehre und die Arten der Reden und Stimmen wie die Strahlen der Sonne erglänzen zu lassen mit Verherrlichung zum Ruhme Gottes für die Oberen und Unteren, mit allen reinen Sitten und mit demüthigem Herzen, damit sie so theilhaft des Ruhmes der Oberen werden.

<s 142> Die Sanftmuth ist Klugheit der Tugendhaften und predigt die Werke der Tugend Denen, welche das Irdische als vergänglich erkannt haben und ergriffen haben das unvergängliche Leben einmüthigen Herzens und mit fleißigem Körper, befreit von allem Schädlichen an der Seele und an dem Leibe. Damit sie alles vom Herrn Gebotene thun und auch Andere ermahnen, wie man die Reinigkeit der Gerechten und alle Tugend bewahren müsse, oder wie die Sünder zurückkehren sollen zum Bekenntniß der Buße, damit sie befreit werden.

8.

Die Sanftmuth ist lobenswerther Reichthum für die Armen; denn der irdische Reichthum wird verzehrt und geht zu Grunde durch Hochmuth; aber der der Armen durch die Sanftmuth bleibt ausgezeichnet, unvergänglich, den weder die Motten verderben noch der Rost verzehrt, noch die Diebe untergraben und stehlen. Und deßhalb preist der Herr selig die Sanftmüthigen; denn er sagt: "Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden besitzen das Land der Lebendigen", wo nicht gehört wird der Name des Todes, wie auch David sagt: "Gefällig zu sein vor dem Herrn im Lande der Lebendigen." Aber auch hienieden hat sie die Ruhe des Geistes und der Glieder und gegen Alle, welche von vorne angreifen; denn die Armen übt sie in der Ertragung, die Mächtigen macht sie weise, um ohne Unruhe und ohne Aufruhr immerfort die irdische Herrschaft zu haben; in Allem ist sie Mäßigung für Alle, Erzieherin der Großen und Kleinen.

Die Sanftmuth ist die Erleuchtung der priesterlichen Gnade; den leitenden Geist hat sie im Gehorsam und läßt den Aerger sich nicht erregen zum Zorn und zu Beleidigungen, unwissend, welche von den Gedanken sich stolz erheben im Zorne. Aber durch die Sanftmuth richten die Beunruhigten gemäß der Verkündigung Christi den Befehl der Dinge nach ihrer Kenntniß, und so erleuchtet die Sanftmuth, damit sie sehen eure guten <s 143> Werke, sagt der Herr, und preisen euren Vater, der im Himmel ist. Die Sanftmuth ist wie das Salz, welches die Speisen schmackhaft macht, welches die Süßigkeit des Geschmacks dem Gaumen schmackhaft macht. Denn eure Worte, sagt die Schrift, seien wie mit Salz gewürzt voll von Gnaden und Wahrheit, bereitet mit sanfter Lehre, um zu geben die Gnaden den Hörenden wegen des künftigen Gerichtes der Gerechten und der Sünder, damit Die, welche hören, weise werden in Christo. Die Sanftmuth ist der herablassende Herr; die Fischer machte er zu Predigern und zur Quelle der heilsamen Gnaden des heiligen Geistes, tränkend die Gläubigen mit der Gotteserkenntniß.

9.

Die Saufmuth beschämt die verwegenen und unüberlegten Sitten; wie Moses und David

bezeugen, der Eine in Hinsicht auf das zügellose Volk, und der Andere in Hinsicht auf Saul. Die Sanftmuth der Weisen macht den Hörenden verständlich das Wort der Weisheit, zu Gemüth sich zu führen die wahre Gerechtigkeit und zu leben im Rechte und in allen Tugenden. Die Sanftmuth ist ein Schmuck, sichtbar den Tugendhaften Seelen, ein Schmuck des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe, der Reinigkeit, des Gebetes, des Fastens, der Demuth, der Geduld und alles Guten. Die Sanftmuth ist das Kleid der Reinigkeit für Die, welche ausgezogen und abgelegt haben die weltlichen Begierden und in Nüchternheit vollendet haben das Leben in Christo. Die Sanftmuth ist eine wunderbare Pracht und Ehre in Mitte der lärmenden Plätze, welche die geistigen Gesetze mit Ruhe spricht und ein friedebringender Engel wird für alle Hörenden, und der Name des Herrn wird gepriesen; von dem sanften und menschenliebenden Gott verherrlicht, wird der Sanfte erhoben zum Leben und hört vom Herrn die Worte: Wohlan du getreuer und sanfter Knecht! weil du über Weniges getreu gewesen bist, so will ich dich über Vieles setzen.

Die Sanftmuth ist das Bild des Ruhmes der <s 144> Herrlichkeit und ein beruhigender Gewinn in der Ewigkeit, denn durch ihre Mittel wird die Sanftmuth eine Wohnung der Himmlischen und der freundschaftlichen, reinen Glaubenden an Den, welcher sich erniedrigte, vom Himmel auf die Erde, von der Größe des Ruhmes, und die Gestalt eines Knechtes annahm, damit wir Knechte seine Gestalt annehmen durch Gerechtigkeit, Reinigkeit, Wahrheit wegen der gütigen und allwissenden Liebe, und durch das Pfand, welches er annahm von uns, indem er sich setzte zur Rechten des Vaters in der Höhe und von Neuem allen Gläubigen die Hoffnung auf die versprochenen Verheißungen gab: "Wo ich bin, dort soll auch mein Diener sein." Deßhalb hat er alle eingeladen und berufen in sein Reich und zu seinem Ruhm: Kommet zu mir, sagt er, alle Mühseligen durch die Werke der Abtödtung und alle Beladenen mit Sünden zur Buße durch das Bekenntniß und lernet von mir die Sanftmuth und die Demuth, und ihr werdet Ruhe finden für euere Seelen; denn das Joch der Mühseligen ist in der Hoffnung für die Sanftmüthigen süß, und die Bürde der Sünden wird durch die Demuth leicht. Und der in Leiden Befestigte steht zur Rechten Gottes rein und makellos, nicht behaftet mit der Lasterhaftigkeit der linken Seite, sondern mit der Gerechtigkeit der rechten Seite; denn Die, welche diese haben, gleichen Christo dem Sanften und Demüthigen in Hinsicht auf die Führung, und mit Seligkeit werden durch die Sorge der reinen Liebe die Sanften und die Demüthigen im Herzen von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gekrönt, befreit von den Leiden und von den ewigen Qualen und sie besitzen die unvergänglichen Freuden und die unvergleichlichen Güter. Denn durch fruchtbare Tugend erfreuen sie sich im lobenswerthen Leben und verherrlicht und gekrönt werden sie bekleidet von Christus mit dem unaussprechlichen <s 146> Lichte im unbeschreiblichen und unvergänglichen Leben, welches bereitet ist für alle Reinen in den ewigen Zelten.

10.

Denn mehr noch ist der Geschmack der Milde und der Demuth und des Gehorsams durch Enthaltensamkeit und makellose Sitten und durch die Gaben der unbefleckten Liebe, durch welche zertrümmert wurden die ehernen Thüren des Unglaubens und erbrochen wurden die eisernen Schlösser des Ungehorsams und geplündert wurden die Schätze des unsichtbaren Feindes durch die wahre Weisheit Christi im Glauben an die Predigt des Evangeliums, gleichend den Gestirnen, welche durch die Strahlen erfüllen die ganze Welt, welche die Schritte der Menschen

nach dem Wege der Gerechtigkeit lenken. Denn die Milde der Demuth und des Gehorsams ist eine erquickende Quelle des Guten und ein Arzt der herben Schmerzen, welcher die Gesundheit gibt, und ein Führer des Guten, welcher auf dem rechten Wege zur Seligkeit führt, befreit von allen schmerzlichen Gefahren.

Die Milde mit Demuth, Gehorsam und Sanftmuth vereint, ist ein Jäger des Guten, sammelnd alle Tugenden, eine Wohnung der heiligen Dreifaltigkeit. Die Milde und die Demuth und der Gehorsam vereinigt hält die Versammlungen der Asketen zusammen und läßt sie nicht einander zerstören. Die Milde und die Demuth und der Gehorsam macht einheimisch die Fremden und ist Klugheit der Nahen, Erniedrigung der Stolzen und Stärkung der Trägen, beruhigend alle Ungestümen, erweckend zum Leben der Hoffnung, Ermuthigung für die Schwankenden, welche von der Knechtschaft der Sünden befreit worden sind. Sie ist die Ursache alles geistigen Nutzens und verhütet das Verderben der schädlichen Gedanken und Werke. Sie öffnet das wahre Bekenntniß und löst die Fesseln durch die Reue zur Nachlassung der Sünden; sie ist Abwendung des Schädlichen und Eingang zur Kindschaft; sie entfremdet allem Schlechten und nähert der Hoffnung des ewigen Lebens. Sie ist eine Feier der Sorge der wahren Predigt, und eine Quelle der Nahrung des Ausflusses des heiligen Geistes, entfernend die Unwissenheit und ein Haus des Schatzes der Weisheit und der Einsicht. Sie macht vertraut mit den wahren Freunden und tadelt die schmeichelnden, falschen, gottlosen Brüder. Sie ist die Sammlerin der zerstreuten Wahrheitsfreunde und die Zerstreuerin der Ungerechten. Sie erfreut die Entfernten, gibt Gnade denen, welche zurückkehren zum Rechte der Gerechtigkeit, und sie reiht Alle insgesamt zum Guten ein. Sie ist die Trösterin der Betrübten und die Befreierin aller Gefährdeten.

11.

Die Milde mit Demuth und Gehorsam ist Ruhe durch die menschenliebende Sorge, Gesundheit für die Kranken und feste Hoffnung auf das Zukünftige, ein Hafen für die Hinundhergetriebenen, nützlich zur Tugend, allvermögendes Mittel der Reinigkeit, unterstützend die Nachlässigen zur Arbeit des Weinberges, welche erhalten den Lohn der Ersten. Sie ist eine offene Thüre zum lebenbringenden Eingang für den, der Verlangen hat nach dem Reiche und das Gute mit sich führt; sie ist aber verschlossen den Undankbaren und den Ungehorsamen, den Gottlosen und Sündern und denen, welche nicht auf sein Wort hören. Die aber demüthig sich unterwerfen unter das süße Joch der Buße, diese werden nicht beraubt der den wahrhaften Bekennern und Büßern versprochenen Verheißungen; denn er ist nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder. Denn wer diese Sitten der Gerechtigkeit hat, wird mit den heilsamen Wohlthaten mit Seligkeit gekrönt von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, befreit von den harten Leiden der Hölle, und in ewiger, unsterblicher Freude wird er von Christus die unvergleichlichen Güter erlangen mit aller wunderbaren Glückseligkeit. Die rechte Uebereinstimmung des Glaubens und der reinen Sitten hat unversehrt, unbefleckt, makellos die Wohlthaten der Liebe, die Beziehung aller Glieder auf Christus. Denn dadurch werden sie befestigt im Einen Willen Christi und im Einen Glauben; darin wohnt die Hinneigung zu Gott und die Vermehrung der Tugend.

Die Uebereinstimmung des Glaubens und der reinen Sitten ist eine Quelle der Wissenschaft; von ihr vertheilen sich in Ueberfluß jene Gnaden, welche einem Jeden die Waffen des Marterthums geben, den guten Willen, den unterscheidenden Verstand, um das Böse zu hassen und voranzuschreiten in der Liebe Gottes zur Erbauung des Willens, mit vollkommener Buße und aufrichtigem Bekenntnisse. Die Uebereinstimmung des Glaubens und der reinen Sitten vermischt mit den Gnaden des Schöpfers und hat in seinem heiligen Andenken und auflöslich alle Glieder und bleibt immer an den Pforten der Barmherzigkeit seiner Liebe wegen alles Guten, das an den Geschöpfen ist. Und in diese Pforte führen ein die Geschenke der Uebereinstimmung, welche adelt und angesehen macht, und durch diese Uebereinstimmung empfangen die Glieder von einander die Hilfe zur Erbauung des Ranges eines Jeden. Und ein Jeder, welcher sich loslöst von der Uebereinstimmung des Glaubens und der reinen Sitten, wird nicht bloß beraubt der dortigen Seligkeit, sondern auch der Strafe überliefert, wie ein Glied vom Leibe abgetrennt, unnütz wird oder ein Ast, vom Baume abgerissen ins Feuer geworfen wird.

12.

Die Uebereinstimmung des Glaubens an die allerheiligste Dreifaltigkeit mit den reinen Sitten ist eine feste Stadt, mit himmlischer Kraft ummauert, eine Wohnung der Liebe Gottes und der himmlischen Mächte, und es werden dorthin versammelt alle Reinen, vereinigt zu den unaussprechlichen Benedeiungen, versenkt in die Freuden der Sorge der heiligen Liebe, entflammt von der Hoffnung des Ruhmes Gottes, jene, welche die Uebereinstimmung der makellosen Reinigkeit mit den unbefleckten Wohlthaten Jesu Christi lieben. Denn wer so unauflöslich die Uebereinstimmung mit der Liebe des Geistes <s 148> hat, mit dem Glauben und den reinen Sitten, der wird mit lebendiger Seligkeit gekrönt von der Sorge der heiligen Dreifaltigkeit, befreit von den harten Qualen der Hölle, und er erfreut sich der ewigen, unvergleichlichen Güter im unvergänglichen Leben.

Hier habe ich noch zu reden von dem Mitleid, welches eine Fessel der Uebereinstimmung ist und die Mutter der Liebe und der Schooß der Ruhe, der Unversehrtheit, der makellosen, reinen, unbefleckten, wohlthätigen Liebe der Verheißungen Christi. Denn sie ist ein reichliches Geschenk für die Nahen und Fernen; sie ist Erzieherin der Reichen und Helferin der Armen, ernährend die Einheimischen und pflegend die Fremden, freundlich gegen die Dankbaren; sie haßt nicht die Undankbaren, sie liebt die Freunde des Guten und will die Umkehr der dasselbe Hassenden, daß sie gelangen zur reinen Liebe.

13.

Das Mitleid ist die Sorge der reinen Liebe, das Verlangen der Sehnsucht nach dem Liebenden, das Gedächtniß der Eltern und die Zuneigung der Kinder, die Erforschung der Entfernten und die Ernährung der Verwandten. Das Mitleid ist die Wurzel des Guten, und deren Zweige die Freude und deren Blätter die Wachsamkeit und deren Blüthen die Ergötzung und deren Frucht unvergleichliche Schmachhaftigkeit. Denn durch das Mitleid wird die Betrübniß der Fehler aufgehoben und die widerwärtige Schlafheit, welche die Seele entmuthigt, und die Trauer,

welche entfremdet und verwirrt macht. Es verhindert die Trägheit und ermuntert zum Eifer, es rottet den Geiz aus und erlangt die Genügsamkeit, tadelt die Schamlosigkeit und macht blühend die Reinigkeit, es ist das Auslöschen der Ungläubigkeit und das Strahlen des Lichtes des Glaubens, der Ausgang des Zweifels und der Eingang der lebendigen Hoffnung, entfremdend dem Hasse und beruhigend die Gefährdeten und tröstend alle Bedrängten.

Das Mitleid unterdrückt den Stolz und löst die Verfolgungen, beschämt die Hinterlist und beseitigt die Rachesucht <s 149> und den Neid; es ist eine Qual für die Ungehorsamen und ermuntert die Geduldigen, stärkt die Enthaltamen und reinigt die Befleckung; es ermuntert die Zweifelnden und unterstützt die Demüthigen; es ist die Krone der Züchtigkeit und der Makellosigkeit und die Ermahnerin der Tugend; es erweckt die Schläfrigen und Nachlässigen und führt sie zu den Werken der Ruhe, welche voll ist von aller Güte, welche die Sorge des Mitleids hat, durch die unversehrten, reinen, makellosen, unbefleckten Wohlthaten durch die Zuneigung der Liebe. Denn wer dieses geistige Mitleid in der Seele besitzt mit reinen Sitten, der wird gekrönt mit lebendiger Seligkeit durch die Sorge der Liebe der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welche befreit von den bitteren Leiden der Hölle und in den Besitz der ewigen, unvergleichlichen Güter setzt.

14.

Aber auch die Züchtigkeit der Geistigen, welche befestigt im Glauben an den Herrn, rottet mit freiem Willen aus den Sinnen das Schädliche aus und bringt die Tugenden hinein, die Reinigkeit, die Demuth, die Wahrheit in Allem, um das Mißgeschick des Bösen zu tilgen und sich zu waffnen mit den Waffen gegen den Bösen und hinabzustürzen die Gegner der Gerechtigkeit und durch das Feuer des Geistes die winterliche Härte des Eises durch heiße Thränen flüssig zu machen und Wurzeln zu fassen durch die süße Reinigkeit und die schmackhafte Demuth und den guten Gehorsam in aller Wahrheit in Christo. Sie erhebt die Zweige der Uebereinstimmung im Glauben zum Wachsthum aller Tugend wie die Bäume, welche gepflanzt sind an den Wasserbächen. Das sind Diejenigen, welche mit großem Verlangen nach den Gnaden Gottes sich bewegen in Strömen von Thränen, durch welche gereinigt werden die Sichtbaren und die Unsichtbaren; mit stillem und sanftem Thau trinkt sie die Pflanzen und Kräuter, die frühen und späten, und ermuntert alle Glieder <s 150> zum Wachsthum in der Tugend, damit sie zur Vollendung der Tugenden gelangen in den Früchten, ausrottend die fremden Pflanzen, das Unkraut, und was für anderer schlechter Same noch gesäet ist vom Feinde in den Verstand und in die Sinne, und die Unruhe nach allen Regungen des Aergers, die Schamlosigkeit, die Verwegenheit, die Bosheit, den Ungehorsam, den Zorn, den Stolz, die Ruhmesliebe, den Hochmuth, den Geiz, die Verschwendung, die Nachlässigkeit. Das sind die Ursachen des Verderbens, welche des großen Nutzens des Guten, des Lobes des Ruhmes der Tugendhaftigkeit berauben.

Aber die Verständigen unterscheiden das Gute in den einmüthigen Gedanken und thun mit zustimmendem Willen das Gute durch die angenehme und süße und lichtvolle Ermahnung durch die allwissende Gnade Christi, um im Gedächtnisse der Wohlthaten der Liebe der Reinigkeit nach dem Wohlgefallen des Willens des gütigen Herrn Diener der Gnaden zu werden zum Ruhme und zur Ehre des Gebers des Lebens und immer Mitarbeiter seines gütigen Willens zu

sein, damit sie bewährt im Glauben, befestigt seien, unversehrt, rein, makellos, unbefleckt in den Gnaden.

15.

Das Geistige ist das Haupt aller Sinne, welche in Christo durch die Gnade mit allen Gliedern verbunden sind, und es vermehrt den Ruhm Gottes, wie der Apostel sagt. Und von da vertheilen sich die Gnaden der Weisheit in alle Glieder, zu den sichtbaren und unsichtbaren Bedürfnissen. Und von da trinken sie den Sinn des Guten zum Eintritte des Nutzens und des Entfernens von dem Schädlichen. Und von dort entspringt das offenbarende Licht aller Erforschungen, und es werden weise alle Sinne zum Geschmacke der geistigen Ergötzungen, auswählend das Beste für die Seele, und sie werden geführt zur Vorsicht der Weisen und sie öffnen die Thore der Gnaden des Verstandes, und ehrbar und erleuchtet in furchtlosem Eifer schmücken sie sich zum Gange der himmlischen Berufung, bereithabend den vortheilhaften Nutzen der Seele <s 151> und des Leibes, um als Unterpand die Seligkeit zu erben. Der Mund bringt für den eigenmächtigen Geist die wahre Lehre der Unversehrtheit der makellosen Reinigkeit durch die unbefleckte Liebe hervor. Mit ihr kommen alle Ströme der Weisheit aus dem Herzen hervor, um zu tränken und zu düngen die gewinnreiche Erde durch das Wort des Lebens zum Zuwachs der Güte der Pflanzen, durch wohlriechende Blüten geschmückt mit süßer Frucht. Der Mund ist für das wahre Wort wie die Lampe für das Licht, welches die Finsterniß verscheucht und die Schande offenbart und die Häßlichkeit zeigt und erscheinen läßt das Anstößige, woher der Bruch ist. Dadurch hat der Sohn Gottes dem Bösen die Waffen entrissen, die Hinterlist, die Verwegenheit, den Raub und die Schmeicheleien der Betrüger und die Schrecken, die Entfernung von der Wahrheit, und was es noch für andere Arten des Bösen gibt, welche offenbaren die Lehre Christi. Denn sie wird die Mittel den Starkmüthigen geben, um tugendhaft zu sein und gegen das Böse die Tugend anzuregen und vom Verstande die falsche Weisheit zu entfernen und sich selbst zu verschließen in den wahren Sitten, sich zu hüten vor allem Schaden, auch Andere zu führen zum Guten und das Gedächtniß der reinen Liebe wie Honig im Gaumen seines Mundes zu haben; denn sie ist es, welche süß macht die Bitterkeit des Bösen.

Aber wer seine Augen öffnet zum Lichte der Sonne in der Mitte des Tages, dessen Augen nähert sich nicht die Finsterniß. Ebenso dessen Augen klar sind im Gedächtniß der Reinigkeit, für den ist auch ein freudebereitendes Licht die Sorge der lebendigen Liebe, welche ihn ohne Schaden und Nachtheil unbefleckt und makellos bewahrt. Und durch diese lichtvolle Gnade sieht er die Auffindung der Verlorenen und nähert sie der Barmherzigkeit des Erlösers und reiht sie seiner Fürsorge ein. Denn der Strahl des Lichtes der Predigt des Wortes zeigt das Heilmittel der lebendigen Hoffnung und die unaussprechliche und unbeschreibliche Nahrung des Reiches. Durch <s 152> den wahren Glauben macht er wandeln auf dem Wege der himmlischen Berufung zum allmächtigen Vater und zum gütigen Sohn und zum belebenden Geiste, dessen Größe und Ruhm unaussprechlich ist.

16.

Also sind auch die Schaaren der himmlischen Heere Hochzeitsgäste des Sohnes Gottes geworden und die Ursache unserer Erlösung, und sie ermutigen die Freunde Gottes, welcher die Menschen vom Tode der Sünden erlöst hat. Denn eine Freude ist im Himmel über Die, welche umkehren zu Gott und Buße thun. Und Diejenigen, welche an Gott geglaubt haben und ihm gefallen haben, diese hat er zu Erben seines Reiches gemacht, ebenso auch Die, welche jetzt im wahren Glauben sein Wort vollzogen und gelernt haben in Unbescholtenheit, in makelloser Reinigkeit, durch die unbefleckten Wohlthaten der reinen Liebe Gottes. Denn wer diese Sitten hat in seiner Seele, in Allem bewährt, der wird mit lebendiger Seligkeit gekrönt werden von der heiligen Dreifaltigkeit, befreit von den bitteren Qualen, und gelangt in den Besitz der ewigen und unvergleichlichen Güter.

Und für die Augen, durch den Glauben gereinigt, sind durch die Aufsicht der Sorge die Strahlen des Lichtes unvergänglicher Freuden bereitet, womit angezündet wird das Licht der Sonne der Gerechtigkeit, welche erleuchtet alle Reinen und sie zur Liebe seiner Gnaden nähert und den finsternen Irrthum aufhebt, welche mit nicht irrenden Schritten wandelt zum Ziele der himmlischen Berufung in die Wohnungen der Ruhe gemäß der Süßigkeit des Lichtes Gottes. Denn dadurch nähert sie sich den Armen der reinen Liebe des Sohnes Gottes und zu den Umarmungen des himmlischen Vaters und zu den unbeschreiblichen Geschenken des heiligen Geistes, welcher den Besitz seines Erbes Denen gibt, welche nach seinem Willen in der Welt wandelten und sich mit den geistigen Waffen gegen das Böse rüsteten gemäß dem Evangelium Christi und welche theilhaft geworden sind seiner Leiden und mitgekreuzigt worden sind <s 153> mit freiwilligem Tode in aller Geduld bewährt, unauflöslich in reiner Liebe in der Verfolgung und in der Ruhe, welche ausgelöscht haben die Schulden der Bitten und die harten Lasten durch vollkommene Geduld, immer Acht habend auf die sorgende Rechte, welche stark macht die auf sie Hoffenden; denn sie ist ein Licht für die Geistigen und die Sichtbaren, um immer zuvorzukommen in den Bitten mit demüthigem Herzen und mit heißen Thränen das Gebet Gott darzubringen von ganzem Herzen und von den Augen fließen zu lassen den Strom der Thränen, welche durch das Mitleid der Sehnsucht hervorsprudeln durch die Strahlen der Gnaden der Verheißungen, welche aufheben die Leiden und die Schläge und alle Gefahren von den Tyrannen und erfüllen mit Güte durch reichliche Reue und ein Gefäß des heiligen Geistes werden, welcher offenbart das Verborgene und Unerforschliche den Freunden Gottes; denn er erfüllt auch das Verlangen der Sehnsucht der Dürftigkeit mit den lebendigen und unaussprechlichen Speisen durch seine Güte. Und sein furchtbares, unnahbares Licht wird wunderbarer Weise nicht entfernt von jenen Seele., und sichtbar den Augen leuchtet es durch den Glauben und durch die Strahlen der Gnaden erfüllt es immer und macht blühend die Sinne und erweckt durch die unsterbliche Sorge Diejenigen, welche von sich entfernt haben die weltlichen Begierden und angezogen haben den Mantel der Reinigkeit, in unbeflecktem Glauben an die heilige Dreifaltigkeit bewährt und auf den Flügeln des heiligen Geistes wandelnd in der Welt zur Erbauung und zum Frieden in allem Geistigen und Leiblichen, bis sie gelangen zum sicheren Hafen durch die geistige Anschauung, durch die unversehrte, unbefleckte, makellose Sorge der reinen Liebe durch die Gnaden Christi. Denn wer diese Gnaden besitzt von Gott, der wird für alle reinen Sitten durch die lebendige Sorge der reinen Liebe von der allerheiligsten Dreifaltigkeit gekrönt, befreit von den bitteren Qualen der Hölle, und gelangt in den Besitz der Güter in ewiger, unvergleichlicher Freude.

17.

<s 154> Und die Ohren, in aufrichtigen Glauben unterthänig in Unbescholtenheit und makelloser Reinigkeit, durch die unbefleckte Sorgfalt der gütigen Liebe, sind es, in welche eintreten die Verheißungen der göttlichen Aussprüche, welche den Menschen im Innern gestalten nach dem Bilde Christi, unseres Erlösers durch seinen Ruhm, welcher in der Rechten das Scepter des Friedens hat und in seiner Linken die Befestigung der Kindschaft; und auf seinem Haupte hat er die Krone der Glorie und um die Mitte trägt er den Gürtel der Reinigkeit, und mit wahrer Keuschheit hat er umgeben seine Lenden in der Kraft Christi.

Die Ohren sind die Pforten des Glaubens zum Eintritt der Wachsamkeit der makellosen Sitten, mit Furcht und Freude vermischt, und ihre Ausgänge sind die Gerechtigkeit und das Recht, gemäß den geistigen Gesetzen in vollkommener Reinigkeit blühend, und im Innern sind verbreitet der Wohlgeruch der Psalmen und Benedeiungen, und dort wiederhallt der Ruhm des unsterblichen Königs und verbreitet sich wie angenehmer Weihrauch im Munde seiner heiligen Verehrer, welche durch die Reinigkeit die allerheiligste Dreifaltigkeit loben. Dort wohnen die Schaaren der Engel und sind die wachsamen Engel in Bereitschaft, welche entzündet und entflammt sind in heiligen Gesängen, alle mit einander sich vereinigend, Lobpreisung darzubringen.

18.

Die Ohren im Glauben bewährt, sind die Aufnahme des Baumes des Lebens und des Kornes der Tilgung der Sünden und des Weinstockes der Erlösung. Und von daher treiben sie Wurzeln in den vollkommenen Seelen Gottes, welche immer durch die Gnade genährt und befruchtet werden mit dem Thau des heiligen Geistes. Und alle Geschöpfe, welche durch die Reinigkeit in seiner Liebe festgehalten sind, freuen sich mit ihm; sie loben und preisen den gütigen Gott, welcher Alles gemacht hat und geordnet erhält zum Ruhme seines heiligen Namens. Die Ohren, bewährt im Glauben, sind die Bäche, um von <s 155> dem Quell des Lebens die Felder des Verstandes und der Sinne zu bewässern zum Wachsthum der Tugenden, um durch Gutesthun die Neigung zum Schlechten auszureißen, welche die Bedingungen hat zum Stoffe für das Feuer. Die Ohren, bewährt im Glauben, vereinigen Alles in sich, was erneuert, um weise zu wissen, zu erkennen das Gute und das Schlechte. Wie Die, welche eine fremde Sprache reden, ihre Sprache hören für das Bedürfniß der Rede und nicht die unsrige, ebenso hört auch nicht, wer diese Ohren in Reinigkeit hat, den Bösen. Und das Ohr der Reinen hört das, was aus dem Munde Gottes ist, welcher der Eintritt und der Ausgang des Wortes ist, welcher reinigt den Verstand und die Sinne und ermuntert zum Gehorsam der geistigen Gesetze der Unversehrtheit der makellosen und reinen gütigen Liebe. Durch die lebendige Sorge der Liebe von der allerheiligsten Dreifaltigkeit mit lichtvoller Seligkeit gekrönt, wird der Gute befreit von den bitteren Qualen und gelangt vollständig in den Besitz der unvergleichlichen Güter.

Und die Nasen mit dem rechten Glauben sind für den Geruch die Sinne der Wissenschaft und Weisheit, welche durch die unversehrten, makellosen, unbefleckten Gnaden durch die reine

Liebe, und mit wahrer Annehmlichkeit zum geistigen Geruch der Wissenschaft durch den heiligen Geist die Seele durch die geistigen Gesetze tränken. Denn von ihnen entsteht der Geruch der Kenntniß des Vaters, und sie erkennen den Sohn und verstehen den heiligen Geist. Die Kenntniß des Vaters ist der Tempel seines Ruhmes, und Die, welche in denselben eintreten durch das Bekenntniß, finden ihn. Die Wissenschaft des Sohnes ist der Stall seiner Geburt; denn Die, welche sich nähern im Bekenntniß des Glaubens, diese macht er sich nahe. Und sie erkennen den heiligen Geist, den Geber des Guten, durch den wahren Glauben, welcher zeigt das Licht der Gottheit, welcher durch die Gnade die Sehenden erleuchtet und den Geruch der Kenntniß emporbringt zu den himmlischen Mächten, <s 156> entstammt in Benedeiungen des Vaters in der Höhe und des Sohnes und des heiligen Geistes in wahren Glauben.

19.

Der Geruch der Weisheit des Glaubens gibt zu erkennen den allmächtigen Vater und den menschenliebenden Sohn und den heiligen Geist, den Gnadenspender. Der Geruch des Glaubens macht wandeln zum Himmelreiche und eröffnet die Pforten des Lebens Denen, welche nach der heiligen Dreifaltigkeit sehnsüchtig sind; mit den Tugenden theilhaft des Ruhmes mit den himmlischen Mächten, benedeien sie den Vater mit den Seraphim und loben den Sohn mit den Cherubim und beten an den heiligen Geist mit den Engeln der Einen Gottheit. Die Nasen in wahren Glauben unterscheiden den Geruch des Lebens und des Todes, des Reiches und der Hölle, der Reinigkeit und der Befleckung, der Gerechtigkeit und der Ungerechtigkeit. Der eine ist verbreitet durch das Lob und die Gnaden, und der andere durch den Tadel und ist häßlich. Die Einen Lieblichen werden von der Erde zu Gott erhoben, und die Anderen werden hinuntergezogen und abgewendet und in die Abgründe des Verderbens geworfen.

Die Nasen in wahren Glauben erkennen die Kinder des Lichtes und die Kinder der Finsterniß; sie verstehen den Willen eines Jeden, die Richtigkeit und den Irrthum, welcher ausschreitend ist und anderslehrend, welche sie schon von Ferne unterscheiden durch den reinen Geruch gemäß dem Befehle des Herrn, sie hinauszuerwerfen von der Fürsorge Gottes in die äußerste Finsterniß, wo Weinen für die Augen ist und Zähneknirschen. Und die Reinen mit wohlriechenden Sitten sind ernährt durch die Tugend, bis sie gelangen zum Maß der Vollendung Christi, um Erben zu werden des angenehmen Reiches, welche bewährt sind im Glauben durch erleuchtete und reine Sitten, durch die makellosen und unbefleckten Wohlthaten der Liebe. Denn wer diesen anmuthigen Geruch der Tugend hat mit den anderen reinen Sitten, der wird mit lebendiger Seligkeit gekrönt durch die Fürsorge der Liebe von <s 157> der allerheiligsten Dreifaltigkeit, befreit von den bitteren Leiden der Hölle, und besitzt in ewiger, unvergleichlicher Seligkeit die unermesslichen und unendlichen Güter.

20.

Und die Hände bewährt zu guten Werken durch den Glauben, unversehrt, makellos, unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe, sind die Arbeiter der bereiteten, zukünftigen Welt, des Himmelreiches. Sie werden wohlthätig durch das gute Werk, sie erfüllen mit gutem Samen die

Felder in der Hoffnung guter Früchte; unterstützen die Wankenden, halten die Muthlosen, richten auf die Gefallenen, stärken die Schwachen, geben reichlich zu essen den Mangel Leidenden; sie arbeiten, damit es genüge, zu geben einem Jeden gemäß der ihm von Gott gegebenen Gesundheit zur Erbauung des Glaubens, zu gedenken des Ausspruches und der Handlung des Apostels: "Mir und Denen, die mit mir waren, dienten diese Hände."

Die Hände mit reinem Glauben sind ein Rauchfaß mit wohlriechendem Weihrauch im Feuer des heiligen Geistes, verbreitet in den guten Werken der Fremden und Verwandten zur Ergötzung, um die geweihten Hände emporzuheben und Gott Dank darzubringen. Die Hände, bewährt im Glauben, sind ein Werkzeug des Verstandes und Körpers, welches die Bedürfnisse eines Jeden erfüllt im Sichtbaren und Unsichtbaren, makellos eingerichtet zum Lobe und Ruhme Gottes nach dem Evangelium. Von da entspringt auch das Licht der Verheißungen, durch die Ausbreitung der Hände, um für den Arbeiter den Lohn des Sieges zu erhalten. Die Hände im wahren Glauben sind ein Gefäß des Symbols des Kreuzes, welches ausrottet die Dornen vom Felde, die Disteln des Fluches der Sünden, und den Baum des Lebens pflanzt, welchen in uns der Leib und das Blut Christi begießt zur Nachlassung der Sünden durch Reinigkeit, Demuth und Gehorsam, damit wir so eintreten in die Wohnungen des Lichtes des Lebens. Die Hände in wahren Glauben sind die Arbeiter des Geistes der Wahrheit, welche durch ihre Mühen mit Ruhm den Lohn der <s 158> Tugend erhalten wie die Menschen auf dem Meere in dieser Welt mit den Händen die Schiffe fortreiben, damit sie gelangen zum Hafen der Ruhe und ruhen in Christus Jesus. Die Hände in wahren Glauben sind Fänger nicht der Fische, sondern der Menschen; denn durch die priesterliche Handauflegung werden die Gnaden eingehändigt von der Eingebung des heiligen Geistes, um zu fangen mit dem Netze des Evangeliums, durch die unversehrten und makellosen, unbefleckten Gnaden der fürsorgenden, reinen Liebe. Denn wer Handarbeiten mit Wahrheit verrichtet, mit reinen Sitten, der wird mit lebendiger Seligkeit durch die giltige Liebe gekrönt von der allerheiligsten Dreifaltigkeit; befreit von den Strafen der Hölle, besitzt er die unvergleichlichen, unvergänglichen und unermesslichen Güter.

21.

Und die Füße, geleitet vom Glauben, zu den Schritten der Reinigkeit, makellos und unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe, wandeln als Vorläufer gemäß dem Evangelium zu den zukünftigen Wohnungen der Gerechten bei Christus. Die Füße, geleitet vom Glauben, machen gelangen durch die reinsten Sitten und Regeln zur Stadt der Lebendigen, zu den Versammlungen der Heiligen. Die Füße, geleitet vom Glauben, sind die Pferde des reinen Willens, welche bringen zum Werke des Heldenthums der himmlischen Berufung. Die Füße, geleitet vom Glauben, ermuntern die Eingeladenen und Gerufenen zu den geistigen Freuden durch glänzende und reine Schritte, zugleich mit entsprechender Tugend, nicht verwundend die Fersen. Die Füße, geleitet vom Glauben, führen zu den Spuren der Verirrten, um die Irdischen zu den Himmlischen zurückzubringen, die Lasterhaften zu den Rechtschaffenen, die Ungehorsamen zum Gehorsam durch die Schritte der Gerechtigkeit. Die Füße, geleitet vom Glauben, führen an, den Himmlischen nachzufolgen dorthin, wo die Wohnungen der Heiligen sind, und mit Füßen zu treten die Macht des Feindes, bestärkt durch die schützenden Schuhe der Tugend, welche die Schlange auf dem Wege nicht beißen kann, welche die Schritte <s 159>

nicht hemmen kann. Die Füße, geleitet vom Glauben, zertreten das Feuer nach dem Beispiele der drei Jünglinge, welche im Feuerofen hin und hergingen, oder wie Petrus auf dem Meere wandelnd wie auf dem Lande; wenn er nicht ungläubig gewesen wäre, so hätte er nicht der Hilfe Jesu bedurft, welcher von Neuem die Schritte befestigte über den Wogen des Meeres. Denn Die, welche also geschmückt sind gemäß den evangelischen Schritten der Gerechtigkeit, werden durch die Verheißungen der Hoffnung gekrönt von der allerheiligsten Dreifaltigkeit und werden erben die unermeßlichen Güter.

Durch Solches werden wir ermahnt und gekrönt als Unterpfand der Hoffnung, zu dienen vor dem Herrn in Furcht, um uns zu freuen vor ihm mit Zittern, nach dem Ausspruche Davids. "Nehmet an seine Ermahnung, damit nicht erzürne der Herr, und ihr nicht umkommet von dem Wege der Gerechtigkeit zur Zeit, da erweckt werden wird sein Zorn," beim Richten der Erde und dem Vergelten gemäß dem gerechten Gerichte. Für die Bösen und die Sünder, welche gesündigt und nicht Buße gethan haben, ist der unsterbliche Wurm und die äußerste Finsterniß, wo Weinen der Augen ist und Zähneknirschen, und das unauslöschliche Feuer der Hölle ist bereitet mit unsterblichen Qualen. Die aber ihre Seelen gereinigt haben von allen häßlichen Begierden und vollendet haben alle Gerechtigkeit, diese werden durch unvergleichliche Seligkeit ausgezeichnet und verherrlicht mit Glorie gekrönt werden von der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welcher Ehre sei in alle Ewigkeit Amen.

XII. Unterweisung von der Fürsorge des gütigen Schöpfers und Tadel des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit und Vorzüglichkeit der Tugend und des Guten.

1.

XII. Unterweisung von der Fürsorge des gütigen Schöpfers und Tadel des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit und Vorzüglichkeit der Tugend und des Guten.
Von dem heiligen Gregorius.

<s 160> Vielgestaltig sind die Wohlthaten der Gnaden des Einen gütigen Vaters und die Sorge des Einen lebendigmachenden Herrn der Schöpfung heilsamer Abwechslungen und die Geschenke der Sorgen des Einen heiligen Geistes und seiner allwissenden Liebe zu den Himmlischen und Irdischen und zu allen Geschöpfen, die auf Erden sind. Das Wasser und die Luft zeigen durch die Abwechslung die Anordnungen des Schöpfers den Himmlischen und Irdischen; vom Kleinen erhalten sie Zuwachs und gelangen zur Vollendung nach dem Willen Gottes, und öffnen die Tugend der Freundschaft den Irdischen und Himmlischen, um die Erleuchteten durch die Mitwirkung mit der Freundschaft der geistigen Gesetze zu erheben zum Ruhme und zur Ehre in der Fülle der versprochenen Güter, welche durch Ruhm und Glorie ausgezeichnet sind durch die gütigen, reichlichen und neidlosen, belebenden Gnaden. Und den Werth der Abwechslungen sehend, werden sie noch mehr zur Tugend der Freundschaft ermuntert und zeigen das Unsichtbare durch das Sichtbare durch die Ermahnung der unversehrten, makellosen, erleuchteten Reinigkeit, durch die unbefleckten Wohlthaten der Liebe, um dem Herrn Gaben

darzubringen für jedes einzelne Geschenk durch die Mitwirkung mit seinen allnützlichen Ermahnungen. Das Unsrige sollen wir dem übereinstimmenden und gütigen Willen des Gebers weihen, einreihend die Arbeiter der Wahrheit in die Gaben alles Guten im Unsichtbaren und Sichtbaren, zu den unkörperlichen Mächten, sage ich, zu den <s 161> sichtbaren Menschenkindern. Denn in ihm leben und bewegen sich die Himmlischen und die Irdischen.

2.

Durch den gütigen Willen Gottes werden die himmlischen Schaaren die Diener seiner Freunde, der Apostel und der Propheten und der orthodoxen Lehrer, der heiligen Blutzugehen, der Priester, der Jungfrauen, der Gerechten und aller Wahrheitsliebenden, welche durch die Tugend heldenmüthig sind zur Erlösung der Seelen der Fremden und der Verwandten durch Mitwirkung mit den geistigen Gesetzen des Herrn, um durch allmählichen Zuwachs zur Vollkommenheit in der Nahrung zu gelangen, gleichwie er auch selbst gezeigt hat die Einrichtungen seiner Werke zur Ernährung Derer, die aus dem Wesen im Mutterleibe mit Uebereinstimmung des Mannes und Weibes gemäß den gesetzlichen Ehevorschriften Gottes einen Sprößling erwerben zur Tröstung der Seelen und der Verwandten und zum Lobe des Gabenspenders; und sie zeigen viele Freude bei der Geburt und bei den Freunden und Verwandten wird das Geburts- und Namensfest gefeiert. Der aus dem dunklen und finstern Mutterleibe hervorgekommen, zeigt sich als Mensch gestaltet auf Erden. Und wann durch die Nahrung der Leib zunimmt zum vollkommenen Alter durch Bereitschaft zu manchen Künsten, dann offenbaren auch damit die vernünftigen und verständigen Seelen gemäß dem Wachstum des Körpers die Wissenschaft und Weisheit durch die Ermahnungen der Lehrer, was auch bei den Fürsten und Herrschaften auf der Erde der Fall ist.

Vor Allem soll man Gott erkennen und durch die Geschöpfe soll man erkennen lernen den Schöpfer des Himmels und der Erde und der Geschöpfe auf ihr, um Schüler und Diener seines Willens zu werden, gleichend seiner Güte, um zu hassen das Böse und zu suchen das Gute, Ursache des Nutzens zu werden, auszurotten den Schaden des Verderbens, wohlthätig zu werden den Fremden und Verwandten, den <s 162> Nachbarn und Einheimischen, mit gutem Willen und gutem Wandel und guten Werken gegen Alle würdig zu werden und gerechte und rechte, reine und wahre Sitten zu besitzen. Und so erscheint der Gute selig auf Erden, mit aller Tugend geschmückt nach dem Bilde Gottes, und wird versetzt in den köstlichen, lebendigen, unsterblichen Ruhm, in die Hoffnung der Auferstehung und erhält die Seligkeiten der Liebe. Denn durch die Sorge der Liebe ist voll der Himmel und die Erde und die Geschöpfe, die auf ihr sind, und sie leben durch ihre Vorsorge.

3.

Und die Seelen der vollkommenen Freunde Gottes, wo sie auch sind, stehen im Buche seiner heiligen Liebe und erfreuen sich seiner lebendigen Fürsorge. Ebenso werden auch die Leiber in seinen Büchern lebendig in der Sorge bewahrt, ob auf dem Lande oder auf dem Wasser, wo sie auch sein mögen. Denn unser Gott ist im Himmel und auf der Erde, im Meere und in allen Tiefen,

sagt der Prophet. Und hinwiederum sagt er: "Wenn ich in den Himmel hinaufsteige, so bist du dort, und wenn ich in die Hölle hinabsteige, so bist du auch dort nahe; wenn ich nehme meine Flügel am Morgen und wohne an den Enden des Meeres, so führt auch dort mich deine Hand und deine Rechte nimmt mich mit Liebe auf." Die Hölle nennt er das moderne Grab, welches durch die Sorge Gottes bewahrt wird zur Hoffnung der Auferstehung, woher sie auch wieder erneuert werden zum ewigen Leben, erhaltend ihre Seelen. Und Die, welche rein sind, werden Christo nahe; denn "Wo ich bin, dort sollen auch meine Diener sein."

Aber auch die Leiber und die Seelen der Sünder bewahrt er, wo sie auch sind, zur Offenbarung des Tadels des großen Tages des Gerichtes und der Auferstehung von den Todten. Denn sie sind widerstrebend geworden den Gesetzen der Gerechtigkeit, sie haben geliebt das Böse und haben gehaßt das <s 163> Gute und haben seine Gebote nicht beobachtet. Aber Die, welche bewahrt durch die Liebe ihn gesucht haben, denen ist er gabenspendend geworden; denn gerecht ist der Herr und recht sind seine Gerichte, obschon auch dieses uns unbegreiflich ist. Der aufgehen läßt die Sonne über die Bösen und Guten, und was für andere Sorgen vom Herrn es noch gibt für Alle. Wer aber seinen Willen thut, der bleibt in Ewigkeit; denn "Seid heilig und gerecht, sagt der Herr." Aber Die, welche diese Verheißungen haben in der Seele, diese reinigen sich von allen Begierden und werden Diener der wahren und reinen Sitten und so werden sie ein Gefäß der göttlichen Gnaden und eine Wohnung Gottes. Die also so sind, stehen in der Sorge der Liebe befestigt. Wie Er auch gesagt hat: "Ich werde Wohnung bei ihnen nehmen und zu ihnen kommen und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mir Volk sein." Und hinwiederum: "Ich werde ihnen zum Vater werden, und sie werden mir Söhne und Töchter sein," sagt der allmächtige Herr.

4.

Alle Geschöpfe also sind im Innern seiner Macht befestigt; aber seine Freunde und Die, welche seinen Willen thun, bewahrt er im Innern des Vorhanges der Sorge der Liebe vor allen Gefahren. Es gibt aber auch Wohnungen für Die, welche verachtet haben seine Gesetze und gedient haben den bösen Begierden des vielfachen verschiedenartigen Bösen, welche erben die äußerste Finsterniß. Die äußerste Finsterniß ist hienieden das Böse Derjenigen, deren Verstand und Sinne verfinstert sind, und die entfremdet sind dem dortigen Leben, wie der Apostel sagt. Aber wo sind sie dort? Im Feuer der Hölle, wo Weinen für die Augen ist und wo man Niemanden sieht, und wo die Qualen sind, welche bereitet sind für die Dämonen und die Unreinen.

<s 164> Denn wie das irdische Leben vom Tode sein Ende nimmt, so wird die Seele zu Gott geleitet, welcher sie gegeben hat, und der Leib kehrt zur Erde zurück, von der er gemacht wurde vom Schöpfer. Und den reinen und gerechten Seelen kommen entgegen die Engel und die Seelen der Heiligen, und sie werden vor Gott geführt mit Psalmen und mit Benedeung und mit geistlichen Gesängen, lobend den allmächtigen Ruhm der Herrlichkeit der allerheiligsten Dreifaltigkeit, und sie danken der wohlthätigen Güte Gottes, welcher vom Irdischen, zum Himmlischen, von der Verachtung zur Ehre versetzt die Geladenen und Gerufenen in sein Reich und zu seinem Ruhme, denn er allein ist des Ruhmes und der Ehre und der Benedeungen würdig. Mit süßer Demuth, mit Gehorsam gegen die Gesetze, mit Opfertagen zu den Gaben der

Vollendung der guten Werke, durch das Opfer Christi, durch die furchtbare Demuth wegen seiner Erlösung und der Hoffnung durch die priesterliche Sakramentsspendung sollen wir die Gefesselten befreien, die Schulden nachlassen, die Mangel Leidenden erfüllen, und was es noch für andere zahlreiche Wohlthaten gibt durch Gebet und Flehen, mit heißen Thränen wegen der künftigen Erlösung, um durch Solches die Widersagenden zur Hoffnung des ewigen Lebens in Christo zu geleiten; denn durch Solches wird versöhnt der mitleidige Vater und der gütige Sohn und der gut sorgende heilige Geist, und über Solche ist eine Freude den himmlischen Heerschaaren, wie über die Sünder, welche aufrichtig durch das Bekenntniß umkehren zur Buße, und sie nehmen die Seelen auf in die Wohnungen nach dem Verdienste eines Jeden, um zu vertheilen die Ruhe und den Platz gemäß der Vorsehung Gottes.

5.

Ueber solche Gläubige und der Hoffnung Würdige, welche in Hoffnungslosigkeit weinen und klagen und sich zerkratzen wie die Heiden, denen keine Hoffnung ist, erzürnet Gott. Solche berauben sich der Wohlthaten der guten Werke, welche Gott geopfert wurden durch das Widersagen, und sie betrüben <s 165> die himmlischen Heerschaaren und die Seelen der Gerechten und ihre Seelen selbst, weßhalb sie die Trauer verlängern. Und sie selbst fallen den Strafen anheim wegen der Hoffnungslosigkeit und erlangen das Urtheil der Strafen. Denn wer Gott erzürnt und die himmlischen Mächte betrübt und die Seelen der Gerechten und wer die Seele des Verstorbenen der Ruhe beraubt, den wird das Gericht treffen, wer es auch sei, nach dem Ausspruche des Apostels. Wer nämlich die Menschen erregt, diese werden Strafe erleiden; um wie vielmehr erst Die, welche Gott erregen und seine Hausgenossen, die Engel und die Heiligen! Denn das Gericht Gottes, heißt es, ist in Wahrheit über Die, welche Solches thun.

Und da nun das dritte menschliche Leben offenbar ist, so ist das erste im Leibe der Mutter als Frucht empfangen und wachsend, im dunklen und finsternen Mutterleibe das Leben führend bis zur Zeit der Geburt. Und das zweite ist nach dem Erforderniß der Welt durch die Vorsorge des Schöpfers ernährt auf dem Lande und auf dem Meere. Aber das dritte ist das Land der Lebendigen, wo nicht gehört wird der Name des Todes, wo sich nicht verändert die lebendige Seligkeit, wo unveränderlich ist der Glanz, unvergänglich die Freude, welche kein Wort aussprechen kann, denn sie sind unaussprechlich, und welche das Ohr nicht hören kann, denn sie sind unvergleichlich zu hören, und welche nicht der Verstand erfaßt, denn sie sind unbegreiflich den Erforschenden. Auch die Beschaffenheit des Lebens im Leibe kann Niemand sagen; denn das menschliche Leben wird im Himmel und auf Erden und im Meere von der Sorge Gottes verwaltet, geschweige denn das Unterpand der Hoffnung, das ewige Leben. Aber die Schrift bestimmt allein durch das Versprechen das Reich für die Gläubigen voraus und ermuntert durch die Hoffnung die Rechtschaffenen; denn da Gott den Himmel und die Erde gegeben hat zur Ernährung Aller mit Gütern wegen auch nicht eines einzigen <s 166> Guten, so ist davon offen das wahre Versprechen vom gütigen Herrn für Die, welche ihn lieben.

6.

Und die Gott Liebenden können das Zukünftige nicht beschreiben; aber nach dem Worte des Herrn heißt es: "Es werden aufgehen die Gerechten wie die Sonne im Reiche Gottes." Und wie nicht die Finsterniß gleich ist dem Sonnenlichte, ebenso ist auch nicht das Sonnenlicht dem lebendigen Lichte des Ruhmes vergleichbar; denn es werden sein die Heiligen mit dem schattenlosen, ewigen, unveränderlichen Lichte bekleidet, welches voll ist von lebendigmachender Güte. Denn wie im Sinnlichen die Sonne, so ist es im Geistigen Gott, welcher Alle erleuchtet.

Denn Diejenigen erleuchtet er, welche hienieden gemäß der Ermahnung der Gebote des Herrn sich selbst bestimmen zum Leben der Tugend, welche durch kräftige Hoffnung wie am Tage mit lieblichen Regeln die Erde bearbeiten und sich nicht entfernen von seinem Willen, nicht von dem harten und nicht von dem sanften, und welche nicht Gott aufregen und die Heerschaaren der Körperlosen und die Seelen der Gerechten betrüben, durch die Eingebung der Gnade, welche von allen bösen Regungen sich ferne halten in der Trauer und in den Leiden, in der Verfolgung und in der Ruhe. Die, welche tugendhaft die Leiden und die Bedrängnisse ertragen und nicht Schaden leiden von den Zufällen, diese erfreuen Gott und sind zur Freude der Schaaren der Engel und der Seelen der Gerechten, nach dem Beispiele, das wir oben gesagt haben. Und die durch das Licht der Verheißungen Erleuchteten werden versetzt in das Leben der Unsterblichkeit.

7.

Die aber als Sünder gestorben sind in Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit und Verzweiflung, diese sind der Klagen würdig und der Thränen, welche beraubt worden sind der verheißenen Güter und der unermesslichen Freuden, und geladen worden <s 167> sind in das unauslöschliche Feuer der Hölle und zur unsterblichen Vernichtung, wo immer Weinen der Augen ist und Zähneknirschen.

Denn diejenigen, welche die im Glauben Bewährten und die Gutgesitteten hoffnungslos beklagen, erlangen Strafen, für die Hoffnungslosigkeit vom Herrn und schaden den Seelen der Widersagenden. Dieses sind nützliche Thränen im Herrn, das Gedächtniß der Sünden der Verstorbenen und der Seelen vor dem Herrn darzubringen und nicht vor den öffentlichen Versammlungen, was eine Tilgung der Sünden wird und nicht zu den Strafen führt, und mit heißen Thränen im Gebete immer wachsam zu sein, bei Tag und bei Nacht zu wachen und mit schmerzlichem Seufzen und mit strengem Fasten, mit vieler Reue und Zerknirschung immer das Unglück Derer zu beklagen, welche beraubt sind des himmlischen Lichtes und der Offenbarung des Ruhmes des großen Gottes. Denn wer durch seine Sünden der versprochenen Güter Gottes beraubt wurde, diesen sollen wir beklagen durch solche Zerknirschung und für unglücklich erachten die der unvergänglichen Güter Beraubten. Und durch thränenreiches Gebet und durch reichliches Almosen und durch alle gute Werkthätigkeit zugleich mit dem Opfer Christi sollen wir Gott zur Versöhnung bringen und vom Widersagen trösten auf das Zukünftige.

8.

Diese sind es, welche der Seele nützen und den Widersagenden mit ihren Verwandten bezeigen sie auch freundschaftliche Liebe wegen der Lossagung von der Erde. Wegen der in der Hoffnung entschlafenen Gläubigen tröstet auch der Apostel und sagt: "Betrübt euch nicht wie auch die Heiden, die keine Hoffnung haben; denn gleich wie Christus auferstanden ist von den Todten, ebenso erweckt auch Christus unsere Todten und uns und macht sie ihm offenbar mit allen Heiligen bei seiner Ankunft." In dem Heere der <s 168> Machabäer zeigt sich die Hoffnung, welche die Fahne der Heiden bei sich habend im Kampfe fielen und ihre Beute den Priestern gaben, daß sie dieselben den Armen austheilten zur Tilgung der Sünden Derer, welche beraubt worden waren von den Wahren. Und weil die Schrift unsere Lehrerin ist, so laßt uns durch sie die Hoffnung des Ewigen erlangen und darin leben in der Welt, damit wir bewährt in reiner Liebe versetzt werden zur lebendigen Hoffnung der Seligkeit, welche immer bleibt.

Kostbar nennt der Prophet den Tod der Heiligen vor dem allmächtigen Herrn. Und wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen? Dadurch, daß sie durch wahre Unterscheidung des Guten die Werke der Tugend gezeigt haben zur Hoffnung des ewigen Lebens. Wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Dadurch, daß sie von diesem vergänglichen Leben zum ewigen Leben versetzt werden. Wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Dadurch, daß sie von diesen schmerzlichen Bedrängnissen zur Ruhe der Güter versetzt werden. Warum ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Weil sie von dem Unglück und dem elenden Leben zum seligen Leben versetzt werden. Wodurch ist der Tod der Heiligen Gottes kostbar? Dadurch, daß sie von den unfreiwilligen Versuchungen der Seele und des Leibes befreit und in die Ruhe versetzt werden. Wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Dadurch, daß sie das Greisenalter und die Schwäche verlassen und zur Wiedererneuerung versetzt werden. Wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Dadurch, daß sie durch die Liebe, mit welcher sie besiegt haben die Bedürfnisse des Leibes, in dieselbe versetzt werden. Wodurch ist kostbar der Tod der Heiligen Gottes? Dadurch, daß sie den Tod der Sünder gestorben sind auf Erden und nach der lebendigen <s 169> Hoffnung verlangt haben; denn wann Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, dann werden auch die Heiligen mit ihm verherrlicht. Denn die Heiligen standen in lebendiger Seligkeit in der Welt und jetzt sind sie lebendig in der Fürsorge Gottes. Denn die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand mit freudebereitender Hoffnung gemäß den untrüglichen Verheißungen Gottes, welche bei der Auferstehung erlangen werden den Ruhm wegen der Heiligkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit im Himmelreiche von der allerheiligsten Dreifaltigkeit.

9.

Aber diejenigen, welche mit dem lebendigen Leibe der Sünden in der Welt leben in häßlichen Lastern und schlechten Sitten, diese nennt die heilige Schrift lebendig gestorben wie Jenen, von dem der Herr gesagt hat: Mit den Sünden der Verstorbenen den gestorbenen Vater zu begraben und ihm zu predigen das Reich Gottes. Denn Die, welche verzweifeln an dem dortigen Leben und Gott entfremdet sind und den rechten Sitten, diese sind in Wahrheit gestorben. Die den Willen des Fleisches und des Verstandes gethan haben, diese sind wie in einem Grabe begraben, verfault durch die Sünden an den Leibern, unrein und befleckt und

zügellos in allen Sünden, welche auch den Gestank der Ungerechtigkeit verbreiten, wie der Herr dieß an dem Volke der Pharisäer gezeigt hat, welche sich für mehr halten, und innerlich voll sind von Gottlosigkeit, von Sünden und Lästerung. Denn wie ein offenes Grab ist ihr Rachen, sagt der Prophet; richte sie, o Herr und Gott! daß sie abfallen von ihren schlechten Gedanken. Solche laßt uns beklagen, die lebend todt sind und insgesamt gestorben sind eines untröstlichen Todes.

Den Tod der Sünder nennt der Prophet böse wegen <s 170> der schlechten, unreinen Sitten; aber Die, welche die Gerechten haben wegen der gutmeinenden Ermahnungen, werden es bereuen; denn sie sind geladen worden zum unauslöschlichen Feuer der Hölle. Warum ist der Tod der Sünder schlecht? Weil in Verzweiflung ist ihr Ende; weil sie gestorben sind und nicht Reue gehabt und Buße gethan haben und sich nicht ausgesöhnt haben mit Gott. Wodurch ist der Tod der Sünder schlecht? Weil sie ausgestossen worden sind aus dem Erbe der Engel und Erben der bösen Geister geworden sind und der ewigen Qualen, welche ihnen bereitet waren von dem Herrn Aller. Wodurch ist schlecht der Tod des Sünders? Weil er aus dieser Welt gegangen, wo er sündhaft gelebt und nicht sich zu Herzen genommen hat den Tag des Austrittes; denn er kann nach dem Ende hienieden nicht mehr Gutes thun und zu Gott eintreten. Wodurch ist schlecht der Tod der Sünder? Weil sie hören von dem Herrn aller: Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, ihr, die ihr dem Satan zu Willen geworden seid und nicht Gott, welcher Alle gemacht hat zu gutem Willen. Wodurch ist schlecht der Tod der Sünder? Weil die Pforten des Lebens der Buße verschlossen sind und für sie nicht zu hören ist vom Herrn: Kehret euch zu mir, und ich kehre mich zu euch, sondern: Werfet sie in die äußerste Finsterniß; denn sie haben mich nicht gehört. Wodurch ist schlecht der Tod der Sünder? Weil offen sind die todtbringenden Pforten der Hölle wegen des verschiedenen schlechten Bösen, das sie gethan und weil sie nicht gedacht haben der ewigen Qualen der Sünder.

10.

Denn dort ist die Reue unnütz; denn aufgehoben ist das Mitleid der Menschenliebe für die, welche aus dem Brautgemache hinausgestossen worden sind. Der Reiche bat den armen Lazarus nur um einen Tropfen Wasser und erhielt ihn nicht. Die, welchen das Oel ausgegangen war, traten nicht <s 171> in das Brautgemach ein. Die Sünder finden von Niemanden Schutz, sondern sie werden eingehen in die ewigen Qualen, hat das Wort Gottes uns gesagt, die Gerechten aber in das ewige Leben. Es hat als kostbar bezeichnet den Tod der Heiligen vor dem Herrn wegen der heiligen und rechten Sitten in wahren Glauben, erleuchtet vom Lichte des ewigen Lebens. Denn über die Gerechten und Sünder ist vom untrüglichen, ewigen Worte bestimmt worden, und dieß hat keine Veränderung. "Es werden eingehen die Sünder in die ewigen Qualen, und die Gerechten in das ewige Leben." Und sie werden Lobpreiser und Verherrlicher der Einen Gottheit, und mit Ruhm und Ehre und Glorie werden sie selig und gekrönt und treten ein in das Erbe der Kindschaft und besitzen die unermesslichen Güter zum Ruhme der allerheiligsten Dreifaltigkeit jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XIII. Untersuchung über den Nutzen des Gedächtnisses für die Verstorbenen, um das Unsichtbare durch das Sichtbare zu zeigen in den Werken der Tugend, welche zur lebendigen Hoffnung, zu den Schaaren der Engel, Diejenigen versetzen, welche hienieden den Willen Gottes vollzogen haben.

1 .

XIII. Untersuchung über den Nutzen des Gedächtnisses für die Verstorbenen, um das Unsichtbare durch das Sichtbare zu zeigen in den Werken der Tugend, welche zur lebendigen Hoffnung, zu den Schaaren der Engel, Diejenigen versetzen, welche hienieden den Willen Gottes vollzogen haben.

Von dem heiligen Gregorius.

O Tiefe der Größe und Wissenschaft und Weisheit Gottes, welche durch viele Mittel die Achthabenden und Gehorsamen zum Wohlgefallen seiner Herrlichkeit führt und durch Sorgfalt und Tugend mit reiner Liebe ermuntert zur Beobachtung der Gebote, auf daß wir gelangen zur Pforte der Erlösung des <s 172> Lebens zur Ruhe durch die fürsorgende Liebe, damit wir durch das Recht der Gerechtigkeit die Ehre des Ruhmes erben und durch den Glauben zur wahren Hoffnung gelangen, um zu erwachen beim Rufe des Wortes des Lebens gemäß der verschiedenen Gnaden, zu erfüllen das Würdige und Gerechte, zu erhalten durch die Hoffnung als Unterpfand die Verheißungen und zu steigen mit den Flügeln des Geistes in das Himmelreich und durch schöne Sitten Vielen der Weg zu werden zum Leben und im Gedächtniß der Hoffnung im Gegenwärtigen zu wandeln und hinterher zu verbreiten in wahren Glauben die Sitten der Wahrheit zur Aneiferung Vieler. Denn die Ersten sind ein Beispiel für die Letzten zur guten Ermunterung, und die Letzten werden immer erneuert im Gedächtniß der Tugend der Ersten. Lobend und dankend rühmen sie Gott, den Spender solcher Gnaden an die Menschen. Und so ziemt es sich, ermahnt zu werden zur Liebe Gottes und mit dem Munde zu bekennen die Wahrheit der allmächtigen Kraft Gottes und darzubringen die guten Geschenke der Gerechtigkeit dem Herrn Aller durch die Mitwirkung mit den wahren Tugenden der Ersten, unauflöslich zu erachten die Seele von ihrer dortigen Hoffnung und von der freundschaftlichen Liebe, immer kräftig fürsprechend beim Herrn, damit sie wahrhaft Nachfolger werden in der Vollkommenheit der Vollendung der Ersten, welche durch ihre Hoffnung lebendig sind bei Gott.

2.

Und für Alle ist von der Hoffnung ein Nutzen; denn die Ersten erfreuen sich über die guten Werke der Letzten, und die Letzten werden befestigt in der Vollendung der Hoffnung der Ersten. Und die Tugend der Ersten wird zum Erbe der Letzten; denn die Reste der guten Werke der Ersten erhalten die Vollendung von den Letzten hienieden. Und wenn sie im Vergänglichem sich befinden und aufrichtig bekennen und Buße thun mit heißen Thränen und mit Mitleid mit den Armen und durch alle guten Werke der Tugend entgegen den <s 173> Sünden, so haben sie eine gute Regel den Letzten zurückgelassen wie ein Erbe für die Bekenner und Büßer und für die Fürsprecher der Sünder. Denn das Mitleid Gottes ruft die Letzten wie die Ersten, damit die

Schuld der Sünde getilgt werde, und damit sie befreit von den Sünden durch aufrichtige Buße eintreten zum Erbe, entfernt von allem Schädlichen, sie, welche durch Unglauben und unreine Sitten fortgerissen waren von den Strömen des Bösen und geheilt wurden zur Reinigkeit und Unversehrtheit an allen Gliedern.

Es ist eine förmliche Gewohnheit der Schrift, das gute Gedächtniß der guten Ersten wie als Opfertugenden wegen der Hoffnung Aller darzubieten den Letzten und im Glauben und mit guten Sitten zu stehen zum Werke des Wohlgefallens Gottes, welcher ist die Hoffnung der Lebendigen und der Todten. Und viele sind unter den Letzten, welche für die Ersten Gebete und Bitten und Gaben Gott dargebracht haben, und sie wurden angenommen, weil sie durch rechtes Bekenntniß zurückgekehrt sind zu Gott, zur Buße, wie auch der Apostel den Unterschied des Glaubens und der gerechten Werke zeigt, um in deren Gedächtniß durch die Fürsprache Gottes Versöhnungsopfer darzubringen für sie und für uns, wie er auch Abels des Gerechten und des rechten Opfers erwähnt, welches das vorzüglichste aller Opfer ist, Mittler und Fürsprecher durch seinen freundschaftlichen und reinen willfähigen Willen. Und Die, welche nach ihm tugendhaft waren in makellosem Geiste, wie Enos und Henoch und Noe, wurden Gott wohlgefällig und stehen als Versöhner vor seiner Herrlichkeit für die Gläubigen bei Gott dem Herrn. Wie Abraham und Isaak und Israel, welche durch die Werke der Tugend die Auserwählung erlangt haben. Weshalb es Gott nicht für Schande erachtet, sie zu Vertrauten zu machen und ihnen zu offenbaren das Verborgene wie vertrauten Freunden.

3.

<s 174> Und von ihren Kindern hat er die Gesetzgeber und die Propheten und die Priester und die Könige erweckt und viele Andere. Denn auch Moses erachtete es für besser, zu leiden mit dem Volke Gottes, als eine Zeit lang sich der Annehmlichkeit zu erfreuen, da er von den finsternen Sitten der Egyptier auszog und in die Wüste wanderte, wo er den Befehl von Gott erhielt, von dort zurückzukehren und das Volk in das Land der Verheißungen zu führen durch Zeichen und Künste, und dadurch das Gelübde zu erfüllen, welches von den Vätern war für die Hoffenden. Denn "Ich bin, sagt er, der Gott Abrahams und Isaaks und der Gott Jakobs." Nicht wird er der Gott der gestorbenen Sünder genannt, sondern der lebendigen Gerechten; denn die Gerechten sind die Lebendigen Gottes; denn durch die Liebe Gottes und durch die Hoffnung sind sie immer vor Gott. Seien wir befestigt im Glauben und in der reinen Liebe Gottes, damit wir bewährt in der Liebe erlangen die Hoffnung auf die allmächtige Herrlichkeit, um im Gedächtniß aller Gerechten immer in uns die Liebe Gottes zu erneuern, welche er an ihnen bezeugte. Und nach diesem Beispiele ist alle Hoffnung der Heiligen lebendig vor Gott und unauslöschlich, und ohne Vergessen ist das Gedächtniß der reinen Liebe für die auf den Herrn Hoffenden, wie die Sünden des Ruben gegen den Vater ihn ausschlossen, vom Segen des Vaters und wie die makellose Reinigkeit den Joseph zum Segen des Vaters und zum Erbe seiner Brüder führte beim Auszuge Ephraim's und Manasse's, und wie er die Ursache des Lebens wurde, für den ganzen reinen und makellosen Stamm.

Es tritt Schrecken ein über Jerusalem wegen des <s 175> ungerechten Volkes in den Tagen des Ezechias durch Sennacherib. Aber das Gebet des Königs und des Isaias wendete den Zorn auf

die Feinde Gottes ab, und es wurden ihrer Viele getödtet, und ausgetilgt wurde deren Gedächtniß. Auch an David soll man sich erinnern; denn seinetwegen kamen Viele um. Alle Gerechten werden erinnert von der heiligen Schrift an die Züchtigung der Welt von ihrem Anfang an bis zur Ankunft Christi, welcher die Tugend beider offenbart; denn gemäß dem Glauben sind gestorben alle Heiligen.

4.

Aber als unser Herr Jesus Christus, die Sonne der Gerechtigkeit und der Erlöser der Welt, erschien, vollendete und erfüllte er den Mangel des ersten Gesetzes; denn er öffnete die Pforte der Gnaden des neuen Lebens durch die Erleuchtung der Taufe in rechtem Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit, um zu sterben den Tod der Sünden in dem Wasser der Reinigung und mit Christus auferstanden immer in der Erneuerung des Lebens zu bleiben. Und wenn sie auch sterben, so sind sie doch lebendig im Geiste in der Hoffnung des ewigen Lebens. Sie haben ausgezogen den alten Menschen, welcher der Rache des Gesetzes schuldig war; denn sie haben Christum angezogen und die Kleider der Kindschaft angelegt und sind Erben Christi geworden, vorzüglich Diejenigen, welche den wahren Glauben und die rechten Sitten bis an's Ende festhielten in der Hoffnung Christi; denn ihre Hoffnung ist mit Christus auferstanden, und mit Christus sitzt sie zur Rechten der Herrlichkeit in der Höhe und sie sind Fürbitter durch Christus beim Vater für die Reinen, welche in Christo getauft sind mit wahren Glauben und reiner Liebe durch die Theilnahme an dem Fleische und Blute Christi, welcher das Pfand der Hoffnung des Ruhmes der Auferstehung ist nach dem Worte des Herrn: "So oft ihr esset von meinem Fleische und trinket von meinem Blute, so erzählet das Gedächtniß meines Todes bis zur Wiederkehr meiner Ankunft auf Erden."

Denn er ist der Befreier und Rechtfertiger, durch welchen gelöst werden die Sünden des alten Menschen und Anfang nimmt der neue, welcher nach Gott ist im reinen und wahren Glauben an Christus Jesus, entfernt von allem Bösen und bereitet mit allen guten Werken für die Verheißungen der Hoffnung des Lebens. Denn durch seinen Tod hat Christus gebrochen die Macht des Satans, welcher die Herrschaft des Todes durch die Sünden hatte, und das Leben herrschte durch die Gerechtigkeit, und die Hoffnung der Auferstehung bleibt befestigt in Christo. Denn er hat uns auferweckt mit sich und hat auf das Himmlische in Christus Jesus die Hoffnung der Gläubigen und Heiligen gesetzt. Denn sie haben ihr Fleisch gekreuzigt mit Christo zugleich mit den Leidenschaften und Begierden, und sie werden auch mit ihm verherrlicht und durch die Hoffnung sich erfreuen.

5.

Denn durch die reine Liebe Christi sind die Heiligen ermuthigt in der Hoffnung durch das versöhnende Opfer, durch welches die Geschöpfe erlöst worden sind. Das Unsichtbare hat er durch das Sichtbare gezeigt durch die freiwillige Kreuzigung, um die Geschöpfe mit dem Schöpfer zu versöhnen und durch die erleuchtete Lehre hat er bewahrheitet den wahren Glauben an die allerheiligste Dreifaltigkeit und beseitigt die Leiden der Gefahren von den

Menschen, die in verschiedenen Leiden und in den Qualen befangen sind, indem er viele Hungernde in der Wüste speiste, die Todten auferweckte, die bösen Geister austrieb, und die Menschen von deren Angriffen befreiend, beseitigt er durch sein Leiden alle Leiden von den Menschen und durch verschiedene Wohlthaten macht er sie <s 177> würdig der väterlichen Sorge und der Gnade des heiligen Geistes und der Verheißung der göttlichen Güter.

Und durch die Darbringung des schrecklichen und furchtbaren erlöserischen Sacramentes gedenkt er der Wohlthaten der Menschenliebe und verlangt mit heißen Thränen die Versöhnung der Todten und Lebenden und erhält das Verlangte. Vorzüglich wenn der Darbringer des Opfers rein ist und makellos und frei von Sünden, so erwirbt er durch wahren Glauben für die Seele die Kronen des Ruhmes. Und für welche das Opfer ist, diesen wird die Verzeihung durch die Hoffnung gewährt vom gütigen Herrn. Denn wenn er Dem, welcher Haß gegen den Nächsten hat, abzulassen befiehlt vom Opfer, bis er sich ausgesöhnt, was ist dann noch nöthig zu sagen von den andern bösen und schlechten Sitten, von den Schrecken der Drohungen der Strafen für Die, welche nicht in Reinigkeit das Opfer Gott darbringen und welche in Unwürdigkeit communiciren? Aber wem viel Gnaden gegeben wurden, von dem wird viel gefordert und wem wenig, von dem wenig, sagt uns der Herr im Evangelium. Denn vollkommene Tugend fordert die Wahrheit von den Dienern des Sacramentes, denn es ist das Leben unserer Erlösung, und es werde nicht freiwillig zur Verurtheilung vom Herrn; denn Alles wird von ihm und in ihm vollendet, für die Lebendigen und für die Verstorbenen.

6.

Aber auch das Gedächtniß der heiligen Apostel und Propheten und Märtyrer wird im Opfer Christi vollzogen; denn der Opfernde gedenkt mit Lobpreisung des Heldenmuthes der Heiligen und verkündet ihn zur Ermunterung der Gottliebenden und zum Lobe der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welche die Gnade des Sieges gegeben hat allen ihren Heiligen. Denn eine Freude ist für die himmlischen Mächte das <s 178> Gedächtniß der Heiligen, welche die Tyrannen besiegten und Engel wurden.

Aber die Seelen der Gerechten sind in der Hand Gottes mit den Reihen der Unkörperlichen, wunderbar zum Ruhme Gottes in erfreuender Hoffnung. Und bei der allgemeinen Auferstehung nimmt der Gerechte den theilnehmenden Leib von der Erde mit, durch den er Gott wohlgefällig geworden war und sie werden wie die Engel im Himmel nach dem Worte des Herrn: "Bei der Auferstehung werden sie weder heirathen noch verheirathet werden, sondern sie sind wie die Engel im Himmel"; denn sie sind Kinder der Auferstehung und haben nicht zu sündigen oder zu sterben. Hast du gesehen, daß die Hoffnung der Lebenden die Wohnung der Gerechten und der Engel ist, und daß sie sich gemeinsam erfreuen?

7.

Aber auch die gesündigt haben und durch aufrichtiges Bekenntniß Buße gethan haben mit heißfließenden Thränen und mit allen guten Werken, auch Diese werden nicht beraubt werden

der künftigen Hoffnung, Alle, welche bewährt sind im Glauben an den Vater und an den Sohn und an den heiligen Geist, welche, erleuchtet durch die Taufe und durch den Leib und das Blut Christi, Kinder des Lichtes und Erben des Reiches sind, Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes. Denn es ist Ein Gott und Ein Glaube und Eine Taufe und Eine lebengebende Hoffnung. Und es werden erfreut durch die Hoffnung, welche vollziehen das Gedächtniß der Heiligen im Glauben; denn auch sie erfreuen sich ihrer Liebe, welche Dieses wegen Gott in der Hoffnung thun durch alle guten Werke in Christo. Und die in der Tugend der Ersten Gebliebenen erhalten die Vollendung durch die Letzten; denn auch die Reste der Propheten haben erfüllt die Apostel und durch sie befestigten die Lehrer <s 179> den Glauben und die Sitten und den Lohn nach den Mühen eines Jeden.

Aber es sind auch von dem Herrn Allen die Kronen gegeben; denn ein anderer ist der Glanz der Sonne, sagt der Apostel, und ein anderer der Glanz des Mondes, ein anderer der Glanz der Sterne und ein Stern ist vom andern verschieden an Glanz; ebenso ist auch die Auferstehung der Todten. Denn ein Jeder wird mit seinem Ruhm vom Herrn bekleidet nach dem Verdienste von dem Ruhm der Einen Gottheit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Denn Eine ist die Hoffnung der himmlischen Berufung Gottes und Eine Natur der Gottheit, Eine Wesenheit, unveränderliche Ewigkeit, Eine allmächtige Kraft, fehlerlose Wissenschaft, unveränderliche Weisheit, anfangsloses Sein Dessen, der im wahren, lebendigen Ruhme und im unzugänglichen Lichte wohnt. Und die Sorge seiner heiligen Liebe gegen die Geschöpfe hat angezündet und entflammt die unaussprechlichen und unbeschreiblichen Güter. Und alle vernünftigen und verständigen Geschöpfe ladet er ein zu den unaussprechlichen Seligkeiten und ruft sie in sein Reich und zu unbeschreiblichem Ruhm und zur Freude der unendlichen Seligkeiten.

8.

Durch das Gedächtniß der vollkommenen Gerechten, ihres Heldenmuthes und der Liebe, welche sie gegen Gott bezeugten, erwerben wir vielen Nutzen für die Seele durch die Fürsprache der Heiligen bei dem Herrn.

Aber auch für die gläubigen Sünder und die Bekenner und die Büßer, welche theilnehmen am erlöserischen Sacramente und sich lossagen von der Welt, auch für Diese wird das Gedächtniß vollzogen im Opfer Christi, durch Gebet und Mitleid gegen die Armen und andere gute Werke, damit die <s 180> Dahingeschiedenen durch die guten Werke der Letzten erneuert werden zur Erneuerung des unendlichen Lebens.

9.

Und wenn Jemand sagt: Wenn Jemand bis zum Tode büßt und bekennt und klagt über die begangenen Sünden und verspricht, Buße zu thun und zu verlangen den Leib und das Blut Christi im Glauben zur Tilgung, wie verhält sich Dieses zur Hoffnung der Erlösung?

Antwort. Wenn Einer dem Tode nahe und in den Einflüsterungen des Satans befangen, in schlechten Sitten und vorher der vorsorgenden Liebe entfremdet ist und er kehrt beim Tode zurück zur Reue und zum Bekenntnisse mit heißen Thränen und bittet von ganzem Herzen, im Glauben an das heilige Sacrament in der Hoffnung sich flüchtend zur Menschenliebe Christi, so soll er nicht hoffnungslos werden auf die erhofften Güter, durch die Buße und durch das belebende Fleisch und Blut Christi, unsers Erlösers, welcher das Leben gibt seinen Geschöpfen; denn ein Jeder, welcher anruft den Namen des Herrn, wird leben.

10.

Die aber nicht vorher umgekehrt sind zur Buße und beim Ende nicht Reue gehabt haben und in Verzweiflung und ohne Bekenntniß das heilsame Sacrament nicht empfangen haben, was soll man sagen von deren Gedächtniß? Diese sind viele Klagen und Thränen würdig und haben schwere Leiden von Christus. Aber für Die, welche zuvor gesündigt und aufrichtig gebeichtet und Buße gethan haben, wird das Gedächtniß immer verrichtet und für Die, welche in der Zeit des Hinscheidens Reue gehabt haben. Aber es ist auch nöthig viel Gutes zu bezeigen den Zurückgebliebenen wegen der Entsagung von der Welt, die Gefesselten zu befreien, die Schulden nachzulassen, die Mangelleidenden zu erfüllen mit Wohlthaten. Denn es gibt solches Gute, das man selbst gethan, und solches, welches geboten ist zu thun und der Gute folgt nach den guten Werken der treuen Freunde, welche der Welt entsagen.

Die das Allerheiligste empfangen haben mit aufrichtiger <s 181> Reue, Diese sind wie das Feuer reinigend und befreiend und erleuchtend durch ihre Gaben, in treuem Glauben durch das Zeugniß in Gottesfurcht, welche voll von Sorgfalt und Gerechtigkeit ist. Denn der Anfang alles vortheilhaften Nutzens ist die Furcht des Herrn nach dem Ausspruche des Weisen und alles Unmögliche ist möglich für die Gott Fürchtenden. Und wer ferne ist von der Furcht Gottes, der wandelt in der Trägheit und Verachtung der Gebote Gottes und entfernt sich von allen guten Gedanken und Werken und gewöhnt sich an die Ungerechtigkeit.

11.

Aber wer Eifer hat zum Gehorsam gegen die geistigen Gesetze in Gottesfurcht, Der wird immer Gott opfernd durch die heiligen Engel nach dem Worte des Herrn, welcher sagt: "Sehet zu, daß ihr Keines von diesen Kleinen verachtet; denn ihre Engel sehen immer das Angesicht meines Vaters, der im Himmel ist." Denn der Gute bestärkt den Glauben durch die Werke und das Gebet durch Liebe, Reue und sehnsuchtsvolle und unaufhörliche Bitten, um unbeweglich zum Herrn den Willen in der Verfolgung und in der Ruhe zu haben und zu erlangen die Gnade des Sieges zum Kampfe des Verstandes und der Glieder durch die gütige Fürsorge Gottes. Und mit reinem Herzen und ungeheucheltem Glauben sind die Guten tugendhaft und erfreuen die Engel durch die lebendige Liebe und erfreuen sich immer an ihren guten Werken. Man kann nicht verstehen noch sehen, was Gott durch sie uns zum Schutze gegeben hat, was bereitet worden ist von der Sorge Gottes für die ihn Liebenden.

Denn alle Gedanken oder Werke der Freundschaft der Himmlischen und Irdischen und der Unterirdischen erheben sich immer vor der allmächtigen Herrlichkeit Gottes zum Gleichgewichte.

12.

Und auf die Seite der wahrhaft Glaubenden und Gott <s 182> Liebenden kommt zuvor der Tod Christi mit dem allnützlichen Leiden zum Zeugniß seiner reinen Liebe für seine Heiligen. Und zu ihm sammelt sich die Wahrheit der Gerechten, der Muth der Märtyrer und die Gerechtigkeit der Reinen, die Keuschheit der Jungfrauen, die Geduld der Märtyrer. Aber auch die Sitten der wahren Bekenner erregen das Mitleid und die Barmherzigkeit der Sorge seiner Liebe. Und die Werke der Ungerechten und Ungehorsamen, Gottlosen und Sünder und aller schlechten Begierden mit den schlechten Vertrauten, den bösen Geistern, werden getadelt und gescholten und erlangen die verdiente Vergeltung der Strafen von dem gerechten Richter und von dem Sehenden, welcher kennt die Himmlischen und die Irdischen.

Die aber in der reinen Liebe Christi befestigt sind, welcher sich zum Tode hingegeben hat für sie, daß sie befreit werden von den bitteren sichtbaren und unsichtbaren Leiden, Diese werden frei, indem sie als Mitarbeiter und Fürsprecher die Heiligen und alle Gerechten haben. Und es werden geöffnet werden die Pforten des Lebens der Güte der himmlischen Wohnungen durch die Gnade des heiligen Geistes dort, wo die Schaaren der Heiligen aufgestellt sind. Denn er will, daß Alle leben und in der Kenntniß des wahren Lebens Erben werden; denn er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre zu Christus.

13.

Solcher Vortheil und Nutzen ist es, das Gedächtniß der Dahingeschiedenen zu verrichten in rechtem Sinne, in gerechtem und wahren und reinem Glauben, in Furcht und heiliger Liebe, in guter Hoffnung zum Lobe Gottes, damit unser Opfer im Innern des belebenden Vorhangs annehmbar werde, erhebend zum Leben, um zu gelangen in den Besitz der seligen Güter durch die Sorge der belebenden Liebe der versprochenen Verheißungen: "Denn wo ich bin," sagt der Herr, "dort soll auch mein Jünger sein." Auch der gütige himmlische Vater erfreut sich über die zur Freude Gerufenen durch seinen <s 183> menschenliebenden, eingebornen Sohn und durch den belebenden heiligen Geist zur Entflammung mit belebender heiliger Liebe, indem er die Seinigen in den Besitz der unvergänglichen und unendlichen und unvergleichlichen göttlichen Güter setzt. Ihm sei Dank und Ehre jetzt und in alle Ewigkeit. Amen.

XIV. Von der Sorge der Vorsehung Gottes für die Menschheit.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Groß ist das Geheimniß der Gottesverehrung durch den wahren Glauben an den Vater und an

den Sohn und an den heiligen Geist und durch tugendhafte Werke gerecht und heilig sich zu zeigen, erleuchtet noch mehr als die Sonne die Augen des Geistes der Glaubenden und entfernt die Finsterniß der Sünden und führt zur Gerechtigkeit und Heiligkeit, um ferne zu stehen den schlechten Sitten und dem schlechten Verstande und zu wandeln auf dem Wege der Gerechten, welcher führt in's ewige Leben, und mit gutem Willen nachzufolgen dem gütigen Willen des Schöpfers, welcher aus dem Nichtsein zum Sein uns gebracht hat und von der Verachtung zur Ehre, mit den zwei Theilen, dem schwachen und starken, dem Leibe und der Seele, damit der schwache Theil arbeite in Mühen und zur Kraft des Schöpfers sich flüchte, damit er nicht verlustig gehe der guten Unterstützung, welche tugendhaft macht durch gerechte und heilige Arbeiten. Und er erhält den Namen der Stärke und wird mit Lob und mit Auszeichnung gekrönt und gelangt in den Besitz der wohlmeinenden Sorge durch die Hoffnung des seligen Lebens. Aber der starke Theil des Geistes <s 184> unterscheidet durch den wahren Glauben und durch die untrügerische und wahre Erkenntniß der heiligen Dreifaltigkeit den falschen trügerischen Irrthum und befreit von der Knechtschaft der Sünden, wegen deren der Tod eingedrungen ist, und befreit von den Sünden wird er Erbe des Lebens in Christo mit dem schwachen Leibe, und es zeigt sich die Freundschaft durch die Mühe der Geduld der Hoffnung. Und an dem starken Theile zeigt sich die Gnade des Herrn nach dem Worte des Apostels, welcher vom Herrn das Aufhören der Schwäche verlangt, welcher sich plagte und abmühte und litt durch verschiedene Leiden und Bedrängnisse. Und er hört vom Herrn das Wort: "Es genüge Dir meine Gnade, denn meine Stärke wird in der Schwäche vollkommen." Weßhalb er durch die Liebe alle Leiden der Qualen erhält, denn die Schwäche wird durch die Stärke ergänzt. Denn auch die Arbeiter werden durch vielartige Mühe sich plagend geehrt, und der Herr verherrlicht durch vielnützliche Geschenke.

2.

Deßhalb hat Gott von den vier Elementen die Geschöpfe gemacht und in Ordnung eingerichtet die sichtbaren und unsichtbaren und davon hat er den Leib gebildet von dem Trockenen, von dem Nassen, von der Wärme und Kälte. Und von diesen vier Elementen wurden sie geschaffen zur Erzeugung und Ernährung, damit sich zeige die Sorge der Schöpfung: der Himmel mit dem Thau durch das Herabsteigen der Wolken, und durch die Wärme mit den Gestirnen und mit der Vermischung der Luft, welche ernährt die Kräuter und Pflanzen und alles vernünftige Lebendige, und die Vögel des Himmels. Die Erde mit dem Wasser und mit dem Schwimmenden und Kriechenden wird von der Sorge Gottes ernährt. Denn zuvor hat er die vernünftige Seele in den Körper gesetzt und sie ihm einverleibt und dann hat er die Bedürfnisse der Nahrung bereitet, um die Vorsehung seiner Liebe in seiner reichlichen Güte zu <s 185> zeigen. Der vernünftigen und verständigen Seele hat er kräftige Mittel gezeigt durch die Gnade des heiligen Geistes, die Ermahnungen der Lehre zur Unterweisung in den geistigen Gesetzen.

Diese geistige Nahrung soll man besitzen und vertraut werden mit der allmächtigen Herrlichkeit und der Sorge des Schöpfers, welcher vom Himmel und von der Erde und vom Wasser und von der Luft Allen das Leben eingerichtet hat. Und dadurch lehrt er und unterrichtet er in der großen Hoffnung der versprochenen Verheißungen des unsterblichen Erbes der Kindschaft; denn er hat hienieden als Unterpfand die Freiheit gegeben durch die Gnade der Taufe und durch das Fleisch und Blut Christi. Damit sie mit dem schwachen Leibe sich mühend durch

verschiedene Tugend die Geduld zeigen nach dem Gefallen Gottes, in Furcht und heiliger Liebe den Willen des Herrn zu thun. Denn wenn er der Herr ist, sagt die Schrift, wo ist seine Furcht, und wenn der Vater, so geschehe sein Wille im Himmel und auf Erden. Und Das geschieht durch die gegebenen Gesetze und die auferlegten Gebote, Streiter zu werden in den Regeln der Tugend und Stärke, und als Sieger erscheinend gekrönt zu werden von Christus dem Schöpfer.

3.

Durch dieses Recht hat er offenbar gemacht die überfließenden Gnaden seiner Güte. Denn mit den vertrauten Dienern wirkt er mit in den guten Sitten, und gemäß der Sorge seiner Liebe hat er die Bedrängniß der Erforschung vorübergehend gemacht und die Ruhe unendlich. Aber er ist auch selbst der Herr des Ruhmes, welcher aller Kräfte und Mächte Schöpfer und Geber ist, da er seine unsichtbare Liebe gegen das Menschengeschlecht zeigen wollte, er, welcher schmerzvoll und leidensvoll war, in demselben Geiste Eins mit Gott dem Worte, verständig und vernünftig, vereinigt mit dem Leibe nach dem evangelischen Worte; denn das Wort, heißt es, ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben <s 186> gesehen seine Herrlichkeit als die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes vom Vater, voll der Gnade und Wahrheit.

Denn durch seine wahren Gnaden und durch freiwillige Demuth erduldet er alle Leiden des Leibes und der Seele ohne Sünden, um den Gerechten zu zeigen den Weg der Erlösung und die Sorge seiner großen Liebe, die Sorge der Vorsehung, wie er durch die Gnade ernährt die Seelen der Menschen im Sichtbaren und Unsichtbaren; die Kranken heilte er, die Sünden tilgte er, böse Geister trieb er aus und erweckte die Todten. Er öffnete die Pforten des Lebens und befreite die Seelen durch das Leiden, durch seinen Tod. Und er vollendete alle Gerechtigkeit zum Ruhme und zur Glorie unserer Menschheit und er wurde Lehrer aller Geschöpfe, damit wir, seiner Tugend nachfolgend, auch seines Ruhmes theilhaftig würden, welcher aufbewahrt ist für Die, welche auf Christus hoffen.

4.

Und deßhalb ist der Leib schwach, weil er von der Erde die Nahrung hat, von den Kräutern und Pflanzen und von dem Sinnlichen, wie auch alles unvernünftige Lebendige. Denn dem Noe wurde befohlen, zu essen das Fleisch der lebendigen Thiere und zu trinken den Wein wegen der Traurigkeit zur Tröstung; denn er hatte diese Trauer wegen des allgemeinen Unterganges der Welt. Denn wir sind des Lebens, welches im Paradiese war, und der Nahrung verlustig gegangen wegen der Sünden und sind gefallen in viele Schwäche. Und deßhalb bringt aus irgend einem Grunde die Kälte und die Wärme den Tod und die Krankheiten des Leibes. Aber auch von dem Uebermaß von Speise und Trank entstehen Qualen und Tod, deßgleichen auch vom Mangel, von Hunger und Durst. Aber auch die giftigen Insecten und die bitteren Wurzeln und Pflanzen können quälen und tödten und gefühllos machen und den Geist verwirren.

<s 187> Und deßhalb ist der Leib schwach, damit wir nicht, wenn wir das Ebenbild Gottes genannt werden, stolz uns erheben und durch das Erheben hinunter fallen in die Abgründe des

Verderbens wie eben jener Gott Bekämpfende, welcher sagte über die Wolken zu setzen seinen Thron und gleich zu sein dem Höchsten; da aber fiel er in die Hölle mit allen abgefallenen Heerschaaren, wie der Prophet sagte im Angesichte des Herrn. Und Christus hat dadurch, daß er diesen Leib der Erniedrigung machte, ihn durch die Demuth gestürzt und hat die Demüthigen erhöht und seinen Hochmuth beschämt. Denn so groß allein ist das Gift seiner Bosheit, wie das Gift der Insecten und wie der Schaden der herben Pflanzen und Wurzeln. Die Aerzte sagen, daß es Wurzeln gibt, welche die bösen Geister von den Menschen vertreiben, und es ist so zu verstehen, daß die Wirkung Gottes an der schwachen Materie deren Schwäche zeigt und der vermeintlichen Stärke entgegenkämpft, daß sie ohnmächtig ist gegen die Heiligen; denn sie haben selbst ihn mit Füßen zu treten Befehl vom Herrn, wie es für alle Gläubigen ganz klar ist. Und es werden zurückweichen und sich schämen seine Willfähigen und Die, welche hoffen auf seine Hoffnung.

5.

Die aber die allmächtige Kraft der allerheiligsten Dreifaltigkeit lobpreisen, verehren und verherrlichen, Diese werden mit diesem schwachen Leibe die Werke der Tugend heiligmäßig vollbringen und überschreiten die Reihen der Welt, und es vergehen die Stunden und Tage und Jahre, und sie bemühen sich vorwärts und die Sprossen der Tugend folgen nach in reinen und gerechten Sitten, als Schüler der Heiligkeit und bewährt in allen Tugenden, werden sie versetzt von dieser Welt in das Land der Lebendigen, wo nicht gehört wird der Ruf des Todes, in die süßen, ewigen Freuden. Sie werden wieder erneuert durch die göttliche Kraft zu den unermeßlichen und unendlichen <s 188> Freuden. Sie leuchten wie Sonnen im unzugänglichen Lichte und in lebendiger, heiliger Liebe brennen und flammen sie durch das Feuer der allerheiligsten Dreifaltigkeit in den unendlichen Seligkeiten und besitzen die unermeßlichen und unbeschreiblichen Güter in Christus Jesus, unserm Herrn, welchem mit dem allmächtigen Vater und dem Gnadenspender, dem heiligen Geiste, Ruhm sei, Herrschaft und Ehre jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XV. Ueber die Offenbarung der Sorge Gottes für die Menschheit.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

Gott sorgt nach seiner großen Menschenliebe durch seine vielgestaltige Vorsehung für die Geschöpfe, wie es seiner Güte entsprechend ist. Die unsterblichen Heere der Engel hat er verständig und vernünftig und zu Dienern sich geschaffen, damit sie verherrlichen die allmächtige Herrlichkeit und dienen dem Willen in Bezug auf das Menschengeschlecht, denn sie sind dienende Geister, welche gesendet werden zum Dienste des Wortes Gottes. Denn alle Geschöpfe sind durch ihn eingerichtet und von ihm umfaßt, und sie sind Verehrer und Diener des großen Ruhmes der Gottheit, durch welche er die Menschen einladet und ruft in sein Reich und zu seinem Ruhme. Aber das Geschlecht der Menschen wird von der Empfängniß erneuert und erhält das Sein und wächst und kommt nach der Begrenzung der Tage hervor durch die

Geburt und wächst durch die Ernährung und durch das Fortschreiten in der Ermahnung und Erlernung der Gotteserkenntniß, um zu <s 189> beherzigen die wahre Gerechtigkeit und zu bestimmen das Recht durch die geistigen Gesetze, damit sie erkennen den Schöpfer und die Wohlthaten seiner heiligen Liebe gegen die Geschöpfe. Und durch die Erkenntniß seiner Ermahnung erwirbt der Mensch den Gehorsam gegen die Gesetze und unterscheidet das Gute von dem Schlechten, um ferne zu sein dem Bösen und sich zu unterwerfen den Mühen der Gerechtigkeit im Herrn. Und so vollzieht er die Auswahl der Werke der Tugend nach den geistigen Gesetzen, gemäß der fürsorgenden Erbarmungen Gottes in vieler Geduld, und bewährt in Liebe, in lebendiger Hoffnung eilt er zum Zeichen des himmlischen Rufes der überreichlichen Gnade der gütigen, allerheiligsten Dreifaltigkeit. Sie vollbringen die Sitten der Irdischen gemäß der Bestimmung der Voraussetzung Gottes auf Erden, der Eine in der Kindheit, der Andere im Knabenalter, der Eine im Jünglingsalter, der Andere im Greisenalter. Ebenso wird Dieses auch von der Sorge Gottes bestimmt, daß sie nicht wissen den Tag ihres Todes und nachlässig beraubt werden der Gerechtigkeit, sondern wachsam seien und bereit zum Werke der Heiligkeit alle Tage ihres Lebens.

2.

Und Der, welcher in der Kindheit und im Knabenalter den Tod erhält, der ist befreit von den Versuchungen der weltlichen Sorgen, und Wachsamkeit ist für Die, welche leben in der Welt in den Werken der Gerechtigkeit und aller Tugenden, und vollendet im Glauben und in der Liebe und in der Hoffnung makellos und unbefleckt zum unsterblichen Leben versetzt werden in das unvergängliche Erbe der Gerechten. Denn die Seelen, welche aus dem Leibe hienieden ausscheiden, gehen zum Leben nach dem Verdienste einer jeden, und dort erfreuen sich die Seelen der Tugendhaften gemäß den versprochenen Verheißungen der Seligkeiten, welche bewahrt werden für die hoffenden Reinen, für Die, welche nach dem Willen Gottes gelebt haben in der Welt nach der Predigt des Evangeliums.

Selig werden gepriesen vom Herrn die Armen im Geiste, <s 190> welche wegen der Verheißungen des Reichthums im Geiste arm geworden sind wegen des Himmelreiches im Herrn Jesus Christus. Selig werden auch gepriesen die von Herzen Demüthigen, denn sie finden die Ruhe von der Erde zum Himmel, wo unendliche Höhe ist, welche die Demüthigen erlangen von Christus Jesus. Selig werden auch gepriesen die Sanftmüthigen, welche Erben sind des Landes der Lebendigen, von welchem ausgeschlossen sind die Schmerzen und die Traurigkeit und die Klagen in unaussprechlicher Hoffnung auf Christus Jesus. Es werden auch selig gepriesen die Traurigen, welche aus Liebe zu Gott trauern, welche aus der Demuth des Herzens hervorfleßen lassen die Quellen anmuthiger Thränen durch die Weisheit, welche den Trost haben in Jesus Christus. Es werden auch selig gepriesen, die eines reinen Herzens sind, welche befreit und gereinigt sind von den häßlichen Begierden; denn Diese werden Gott anschauen. Selig werden auch gepriesen die Friedfertigen; denn sie gleichen dem Sohne Gottes, welcher Frieden gemacht hat im Himmel und auf Erden, für die Entfernten und Nahen.

3.

Mit aller Seligkeit werden erfreut und ergötzt die Seelen der Gerechten in der Ruhe in Christo bis zur allgemeinen Auferstehung, wann kommen wird unser Herr in dem Ruhm des Vaters, und die Gestorbenen in Christo auferstehen werden ohne Verweslichkeit, und die Gerechtigkeit der Seelen der Tugendhaften vorangeht der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Denn der Glaube macht den Guten gelangen zur Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes; was ist es noch nöthig zu sagen über Das, was er gesehen hat und über die Hoffnung, welche einführt in das Erbe der Güter, nach welchem er sich geseht hat und welchem er selbst Platz gibt? Denn was hofft er noch nach Diesem oder achtet er auf Das, was er geerbt hat? Ebenso auch die Geduld und Enthaltbarkeit, die Langmuth und Sanftmuth, der Gehorsam und die Rechtschaffenheit, die Reinigkeit und Wahrheit, mit aller Seligkeit verherrlicht und <s 191> gekrönt, führen den Erben zum Erbtheil des Reiches ein. Denn wo die Vollkommenheit ist, was sind da noch nöthig die Werke der Tugend? Denn der Gute ist eingetreten in den Besitz der unermesslichen Güter und er erfreut sich in reiner Liebe der unendlichen Seligkeiten der allerheiligsten Dreifaltigkeit, welche unaussprechlich sind und unendlich und unbeschreiblich.

Ebenso sind auch die bösen und unreinen und von der Wahrheit abgefallenen Menschen dort, und nachgefolgt der Ungerechtigkeit, sterben sie darin und es kommen hervor die Werke ihrer Gottlosigkeit durch das bittere Gedächtniß wegen der sündhaften Begierden, durch furchtbare Drohungen über die Ungerechten und Ungehorsamen, die Unreinen und Befleckten, und welche andere Sünder es noch sind. Wehe über Wehe ist bestimmt für sie von den göttlichen heiligen Schriften, und Strafen von dem strengen Richter. Denn es wurde bethört ihr Herz von der Erkenntniß, und sie haben nicht gehört auf die Stimme des Herrn und auf seine Gebote nicht geachtet. Und deshalb ist der Zorn Gottes bereitet über die Gottlosen und Sünder, welche die Wahrheit Gottes mißachtet haben in ihrer Seele, denen vorher gedroht worden war.

4.

Und alle diese Drohungen für die Sünder halten in großer Traurigkeit die Seelen der Sünder in den Wohnungen, welche je nach den Sünden eines Jeden vertheilt und getrennt sind in traurige Orte. Und wie sie in der Erscheinung durch das Geistige die Vergeltung durch das gerechte Gericht, das unauslöschliche Feuer und die äußerste Finsterniß und das Weinen der Augen und das Zähneknirschen sehen, durch solche Furcht sind traurig und betrübt die Seelen der Sünder bis zur allgemeinen Auferstehung, welche durch Christus ist.

Aber wenn Jemand sagt, daß Dieses vor der Erforschung des Gerichtes und der Vergeltung ist, wie verhält es sich dann mit dem Ausspruche des Apostels, daß nämlich ohne uns die Ersten nicht die Vollendung erlangen? Und wiederum sagt der <s 192> Prophet: "Hoffet nicht auf die Fürsten, auf die Menschenkinder; denn es zieht aus von ihnen der Geist, und sie kehren dorthin zurück in den Staub, und an diesem Tage werden zu nichte werden alle ihre Pläne."

Und wenn die Seelen der Gerechten ohne den Leib nicht erfreut würden, warum hätte der Herr die Verheißungen voraus gegeben, um die Seelen der Reinen zu erfreuen? Er hat auch vorher bestimmt die Drohungen für die Gottlosen und Sünder, um sie zu schrecken und damit sie

betrübt trauern. Nach diesem Beispiele ist es zu verstehen, wie der König den Tapferen und Siegern Geschenke verspricht, und Diese wissen bestimmt, daß sie zur passenden Zeit die versprochenen Geschenke erhalten, und freuen sich überaus, bis sie den Ruhm und die Kronen der Seligkeiten erhalten. Ebenso auch die Seelen der Sünder, denen der Tod angedroht ist wegen der Sünden, wie die von den Königen zum Tode Verurtheilten ihre Qualen erwarten und den Tod mit großer Betrübniß und mit Zittern, bis zur Zeit, da sie nach Verdienst als Vergeltung die Strafen und die Leiden der unsterblichen Qualen erhalten, welche sie an Leib und Seele empfangen. Aber was der Apostel sagt, dasselbe sagen auch wir, daß ein Jeder seinen Lohn erhalten wird bei der allgemeinen Auferstehung für Das, was er gethan, sei es Gutes oder Schlechtes. Und man soll nicht hoffen auf die Fürsten, sagt der Prophet; denn es werden losgelöst von der Erde die Stolzen auf ihre Macht, und es wird ausgelöscht der hochmüthige Wille. Aber auf Gott soll man hoffen, sagt er, welcher unsterblich ist und der Herr des Todes und des ewigen Lebens.

5.

Und es gibt Manche, welche sagen, daß das Kind im Mutterleibe gefühllos und lebendig ist und schweigt und unvermögend ist, zu reden und zu hören, zu gehen und zu arbeiten; <s 193> ebenso halten sie auch die Seelen der Menschen für schweigend und ruhend.

Dieses wissen sie, daß der Mensch bei der Empfängniß entsteht und Kind wird gemäß der Einrichtungen nach der Gestalt des Menschen, und das Kind erhält Wachsthum zur Geburt und zur Nahrung der Kindheit, des Wachsthums des Leibes und des Verstandes im Leibe. Und nach der Geburt fesselt die Vorsorge Gottes, wie sie selbst wissen, die Seele und den Leib aneinander, um zu gelangen zur Vollkommenheit des Leibes und des Geistes und wieder abzunehmen und den Tod zu erhalten gemäß der Bestimmung Gottes.

Und dieses geschieht deßwegen, weil gemäß der Zunahme des Alters ein Jeder auch die Werke der Tugend hervorbringt zur Vollendung Christi, des Hauptes von uns Allen, um im Glauben und in der Liebe und in der Furcht zu wandeln auf dem Wege der Gerechten, wie unser Führer und Vollender der Tugend, Jesus Christus, welcher durch seine vielartigen Gnaden sorgt für die Geschöpfe auf Erden. Und die Wohnungen, welche dort sind für die Entschlafenen, hat er bereitet für die Seelen in der Sittsamkeit und in der unaussprechlichen Lobpreisung durch die englischen Lobgesänge. Denn die göttlichen Schriften nennen lebendig und unsterblich die Seelen der Menschen, was nicht zu verstehen ist von Unbeseelten, sondern sie haben und geben Ruhm dem Schöpfer. Aber wenn du es nach dem Beispiele des Leibes verstehst, so ist es wie im Mutterleibe, und nach diesem kommt der Mensch zur Erkenntniß des Verstandes und des Leibes und wird verwandelt.

6.

Aber der unsterbliche, mit Vernunft und Verstand begabte Geist, wann er aus dem Körper scheidet, kommt noch mehr zur Kenntniß der Weisheit, um zu verstehen und kennen zu lernen

den Herrn des Ruhmes. Vorher hielt der Leib wie eine Wolke den geistigen Anblick verborgen, obgleich er auch durch die Hoffnung heldenmüthig war zu den guten Werken <s 194> durch die geistigen Gesetze, wodurch er eine Auswahl des Guten und Bösen machte, verschmähend das Böse und wählend das Gute durch die Ermahnung und Weisheit des Herrn durch die wohlthätige Liebe. Denn man soll nicht die Seelen der Menschen sterblich nennen und unbeseelt, sondern wie der Prophet Ezechiel sagt, daß in einem Augenblick die Auferstehung der Todten erfolgt zuvor mit den Gebeinen und Rippen und mit dem Körper vereinigt mit allen Einrichtungen und daß dann die Seelen jede aus ihrer Wohnung, gerufen werden durch den heiligen Geist wie durch den Wind. Denn Du sendest deinen Geist und schaffest sie und erneuerst, und was im Evangelium erzählt wird von der Auferstehung der Todten im Herrn, daß die Rückkehr der Seele in den Leib dieß bezeugt. Der Mund redet, die Augen sehen, die Ohren hören, die Nasen riechen, die Hände fühlen, die Füße gehen, das Herz bewegt sich im Geistigen und sie rühmen Gott durch den belebenden Geist, welcher alle Sinne bewegt durch den Herrn. Und da der Geist vom Leibe sich löste, wurde er todt genannt, und alle zusammengefügte Einrichtungen seiner Glieder werden auseinandergelöst. Ebenso ist auch ein Zeugniß des Geistes das Bewegen, das Verstehen, das Erkennen, das Gedächtniß; denn der Geist gibt dieß dem Leibe und er lehrt und belebt nach dem Willen Gottes. Aber wenn er für die Sinne der Grund des Lebens ist, wo ist dann das Leben des Geistes, welcher das Leben hat durch Gott?

Und so ist es zu verstehen: Alle Bewegungen sind Bewegungen des Geistes, und die Seele gibt dem Leibe das Leben gemäß der Vorsorge Gottes. Und wie die Leiber als Zeugniß haben die Werke der Natur der Anlagen, ebenso hat die Seele für ihre Natur der Anlagen das Zeugniß. Und der Geist wird lebendig genannt in den sinnlichen und dem Leiden unterworfenen und sterblichen Leibern, von denen er getrennt wird <s 195> gemäß der himmlischen Berufung des Schöpfers in den bereiteten Wohnungen der Unkörperlichen. Denn der Leib kehrt in die Erde zurück und ruht unbeseelt, und die reine und gute Seele erfreut sich durch die Verheißungen durch die Hoffnung mit den Engeln des Ruhmes des Allmächtigen, als Unterpfand die Seligkeiten des Himmelreiches erhaltend. Denn auch der Geist bezeugt unserm Geiste, daß wir Kinder Gottes sind und Miterben Christi, befreit von der Knechtschaft der Sünden zur Freiheit des Ruhmes des Sohnes Gottes.

Denn für alle Gläubigen sind die Wohlthaten der Liebe gegen seine Geschöpfe erkennbar geworden durch die lichtvolle Taufe und durch das heilsame Sacrament, durch sein Fleisch und Blut, welches geopfert wurde am Kreuze und wodurch er aufhob die Sünden der Welt, Derer, welche im Glauben sich genahet haben unserem Schöpfer. Und wann er wieder kommt mit Ruhm, zu erneuern die Menschenkinder, und auferweckt die Todten, so erneuert er wieder mit dem Lichte die lebendigen Gerechten und die in der Ewigkeit im Herrn entschlafenen Reinen und führt sie ein in sein Erbe, in die Freuden des unsterblichen Lebens, welches bevorsteht den reinen und auf den Herrn hoffenden Gläubigen. Und er selbst wird, sagt der Apostel, Gott Alles in Allem werden durch seine lebendige reine Liebe und durch die belebende Sorge. Die Guten setzt er in den Besitz des Ruhmes der Gottheit, die Bewährten in rechtem Glauben, welche in reinen und makellosen Sitten beendigen das irdische Leben und gewinnen das unvergängliche Leben in Christo, den ewigen, sichtbaren, köstlichen Ruhm des Eingebornen, welcher mit aller Seligkeit krönt und verherrlicht nach dem Willen des Vaters und des heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

XVI. Ueber den Unterricht der Lehre der Märtyrer.

Von dem heiligen Gregorius, dem Erleuchter der Armenier.

<s 196> Wir beginnen nun auch über die Märtyrer ein Wort zu zu reden, damit wir deren Gedächtniß ehren und sie selig preisen wegen des wahren Zeugnisses und der Liebe und vielen Lohn erhalten durch ihre Fürsprache für uns. Aber laßt uns Gott Verehrung darbringen durch Psalmen und Benedeiung und geistliche Gesänge, mit reinem Herzen lobend das anfangslose Sein und die allmächtige Herrlichkeit, damit er uns würdig mache des Antheils des Erbes der heiligen Verheißungen im Lichte zum Ruhme der Herrlichkeit. Und alles Volk, welches versammelt ist zum Gedächtniß der Heiligen, soll beherzigen im Glauben und in reiner Liebe die Auszeichnung ihres Heldenmuthes, um durch ihre Fürsprache Gott zu bitten mit heißen Thränen, zu wachen Tag und Nacht im Flehen mit reinem Herzen, damit er uns befreie von dieser bösen Welt durch tugendhafte Sitten, wie diese Heiligen, deren Gedächtniß gefeiert wird zum Ruhme Gottes, um zu zeigen den Schmuck ihrer Freundschaft mit dem Herrn Aller und Gott dem Schöpfer, welcher ihnen solchen Sieg gegeben hat über die Tyrannen und die Widersacher der Wahrheit. Denn auch uns ist die Gnade gegeben, zu siegen über alle Starken, über die sichtbaren und unsichtbaren Angreifer, welche sich erheben über uns, und Verehrung durch die Lobpreisung Gottes darzubringen durch Anbetung.

2.

Denn das ist der Wille der Heiligen, daß auch das Volk durch ihre Fürsprache zur Verehrung Gottes ermuntert werde, und so das Pfand der Mühe erlange von der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Denn Paulus und Barnabas haben Zeichen gethan im Namen des Herrn Jesu Christi, indem sie einen <s 197> vom Mutterleibe an Lahmen heilten und Alle in Erstaunen setzten, so daß man sie für Götter hielt, welche vom Himmel herabgestiegen wären und Menschengestalt hätten. Deßhalb wollte man sie durch Opfer verehren wie die Götter. Und deßhalb zerrißen sie die Kleider und sprachen laut schreiend: Wir sind gleich euch Menschen, Diener des höchsten Gottes, welcher den Himmel und die Erde gemacht hat und die Geschöpfe darauf, und in seinem Namen wurde dieser geheilt. Und nachdem sie Dieses gesagt hatten, brachten sie mit Mühe das Volk zum Schweigen; denn sie erachteten es für besser zu sterben, als die Ehre Gottes auf sich abzulenken und vor den Menschen verherrlicht zu werden.

Solches hat der Satan gethan; denn er hat die Ehre Gottes auf sich abgelenkt und wurde ausgeschieden von der Sorge seines Schöpfers und fiel von den verherrlichten Reihen der englischen Ordnungen und wurde Finsterniß anstatt des Lichtes und Erbe der Strafen der Hölle. Denn die heiligen Apostel und die Propheten und die wahren Lehrer, die Diener Gottes, zeigten sich als verächtlich; denn sie wußten den Sturz des Satans durch den Uebermuth und Hochmuth des Stolzes und die Erhebung der Demüthigen und Sanftmüthigen an die Stelle der Gefallenen, vorzüglich Christus; denn am deutlichsten zeigt er durch die Menschwerdung seine

unaussprechliche Demuth, und er sagte auch: "Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und demüthig von Herzen, und ihr werdet Ruhe finden für euere Seelen."

3.

Und alle Heiligen geleiten durch ihre Führung durch wahre Demuth zum Herrn in der Höhe alle an Gott Glaubenden, damit sie würdig werden der Erlösung durch den Herrn Aller und der Tilgung der Sünden durch die Fürsprache der Heiligen, damit sie nicht mehr zurückkehren zu den schlechten Sitten des Satans, sondern damit sie hören den Heldenmuth <s 198> eines Jeden von ihnen und die vollkommene heilige Liebe, welche in Hinsicht auf Gott die Hoffnung ihrer Geduld war, um Christo nachzueifern, durch Feuer und Kälte, durch Wasser und Eis, durch Eisen und Schläge, durch Gefängniß und Ketten, durch Hunger und Durst, durch das Schwert und den Tod, durch Drohungen und Bitten, damit der Furchtsame eingeschüchtert und der Muthige erweicht würde. Aber nicht vermochten die Leiden solcher schmerzhaften Qualen und die Bedrängnisse und Gefahren des Leibes zu vernichten und auszurotten die heilige Liebe zur allerheiligsten Dreifaltigkeit. Und wegen der Zunahme der Liebe Gottes erhielten sie den Muth der Fürbitte beim Herrn. Denn alle diese harten Qualen von den Gegnern ertrugen sie mit vieler Geduld wegen der gütigen, heiligen Liebe Dessen, welcher das Menschengeschlecht liebte und es einlud und berief.

Laßt uns also nachfolgen den Spuren der Heiligen durch heilige Liebe; suchen wir mit heißen, anmuthigen Thränen die dortige Ruhe durch Mühe hienieden; löschen wir aus das Feuer der Begierden mit dem Feuer des heiligen Geistes und reinigen wir die sichtbaren Sinne des Leibes und die unsichtbaren Regungen des Geistes von dem Vorwurfe des Bösen, damit wir, bewährt in der Liebe zu Gott, würdig sein können des Antheils der heiligen Verheißungen nach der Auflösung des Lebens der Welt, damit wir so an der Versammlung der Heiligen theilnehmen und ein Fest feiern zum Ruhme des allmächtigen Gottes, welcher ihnen den Sieg gegeben hat über die bösen Tyrannen, und welche verherrlicht wurden im Himmel und auf Erden immerfort.

4.

Also sollen wir hoffen und glauben an die Schaaren der Heiligen und an ihre Fürsprache wie die Priester, welche vor Demjenigen stehen, welcher sitzt zur Rechten des Vaters und das Opfer eines Jeden darbringen durch das Gebet zur Sühnung der unfreiwilligen und freiwilligen Fehler des gläubigen Volkes, des verstorbenen und des lebendigen. Und durch ihren <s 199> wahren Glauben und durch tugendhaftes Erstreben guter Sitten, durch gerechte und heilige und rechte Begierde, durch anmuthige Liebe, durch thränenreiches Flehen glauben sie, das Erbetene zu erhalten von dem Erlöser Aller, gemäß der Hoffnung des gläubigen Volkes, besonders durch das heilsame Sakrament, rein durch die Vollendung in Jesu Christo.

So ist zu verstehen die Fürsprache der Heiligen für das gläubige Volk, durch ihre vertrauten Mühen, nämlich da sie ihren Leib hingeopfert haben auf Erden wegen des Namens Gottes zum lieblichen Geruche, und ihre reinen Seelen führen durch die geistige Fürsprache Gott zur

Barmherzigkeit gegen die Welt. Und die Ueberreste ihrer Gebeine bringen die Gnaden der Erlösung für das Volk der Gläubigen, wie es Allen klar ist, damit sich die Liebe Gottes wohnhaft zeige in ihren Reliquien und durch Wunder erkannt werde auf Erden.

5.

Also durch das Geistige haben sie die Befestigung der erhofften Dinge und die Offenbarung der Annäherung Gottes, die Freiheit der Fürsprache, was den Körperlichen nicht offenbar ist; aber durch das Sichtbare der gnadenspendenden Kraft Gottes laßt uns an ihren Reliquien und an den heiligen Schaaren noch mehr erkennen das Unsichtbare als Eingebung vom Herrn. Denn die Seele ist noch mehr als der Leib für den Schöpfer und die Geschöpfe. Denn solche Gnaden sind von Gott den Aposteln und Propheten und Märtyrern und allen auserwählten Heiligen hienieden auf Erden und im Himmel gegeben worden, damit wir durch ihre anleitenden Tugenden und durch tugendhafte Sitten Gott wohlgefällig werden, und sie sind uns immer die Ursache der Erlösung und des Lebens durch ihre Fürsprache.

Dreien wir also selig die von Gott Verherrlichten, welche wegen der Liebe Gottes sich hingegeben haben den Leiden und dem Tode und die Ehre und die unverwüsthlichen Geschenke vom unsterblichen Könige erhalten haben! Aber laßt uns Verehrung und Lobpreisung mit Anbetung der allerheiligsten <s 200> Dreifaltigkeit darbringen zum Gedächtniß der Vollkommenheit aller Heiligen Gottes. Denn das ist der Wille des Herrn Aller und aller seiner Heiligen; denn er ist würdig des Ruhmes und der Ehre von allen Heiligen und Geschöpfen jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XVII. Ueber die Gewährung der Sittsamkeit und über die Bereitschaft von Ehren für die Guten und von Strafen für die Schlechten.

1.

XVII. Ueber die Gewährung der Sittsamkeit und über die Bereitschaft von Ehren für die Guten und von Strafen für die Schlechten.

Von dem heiligen Gregorius.

<s 200> Ich will euch schreiben und euch belehren, meine Brüder und Kinder! die ich durch das Evangelium Christi erzeugt habe. Denn diejenigen, welche sich ihres Leibes bedienen zu den Werken der Tugend und zur Hoffnung der Wahrheit, diese hüten sich vor der Sünde und streben durch verschiedene Mittel das Gute zu thun, damit sie immer ein Beispiel der Wahrheit werden im Handeln und im Hoffen und ohne Fehler und ohne Mängel seien für die Entfernten und Nahen nach dem Worte des Herrn: "Das Licht eurer Gerechtigkeit leuchte vor den Menschen, damit sie sehen eure guten Werke und euren himmlischen Vater preisen." Und wiederum preist er selig die Diener, von denen sein Name gebenedeit und verherrlicht wird, und Klagen und Wehe stößt er über Jene aus, von denen der Name des Herrn gelästert wird.

2.

Denn Die, welche Prediger der Wahrheit sind, diese ehrt die Wahrheit selbst durch die irrthumslose Wissenschaft. Und Gott verherrlicht sie, wenn gesehen werden die Mühen ihrer <s 201> Frömmigkeit, und was sie pflanzen und ernähren, das läßt Gott wachsen und befestigt es durch die Verheißungen des Lebens zum Ruhme und zu ihrer Glorie beim allgemeinen Gerichte der Auferstehung von den Todten. Und sie können sagen: "Siehe! wir und unsere Kinder, die uns Gott gegeben hat, sind bewährt." Und mit Tugenden gekrönt erhalten sie das Unterpfand der versprochenen Verheißungen Christi. "Denn der es thut, sagt er, und lehrt, der wird der größte genannt werden im Himmelreiche." Denn "Jesus, heißt es, fing an zu thun und zu lehren bis auf den Tag, da er in den Himmel erhoben ward." Aber wenn Jemand, dem die Vorstandschaft des Volkes anvertraut wurde, nachlässig ist in der Sorge für dasselbe zur geistigen Lehre und Ermahnung und träge ist oder die leiblichen Bedürfnisse den Bedürftigen nicht gibt, sondern unsinnig isst und trinkt, so kommt über ihn unerwarteter Tod an dem Tage, da er ihn nicht erwartet, und das Wort Gottes, ein schneidendes Schwert, zertheilt ihn in der Mitte, da er in sich aufgenommen hat die Gnade, welche von Gott ist, und er wird den Schlechten mit den Ungläubigen in die äußerste Finsterniß werfen und in das Feuer, wo Weinen der Augen ist und Zähneknirschen. "Denn der Glaube ist vom Hören, sagt der Apostel, und das Hören vom Worte Christi; wie sollen sie Dem glauben, von welchem sie nicht hören, oder wie sollen sie Den anrufen, den sie nicht kennen?"

3.

Und hinwiederum redet er durch den Propheten Ezechiel zum Beispiel für alle Vorsteher; er sagt: "Als Wache habe ich dich aufgestellt: hüte dich und dein Volk und sage zu den Ungerechten: du sollst des Todes sterben. Wenn er nicht Reue hat und nicht umkehrt durch das Bekenntniß zur Buße, so soll er sterben den Tod der Sünder, und du sollst befreit <s 202> werden, denn du hast dich vorher gehütet. Aber wenn er Reue hat und umkehrt durch das Bekenntniß zur Buße, so soll er leben ein gerechtes Leben und nicht sterben den Tod der Sünder. Aber wenn du ihn nicht zur Behutsamkeit ermahnt hast, so soll er in seinen Sünden sterben zur Strafe, und sein Blut werde ich aus deinen Händen fordern", so sagt der Herr dieses Allen.

Und Daniel zeigte durch Worte und in der That das gerechte Gericht gegen die Greise, welche die Vorsteher Israels waren, die Strafen der Schläge. Dieser wurde auch aus der Löwengrube befreit, welchen die Feinde zum Tode überlieferten; aber es kehrte auf diese zurück der Tod durch die Löwen. Und so wurde sichtbar die Wahrheit des Gerechten und der lästernde Hochmuth der Bösen. Und so verherrlicht Gott einen Jeden von den Seinen und die wahren Vorsteher. Auch die drei Jünglinge warfen sie in den Feuerofen, um sie zu verbrennen, weil sie den Glauben an Gott unversehrt bewahrten; denn der Befehl des Königs, heißt es, war dringend, den Feuerofen noch mehr zu heizen, aber das Feuer konnte sich nicht nähern den Reinen, welche Gott den Herrn priesen. Aber die Schlechten, welche es fand, verbrannte das Feuer; denn dadurch wurde der Schöpfer erkennbar den Geschöpfen, und der König bekannte

Gott die Sünden.

4.

Auch den Jeremias warfen sie in eine Grube zum Tode wegen des Tadels der Ungerechten und ihrer Bekehrung, damit sie befreit würden vom Zorne, welcher kommen sollte über das Volk. Auch die geschriebenen Ermahnungen und Prophezeihungen verbrannten sie und nach Verdienst erhielten sie die <s 203> Vergeltung ihrer Sünden und wurden überliefert dem Hunger und dem Schwerte und der Gefangenschaft. Und der Prophet wurde geehrt und ausgezeichnet vom Könige und von den Großen, und stellte von Neuem wieder in einem Buche die Prophezeihung und die rechten Ermahnungen her. Denn er sagte: "Verflucht sei Jeder, welcher verrichtet das Werk des Herrn mit Trägheit."

Und der Herr sagte im Evangelium zu Petrus: "Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen," das ist das gläubige Volk Gottes, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen, die von der Erde losgelösten Heiligen und Gerechten in wahren Glauben im Himmel, und was Du auf Erden binden wirst, die Unreinen und Ungerechten und Andersgläubigen, das soll auch im Himmel gebunden sein an die Strafe der Drohungen. Die Worte des Herrn zu Petrus sind für alle heiligen Vorsteher gesprochen, welche mit Recht die Wahrheit haben.

5.

Solcher Unterschied ist zwischen den Guten und Ungerechten, zwischen denen, welche durch ihre Reinigkeit und tugendhafte Sitten Diener und Prediger des Wortes der Wahrheit geworden sind zur Hut der Seelen und des Volkes, der Verächter und Ungehorsamen, der Unreinen und Befleckten, und was es noch für Sitten der Lasterhaftigkeit gibt. In Allem unterrichtet soll ein Jeder die Regungen verstehen und gegen die Fehlenden kämpfen mit den Waffen der Wahrheit durch Bitten oder Tadel, wodurch er nützen kann den Verdammungswürdigen. Und er soll die Wurfschaukel in der Hand haben, um beim Wehen des Windes des heiligen Geistes zu sondern den Weizen in die Scheunen der Heiligen und die Spreu zu bereiten als Stoff für das Feuer der Hölle, wie gesagt worden ist; denn es ist eine Auswahl zwischen den Guten und Schlechten.

<s 204> Die aber der wahren Vorstandschaft fremd sind, über diese ist der Zorn Gottes bereitet vom Herrn nach dem Worte des Apostels: "Welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit haben und nicht nach dem Evangelium Christi." Denn die Vorsteher sollen noch höher gestellt sein in den Gesetzen der Gerechtigkeit in Allem zum Gefallen Gottes, um das Volk zu hüten durch wahre Lehre wegen der Erlösung eines Jeden, damit nicht die angedrohte Strafe hereinbreche durch den bösen Engel, wie dem Propheten gezeigt wurde, auszurotten die Ungerechten und sich Keines zu erbarmen, des Greisen und des Kindes, der Jungfrau und des Jünglings und der Priester und des Volkes.

6.

Aber welche klagen und seufzen und trauern über die Ungerechtigkeiten Anderer, Derer zu schonen erhält er Befehl durch ein Zeichen, welches sie an der Stirne erhielten vom Herrn, damit sie entrinnen jenem Untergange. Und den Anfang der Ausrottung macht er mit den Priestern, denen die Aufsicht über das Volk von Gott ist, welche den Nutzen des Leibes annahmen und um den geistigen Nutzen sich nicht kümmerten: denn das Gericht Gottes ist wahr, denn Alle sind Jünger und Schüler des Reiches Gottes, sagt der Herr; "gleich ist der Mann dem Hausvater, welcher von seinem Schatze Neues und Altes hervorbringt." Hausherrn nannte er die Vorsteher der Kirche, die Schüler der Wahrheit der Ueberlieferungen und Schätze die Weisen im Herzen, welche vom Alten und Neuen die wahre Kenntniß haben und den Verwandten und Fremden gute Gedanken erwerben und gute Werke und makellose Reinigkeit und die Ueberreste der schlechten Werke ausgraben, bis nicht mehr Reste der schlechten Schätze bleiben in guten Lehren zur Unterscheidung des Guten vom Schlechten.

Sie seien, sagt er, ein Beispiel in ihrem Wandel, durch <s 205> alle Werke der Tugend, damit die Schüler ermuntert werden zu den wahren Sitten, was der Ruhm der Lehre ist, zu wandeln auf dem Wege der Gerechten und zu denken an die Gebote des Herrn und zu leiten durch lichtvolle Lehre zu den Sitten der Heiligkeit und zu aller Gerechtigkeit. Damit sie Alle zu Erben des Reiches Gottes machen, Mitarbeiter zu sein der belebenden evangelischen Ermahnung und nicht zu vernachlässigen die wahren Ueberlieferungen. "Denn wenn du in Einer Sache, heißt es, gefehlt hast, so bist du aller Gesetze schuldig geworden." Damit die im Glauben Bewährten und von dem Vorwurfe der Sünden Gereinigten immer nahe seien dem Fleische und Blute des Herrn und Christus im Menschen wohne, welcher erleuchtet die Reinen durch die makellosen und unbefleckten Wohlthaten der heiligen Liebe, durch die geistige und vernünftige Nahrung von der allerheiligsten Dreifaltigkeit. "Aber wann Christus erscheinen wird, unser Leben, sagt der Apostel, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen mit Herrlichkeit." Damit er uns Allen eigen werde, die wir Christum angezogen haben, um bewährt im Glauben und durch tugendsame Sitten wohlgefällig uns zu nahen dem unzugänglichen Lichte und zu glänzen im Ruhme Christi unserer Hoffnung, beim allgemeinen Gerichte der Auferstehung von den Todten, um immer mit den Engeln zu rühmen die allmächtige Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Amen.XVIII. Des heiligen Gregorius Lob der Wohlthaten Gottes durch die Tugenden der starken, tugendhaften Märtyrer.<k> <s 206> Unermeßlich ist die Sorge des Gütigen und unaufhörlich sind die Geschenke des Belebenden, welcher die Schaaren des Himmels zum Ruhme seines heiligen Namens geschaffen hat und die Menschen gleicherweise von der Verachtung erhoben hat zum Lobe des Ruhmes seiner Gnaden; er hat ihnen die Herrschaft über alle sichtbaren Geschöpfe gegeben und unbeschreibliche Seligkeit versprochen. Denn einen freien Willen haben vom Herrn die himmlischen Schaaren und die irdischen Menschenkinder, damit sie theilhaftig werden des gütigen Willens des Schöpfers, um immer das Gute zu denken und zu thun in freiwilligem Sinne nach dem Willen Gottes, um zu gewinnen das der Seele Nützliche.

7.

Und er hat zwei Erzieher gegeben, die Verheißungen und die Drohungen. Und als Lehrer hat er aufgestellt die geistigen Gesetze der Ermahnung des Lebens; denn in seinem Vorauswissen ist

verborgen die Natur des freien Willens, damit, wer im Guten gehorsam war in treuer Uebereinstimmung mit dem Herrn, mit Ruhm gekrönt werde, aber der Verächter und Ungehorsame und der von der Wahrheit der Ueberlieferungen Abgefallene schuldig gestraft werde. Und des Schöpfers gütiger Wille war nicht etwa widerstrebend seinem Vorauswissen, sondern übereinstimmend gemäß seiner fürsorgenden Liebe zum Feststehen im Guten. Und er erinnert immer an die Ehre der den Gerechten versprochenen Verheißungen, aber auch an die Strafen der Verächter und Ungehorsamen gegen die geistigen Gesetze, um Alle zu ermahnen zum Gehorsam gegen das Gesetz, damit sie nicht beraubt werden des Lohnes der Vergeltung. Er ermahnt zum Nützlichen, aber er hebt nicht <s 207> auf den freien Willen, obschon er auch vorauswissend ist, wie er unter den Kindern Isaaks, als sie noch im Mutterleibe waren, eine Unterscheidung macht: den Jakob liebt er, welcher als gut sich zeigte, und den Esau haßte er, welcher schlecht erschien.

Wenn dem also ist, warum, sagt man, kommt der Böse hervor und kommt nicht immer der Gute hervor? Wenn dem so wäre, so würde Gott die Ehre des freien Willens aufheben und vernichten die Auswahl der Gerechten, und würden die Tugendhaften beraubt werden des Schmuckes der Kronen und des Ruhmes. Denn das Reich Gottes, sagt der Herr, leidet Gewalt, und nur die Gewalt anwenden, ziehen es an sich. Denn die durch die Sitten Tugendhaften und die den Sünden Erstorbenen werden verwandelt wie von den Todten zu den Lebendigen zur Reinigkeit und Gerechtigkeit gemäß der Wahrheit des Evangeliums. Denn die Sünden herrschen nicht über sie; denn sie sind nicht unter den Gesetzen, sondern unter der Gnade. Denn ein anderes Geschenk vom Herrn ist, welches unter der Gnade ist, und eine andere Ehre und Auszeichnung ist die, welche durch Tugend und Starkmuth gewonnen ist, und eine andere, welche von der Wissenschaft erworben wird, von der Demuth sittsamer Bescheidenheit, und eine andere, welche die Guten zum Schmucke der Tugend erkämpfen gegen den Zwang der Fehler der Seele, damit sie alle himmlischen und irdischen Güter des Ruhmes und der Glorie vom guten Geber erhalten.

8.

So ist es zu verstehen von den Engeln und bösen Geistern, von den Gerechten und Sündern; denn zuerst ist die Unterscheidung zwischen den Guten und Schlechten und dann übt er nach dem Verdienste eines Jeden die Vergeltung gemäß dem gerechten Gerichte. Denn dem Tugendhaften gibt er die Ehre <s 208> wie eine Schuld und den Schlechten wie durch Barmherzigkeit, wie Gnaden und Geschenke. Denn das Gesetz hat er wie einen Schmelzofen gegeben zur Prüfung und damit macht er die Auswahl nach Oben und Unten und gibt nach Verdienst die Strafen und die Ehre den Gerechten und den Sündern. Denn die geistigen Gesetze sind belebend; die Gerechten vermehren sie in den guten Werken und die Trägen erwecken sie zur Tugend durch die Drohungen der Strafen und machen sie begehrend nach der Herrlichkeit. Mit dem Schmucke der Tugend des Lebens erneuert und gekrönt mit Starkmuth treten sie gemäß der Zulassung Gottes ein in die Verheißungen der Gerechten.

Die Gerechten sind jene, welche das Erlaubte und Rechte thun und Erben werden der himmlischen Berufung, welche zum Leben führt; denn für jede einzelne Tugend werden auch die Kronen des Ruhmes und des Lebens bereitet vom Herrn. Denn vielerlei sind die Qualen der

sich Abtödtenden, welche heilsamen Nutzen sammeln von der heilsamen Ermahnung der Gesetze Christi, daß sie mit aller Wahrheit Kinder des Lichtes des himmlischen Vaters werden und Miterben Christi, welche durch treue Mühen den Reichthum der unermesslichen Güter erhielten, und Erben der Ehre und des Ruhmes und des Himmelreiches wurden. Denn nicht angeboren war der Gehorsam, von freiem Willen und nicht aus Zwang, mit allen Sünden, und dornenvoll hat Gott alle Felder des Verstandes und der Glieder gemacht mit den verständigen und vernünftigen Pflanzen der Sünde durch den eiteln Trug des Widersachers. Deßhalb hat er die Kinder der Wahrheit zur Arbeit bestimmt, damit sie durch viele mühevollen Werke ausrotten das Unkraut der Sünde aus dem Geiste und aus dem Leibe die schädlichen Pflanzen, den Trug, die Lüge, den Stolz, den Geiz und alle schlechten Begierden und alles sichtbare und unsichtbare Schädliche in Hinsicht auf die schlechte Neigung.

9.

Aber der Kampf des Krieges des Starkmüthigen ist nicht einfach, sondern vielgestaltig. Erstens soll er nicht theilnehmen an den <s 209> Worten des Truges, der Schmeicheleien und Täuschungen, welche den Verstand und die Glieder bewegen zu schädlichen und häßlichen Begierden. Zweitens soll er nicht fallen in die Gewalt des Stolzes, des Hochmuthes und der Eitelkeit, welche den Leib und die Seele verschließt in das Verderben durch schreckliche Sünden. Drittens soll er auslöschen die Regungen des Betrugens und der Lüge und der Unordnung, damit auch den Zorn und die Gefühllosigkeit und die Wildheit zügeln mit demüthigem Herzen. Viertens wer die Vergeudung und Völlerei aufhebt, die Begierlichkeit der Besteckung, der wird durch die göttliche Begierde und Züchtigkeit befreit, damit auch alle Zerstreungen und Anmaßungen abzuschütteln und alles Unnütze, was den Verstand und die Sinne verwirrt, von sich abzuwerfen durch die gute Hoffnung. Fünftens soll er nicht abirren und nicht sich stoßen an der wohlthätigen gütigen Vorsehung, nicht sich entfernen von der Seligkeit und in finstern Blödsinn gerathen, abgeirrt vom Wege der Gerechtigkeit, welcher führt in die Wohnungen der Ruhe. Sechstens soll er den Meineid und den Raub und den Diebstahl meiden, welche in Schande bringen und in Schaden und in Nachtheil durch die Drohungen, und ohne Antwort ist er beim Gerichte, wenn er nicht davon sich abwendet. Siebentens wer den Aerger durch den Zorn erregt und die Verwandten verwirrt und beunruhigt durch die Versuchungen der Gedanken und Worte und Werke, der geräth, wenn er nicht besiegt wird durch Sanftmuth, in die ewigen Strafen. Achtens soll er Rache und Neid und Haß meiden; wenn er nicht von diesen Sünden sich befreit, so bewirkt er seinen und Anderer Tod, denn er rächt sich auch böse in bitteren Gedanken und das Gift der Bitterkeit gießt er aus über Die, welche er haßt. Neuntens wer die Wurzeln der Widerspenstigkeit und Trägheit ausreißt, welche die Nester alles Bösen sind und der Grund des unwiderrufflichen Verderbens und die Pforten des Todes für Seele und Leib, der wird gerettet. Zehntens wer <s 210> vielfach sündigt durch Gottlosigkeit und durch häßliche Leidenschaften und durch alle Ungerechtigkeiten und sich nicht davon abwendet in Furcht und Angst vor dem Herrn in Reue, Der wird umkommen im ewigen Verderben.

Das sind die Pflanzen der Sünde, welche die fleißigen Arbeiter ausreißen; aber die guten Pflanzen ernähren sie durch das Begießen mit anmüthigen Thränen und tugendhaften Sitten. Und dann ist der Kampf und der Sieg der Tapferen und Tugendhaften, welche Zeugen sind der

Wahrheit und lebendige Märtyrer, geliebt vom Herrn. Denn sie tödten die Feinde der Gerechtigkeit und sie leben in der Erneuerung des Lebens, welche durch Christus geworden ist, und ihre Hoffnung steht befestigt bei Christus, um bewahrt im Glauben und durch die Werke der Tugend immer in der Tugend zu stehen durch die Kraft des allmächtigen Vaters und durch die Hilfe des gütigen Sohnes und durch die Gnade des allerheiligsten Geistes, der Einen Gottheit, welche die Zuflucht ist für die auf sie Hoffenden.

10.

Das Erste ist vor Allem die Befestigung des wahren Glaubens an den Vater und den Sohn und den heiligen Geist durch die Liebe und Hoffnung. Denn dadurch sind Märtyrer geworden die ersten Heiligen; sie haben verstanden und erkannt die Einrichtungen aller Geschöpfe und die Vorsorge der reinen Liebe und die Sicherheit der Hoffnung auf Gott, der nicht sichtbar ist.

Das Zweite ist die Predigt des wahren Wortes zur Auffindung der Verlorenen und zur Bewahrung der Gefundenen. Dadurch werden sie eingereiht unter die heiligen Engel, welche gesandt werden zum Dienste Derer, welche erben werden die Erlösung und die Seligkeit in der Hoffnung des ewigen Lebens.

Drittens sollen sie durch klare Gedanken eine Quelle werden zu guten Werken, eine Ermunterung zu den Wohlthaten gegen alle Entfernten und Nahen, um zu begießen die Felder <s 211> des Geistes und Leibes mit geistigem Nutzen und mit den leiblichen Bedürfnissen, und so zu vervielfältigen die Früchte der Wurzeln der Gerechtigkeit zum Besitze des unsterblichen Lebens.

Viertens sollen sie die Eigenschaften der Zustimmung und des Gehorsams und der Uebereinstimmung haben von dem Wehen des heiligen Geistes, um zu sammeln zur Ruhe und zur Lobpreisung Gottes, einander zu nützen durch neidlose Hilfe und zum seligen Leben zu geleiten.

Fünftens sollen sie durch die makellose und unbefleckte glühende geistige Liebe für Alle sorgen gemäß den Bedürfnissen eines Jeden, zu helfen den Beraubten und Leidenden, und wenn es noch anderes Elend gibt solchen, welche das Bedürfnis der Hilfe haben für die Seele oder für den Leib, um durch solche Wohlthaten einzutreten in das Erbe des Lebens Christi.

Sechstens sollen Die, welche Verwalter der Ueberlieferungen der Wahrheit sind, welche ihnen anvertraut wurde von Gott, zur rechten Zeit die geistige Hilfe geben und die leiblichen Bedürfnisse, um zu erhalten als Unterpfand der Seligkeiten die Geschenke vom Reiche der Gerechten.

Siebtens sollen sie die Reinigkeit haben und die Wachsamkeit und die Bewahrung aller Tugenden, um wachsam zu sein gegen alle heimlichen Schlingen des Bösen, welcher die Sündlosen in den Sünden ertötet, damit sie in Allem bestärkt und siegend über dessen Hinterlist, die Krone der Unverweslichkeit erlangen.

Achtens sollen wir demüthigen Herzens sein und von sanftmüthiger Natur und friedfertig gegen Alle, gegen die Fernen und Nahen, um Christo, dem Sanftmüthigen und Demüthigen und Friedfertigen, zu gleichen, damit wir blickend auf den Führer des Glaubens, ihm nachfolgen und die dortige Ruhe in demüthiger und sanftmüthiger und friedfertiger Ruhe finden.

Neuntens sollen wir durch Züchtigkeit und Bescheidenheit <s 212> unschuldig sein in Allem durch die leitende und heilsame Ermahnung der Erlösung, um zu gelangen zur Pforte des Lebens und einzutreten in die ewigen Räume in die Ruhe, welche bereitet ist von unserem Erlöser gemäß dem Wandel eines Jeden.

Zehntens sollen sie Vertraute und Eingeweihte des heilsamen Opfers Christi sein gemäß der Würdigkeit der Reinigkeit theilnehmend, durch Gebet und Flehen und durch anmuthige Thränen, vom heißem Brennen des Geistes der reinen Liebe erfüllt in Christo, um mit den Himmlischen sich Gott zu nähern und zu erleuchten die Seele und den Leib und zu erwerben das ewige Leben und das Himmlische immer zu betrachten und das Irdische zu verachten, als Rathgeber und Mitarbeiter immer die allmächtige Herrlichkeit zu haben und durch vertrauten Willen die Seele unbeweglich zu haben von den wahren Sitten und von dem rechten Glauben, in wohlthätiger, reiner Liebe fortzuschreiten im Guten und Andere zu ermuntern zu den versprochenen Gütern und zum Leben.

11.

Das sind der Starken und Tugendhaften Zierden, welche zu den himmlischen Wohnungen führen, und sie hören von dem Herrn Aller: Ihr guten und treuen Knechte! weil ihr über Weniges getreu gewesen seid auf dieser Erde, so will ich euch über Vieles setzen im ewigen Leben: Kommt, tretet ein in die Freude eures Herrn, in die unendlichen Seligkeiten, welche euch bereitet sind!

Durch solche Ermahnung sollen wir Schüler werden und Vertraute und ausziehen die Zerstreuungen der Welt und die eiteln Sorgen und anziehen die Kleider der geistigen, lichtvollen Freiheit, welche von der Tugend bereitet wird durch die unvergleichliche Hoffnung. Immer sollen wir erforschen die Gedanken und Worte und Werke; wer nachlässig ist, Der soll zurecht gerichtet werden durch die gute Ermahnung der heiligen Schrift durch die Reue: "Denn was ihr sagt in eurem Herzen, das bereuet in eurem Bette, und bringet dar <s 213> die Opfer der Gerechtigkeit und hoffet auf den Herrn," welcher gerecht macht. Denn gerühmt sind von den Lehrern Die, welche dieses thun und lehren von dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, welchem Ehre sei jetzt und in Ewigkeit. Amen.

XIX. Des heiligen Gregorius, des Erleuchters der Armenier, Ermahnung zur Buße.

<s 213> Groß ist der Werth der Gebote des Herrn, und unermesslich sind die Gnaden des gütigen Gottes; denn die er vorher erkannte, diese hat er auch gerufen zur Hoffnung des unendlichen Lebens und hat sie gerechtfertigt und verherrlicht, welche im Glauben und in der

Furcht beobachtet haben seine Gebote und gehorsam waren seiner fürsorgenden heiligen Liebe und aufgenommen haben das Wort des Lebens in ihrer Seele und fruchtbringend geworden sind und zunehmend in den Mühen der Tugend, denen der Lohn bevorsteht im zukünftigen Leben. Aber die Trägen und Ungehorsamen strafft er, welche verachtet haben das Wort der Wahrheit und vereitelt haben die Frucht der Gerechtigkeit und aufgenommen haben den schlechten Samen vom Feinde und Sünder geworden sind gegen die Wahrheit der Ueberlieferungen und der fürsorgenden Liebe, abgeirrt vom rechten Wege, deren Ende in die Abgründe des Verderbens wirft.

Aber der gütige Wille des gütigen Schöpfers verläßt Diejenigen nicht, welche zurückkehren zu ihm; er öffnet die Pforten der Barmherzigkeit der Gnade und nimmt sie auf mit Mitleid durch die wohlthätige heilige Liebe und beschützt Die, <s 214> welche sich geflüchtet haben zu seiner Barmherzigkeit. Und durch wahres Bekenntniß und durch Buße mit demüthigem und zerknirschem Herzen hat der Erlöser Mitleid mit dem Sünder und erbarmt sich und blickt auf ihn. Denn die verborgene bittere Galle hat er ausgespien und gezeigt: Die Sünde hasse und verabscheue ich und deine Gesetze habe ich geliebt, die Gesetze der Keuschheit und Reinigkeit und Gerechtigkeit. Und gemäß der Art der Schmerzen wird er vom menschenliebenden Arzte die Mittel der Gesundheit erhalten, die Sitten der Gerechtigkeit gegen die Sünden und die harten Schmerzen, welche er hatte, damit er entweder nicht mehr in dieselben falle oder nicht mehr den menschenliebenden Arzt finde.

2.

Denn das Wort des Herrn ruft die schwer Beladenen durch das Bekenntniß zur Buße, die durch die Sünden Verfinsterten zum Lichte der Gerechtigkeit, die Verirrten zur Erkenntniß der Wahrheit, um die Abgeirrten zu führen auf den rechten Weg der Gerechtigkeit und die todbringenden Sitten zum Leben wieder zu erneuern durch das Bekenntniß, um zu brechen alle List des Satans. Denn er will, daß alle Menschen leben, sagt der Apostel, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen durch die Vorsehung der allwissenden Liebe.

Denn das Bekenntniß, sagt der Prophet, ist ein großer Schmuck vor Gott und seinen Priestern; denn "Ich werde sagen, daß ich von mir erzähle meine Sünden, und du wirst nachlassen alle Gottlosigkeiten meiner Sünden." Denn es öffnet die Wunden und offenbart die Schmerzen und legt als Heilmittel darüber durch die Reue die Buße durch die Gluth des Geistes in beständigem, unaufhörlichem, thränenvollem Gebete bei Tag und Nacht, um Barmherzigkeit zu erwerben, abzutöden den Leib durch Fasten und mit großer Reue immer zu trauern über die begangenen Fehler. Zweitens soll man <s 215> die Sünden hassen und die mit den Sünden Mitwirkenden zum Schaden Aller, tadeln den Sinn und die Sinne Derer, welche zum Bösen sich hinneigten und nicht beobachteten die geistigen Gesetze, welche ihnen überliefert wurden vom Schöpfer. Drittens soll man die Gerechten lieben und die Tugendhaften, und sie sich zu Mitarbeitern machen im Gebete zu Gott und zu allen guten Werken ermuntern zu den Ueberlieferungen der Regeln der Wahrheit. Viertens soll man vor den Sündern fliehen im Geiste und in der Rede und aus Schande und mit Bescheidenheit im Blicke es für besser halten, Verfolgung zu leiden mit den Gerechten als die Ruhe mit den Ungerechten zu haben. Fünftens

soll man in Angst und Furcht des Herrn sich üben und nicht aus dem Sinne lassen den Tag des Todes, aber auch die Strafen der Sünder und ertödteten die Glieder für die Bedürfnisse und Begierden. Sechstens soll man bei Tag und bei Nacht wachen wegen seiner Erlösung, wie man die Sünden lösen könne und entrinnen dem Zorne, der kommen wird über die Unbußfertigen. Siebentens soll man nicht vergessen seine Gerechtigkeit und nicht läßig sein in den Mühen der Frömmigkeit und nicht zu derselben Sünde zurückkehren, um nicht mehr geheilt werden zu können. Achtens soll man unversehrt, keusch, rein den inneren und äußeren Menschen kennen lernen und das Gedächtniß der den aufrichtigen Büßern versprochenen Verheißungen. Neuntens soll man alles Befohlene thun nach den geistigen Gesetzen und dem Evangelium Christi und Acht haben auf die Wiedererneuerung durch die Sühne des Opfers. Zehntens soll man noch mehr in allen guten sichtbaren und unsichtbaren Werken zunehmen und die Narben der Sünden der Seele und des Leibes beseitigen und als Sieger erscheinen im Schmucke der Buße, wodurch man sich wagen kann an das sündentilgende, belebende Sacrament, um desselben theilhaft zu sein und theilnehmend an dem Fleische und theilhaft des Unaussprechlichen und von da an das <s 216> Himmlische zu denken, wo Christus sitzt und die Heiligen mit ihm als Unterpfand der Seligkeit.

Und die aufrichtigen Bekenner und Büßer werden befreit durch das heilsame Fleisch und Blut Christi; denn Er ist unsere Hoffnung und die Ursache der Verzeihung und durch ihn wird die Befreiung und der Eingang zur Freude und zum Erbe der Gerechten durch die Wohlthaten der heiligen Liebe Christi, welcher die Sünder rechtfertigt, welche Buße thun. Denn er ist wie ein Schwert, welches den Leib zertheilt und die Seele gefährdet, und er verlangt einen Arzt, welcher die Gefahr beseitigt durch einige Mittel zur Gesundheit; ebenso werden durch die Heilmittel der Buße die Schläge der Begierlichkeit geheilt, um durch heiße Thränen zu waschen die Wunden und zu heilen durch makellose Reinigkeit. Denn eine Pforte der Thränen sind die Leiden der Bedrängnisse und die Schmerzen der Laster, die Schmerzen der Sünden, die Unruhe der Sorgen, der Mangel des Nutzens, die Zufälle des Unglücks, die Gefahren von den Gewaltthätigen, plötzliche Verarmung, der Untergang der Freunde, verschiedene harte unerträgliche Schmerzen, und was Alles diesem ähnlich ist. Aber die Bewegungen der Seele, von dem Geiste der Bosheit hingerissen zu vielen Begierden, versetzen in Leiden den Verstand zu harten, undankbaren Gedanken, welche nicht erwerben die Wohnungen der Gerechtigkeit.

3.

Deßhalb ist thränenvolles Flehen zum Erlöser nothwendig, daß er frei mache von solchem Schaden. Und es ist nöthig, im Geistigen auf ihre Strafe zu schauen und sie in den Abgrund zu stürzen mit den Waffen der Tugend und als helfend zu haben die Zuflucht unseres Lebens, Jesum Christum, und von daher Schutz zu erhalten durch die Begierde nach dem Guten, Mitleid gegen die Glaubensgenossen zu haben, Sehnsucht nach den entfernten Gott Liebenden, Durst nach der Auffindung geistiger Freundschaft, Verlangen nach den Heiligen, Predigt des Friedens, Erwägung der Demuth, die süßen Worte <s 217> der Ermahnung, welche den verhärteten Geist erregt zur Ermunterung der Tugend, um Allen zu helfen zur Fürsorge der Liebe der Erlösung und zum Nutzen der geistlichen Vollkommenheit und zum Gewinne der guten Güter und zur Geduld in der Bedrängniß, um zu besitzen die Geschenke der Gnade, welche er gibt von der klaren

Quelle des Lebens. Deßhalb Gebet und Bitte mit Freundschaft von ganzem Herzen, führt in den Hafen durch die Gnade.

Wir sollen den Sinn abtöden zur Reue der Thränen im Gedächtniß der fürsorgenden Verheißungen, um durch andächtiges, inbrünstiges Flehen anmuthige Thränen zu vergießen zur Reinigung des Geistes und Leibes, der schlechten und häßlichen Begierden. Denn die Thränen reinigen und heilen die bitteren Schläge der Sünden und werfen das Unnutze hinweg von dem Geiste und den Sinnen, und der Büber ist unter dem Schirmdache der vorsorgenden Liebe des Erlösers und erhält Trost durch die Hoffnung. Die Thränen bewegen den Verstand zu Gott hin und erwecken ihn von der Betäubung der Sünden wie aus dem Schläfe und entflammen ihn zur Wachsamkeit der Züchtigkeit durch die Liebe des hilfreichen Nutzens. Die Thränen tränken mit geistigem Tranke durch die Sorge der reinen Liebe zum Mitleid des Gedächtnisses der gütigen Vorsehung des süßen Willens, von der gnadenreichen Quelle ausfließend zur Freiheit und zum Erbe der lebendig machenden ewigen Hoffnung.

4.

So groß ist der Gewinn und Nutzen von den Thränen der Buße, welche die Sitten bewegen zur Auffindung der Erlösung und zur Beobachtung des Willens Gottes und den Geist sammeln zum Wohlgefallen Gottes. Und wieviel davon Nutzen des Guten ist, ebensoviel Schaden ist von der Trägheit und der Verachtung der Thränen, welche aus der Tiefe des Herzens hervorkommen, und von der Trägheit verhindert, geschieht der Eintritt des Schlechten von der Eingebung des Bösen, welche den Sinn und die Glieder bewegt zu vielem Bösen <s 218> und die Buße und die Thränen verdrängt durch die Trägheit von dem verhärteten, hochmüthigen Herzen Dessen, welcher die Zerknirschung der Gnade verachtet und sich nicht kümmert um Das, wessen er beraubt worden ist. Und er erhält statt des Guten das Schlechte, die Verachtung, den Stolz, die Lasterhaftigkeit, die Hartnäckigkeit, die Gottlosigkeit, die Eitelkeit, den Geiz, die Völlerei, die Begierlichkeit und alle anderen Eingänge des Bösen. Und wer darin befangen ist, Der ist schwer zu heilen.

Aber das Wort der Menschenliebe machen Diejenigen nicht hoffnungslos, welche Buße thun und zum Gehorsam kommen durch die Furcht Gottes und den Sünden die Rechtschaffenheit entgegensetzen, um dem Unrechte das Recht, der Unreinigkeit die Reinigkeit, dem Stolze die Demuth, dem Zorne die Sanftmuth, der Völlerei die Nüchternheit, der Nachlässigkeit die Strenge, der Lüge immer die Wahrheit, dem Ungehorsam den Gehorsam, dem Geize die Mäßigkeit, der Heuchelei die Aufrichtigkeit, dem Meineide das Nichtschwören, dem Haße die Wohlthätigkeit, der Rache das Nichtgehässigkeit, der Härte die Milde, dem Haße immer die reine Liebe, der Unbußfertigkeit die Thränenbuße, dem nicht Bekennen des Gewissenlosen das Bekenntniß des Vorwurfs der Sünden, der Hoffnungslosigkeit die rechte Hoffnung, dem Unglauben den rechten Glauben in der Seele zu befestigen und den Anderen die Wahrheit zu predigen.

5.

Das ist die wahre Gestalt der Buße, Alles, was entgegen ist den Sünden, zu thun, alle Gerechtigkeiten zu üben, die sichtbar sind und nicht sichtbar sind in den vertrauten Gedanken und im Gedächtniß der Verheißungen für die aufrichtigen Büßer und hinwiederum der Drohungen für die Unbußfertigen von dem Herrn Aller, davor sich zu hüten und in Bereitschaft zu haben den Willen Gottes in der Furcht des Herrn, im Andenken an das irrthumslose Wissen Gottes Rechenschaft zu geben dem gerechten Richter am Tage des Gerichtes, vor <s 219> welchem nichts verborgen ist von den Gedanken und Worten und Werken.

Denn es findet eine Unterscheidung der Tugendhaften und der Nachlässigen statt, der Gläubigen und Ungläubigen, und nach Verdienst ist die Vergeltung. Ehre und Auszeichnung und die Seligkeit ist für die Sieger, welche gekämpft haben gegen die Sünden und gegen den Widersacher, und Die, welche gesiegt haben, werden gekrönt und verherrlicht, ebenso Die, welche aufrichtige Buße gethan haben für ihre Sünden. Aber die furchtbaren Drohungen der Qualen umgeben die Ungerechten und Gottlosen in der Verbrennung der Strafen, da sie nicht zur Buße sich gewendet haben. Und die Demüthigen und die den Regeln der Buße sich Unterwerfenden nimmt er auf in die Wohnungen des Lebens gemäß der Würdigkeit der Reinigung nach seiner großen Barmherzigkeit. Die Bedrängten und Gefährdeten bewegen durch die Thränen und gute Erregungen den menschenliebenden Herrn zum Mitleid.

6.

Und wie die Kinder es nicht verstehen, durch Worte die Bedürfnisse von der Sorge der Mutter zu erhalten, sondern wie sie durch Thränen das Nothwendige von der Sorge der Liebe verlangen und erhalten; denn sie hören nicht auf zu weinen, bis alle Sorge von den Müttern geschehen ist; dann erst hören sie auf und freuen sich und beruhigen sich, ebenso müssen auch wir sein gegen den mitleidigen Herrn, welcher uns im Unsichtbaren versorgt durch die schöpferische Liebe, welcher sitzt auf dem geistigen Throne und durch seine Wohlthätigkeit sorgt für die Geschöpfe, welcher durch die Vorväter die Gotteserkenntniß gelehrt hat und durch die Propheten gezeigt hat die Arten der Buße Derer, welche sich bekehren. Ja, bei seiner Ankunft hat er geöffnet die Pforte der Barmherzigkeit und sagt: Ich bin nicht gekommen, zu rufen die Gerechten, sondern die Sünder zur Buße durch das Bekenntniß durch die schöpferische, fürsorgende Liebe, damit wir eilend zum Rufe der Verheißungen als Geschenk von der gnadenreichen Buße die <s 200> Verzeihung erlangen von Dem, welcher im Unsichtbaren die Seelen heilt und im Sichtbaren die Sinne.

Denn zuerst ist in der Taufe die Verzeihung für die Glaubenden an die allerheiligste Dreifaltigkeit durch wahres Bekenntniß. Denn er sagt zu den Jüngern: Gehet hin und taufet, sagt er, die Glaubenden im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes und lehret sie halten alles von Christus Gebotene. Denn die in Christus getauft worden sind, diese haben Christum angezogen und sind Kinder des Lichtes geworden und Erben des Reiches durch die Wiedergeburt. Denn durch die Gnade sind sie Kinder des Tages, von der nächtlichen Geburt befreit von der Herrschaft der Finsterniß und durch erleuchtete Sitten lebend auf Erden durch die Hilfe des Gütigen. Und gemäß den Wirkungen seiner Gnaden macht er die Fernen nahe und die Entfremdeten einheimisch, bewährt im Glauben und in unbefleckter Liebe. Und die vom Satan

in den Sünden Befangenen und die wegen der Sünden dem Tode Verfallenen macht er gerecht und belebt sie und ladet sie ein in sein Reich und zur Herrlichkeit, welche er den ihn Liebenden bereitet hat.

7.

Hinwiederum hat er auch wegen der Sündhaften die Geschenke der Buße gezeigt und offenbar gemacht durch die Ersten. Wie wir von David hören, daß er sündigte und durch das Bekenntniß umkehrte, und Buße that, daß er weinte alle Nächte und seinen Trank mit Thränen mischte wegen des Zornes Gottes, von dessen Augen Thränenbäche herabflossen für das Nichtbeobachten des Gebotes des Herrn, welcher die begierlichen Augen verzehrte durch Thränen und sie reinigte von den Sünden. Und ebenso ist es von Petrus im Neuen Testamente zu verstehen, welcher leugnete und nicht sich erinnerte an den vorherigen Ausspruch des Herrn, bis er aufblickend achtete auf den Ruf des Hahnes, und er ging hinaus, heißt es, und weinte bitterlich. Und wegen der Wärme der <s 221> Thränen fand er Verzeihung und die apostolische Gnade blieb ihm, wie dem David die prophetische. Ich unterlasse es, auch noch die andern Sünder und Büßer des Alten und Neuen Bundes zu nennen, wie sie die göttlichen Schriften bezeichnen, welche das Beispiel aufrichtiger Buße gezeigt haben.

Und so wird nicht geschlossen die Pforte des Lebens durch die Buße bis zum Ende der Welt. Die beständigen Fehler sollen wir fortwährend durch die Taufe der Thränen waschen und reinigen, und da wir immer sündigen, durch Gedanken, durch Worte, durch das Gesicht, durch die Bewegungen, so soll das Gebet und die Abwaschung der Thränen niemals abnehmen.

8.

Denn die Sünden, die in der Bibel sind, das ist unter den Vorschriften, trennen und scheiden aus von der Kirche und von dem Volke und vom Tische des Altares; denn gemäß des großen Schadens ist auch große Genugthuung nothwendig. Die, welche wenige Fehler haben, sollen sich durch Thränen reinigen. Aber wo der Schmutz in der Tiefe des Herzens ist, verderbend die Glieder, dort sind Thränenbäche und das Feuer und der Eifer des Geistes nöthig, welcher reinigt und vertreibt und entfernt. Und wer nur geringe Fehler hat und unfreiwillig gefehlt hat, der soll bereuen und seufzen und durch Thränen davon sich reinigen.

Aber wer heftige Wunden der Sünden hat und freiwillig darin befangen ist, welcher durch die Verordnung den Namen und den Rang hat vom Herrn, der hat die Eigenschaften der Drohungen; viele Mühen und heiße Thränen und Zerknirschung des Herzens sind nothwendig gemäß den Fehlern, um zu lösen den rauhen Winter der Härte der Sünden, damit der geistige Frühling erscheine beim Wehen der südlichen Wärme der Seele, und von Oben herab durch vielen Regen die Ströme der Thränen fließen, damit die neue Erde Pflanzen und Blüten hervorbringe und die Bäume, Blätter und Früchte zur Ergötzung der Könige und des Volkes, woran sie sich erfreuen. <s 222> Ebenso, wenn Jemand in der Gluth der Seele Ströme von Thränen vergießt und die Fesseln der winterlichen Sünden löst, so werden frei die Pflanzen der Tugend und die

Früchte des Baumes der Gerechtigkeit, worüber sich erfreuen die Himmlischen und die Irdischen zum Ruhme Gottes.

9.

Denn solchen Sinn und Geist zu haben ist nöthig für die Büßenden, damit sie befreit werden von der Schuld der Strafen der Hölle, des unauslöschlichen Feuers und des nicht sterbenden Wurmes. Und bewährt durch aufrichtige Buße durch die Taufe der Thränen werden sie Erben des Reiches, bekleidet mit dem Gewande der Reinigkeit des Lichtes, strahlend im Schmucke der Tugend, gekrönt und besitzend die unendlichen Seligkeiten mit den Heiligen.

Denn Buße ist es, sich selbst anzuklagen und sich ferne zu halten von der Sünde und von den schlechten Begierden und einer jeden Sünde die Gerechtigkeit entgegenzustellen, damit die Sünden vertilgt werden und die Gerechtigkeit zunehme durch reine Liebe, um durch thränenreiches Gebet und durch Fasten zu trocknen die unruhige, ausschreitende Befleckung, welche ein Verderben an den Gliedern ist. Denn das Wasser der Quellen und das Ergießen des Regens löscht das sichtbare Feuer aus; aber die Liebe zu Gott und die heißen Thränen löschen das Feuer der Begierlichkeit aus und ersticken den Willen des Fleisches und halten durch das Gefühl des eigenen Wirkens die Ströme der häßlichen Erregungen auf, um nicht mehr sich zu nahen zu denselben Häßlichkeiten des Lasters, sondern reinen Sinnes die Reinigkeit zu haben. Damit nicht die angedrohte Strafe für die Unreinigkeit am Tage hereinbreche, an welchem der Sünder es nicht weiß, und zur Stunde, da er es nicht vermuthet, und Strafe erhalte für die Sünden.

10.

Wir sollen die Reinigkeit im Herrn lieben, der in den Reinen wohnt. Und von den Unreinen sagt er: "Ihr Wurm stirbt nicht und das Feuer erlischt nicht, und sie werden ein <s 223> Schauspiel werden für alle Lebendigen." Und der Reine soll alle Lasten der Sünden vom Geiste und Leibe abschütteln, damit er sagen kann: Es kommt der Fürst dieser sündigen Welt und in mir findet er keinen Rest der Sünden, sondern Christus ist in mir gemäß dem Evangelium des Lebens, welcher mich wieder erneuert hat durch aufrichtiges Bekenntniß und durch die Thränen der Buße und durch Mitleid gegen die Armen mit allen tugendhaften Sitten geschmückt zum Wohlgefallen Gottes, um Arbeiter zu sein des Weinberges der Wahrheit im Anfang des Glaubens und der rechten Sitten, wodurch er über die Erde sich erhebt und tugendhaft wird. Und beim Austritt aus der Welt führt er mit sich alle Gerechtigkeit, die Unschuld der Kindheit, die Makellosigkeit des Kindesalters, die Unbeflecktheit der Jugend, die Reinigkeit des Greisenalters, Jeder je nach dem Alter alle Tugend vollbringend, und Lohn werden erhalten nach den Mühen eines Jeden von dem Herrn Aller die Arbeiter des gläubigen Weinbergs nach der Veränderung der Zeiten, als Helfer zur himmlischen Berufung, welche die Mutter von uns Allen ist, wo auch vorher aufgehäuft wurden die Schätze der Tugenden für die Guten, wo unsere Hoffnung befestigt ist, die unsterbliche Seligkeit, unermessliches Vergnügen, unendliche Freuden, unaufhörliche Güter im Besitze Christi, übereinstimmende Freude für die Himmlischen und Irdischen, die Seligkeit im

Ruhme Christi durch Mitwirkung mit den gütigen Wohlthaten der reinen Liebe, welche uns eingeführt hat zur Kindschaft des Vaters und in die Sorge des heiligen Geistes und zum Erbe seines Reiches. Hienieden hat er gerechtfertigt und dort, mit der Krone auf dem Haupte gekrönt, verherrlicht er in den göttlichen Festen, immer in Freuden in den unermeßlichen Gütern der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Ihr gebührt Ruhm, Herrschaft und Ehre in alle Ewigkeit. Amen.

XX. Des heiligen Gregorius Anleitung nützlicher Ermahnung. Eigenschaften der Wissenschaft und der Weisheit.

1.

XX. Des heiligen Gregorius Anleitung nützlicher Ermahnung. Eigenschaften der Wissenschaft und der Weisheit.

<s 224> Welches Lob und welche Benedeiung und welchen Ruhm soll man der allmächtigen Herrlichkeit der überreichen Güte geben, welche nicht nachläßt in ihrer fürsorgenden Liebe, sondern sorgt und wie eine Quelle vertheilt die Gnaden an ihre Geschöpfe. Denn zuerst hat sie den Menschen als Machthaber aufgestellt und als Herrn über die Erde, über die Geschöpfe, welche unter der Herrschaft der Himmlischen sind, damit wir erkennen die Fürsorge seiner schöpferischen Liebe und Schüler seines Gesetzes werden und vollbringen alle Gerechtigkeit und die gute Vergeltung erhalten zur Zeit des Gerichtes und gemäß der Zeit den Sitten der Unverweslichkeit nachfolgen.

Gleichwie im Anfang das Leben des Erstgeschaffenen vom Herrn in Sündenlosigkeit eingerichtet war, so sollen wir diese reine Liebe in uns befestigen, wie auch Christus uns geliebt hat und sich hingegeben hat als Opfer zu lieblichem Wohlgeruche. Wir haben den Schöpfer erzürnt; denn wir haben seine Gebote nicht beobachtet. Die Sorge seiner Liebe hat er nicht wie Dankbaren bezeigt, sondern Undankbaren, wie es Gott geziemt. Denn das Gute, das uns Gott bezeigt hat, nicht nach unserer Würdigkeit, sondern besiegt von der schöpferischen, reinen und unbefleckten Liebe, hat er gewendet zur Barmherzigkeit. Er fordert auch nicht ein Pfand von uns für die Wohlthaten, sondern er will, daß wir gerecht leben und Erben des Himmelreiches werden. Denn Er ist die Hoffnung und unser Leben und die Quelle des Guten. Denn nicht verlangt die Quelle Wasser, und nicht die Sonne Licht; ebenso ist auch Gott der Geber des Guten und empfängt Nichts für seine große Güte und ist mangellose <s 225> Erfüllung. Aber wenn wir gegen einander wohlthätig sind, so erachtet er Dieses als sein, und er selbst macht es als bleibendes Pfand auf Erden und im Himmel. Denn dadurch, daß man einander Gutes thut, werden die Pfänder geschickt, die sichtbaren und unsichtbaren. Denn wie das Blut des Abel zu Gott um Rache schrie, welcher getödtet worden war von Kain, wofür dieser gestraft wurde vom Herrn, ebenso bewegen die guten Rufe Gott zu guter Fürsorge für die Wohlthäter. Denn für Die, welche nicht Rache fordern von den Räubern, nimmt er selbst Rache gemäß dem gerechten Gerichte; denn nach Verdienst ist die Vergeltung für die Guten und für die Schlechten. Und Gott ähnlich ist Derjenige, welcher gegen den Undankbaren wohlthätig ist, um die Verlorenen aufzusuchen und die Gefundenen zu bewahren durch seine Bemühung, zu gleichen

dem Sohne Gottes, welcher sich dem Tode hingegeben hat für uns und uns durch freiwillige Leiden befreit hat von der Knechtschaft der Sünden und uns eingeladen hat zum guten Leben und zu den Verheißungen und welcher uns des Empfanges des heiligen Geistes würdig gemacht hat. Und er hat die unvergleichlichen Seligkeiten des allmächtigen Vaters versprochen, damit wir der gleichwesentlichen Dreifaltigkeit immer Benedieung darbringen, und er hält immer offen die Pforten der Erlösung des Lebens für die Gläubigen und ist eine Zuflucht für Alle, die zu ihm rufen. Und wir sollen Schüler des arbeitenden Wortes sein, Mitarbeiter seines Willens und sollen das Gute denken und thun und erfüllen den Willen des Schöpfers durch die Fürsorge für die Nahen und Entfernten. Damit wir das Pfand der Güter erhalten gemäß der Sündenlosigkeit durch reine Liebe und darin fortschreiten im Guten und kämpfen gegen die Sünden durch die Werke der Tugend und von ganzem Herzen flüchten zur Fürsorge der Menschenliebe und ausreißen alle Pflanzen der Ungerechtigkeit aus dem Verstande und aus den Sinnen mit allen häßlichen und schlechten Lastern, <s 226> um zu beseitigen den Hochmuth, den Geiz, die Hinterlist, den Zorn, die Rache, den Betrug, die Lüge, den Meineid, den Neid, die Ausschreitung der Trunksüchtigen.

2.

Solches Schädliche und dergleichen Unarten der Sünder sollen wir durch die Drohungen der ewigen Qualen ausrotten und sollen pflanzen die Bäume des Guten in den Sinn und in die Sitten mit der entsprechenden Tugend und mit makelloser Reinigkeit und wahren Glauben, ermuthigt von Gott durch die Hoffnung der versprochenen Verheißungen, das Unterpand der Freiheit hienieden erlangend und eingeladen zu dem zubereiteten Himmelreiche, zur Hoffnung der Lebendigen, zu den Gütern der unendlichen Seligkeiten, welche nicht durch den Verstand zu begreifen sind und nicht durch das Wort auszusprechen sind.

Denn wie die Kinder, welche im Mutterleibe sind und in Finsterniß verborgen, nicht die Schönheit der Erde kennen, den Glanz der Sonne und den Kreislauf des Mondes und der Sterne und der Zeiten und der Monate und die Fruchtbarkeit der Pflanzen und Bäume zur Ergötzung der Lebendigen und die Schaaren der Thiere und der wilden Thiere und der Vögel, welche zur Speise dienen und welche dem Gehorsam unterworfen sind, welche auf dem festen Lande sind und welche in den Wässern schwimmen, welche durch zubereitete Schlingen gefangen werden von den Jägern und die anderen Schönheiten, die es noch gibt, und den Glanz der Einrichtungen und des Goldes und Silbers und der Edelsteine, welche zum Schmucke der Menschen verarbeitet worden sind und zum Ruhme der Könige, worüber sich freuen die irdisch Gesinnten, wie also die Kinder nicht kennen dieses Leben, und wie es nicht ähnlich ist dem Leben im Mutterleibe, ebenso verstehen auch wir nicht das zukünftige Leben, und es gleicht nicht dieses Licht und Leben jenem Leben und der Erleuchtung des Ruhmes der allmächtigen Herrlichkeit, welche kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und wovon es in keines Menschen Herz gekommen ist, <s 227> was Gott bereitet hat Denen, die ihn lieben, nämlich die unendlichen Seligkeiten in Jesu Christo.

3.

Ja auch nicht die Bedrängnisse und Leiden und die Uebel und Qualen, die in der Welt sind, durch Feuer und Wasser wie die von Sodom und der Sündfluth, sind zu vergleichen mit dem unauslöschlichen Feuer und den ewigen Qualen, welche bereitet sind für die Gottlosen und Sünder. Denn Gott hat den Verstand und die Sinne für die Arbeit des Lebens durch den allweisen Willen geschaffen zur Reinigkeit, zur Wahrheit, zu allen guten Werken, und daß der Mensch durch den Gewinn der Güter sich selbst erfülle und Andere und den Herrn erfreue, daß aus dem Munde gepredigt werde die Wahrheit des Glaubens und der unbefleckten Sitten, daß er wachsam sich bewahre, damit Alle übereinstimmen zur Unbescholtenheit und in Furcht und reiner Liebe, im Gehorsam gegen die geistigen Gesetze seien, welche zu hassen befehlen das Böse und zu lieben das Gute, welche erfüllt sind von süßen und lieblichen Gütern, und deren lobender Dank zu Gott empordringt und die Seligkeiten im Himmelreiche bereitet. Denn sie sind Gott wohlgefällig geworden in der Verfolgung und in der Ruhe und sie sind unbeweglich geblieben in seiner Liebe, bewährt im Glauben, friedliebend und wohlgesinnt gegen Alle, entfernt von allen schlechten Dingen, von sichtbaren und unsichtbaren Fehlern. Denn "ich bin, heißt es, Gott, der ich hasse das Unrecht und liebe die Gerechtigkeit." Und darin werden sichtbar die Freunde Gottes und die Genossen des Glaubens, daß sie immer dieselbe Liebe haben zur Reinigkeit und zu aller Gerechtigkeit und hinwiederum den Haß gegen die häßlichen Begierden und gegen alle Sünden. Denn es steht geschrieben: "Die Sünden habe ich gehaßt und verachtet und dein Gesetz habe ich geliebt."

Denn solche sind der Mund Gottes, welcher von den Mitteln belebender Ermahnung erfüllt ist und wie aus einer <s 228> Quelle ausfließen läßt die Ermahnungen des Lebens. Denn Jeder, welcher anruft den Namen des Herrn, wird leben, welcher die Hoffnung richtet auf Jesus Christus. Aber Die Schlechten sprechen zum Verderben der Täuschung Vieler, der Unordnung, des Truges und verschiedenen Schadens, welche berauben die Unwissenden der Wahrheit der Lehren, diese werden gestraft wegen des Verderbens der Ungerechten gemäß dem gerechten Gerichte Gottes und sie werden Erben des unauslöschlichen Feuers und der ewigen Qualen.

Und die Augen, welche in der Wahrheit das Sehen haben, soll man durch die geistige Führung irrthumslos bewahren vor dem Schädlichen, um für alle Glieder makellos und rein und unbefleckt den Blick auf Gott zu richten. Denn die Leuchte des Leibes ist das Auge, sagt der Herr. Denn wessen Augen lichtvoll sind, Dessen ganzer Leib wird erleuchtet, welcher nicht als Antheil der Finsterniß die Dinge der Sünden hat, sondern erleuchtet steht im Lichte Gottes. Aber Die, welche verfinstert sind vor den Strahlen des Lichtes in den Lastern der Begierlichkeit und in allen weltlichen Täuschungen des schlechten Sichtbaren, welches das wahre Sehen verdunkelt und welche durch die Sünden an den Augen geblendet sind und nicht ausgeben die Finsterniß des Bösen, diese sind es, welche Erben werden der äußersten Finsterniß, wo Weinen der Augen ist und Blindheit im unaussprechlichen Feuer der Hölle. Denn für Beide ist die Vergeltung, für die Sehenden, welche die Wahrheit lieben und für die Sehenden, welche die Begierlichkeit lieben.

4.

Und in die Ohren, welche öffnen die Pforten der Achtsamkeit auf die wahre Predigt und

empfindlich machen den Verstand und alle Sinne für das belebende Wort des Glaubens und aller Wahrheit des göttlichen Gesetzes im Sichtbaren und Unsichtbaren, dringt ein das Wort der Verheißung: <s 229> "Kommet, tretet ein in die Freude des Herrn und besitzet die unaussprechlichen und unendlichen Güter, die ihr über Weniges getreu gewesen seid auf Erden." Aber wer die Ohren verschließt gegen die Wahrheit des Evangeliums und Eingang gewährt der Stimme des Verderbens und der trügerischen Sünde und den Verstand zum Neste der Schlangen und Basilisken macht, daß er nicht erhalte das Mittel des Lebens für die Sinne von den mittelspendenden göttlichen Worten, der wird traurige Nachricht und Botschaft hören durch die schrecklichen Drohungen vom Herrn: "Weichet von mir, ihr Verfluchte! in das ewige Feuer, welches dem Teufel und seinem Anhang bereitet ist," am Tage des Gerichtes.

Und die Nasen sind die Sinne für den Geruch, welche unterscheiden den lieblichen Wohlgeruch der Gnaden für die reinen Seelen, welche gereinigt sind von allen häßlichen körperlichen Leidenschaften, nach dem Apostel: "Wir sind ein lieblicher Wohlgeruch Christi in Mitte der Erlösten und in Mitte der Verworfenen; für die Einen ist der Geruch vom Tode zum Tode, und für die Anderen vom Leben zum Leben, und wer wäre für dieses genügend?" Die, welche unterscheiden das Gute vom Schlechten, die Unbeflecktheit des Glaubens und der Sitten, besitzen das liebliche Gute. Aber Die den Geruch der Unreinigkeit und der Gottlosigkeit und der weltlichen Begierden nicht unterscheiden, welche voll sind von Gestank und zügellosen und ausgelassenen Regungen, entfernt vom anmuthigen Wohlgeruche, diese werden erhalten den Geruch des Unrathes der Bisse der schlaflosen Würmer und des Brennens des Feuers und sie werden den unerträglichen Qualen überliefert zur Quälung und Verzehrung der Seele und des Leibes.

5.

Und die Hände sollen immer zur Sorge der Vorsehung für die Arbeit zur Fruchtbarkeit eingerichtet werden, um dem Gefallenen und Dürftigen hilfreich und unterstützend zu sein in allem Nothwendigen, nicht in Trägheit zum Werke Gottes, damit sie die Bedürfnisse der Seele und der Nahen und <s 230> Entfernten wahrhaft bewerkstelligen gemäß des ihnen vom Herrn gegebenen Gelingens. Diese Hände werden erhalten vom Herrn das Urtheil der Freiheit, die Urkunde der Kindschaft, die unverwelkliche Krone, welche mit Ruhm und Glorie bereitet ist von den Händen Gottes. Aber die Hände, welche gemäß der häßlichen Begierden entweder selbst zu Schändlichem sich verbinden oder als mitwirkend mit den Lasterhaften erscheinen, und hinwiederum, welche stehlen, quälen und verfolgen und tödten, diese Hände werden gefesselt mit feurigen Banden und werden überliefert den unendlichen Qualen des unauslöschlichen Feuers und ausgetilgt aus den Blättern des lebendigen Buches Christi.

Und die Füße, welche geworden sind das Pferd der Erbauung und des Friedens, der reinen Sitten und der wahren Predigt zu allem geistigen Nutzen für die Fernen und Nahen zum Wohlgefallen des Willens der Herrlichkeit und verachtet haben die Ermüdung zum Feste der himmlischen Berufung, diese Füße treten in die Pforten des Lebens und gehen ein in die Wohnungen der Freude der Hochzeit des Schmuckes der Schönheit zur Rechten der Größe in die unvergänglichen Freuden. Aber die Füße, die abgewichen sind vom Wege der Gerechtigkeit,

und laufend sich verirrt zum Bösen, zur Sünde schreitend, zur Unreinigkeit, zur Plünderung, zur Lasterhaftigkeit, zur Wildheit, ungerecht auf jedem Wege wandelnd, welcher führt zum ewigen Verderben, solche Füße werden entfernt vom dortigen Leben und geschickt in die Abgründe der Hölle, wo nicht ist ein Ende oder ein Aufhören, um zu lösen von den Fesseln der Qualen.

Und der Verstand des Geistes, welcher im Gehirne wohnt, das im Kopfe ist, welcher die Krone über allen Gliedern ist, ist das Organ der Sinne, der Führer der Bewegungen und der Aufseher und Lehrer und Befehlgeber für alle Glieder, welcher die irrenden Glieder leitet, die fehlenden befestigt, die Unwissenden verständlich macht, die Dürftigen erfüllt, um mit <s 231> allen Mitteln die Auffindung seiner und Anderer Erlösung zu erwerben. Er ist das Schatzhaus der geistigen Weisheit der Nahen und Fernen gemäß der Ertheilung derselben vom heiligen Geiste, welcher die Quelle aller Güter und der Weisheit ist, woher entsteht das Licht der Wissenschaft und welcher den ganzen Körper erleuchtet gemäß der reinen und guten Eigenschaften des Evangeliums Christi, und welcher alle Glieder mit Seligkeit erfüllt gemäß der Wahrheit des gütigen Willens und die Krone des Reiches in Christo erhält. Aber der Geist, welcher abgeirrt ist von der wahren Weisheit und in die Begierden der Leidenschaften und in allen Schaden der Ungerechtigkeit der vielen Sünden gefallen ist, ist anstatt des Lebens die Ursache des Todes geworden für sich und für Viele und dieser erleidet heftige Strafen. "Es werden, heißt es, die Sünder von der Erde in die Hölle gestürzt, und die Gottlosen werden nicht finden die Ruhe in den heftigen Qualen." Denn diese sind es, welche in die Gefahren gerathen, böser Untergang ist ihnen und Nacht und Finsterniß in heftigen und bitteren Qualen, und sie sehen kein Licht und Niemand Anderen zur Tröstung in den Qualen.

6.

So ist es auch zu verstehen vom Herzen, welches das Gefäß ist für die Bewegungen der Seele. "Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott, und erneuere den rechten Geist in mir," ein Herz, welches durch die Freude der Hoffnung erneuert wird im Sinne durch tugendhafte Sitten und alle Glieder bewegt von dem Schlechten zum Guten durch das Denken des Guten, um als Unterpfand durch die Hoffnung den Vertrag der Freiheit zu erlangen und einzutreten in das Erbe des Himmelreiches. Die aber aus dem Herzen ausgießen [ausfließen lassen] die Schaaren des Lasters, wie der Herr gesagt hat, den Ehebruch, den Hochmuth, den Zorn und alles andere Böse, diese werden aus der Sorge des Gütigen verstoßen in die äußerste <s 232> Finsterniß und in das ewige Verderben, und ich kann das große Unglück der Qualen nicht beschreiben.

Es ist auch so von den Eingeweiden die Reinigkeit in Allem zu verstehen, wodurch der innere Mensch erneuert wird Tag für Tag, wie der Apostel gesagt hat. Damit er sogleich durch leichte Bedrängniß die Menge des Guten in sich übe zu den Leiden und Schmerzen der Eingeweide je nach den Namen, welche sie haben, Leber, Lunge, Milz und Gedärme und Nieren, also eingerichtet, wie sie im Anfang waren, ohne Fehler. Und wer in Allem sündhaft ist am sichtbaren Leibe und in der unsichtbaren Seele und an allen Eingeweiden, Der soll wiederum ein Gefäß der guten Gedanken werden. Denn die Glieder haben noch mehr Züchtigkeit, sagt der Apostel, das ist die makellose Reinigkeit und die unbefleckte Lauterkeit durch abtödtende Sittsamkeit, um das Feuer der Begierlichkeit durch das Feuer des Geistes und durch anmuthige Thränen,

auszulöschen.

7.

Denn wir sind an allen Gliedern und Eingeweiden und in der Seele in freiwilligem Sinne schuldbar, gerechtfertigt worden durch die lichtvolle Taufe und durch die Wiedergeburt durch die Gnade Christi, welcher uns befreit hat von der Knechtschaft der Sünden zur Freiheit seiner Erneuerung; er hat angezogen denselben Leib und dieselbe Seele und hat sie vereinigt mit seiner Gottheit in seiner unendlichen Liebe, und alle menschlichen Leiden hat er ertragen außer die Sünden, und er ermuntert uns, zu blicken auf seinen Wandel und gleich zu sein der Wahrheit durch die reinen Sitten des Leiblichen, damit wir, wenn wir theilhaft sind der Leiden, auch des Ruhmes theilhaft werden von seiner Liebe. Und wir haben das Gebot erhalten, ihn zu lieben, wie auch er uns geliebt hat, und sich hingegeben hat als Preis für Alle. Denn an diesen zwei Geboten hängt das Gesetz und die Propheten, sagt der Herr: Gott zu lieben und den Nächsten zu lieben. Denn wer Gott liebt, ist fern von aller <s 233> Ungerechtigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, und nahe aller Gerechtigkeit und Reinigkeit; denn die Macht der göttlichen Liebe erhaltend, vertilgt er die unerlaubte Liebe, welche den Verstand und die Sinne gefangen hält, gleicherweise auch wer den Nächsten liebt nach dem Gleichnisse der reinen Liebe Christi, welcher sie reichlich an die Menschen ausgegossen hat. Dieselbe Liebe, sagt der Apostel, soll man in sich haben, einmüthig und übereinstimmend mit dem Willen Gottes, um zu fliehen vor den Sünden der Selbstliebe und in Demuth den Nächsten für höher zu schätzen als sich selbst, damit wir geistig und rein gegen Gott und den Nächsten bewährt, Erben des Himmlischen werden. Denn Christus hat den guten Samen gesäet und der Feind der Gerechtigkeit, der Satan, das Unkraut des Unrechtes, welches Christus befiehlt auszureißen zur Zeit und zum Stoffe des Feuers zu machen, und den guten Samen wachsen zu lassen, welcher hundertfältige Früchte bringt, je nachdem von Einem mehr oder weniger Samen gesäet worden ist.

8.

Der Satan war im Anfang nicht als Feind erschaffen, sondern durch freien Willen wurde er Gegner des Guten; denn nach den hebräischen Worten wird er als "widerstrebend" verdolmetscht, wie wir auch die Rede des Herrn zu Petrus hören; er sagt: "Weiche von mir, Satan; denn Du denkst nicht Göttliches, sondern Menschliches;" er kannte nicht das erlöserische Leiden und widerstrebte, um es zu verhindern. Und Jeder, der dem Guten widerstrebt, wird Satan genannt.

Denn alle Geschöpfe sind von dem Gütigen gut gemacht worden, und freiwillig sind sie böse Dämonen geworden. Denn den Satan hat sein selbstgefälliger Hochmuth vom Ruhme herabgestürzt, gleicherweise auch die Menschen, welche dieselbe Leidenschaft hatten durch die Täuschungen des Satans; er hatte <s 234> ihnen die Ehre der Gottheit versprochen, daß sie Gott widerstreitend würden wie er selbst. Und Gabriel war ein Erzengel; aber er brachte die Botschaft der Jungfrau durch das Wort: "Freue Dich" der Erfreuten verkündigend die Erlösung des Menschengeschlechtes. Durch die Menschwerdung des Sohnes Gottes wurde die ganze

Welt befreit von den Sünden, deren sie sich durch den Satan schuldig machte und wodurch sie den Tod erwarb. Christus hat sie lebendig gemacht und hat die Versöhnung des Schöpfers mit den Geschöpfen bewirkt, und hat eingeladen die an die allerheiligste Dreifaltigkeit Glaubenden durch tugendhafte Sitten zum Himmelreiche. Diesen bekannten auch die bösen Geister als den Sohn Gottes und als ihren Bestrafer. "Wir kennen Dich, wer Du bist, der Sohn Gottes, der Du auf die Erde gekommen bist und vor der Zeit quälst."

9.

Denn wenn die bösen Geister von Natur schlecht und falsch wären, wie könnten sie gerecht genannt werden? Denn Niemand ist von Natur schlecht geworden, sondern freiwillig und durch sein Werk nimmt er den Namen an, wahrhaft und gemäß dem schlechten Willen hat er die Vergeltung. Deshalb erhalten Die, welche das Schlechte lehren und die es lernen, die Vergeltung im unauslöschlichen Feuer. Wer anreizt und das Schlechte lehrt, der ist ein Satan, und die nicht angereizt werden und das Böse lernen, sind die Menschen. Denn der Dieb und der Genosse des Diebes sind in Einer Strafe, und Die, welche Theilnehmer anderer Uebelthäter sind, werden mit ihnen gestraft werden. "Denn es werden gehen, sagt der Herr, die Sünder in das ewige Feuer, welches dem Satan und seinem Anhang bereitet ist", welche Verführer sind.

Aber die Mitarbeiter des Evangeliums, die reinen und ehrwürdigen Priester der Kirche, welche Diener des Heiligsten sind in englischer Ordnung, sollen wir nicht für unnütz halten, sondern wie von Gott aufgestellt zur Erlösung des gläubigen <s 235> Volkes Gottes. Denn die Vorsteher der Kirche hat er anstatt der Apostel aufgestellt als Prediger und hat gesagt: "Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer euch verachtet, der verachtet mich" und wiederum sagt er: "Was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein." Denn die Macht, welche von Gott ist, hat die Gewalt der Nachlassung der Sünden und für die Kranken die Gesundheit und das Austreiben der bösen Geister aus den Menschen. Denn wen Gott aufstellt, Der thut die Werke Gottes durch die Gnade Christi. Und die Wohlthaten, die von ihm herkommen, sind Geschenke Dessen, welcher die Verzweifelnden zur lebendigen Hoffnung führt und die Erlösung verkündet, welcher die zum Tode Verurtheilten und alle Sünder durch das Bekenntniß zur Buße führt durch die richtige und wahre Lehre gemäß den geistigen Gesetzen und gemäß der Verkündung der Erlösung zum Ruhme und zum Lobe der allerheiligsten Dreifaltigkeit. "Denn er ist ein Engel des allmächtigen Herrn, sagt der Prophet, und aus seinem Munde soll man holen die Gesetze." Denn Die, welche reine Leiter des Wortes sind und durch die Lehre Schüler sind zur Wahrheit, diese werden erlangen den Ruhm der Seligkeit und die Krone mit den heiligen Erzengeln und mit allen Heiligen von der allmächtigen Herrlichkeit.

10.

Und es ist eine Unterscheidung der Engel und der Menschen im Himmel und auf Erden, nämlich Erzengel und Engel, heilige Priester und alle Auserwählten und Freunde Gottes. Aber der von den himmlischen Schaaren Ausgeschiedene von den Erzengeln, widerstrebend dem Guten, wurde

Satan genannt, und seine Schaaren böse Geister, zustimmend seinem Willen und <s 236> abgefallen von den guten Reihen. Ebenso sind auch hienieden die Menschen, welche sich abgewendet haben zu den Spaltungen des Verderbens und zu den Sitten der Ungerechtigkeit sich gekehrt haben, die auch Führer genannt wurden und stolz geworden, abgeirrt und Vielen Ursache des Verderbens geworden sind, gejagt vom Satan zu seinem Willen gemäß allem Schaden. Denn die Vorsteher der Wahrheit, die Apostel und die Propheten und die heiligen Priester sind vereinigt mit den heiligen himmlischen Schaaren zur Erleuchtung der Himmlischen und Irdischen. Auch Manche von den Unsrigen sind abgefallen vom Worte der Wahrheit, zu dessen Schüler wir sie gemacht haben, und sind entfremdet worden und zurückgeblieben, wie die Götzenpriester und die Zauberer und andere Schlechte.

Denn gut sind die Werke und die Geschöpfe Gottes, und die Ungerechten sind gleicherweise durch ihren eigenen freien Willen böse geworden, die Dämonen und die Menschen. Wie ein Palast durch die Güte für den König ist, so das Gefängniß für die Eingekerkerten. Der gute Theil der Freude und des schönsten Schmuckes ist für die Freunde und wohlwollenden Gutthäter. Aber die Schläge und die Ermahnung und die verschiedenen Foltern sind für die Ungerechten und Befleckten, welche verschwenderisch sind in der Gottlosigkeit. Denn das Gefängniß wird Hölle genannt, welche die Unzüchtigen und die Zauberer und Mörder und alle Ungerechten in den Qualen gefangen hält, welche verachtet haben das Wort des Herrn und nicht beobachtet haben die Gerechtigkeit.

Aber wenn die Herrschaft der Hölle für den Satan ist, so ist es offenbar, daß Gott der Bestrafer des Satans ist gemäß den gerechten Gesetzen. Aber nicht also werde es verstanden, daß die Hölle vom Herrn wegen desselben bereitet wurde und für seine Diener und nicht für die Menschen, sondern Die, welche es lieben, dasselbe Schlechte zu denken und zu thun, diese werden mit jenen schuldig und gequält im unsterblichen <s 237> Tode. Die Gesetze Gottes und das Recht werden durch die sichtbaren Geschöpfe verstanden und gesehen; denn der nothwendige Regen und der nützliche Thau offenbaren die Sorge Gottes für die Bedürfnisse der Geschöpfe. Aber der Donner und der Hagel und der Blitz verkünden uns den sichtbaren Zorn, die Drohungen für die Gottlosen und Sünder, welche offenbar werden am Ende.

11.

Denn die allgemeine Sündfluth ist für die Unreinen und Befleckten und Ungerechten vom Herrn zur Ausrottung vom Himmel und von der Erde zur Strafe, und die Gerechten bewahrt er in seiner fürsorgenden Barmherzigkeit durch die Arche und auch die andern Vernünftigen, der Welt als Samen sie zurücklassend. Und die Sodomiten hat er durch Feuer und Schwefel vertilgt; denn sie waren durch das Feuer der Begierlichkeit und durch häßliche Befleckung verdorben, und den gerechten Loth hat er entrissen aus der bitteren Strafe der Vertilgung. Auch die Erde und das Wasser und die Steine und die Bäume und Pflanzen wurden mit den Bewohnern verbrannt. Und durch Solches wurde den Gottlosen und Sündern der Untergang gezeigt von Gott, dem gerechten Richter, und die Erlösung der Gerechten durch die sorgende Liebe. Und jetzt sieht man in Sodom und Gomorrha die Strafen des Zornes Gottes an der Erde und im Wasser und an den Steinen und Bäumen. Denn Die, welche jetzt diese Schrecken gesehen haben, werden sich

fürchten vor dem Zorne, der kommen wird über Die, welche ihre Sünden wie die Sodomiten erzählt und offenbar gemacht haben, sagt der Prophet. Ja auch jetzt noch kommen wegen der Sünden Hunger und Schwert und Gefangenschaft und plötzlicher Tod und verschiedene Schmerzen und Krankheiten und Gefahren zur Ermahnung und zum Tadel, damit die Sünder Buße thun und entrinnen dem Zorne, der kommen wird vom Himmel herab.

Also beschämt werden Die, welche den Satan den Herrn der Ermahnung der Strafen nennen, und nicht den allmächtigen Gott. Denn von Dem die Gesetzgebung ist, dessen ist auch der Befehl der Strafen und der Barmherzigkeit gemäß seiner tiefen Weisheit und Verwaltung. Denn er ist ein Schmelzofen für alle Geister, welcher die guten Werke der Freude offenbart durch ihre Liebe und Furcht, durch das Zeugniß der gütigen Wohlthaten für den gütigen Willen bereitet. Denn Gott zeigt immer die reinen Wohlthaten seiner Liebe, die Vorsehung seiner Gnaden gegen die Gehorsamen und Rechtschaffenen; denn wie Kinder hat er den Freunden das Erbe und Leben bereitet mit allen Gütern.

Die aber Mißachtung zeigen gegen die Gesetze und Ungehorsam gegen seinen Willen, und die abseits gehen und ausschreitend sind in häßlichen Dingen und in allen Rauheiten der Sünden, wegen dieser, heißt es, kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens, sagt der Apostel, damit er seine Gerechtigkeit zeige gegen die Gerechten und Sünder; denn das gerechte Gericht auf Erden und im Zukünftigen sind die beständigen Seligkeiten und die Qualen.

12.

Denn die Schläge, die in die Welt kommen, sind wegen der Sünden, damit die Sünder bereuend erwachen und umkehren zur Buße der Erlösung. Und zu diesen sagt der Herr durch den Propheten: "Tröstet, ihr Priester! mein Volk; denn es wurde erfüllt von Drohungen; nachgelassen wurden ihm seine Sünden, denn es hat doppelt erhalten von der Hand des Herrn die Vergeltung seiner Sünden." Denn die Schläge sind für die Umkehrenden zur Verzeihung der Sünden. Denn "ich bin es, sagt der Herr, der tödtet und lebendig macht, der schlägt und heilt, und Niemand ist, der euch entreißt meinen Händen." Denn alle Erwartung der Geschöpfe verwandelt er in die wahre, lebendige Hoffnung, daß sie nicht abirren nach den falschen <s 239> Meinungen und den trügerischen, täuschenden Worten der Ausschreitenden und der Zauberer, sondern damit sie das Göttliche verstehen in der Wahrheit der Ueberlieferungen der heiligen Schriften und in den rechten Eigenschaften, auf daß wir, uns trennend von allen eiteln Meinungen, immer zu der ewigen Seligkeit den Geist erheben.

Deßhalb sind der Verstand und die Sinne im eigenen freien Willen voll von allem Nutzen der Weisheit, geleitet zu tugendhaften Sitten im Sichtbaren und Unsichtbaren. Denn in ihm leben wir und bewegen wir uns und in ihm schreiten wir immer vorwärts im Guten wegen der Verheißungen und der untrüglichen Versprechungen. Denn er ist unser Schöpfer, und wir sind seine Geschöpfe; denn wir nennen ihn unsern Vater, indem wir seinen Willen thun, und er sagt: Ihr seid meine Kinder, und ich nehme euch auf mit Liebe, aber ich werde euch auch Gott sein und ihr werdet mir mein Volk sein, sagt der allmächtige Herr. Und der Prophet sagt: "Kommet, meine Kinder, und höret mich, und die Furcht des Herrn will ich euch lehren." Und es hat uns befohlen

der Sohn Gottes, Vater zu nennen seinen eigenen Vater und unsern Gott, und nicht hat er uns als verächtlich erachtet, uns theilhaft zu machen der Bruderschaft und des Erbes seines Reiches. Und der Vater in der Höhe redet von der Freundschaft des Sohnes, und davon, zu thun seinen Willen und Alles, was vom Vater gesagt worden ist. Und von dem Geiste sagt er: Er ist gekommen, euch zu lehren allen Willen des Vaters und des Sohnes zur Erlösung, damit wir vom Vater und Sohne und dem heiligen Geiste befreit, Gnade erlangen und die Tugend ausüben.

13.

Aber man soll sich wundern, daß die Namen des Schöpfers zu den Geschöpfen sich erniedrigten, des Vaters zu den Vätern, und des Sohnes zu den Söhnen, und des heiligen Geistes zu dem Geiste der Menschen, daß wir dadurch verstehen die <s 240> Zunahme der Fürsorge seiner heiligen Liebe in uns. Aber wenn wir die so großen Wohlthaten und die Verehrung der heiligen Liebe in uns übergehen, ist dann Gott ungerecht, wenn er seinen Zorn lenkt gegen Diejenigen, welche die Liebe der Güte durch Verachtung schmähen und aus dem Verstande schwinden lassen das Andenken an die reichlichen Gnaden und die heilige Liebe, die er reichlich in uns ausgegossen hat? Und wie durch Moses, den Mann Gottes, ist dieses das Gericht: Wenn ein gewalthätiger Mann ein schwaches Weib mit Nichtwillen verletzt, welches ohnmächtig ist gegen seine Stärke, so soll der Mann sterben, und das Weib soll leben gemäß dem gerechten Gerichte; ebenso ist es auch zu verstehen von uns von den unfreiwilligen Fehlern des Satans in uns, von den Gedanken oder den Regungen der Glieder. Denn der Herr sagt durch den Propheten: "Es ist die Seele meines Vaters und ist die Seele meines Sohnes, und die Seele, welche sündigt, diese soll sterben." Denn freiwillig ist das Sündigen der Seele. Und hinwiederum sagt er zu dem Gerechten: Es soll leben, wer der Gerechtigkeit nachfolgt, und des Todes soll sterben, wer der Ungerechtigkeit folgt. Denn gerecht ist der Herr und recht sind seine Gerichte für die Gerechten und die Sünder. Und durch den freien Willen vermögen wir Gott zum guten Willen zu wenden durch die guten Werke, und hinwiederum zu den Strafen gemäß den schlechten Werken. Denn in unserem Willen ist es, die Güter zu besitzen oder ausgeschlossen zu sein. Denn er will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er umkehre von dem schlechten Wege und lebe durch die Buße. "Denn ich bin gnädig, sagt der Herr, und bewahre nicht die Rache für die zur Rechtschaffenheit Umkehrenden." Denn Der es würdig ist, daß er ihn bemitleide oder sich seiner erbarme oder ihm verzeihe, den läßt er nicht unberücksichtigt, sondern wie ein menschenliebender Arzt heilt er die inneren und äußeren <s 241> Glieder und schneidet die unheilbaren weg, welche an den anderen Schaden verüben. Denn die nicht umkehren von den schlechten Sitten, Diese sollen sich in's Gedächtniß rufen das Verderben der Sündfluth und der Sodomiten durch Feuer, durch Verbrennen und durch Vertilgung, welche hienieden gerichtet wurden und dort werden gerichtet werden nach dem Worte des Herrn im Evangelium.

Die aber Reue haben und umkehren zur Buße, Diese gleichen den Niniviten; die Drohungen des Zornes und die vom Herrn kommenden Strafen gemäß der Prophezeiung des Jonas wenden sie um zur Barmherzigkeit, und die Heimsuchung Gottes kommt zuvor zu ihnen und sie erhalten die Fürsorge der heiligen Liebe. Die aber ihre Herzen verhärten nach dem Gleichnisse des Pharao, Diese werden dieselben Schläge Derer erdulden, welche nicht gehört haben auf Moses

und Aaron, auf das von Gott ihnen Gebotene, die auch vertilgt wurden mit den Ihrigen, während das Volk Gottes gerettet wurde.

14.

Denn Einer ist Gott, der Schöpfer der Himmlischen und der Irdischen, und in freiem Willen hat er die Engel und die Menschen erschaffen, und von ihnen haben sich freiwilligen Sinnes die Schlechten gesondert von den Engeln und den Menschen. Und für die reinen Unkörperlichen und Körperlichen stehen Ruhm und Kronen bereit vom Herrn und Strafen und Qualen und die Hölle für die bösen unkörperlichen Dämonen und für die körperlichen Gottlosen und Befleckten gemäß ihrem Verdienste vom gerechten Richter. Denn von den Werken des Bösen haben die Dämonen den ihnen geziemenden Namen, und die bösen Menschen, die Zauberer und die Befleckten werden vereinigt mit den bösen Geistern.

Aber wer vor den Widersachern fliehen und ein Engel sein will, der werde Gott liebend und vollbringe seinen Willen von ganzem Herzen und ganzer Seele und aus allen Kräften, und liebe den Nächsten mit heiliger Liebe im Sichtbaren und <s 242> Unsichtbaren, um Allen Gutes zu spenden, den Fernen und Nahen; rein, unbefleckt, makellos, unversehrt, einmüthig, zustimmend, gelehrig, gehorsam, friedfertig, wahr, entfernt von allen schlechten Dingen, zu lieben das Gute und zu hassen das Schlechte und von den guten Werken den guten Namen zu erhalten und zum Ruhme zu kommen. Und wer vom Guten sich entfernt und ähnlich wird dem Satan, widerstrebend dem Guten, ungehorsam, sündhaft, begierlich, stolz, hochmüthig, hinterlistig, betrügerisch, falsch, widerspenstig, Unruhe stiftend, das Schlechte und nicht das Gute liebend, entfernt von der Wahrheit, Der erhält den schlechten Namen der schlechten Werke und die Vergeltung des Zornes der unsterblichen Qualen; denn nach Verdienst sind die Geschenke und die Strafen.

15.

Den Verständigen also und den Vernünftigen hat er den freien Willen zur Ehre und zum Ruhm gegeben, damit sie den gütigen Gott verherrlichen und durch tugendhafte Sitten durch den freien Willen sich bereiten die Kronen in englischer Rangordnung, um Gnaden zu erlangen vom Herrn für die schmückenden und reinen Sitten der Tugend, des Prophetenthums, des Priesterthums, damit wir bewährt in Allem das zubereitete Reich erhalten, damit wie Gott das Reich eigen ist, es auch uns bereitet werde, um eigen zu machen das Reich durch rechten Glauben und wahre Sitten wegen der großen Liebe, mit der er uns geliebt und die Wohlthaten bezeigt hat. Und Deren Sitten unrein und träge sind zur Tugend, Diese werden vermindert im Ruhme Gottes, sie werden geschmäht, verachtet, sie fallen aus dem Ruhme in Schande und in den Spott Aller.

Und deßhalb hat Gott der Herr das Reich für die Gerechten bereitet und für die Sünder die Strafen, damit Alle erkennen das rechte Gericht, die Gerechten und die Gottlosen. Und Niemand wundere sich, daß er hienieden verzeiht! Denn die Milde Gottes, heißt es, führt sie zur Buße. Aber wenn sie nicht Buße thun, so werden sie ohne Erbarmung verurtheilt am Tage der

Erscheinung des Zornes. Und die Sünder <s 243> werden sehen den Ruhm der Gerechten und die zu Grunde Gegangenen werden verzehrt werden von Trauer und ewiger Schande, die auf der Erde sich für größer hielten als die Gerechten, die den Stolz nicht aufgegeben haben, zu sehen, was die Gerechten sind und was die Sünder. Aber nach dem Tode erscheint für die Gerechten der Ruhm und für die Sünder die ewige Schmach.

16.

Und Dieses ist offenbar, daß nicht der Ruhm der Familie ruhmreich ist bei Gott, sondern der Adel der Tugend. Denn bei den Armeniern und bei den Persern ist keine erhabener als die Familie der Arsaciden, die von Abraham hienieden ihre Abstammung ableiten, ja auch von allen Königsgeschlechtern der Erde gemäß dem untrüglichen Worte des Herrn Aller. Aber wenn sie nicht sich zum Guten wenden, so werden sie viele Strafen vom Herrn erhalten. Und ihre Diener, welche Gott wohlgefällig geworden sind, werden wie Könige verherrlicht vom Herrn, und sie werden verurtheilt wegen der Sünden und gestraft vom gerechten Gerichte. Und die Könige und Fürsten <s 244> und die Richter, wenn sie gerecht urtheilen nach dem Rechte Gottes und gerecht richten gemäß dem geistigen und leiblichen Theile, sorgen für die Waisen und Wittwen und für alle Beraubten, und unterstützen alle Gefährdeten, sind das Fundament des Guten, welche befestigt haben das Land durch ihre Erfahrung in den Künsten der Liebe des Schöpfers Aller, durch welche das Land gut wird zum Lobe des Ruhmes der Gnaden Gottes und zum Lobe der allmächtigen Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, welchem Ehre, Herrschaft und Ruhm gebührt jetzt und immer und in Ewigkeit. Amen.

XXI. Einige Worte über die Gaben der Weisheit, welche vom heiligen Geiste gespendet worden sind.

1.

XXI. Einige Worte über die Gaben der Weisheit, welche vom heiligen Geiste gespendet worden sind.

Von dem heiligen Gregorius.

<s 244> Unendlich ist die Sorge der Vorsehung des Schöpfers und die Erleuchtung in den Einrichtungen seiner Geschöpfe. Denn wem viel gegeben wurde, von Diesem fordert Gott viele Früchte des Guten, und wem wenig. Dieser wird von dem Zusatz des Nutzens gemäß der Zunahme Nutzen erlangen. So ist es von dem Gleichnisse der Talente zu verstehen von dem Zusatze zu den wenigen, den freien Sinn, welchen Gott den Engeln und den Menschen gegeben hat, damit sie Diener des gütigen Willens werden und Prediger seiner Gnaden, um zu säen seine Wohlthaten für alle Geschöpfe durch zustimmenden Willen und durch die frei wählende Gnade. Denn es gibt eine <s 245> Vermehrung der Weisheit und der Stärke und der Größe im Himmel und auf Erden.

Diesen Vorzug des Vorherwissens hat Gott in Eins aufgestellt; damit wer viel erhalten hat, noch mehr liebe, und die vermehrten Güter Gott darbringe; wer aber wenig erhalten hat, auch Dieser fordert von der tiefen Kenntniß Gottes nach Vermögen das Recht des Nutzens. Und hinwiederum ist auch bei Denen, welche schlechte Sitten haben, Verschiedenheit des Bösen, mehr oder weniger. Und welche umkehren, Diese läßt er nicht unberücksichtigt von der Sorge der Liebe, obschon sie auch freiwillig Diener des Bösen geworden sind; denn dadurch zeigt sich die Sorge der Wohlthätigkeit, damit Niemand glaube, daß er nach dem Ansehen der Person die Gnaden an die Geschöpfe vertheile, sondern nach der Würdigkeit.

2.

Er straft auch die Unwürdigen, wenn sie sich nicht bessern; denn verfinstert ist der leitende Verstand und sie sehen ihr Licht nicht. Denn unbeständig sind die Gedanken der weltlich Gesinnten; der Feind läßt sie nicht sehen die Ursachen, sondern sie werden von den schädlichen Sorgen hin und hergeworfen, in denen nichts Gutes ist, sondern Schlechtes. Und deßhalb ist von ihnen abgehalten die Gnade; denn abgehalten ist von ihnen der Wille der heiligen Liebe und die Zuneigung zur Tugend, die heilsamen Wohlthaten, vollendet durch gute Werke, durch viele Geduld und wahren Glauben, damit sie würdige Diener der Wahrheit würden zum Leben und zum Ruhme für sich und andere. Und wenn er für die Gerechten allein den Verstand der Weisheit vervielfältigt hätte, so würde es scheinen, daß deßwegen die Gerechten voranschreiten in der Tugend; aber er hat Alle verständig gemacht, denn die Gerechten ermuntert die Furcht Gottes und die Sünder schwächt die Furchtlosigkeit. Und deßhalb haben sie gesündigt und sind verfinstert worden in ihren Gedanken und geblendet worden durch die Sünden in Verstandlosigkeit, welche sich für weise hielten und in ihren Augen als klug erschienen und den Weg der <s 246> Weisheit nicht erkannt haben; denn die Furcht Gottes ist nicht vor ihren Augen. Und deßhalb sind sie verdorben und befleckt geworden und sind nicht auf dem rechten Wege gewandelt.

Aber die Gottliebenden leitet die Weisheit zu aller Gerechtigkeit und zu noch mehr Gutem, daß sie immer unbeweglich bleiben in der reinen und friedfertigen und mit guten Werken erfüllten himmlischen Weisheit. Denn durch die wahren Regeln erleuchtet, erwägen sie die wahre Gerechtigkeit und richten sich immer nach dem Rechte der Gerechtigkeit. Von der Weisheit spreche ich zu den Vollkommenen, welche zu unterscheiden wissen das Ewige von dem Zeitlichen, von der Weisheit nicht dieser vergänglichen Welt, sondern ich meine die Gerechtigkeit, die von Gott ist, den wahren Glauben und die heilige Liebe, die Reinigkeit und Demuth, die Sanftmuth und die Wahrheit, mit allen Tugenden ausgestattet durch die Furcht Gottes, um sich zu hüten vor den trügerischen Täuschungen, und durch auswählende Weisheit zu unterscheiden das Gute der Gedanken und Worte und Werke. Denn die Pforte des Lebens der Weisheit ist offen und der Widerstrebenden sind Viele, mitwirkend mit dem Widersacher, welche die Menschenkinder in's Verderben jagen. Aber Gott verläßt nicht die auf ihn Hoffenden, welche zu ihm rufen bei Tag und bei Nacht, und Barmherzigkeit verlangen und den Sieg gegen allen Schaden der bösen Geister, damit Gott verherrlicht werde jetzt und immer und in alle Ewigkeit. Amen.

XXII. Des heiligen Gregorius Rede über die unveränderliche Substanz der Wesenheit Gottes.

1.

XXII. Des heiligen Gregorius Rede über die unveränderliche Substanz der Wesenheit Gottes.

<s 247> Wer eine Schwäche aufstellt für die Stärke der Gottheit, Der ist außerhalb des wahren Glaubens. Manche sagen: Bald ist Gott vermögend, bald nicht. Die Thoren! wenn Gott schwach ist, wer ist, der bestärkt? Ferne seien der schlechte Lehrer und die schlechten Lehren; denn Gott ist vermögend und vollkommen; niemals wird er vermindert in der Vollkommenheit und in der Stärke, sondern Alle erfüllt und stärkt er, er selbst aber wird von Niemand erfüllt und gestärkt.

Deßhalb ist für Gott der Name der Schöpfung immer befestigt, und von den Engeln und von den Menschen hat er die Apostel und die Propheten und die Heiligen auserwählt, daß sie Zeugen der Wahrheit der Gotteserkenntniß und gerechter und heiliger Sitten werden, aber auch durch Stärke, durch Zeichen und Künste, damit dadurch Gott verherrlicht werde. Und nicht erhält der Schöpfer Hilfe von den himmlischen und irdischen Geschöpfen; sondern er ist ihnen Helfer und Bestärker. Denn wie Gott zu dem Propheten sagte: "Bevor ich Dich geschaffen im Mutterleibe, kannte ich Dich, und ehevor Du hergekommen aus dem Schooße, habe ich Dich geheiligt durch die Gnade zum Propheten," ebenso ladet er nach seinem Vorauswissen ein und ruft und macht gerecht und verherrlicht durch die Liebe.

2.

Denn alle Geschöpfe bedürfen immer der Hilfe vom Schöpfer, aber nicht der Schöpfer von den Geschöpfen. Denn unveränderlich ist Gott, und Veränderung haben die Geschöpfe, wie das Kind zur Jugend und der Jüngling zum Greisenalter<s 248> und der Greis zur Gebrechlichkeit und wie der Frühling zum Sommer und der Sommer zum Herbst und der Herbst zum Winter, welcher aufhebt alle Regung des Lebendigen und der Bäume und Pflanzen. Und die Sonne hat Veränderung je nach den Zeiten gemäß der Bestimmung der Länge und Kürze der Tage durch Gott. "Von den Enden der Himmel ist ihr Ausgang, heißt es, ihre Ruhe darin, und Niemand ist, der sich verbergen könnte vor dem Lichte ihres Feuers," und so ist sie zum Dienste nach dem Befehle des Schöpfers für die Geschöpfe. Gleichweise hat auch der Mond seinen Dienst nach der Veränderung der Zeiten, abzunehmen und voll zu werden, damit wir dadurch erkennen die Verzehrung der Irdischen und die Erneuerung der Auferstehung. Aber auch die Sterne dienen in der Nacht den Schiffen, und zu noch anderen Bewegungen zu den Bedürfnissen der Menschen, aber nicht nach den heidnischen Albernheiten, welche von Zufall und Geburten reden. Denn Gott ist es, welcher Alles gemacht und eingerichtet hat, welcher eine Grenze gesetzt hat, die sie nicht überschreiten gemäß der Ordnung. Und alle Geschöpfe sind von ihm und bleiben in der fürsorgenden Stärke durch die Verbindungen der Weisheit. Und die Kenntniß der Mittel

und die Künste des Nothwendigen und die Ordnung der Einrichtungen und das Maß und Gewicht sind von seiner Vorsehung und Fürsorge bestimmt. Und Niemand ist mehr als er und vermögender, denn von ihm erhält ein Jeder die Erfahrung oder Kraft. Denn er selbst ist Alles in Allem, die Quelle der Güter, welcher erfüllt den Himmel und die Erde und alle Geschöpfe auf ihr, welcher Alles aus Nichts gemacht hat und wieder vernichtet, wie er nur will. Ihm ist zuerst die Wissenschaft und der Verstand und die Weisheit und Stärke. Wie es auch an den Geschöpfen zu sehen ist; denn durch die Kraft hat er den Himmel erhoben über das Wasser, und die Erde über das <s 249> Meer und die Flüsse und die Berge und die anderen Geschöpfe. Und Himmel und Erde bedürfen nicht der Säulen und der Stützen und des Fundaments, sondern sie bleiben durch seine Kraft bewahrt und vergehen nicht ohne ihn.

Welche Strafen sind also bereitet für Die, welche die Lästerung Gottes aussprechen! Von ihm erhalten die Schwachen Stärke, von ihm erhalten die Gerechten Muth und siegen über die gewalthätigen Widersacher und sind tugendhaft durch die Beobachtung seiner Gebote und werden weise zum Guten. Wer ist höher gestellt und helfend den Gefährdeten in der Bedrängniß, welcher der Versuchung den Ausweg macht, wenn nicht eben Gott?

3.

Aber auch diese schlechten Zungen laßt uns zurückweisen, welche sagen, daß Gott von den himmlischen Mächten die Bedürfnisse der Hilfe habe oder vom Lande der Gerechten. Denn nicht er erhält von ihnen Hilfe, sondern der Dienst ist wegen Derjenigen, welche durch sie die Erlösung erben werden nach dem Willen des Schöpfers. Denn wahrhaft sind seine Geschöpfe, die himmlischen Mächte, aus dem Nichtsein geschaffen, und von seiner Gnade wurden die Heiligen von den Menschen auserwählt. Und die Verständigen und Vernünftigen, welche er befestigt hat im freien Willen, und hinwiederum die Rechtschaffenen verherrlicht er mit einander, die Himmlischen und Irdischen, welche beobachtet haben seine Befehle und Erben seines Reiches geworden sind. Und dort erscheint Gott Alles in Allem den Engeln und Menschen. Denn durch das Wort des Herrn sind Himmel und Erde befestigt worden, und durch den Hauch seines Mundes alle ihre Kräfte.

Und deßhalb ermuntern die heilige Jünglinge im Feuerofen immerfort alle Geschöpfe zum Lobe der allmächtigen und allkräftigen und allgebenden Herrlichkeit. Denn sie sagten: <s 250> Lobet, alle Werke des Herrn, den Herrn! Preiset den Schöpfer des Himmels und der Erde und aller Geschöpfe auf ihr, welche sichtbar sind und nicht sichtbar! Alle rufen sie mit Namen zum Lobe der Benedeiung und Verherrlichung des allerheiligsten Namens, die Verständigen und Vernünftigen, den Tag und die Nacht, das Licht und die Finsterniß, das Meer und das Land mit den schwimmenden und kriechenden Thieren, die wilden und zahmen Thiere, die Würmer und die Vögel, die Wolken und den Regen, das Eis und den Schnee, die Kälte und die Wärme, die Luft und die Erde, die Bäume und Pflanzen, die Berge und Hügel, die Ebenen und die Abgründe der Tiefe, die Drachen und die Pole, das Feuer und das Wasser der Quellen und Bäche. Ueber Alle rufen sie Israel zur Lobpreisung, von welchem auserwählt sind die Väter und die Propheten und die Apostel und die Reste der Auserwählung der Gnade erschienen als Diener des höchsten Gottes und als Priester des Herrn und die Seelen und die Geister der Gerechten und die

Reinen und die im Herzen Demüthigen, und über sich selbst beenden sie die Lobpreisung gegen Gott, daß sie nicht als ein anderes Geschlecht erachtet werden, sondern damit Alle erkennen, daß sie Geschöpfe seien des Schöpfers Aller, welche sie mit Namen zur Lobpreisung gerufen durch die heiligen Gesänge.

4.

Auch uns ist dieser geistige Gesang überliefert worden, damit wir durch solche geistige Gesänge bei den Einrichtungen der Feier des Geheimnisses bei den Festen, gemäß der Menschwerdung Christi und unserer Erlösung und des Gedächtnisses des Heldenmuthes der Heiligen und der Reue der Büßenden, benedeien, loben und erheben die allerheiligste Dreifaltigkeit, welche alle Geschöpfe gemacht hat und uns Trost gegeben hat und die gute Hoffnung zu ihrem Ruhme. Denn Der anfangslos ist und allweise und ewig und die Quelle aller Güter für die Oberen und Unteren, durch dessen Sorge sind sie zu guten Werken erschaffen worden und stehen immer unter seinem <s 251> Willen. Denn wie alles Gewordene, wie das Sein der Naturen, fremdartig ist, so ist auch Alles, was ihnen gemäß ihrer Ordnung ist, fremdartig die Ermahnung der Wissenschaft und der Weisheit, und für alle Starken und Tugendhaften ist er der Helfer, der aus dem Nichtsein zum Sein geführt und sichtbar und herrlich gemacht hat die Heiligen und Gerechten und durch die Einladung gerufen hat in sein Reich und in seinen Ruhm, in die unveränderlichen Seligkeiten, zu den unbegrenzten Freuden und zu dem unverweslichen und unvergänglichen Leben, von welchem ausgeschlossen ist alle Betrübniß und Trauer, welches nahe ist dem unzugänglichen Lichte, zum Ruhm und zum Lobe und zur Benedeiung der allerheiligsten Dreifaltigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes in alle Ewigkeit. Amen.

XXIII. Des heiligen Gregorius Ermahnung der Asketen und Hinweisung auf die Werke, welche zur Tugend ermuntern.

1.

XXIII. Des heiligen Gregorius Ermahnung der Asketen und Hinweisung auf die Werke, welche zur Tugend ermuntern.

<s 251> Alle, welche sich losgesagt haben von der Welt und sich Gott hingeopfert haben zum Gehorsam der Wahrheit der Ueberlieferungen der heiligen Väter, um durch Keuschheit sich abzutöden wegen der versprochenen Verheißungen, sollen behutsam sein in Gedanken, Worten und Werken, damit nicht die hinterlistige Schlange sie beiße und vereitle die Schritte der Reinigkeit und der Gerechtigkeit der tugendhaften Sitten.

Auf alle geistigen Ermahnungen sollen sie achtsam sein, um dem Zorn immer die Sanftmuth, der Gefühllosigkeit die Ruhe, den Beleidigungen die gute Rede, dem Ungehorsam den <s 252> Gehorsam, der Weisheit die Zustimmung, der Ungeduld die Geduld, der Rachesucht die

Rachelosigkeit, dem Neide die Neidlosigkeit, der Bitterkeit die Süßigkeit, der Bosheit die Güte, der Unthätigkeit die Arbeitsliebe, der Falschheit die Aufrichtigkeit, der Unbescheidenheit die Bescheidenheit, den Dossen und dem Lachen die Thränen entgegenzustellen, gegen den Haß die reine Liebe zu haben, gegen die Hoffnungslosigkeit die Hoffnung zu erlangen, der Traurigkeit die Aufgewecktheit, den Versuchungen die Langmuth, dem Geize die Mäßigkeit, der Habsucht die Verachtung der Dinge, der Ehrliche die Erniedrigung, der Ungläubigkeit den wahren Glauben entgegenzusetzen, und welche Nachstellungen des Bösen es noch gibt, welche gegen die Wahrheit ankämpfen mit den Augen, den Ohren, den Nasen, dem Gaumen, der Zunge, mit den Händen, den Füßen, dem Herzen, welches die Scheune der Gedanken ist durch die Neigung zum Guten oder zum Schlechten. Die Tugendhaften soll man erheben über alles Schädliche durch die tugendhaften Sitten gemäß den vorhergenannten Arten der Ermahnungen, welche gegen den Bösen kämpfen gegen Die, welche über die Reihen der Asketen sich erheben. Darin ist ein großer Kampf, und hinwiederum der Sieg noch größer, wodurch der Widersacher gestürzt wird, welcher darin sich rühmt und durch die Einflüsterungen zu siegen hofft über die neu Eingetretenen.

2.

Du aber, o Seele! die Du Gott Dich dargebracht hast, mache Dir nicht den Bösen als Vertrauten, sondern kämpfe den guten Kampf und erfasse diese Ermahnungen, um unvergeßlich zu haben den Gegner der heiligen Asketen, welcher die Seele und den Leib verwickelt und umschlingt, um Dich zu erinnern des freundlichen Rathes und würdig gemäß dem Evangelium Christi als Mönch zu leben, auszuziehen alle weltlichen Begierden und anzuziehen den neuen Menschen, ihn durch alle guten Werke zu schmücken nach Innen und Außen, rein und makellos durch vollkommene Gerechtigkeit und gereinigt von allen irdischen Begierden.

<s 253> Zuerst soll der Asket die Eigenschaften der Gottesliebe in der Seele befestigen mit heiligem Herzen und ungeheucheltem Glauben, um bereit zu sein zu einem seiner würdigen Geschenke, zu dem er berufen worden, um von allen Flecken makellos und rein, Gott wohlgefällig zu sein, im Geiste und an allen Gliedern fest und unbeweglich und unbeugsam zu stehen in der Regel des asketischen Tugenden, zu kämpfen in geistigem Kampfe gegen den beständigen Feind, mit dem Kampfe, welcher mit den Sinnen und den Gedanken im Innern ist, und der Sieg kommt von der oberen Hilfe, um von dem Geiste der Weisheit geleitet zu werden zu allen Gerechtigkeiten und hinabzustürzen die den Regeln und Gebräuchen der Wohlgezogenheit Widerstrebenden. Denn die Waffe des Kriegsdienstes der Asketen ist nicht eine leibliche, sondern eine geistige von Gott zur Vertreibung des Bösen. Es ist nothwendig, anstatt der Unreinigkeit die Reinigkeit im Innern aufzuhäufen an allen Gliedern, und von den unreinen Gedanken gereinigt in Unbescholtenheit in Allem, anstatt der Völlerei die Nüchternheit, anstatt der Trunkenheit die Enthaltbarkeit, statt der Unmäßigkeit die Mäßigkeit, statt der Trägheit den Eifer zu allen Mühen, statt der Nachlässigkeit die Strenge, statt der Fahrlässigkeit den Eifer, statt des Stolzes die Demuth, statt des Hochmuthes die Erniedrigung, statt der Eitelkeit die Ruhmlosigkeit, statt der Lüge die Aufrichtigkeit, statt des Meineides die Wahrheit, statt der Hinterlist die vollkommene Liebe zu haben.

3.

Und behutsam, bestärkt sollst Du sein durch Gebet und Fasten und heiße Thränen, durch heilige Liebe, durch anmuthige Hoffnung und durch sehnsuchtsvolles Mitleid nach dem Willen Gottes, um immer in Angst und Furcht in den Mühen der Sittsamkeit fortzuschreiten und zuzunehmen in den guten Werken und nicht abzunehmen in den sichtbaren oder unsichtbaren Mühen der Tugend und die Eigenschaften des Bösen zu fliehen durch das mitwirkende Vorherwissen, alle Ruhmesliebe abzuwerfen und die Begierlichkeiten des Bösen und die beweglichen Sünden <s 254> durch das Recht der Gerechtigkeit, der Unversehrtheit, der Makellosigkeit, unbefleckt durch die Wohlthaten der reinen Liebe unaufhörlich zu sein im asketischen Werke gemäß der gütigen Liebe der Wohlthaten Gottes zum Gehorsam Gottes und zu Denen, mit welchen Gemeinschaft wurde durch die Liebe.

Damit die Asketen bewahren die Einstimmigkeit durch das Band des Friedens zur vollkommenen Zustimmung zum Gehorsam der Bruderschaft glaubend dem Führer, wodurch sie das Bekenntniß Gott aufrichtig dargebracht haben, wodurch sie auch die Frucht der Buße erwirken gemäß den Fehlern der Gedanken, Worte und Werke. Damit sie die Verzeihung der Sünden von dem Erlöser verlangen durch das Zeugniß des Führers und der Bruderschaft und darin unbeweglich, festgewurzelt stehen in demselben Kloster. Und nicht sollen sie zweifeln; denn wer zweifelhaft ist, der gleicht dem vom Winde Getriebenen und von den Wellen des Meeres Geschleuderten; nicht werden diese Menschen hoffen, etwas Gutes von Gott zu erhalten, sondern durch wahren Glauben und unbefleckte Sitten sollen sie vollbringen die Tugend der Gottesfurcht, von den Gnaden des heiligen Geistes bestärkt durch viele Geduld gemäß der Mahnung des Apostels, in Bedrängnissen, in Leiden, in Qualen, in Schlägen, im Gefängniß, in Unruhe, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in der Reinigkeit, in der Milde, in der Güte des heiligen Geistes.

4.

Denn wer mich liebt, sagt der Herr, der hält meine Gebote, welche der heilige Geist eingegeben hat; dann werden ich und mein Vater kommen und Wohnung bei ihm nehmen. Wie groß ist die Auszeichnung und der Ruhm und die Gnade Derer, welche ein Tempel der allerheiligsten Dreifaltigkeit sind. Denn "ich werde wohnen bei ihnen, heißt es, und sie heiligen und werde ihnen Gott sein, und sie werden mir zum Volke sein, sagt der allmächtige Herr." Weil also die Mönche diese Verheißungen haben, so vollbringen wir die Reinigkeit in Gottesfurcht, um durch reine, <s 255> makellose, heilige Liebe uns zu beugen unter das sanfte Joch, welches leicht ist für die tugendhaften Seelen und schwer für die weltlich Gesinnten, welche er auch ruft mit milder Stimme; er sagt: Kommet zu mir Alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken; nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir die Sanftmuth, die Demuth und den Gehorsam und alle Gerechtigkeiten und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist süß wegen der Hoffnung, und meine Bürde ist leicht wegen der Verehrung der Vergeltung des Lohnes.

Die Mönche sollen streben, alle rauhen Sitten der schlechten Bewegungen zu zügeln durch die

friedfertige Befreiung und durch makellose Reinigkeit und einzutreten in den Hafen der Ruhe der Seele und des Leibes und sich von allen leidensvollen Schlägen der bösen Begierden zu befreien, Acht zu haben auf die Ermahnungen der Vorsteher und gehorsam zu sein ihren Befehlen, und sie sollen nicht unbekümmert sein um die Versammlung des Volkes; denn sie werden Rechenschaft geben über sie am Tage des Gerichtes.

5.

Es sei bei Allen die Wahrheit; nicht trügerisch, nicht hinterlistig, nicht widersetzlich gegen die Befehle des Vorgesetzten, nicht klagend bei der Arbeit oder anderen Dingen, nicht Unruhe stiftend und beleidigend! "Denn wer euch beunruhigt, der wird das Gericht erdulden, wer er auch sei," sagt der Apostel. Sondern folget dem Frieden und der reinen Liebe, um Kinder Gottes zu werden und Miterben Christi, welcher den Frieden gestiftet hat im Himmel und auf Erden, unterthänig zu sein und übereinzustimmen mit einander in der Furcht des Herrn, unauflöslich zu bewahren die Einmüthigkeit der Bruderschaft durch die übereinstimmende heilige Liebe, welche an einander fesselt und nicht niederreißen und von einander trennen läßt durch Gründe, welche die Seele strafen und nicht die Einmüthigkeit der Liebe haben.

Wer Vorsteher ist, der soll klug sein gegen die Nahen <s 256> und vorsichtig gegen die Fernen, er soll streben, die Brüder zu ermahnen mit Klugheit gemäß der Zeit, gemäß der Aufnahme, gemäß den Sitten des Herzens; den Jüngeren soll er ermahnen zur Furcht des Herrn und zum Gehorsam gegen die Brüder, mit Allen übereinstimmend zum Willen des Vorstehers der Bruderschaft; keine der Handlungen geschehe ohne seinen Willen! Und wer wider seinen Willen denkt oder redet oder handelt, der ist schuldig der Buße; denn wer den Vorsteher verachtet, der verachtet Gott; denn der Herr hat gesagt: "Wer euch verachtet, der verachtet mich, und wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer euer Wort hält, der hält das meinige."

6.

Durch Demuth und freiwilligen Gehorsam sollen sie sich unterwerfen zum gemeinsamen Nutzen und zur Zustimmung zu den Geboten Gottes und an Gott glauben. "Denn die von Gott aufgestellt sind," heißt es, "und widerspenstig sind, Diese werden das Gericht erdulden, wer sie auch sind." Und sie sollen übereinstimmend sein in Einem Kloster und in der Einstimmigkeit des Ruhmes der allerheiligsten Dreifaltigkeit Einem Sinnes und Gedankens sein, nicht in Aufreizung und nicht in eitler Ruhmsucht, wie der Apostel sagt, sondern in Demuth die Anderen für mehr halten als sich selbst. Diese sind es, welche das Oel der reinen Liebe immer bei sich haben und mit brennenden Lampen eintreten in das Brautgemach, welche der allmächtige Vater erfreut in den Verheißungen des himmlischen Bräutigams in den unendlichen Freuden.

Die aber sich trennen und entfernen von der Einmüthigkeit der Bruderschaft, Diese gleichen den thörichten Jungfrauen und haben nicht das Oel der Liebe, und es ist ihnen verschlossen das Brautgemach wegen des Auslöschens der hochzeitlichen Lampen. Sie hören von der Stimme des Bräutigams: Weil ihr nicht Liebe gegen die Brüder gezeigt habt und die Fessel <s 257> der

Einmüthigkeit gebrochen habt, so gehet in die äußerste Finsterniß! Und welche die Uebereinstimmung der geistigen Liebe gegen die Brüderschaft unversehrt bewahrt haben und die Einmüthigkeit mit dem Vorgesetzten, Diese sind selig, und alle Eigenschaften des Guten und die Zeichen der Tugend sind ihnen aufgeprägt.

7.

Der Bruder, welcher den Bruder ermuntert zu den guten Werken, zu den Werken des guten Eifers, zur Liebe der Gottheit, soll sich bestreben, durch Treue sein eigenes Werk vorher zu zeigen und fleißig die Lobpreisung im Herrn zu verrichten und Tag für Tag zuzunehmen im Guten und Nothwendigen. Klugheit und Behutsamkeit sei für die Arbeitenden; Alles sollen sie aufrichtig vollenden für den Willen Gottes und des Vorstehers und der Brüderschaft.

Die gemeinsame Verehrung werde nicht durch Ursachen vereitelt, außer wenn man sich für die Bedürfnisse der Kirche beschäftigt auf Befehl des Vorgesetzten; aber auch da geschehe das Gebet. Und der ganze Cult des Gebetes geschehe geistiger Weise unaufhörlich, beim Sitzen im Hause, beim Gehen auf dem Wege, beim Arbeiten, beim Schlafen und beim Aufstehen. Und nicht sollen sie aus dem Sinne lassen das Andenken an Gott, aber auch seinen Willen thun, gemäß allen Künsten durch Reinigkeit und Gerechtigkeit, und im Sinne sollen sie immer erhoben sein zu den Pforten der Barmherzigkeit Gottes durch unaufhörliche Bitten, mit glühender Seele und mit heißen Thränen, damit das Gebet der Aufnahme würdig sei, und damit Gott seine Geschenke gebe, der die Erlösung Aller will, und daß Alle des Reiches würdig seien in Jesu Christo.

8.

Und leicht sei die Uebereinstimmung Aller mit dem Vorgesetzten durch wahre Liebe, und nicht nach seinem Willen verlange er die Arbeit von ihm, sondern die, welche er überträgt zum gemeinsamen Nutzen, zu den leiblichen Bedürfnissen und zum geistigen Vortheil. Damit Alle sagen können: Seitdem wir Gott uns hingegeben haben, haben wir allen Willen des <s 258> Leibes und des Geistes aufgegeben und uns hingegeben zum Dienste zuerst des Herrn und dann den Vorstehern zum Gehorsam gemäß den Geboten Gottes, welche von den heiligen Vätern uns überliefert wurden.

Denn wie die Glieder des Leibes Ein Leib sind, zusammengefügt und passend, ein jedes aber seine eigene Werkthätigkeit für sich hat, wie die Augen sehen, die Ohren hören, die Nasen riechen, die Zunge spricht und der Mund kostet, die Hände arbeiten, die Füße gehen und der Verstand versteht und wie durch ihn bewegt werden die Sinne zu den geistigen und körperlichen Arbeiten, ebenso ist auch das Volk Gottes durch die Liebe verbunden und vereinigt mit dem Willen Gottes und der leitende Verstand mit dem Vorgesetzten, welcher immer die Aufsicht der Brüderschaft hat und die Uebereinstimmung der Anderen je nach der Werkthätigkeit eines Jeden. Denn Die, welche scheinen an den Gliedern, als ob sie sehr schwach wären, sind kräftig zu den Eigenschaften des Dienstes Anderer. Und wie es nicht geschieht, daß man die gesunden Glieder abschneidet, sondern die unheilbaren, welche die

Wunden ohne Heilung haben, und wie es nicht möglich ist, andere Glieder mit anderen zu vereinigen, ebenso ist ohne Heilung, der von der vereinigten Bruderschaft abgeschnitten und vom Kloster getrennt wird und das Gelübde und die Liebe und den Vertrag vor Gott verachtet, und er wird schuldig der ewigen Qualen. Aber wenn Einer durch den Willen des Vorgesetzten oder der ganzen Bruderschaft zum Episkopate gezwungen wird oder zur Führerschaft Anderer oder zum Priesterthum, so soll er Dieses nicht freiwillig annehmen. Aber wenn er von dem Vorsteher und von den Brüdern verpflichtet und gezwungen wird, so soll er mit vielen Thränen und mit Zerknirschung wegen der Erlösung Anderer zustimmen, wenn es ein Solcher ist, welcher nicht lästert den Namen des Herrn unseres Gottes. Aber er soll nicht von der wahren reinen Liebe, von der Bruderschaft und von der Zustimmung mit dem Vorsteher <s 259> abgeschnitten werden, sondern wie für einander sollen sie sorgen zur geistigen Vollendung.

9.

Alle rechtgläubigen Versammlungen der Bischöfe, welche den rechten Glauben festgestellt haben und Verordnungen für die Kirche bestimmt haben, haben Dieß festgesetzt unter dem Anathem. Ein Bruder, heißt es, wage es nicht, aus dem Kloster auszutreten, zu sein, wo er will ohne den Willen des Vorgesetzten und der Bruderschaft, und wer sich erküht, Dieß zu thun, der soll mit dem Anathem belegt werden von den Vätern. Denn ein Jeder soll in Dem, wozu er berufen worden, bleiben, sagt der Apostel Gottes. Denn Alle sind zu Einer Hoffnung berufen worden von Christus; denn der Eine kostbare Leib wurde umgeben von seinem heiligen Fleische und Blute zum Lobe.

Aber wenn er einen Grund der Trennung hat, so verheimliche er ihn nicht vor dem Vorsteher und der Bruderschaft, und das Zeugniß Vieler ist glaubwürdig vor Gott und vor der Versammlung. Denn wer die Gesetze Mosis verachtet hatte, Der starb ohne Erbarmen durch zwei oder drei Zeugen; aber welcher heftigen Strafen sollen wir Solche für würdig erachten, welche durch den Leib und das Blut sich verschworen haben zur Vereinigung gemäß dem Gelübde und der Entsagung von der Welt zur Beobachtung des Gesetzes durch Vereinigung bis zum Tode? Und wir wissen Das, was der Herr gesagt hat: "Mein ist die Rache, und ich werde vergelten, sagt der Herr, mit den Strafen des Alten und des Neuen Bundes." Aber diese Mühe soll der Vorgesetzte beobachten, die heimliche und öffentliche Ermahnung an Alle, damit er zurecht lenken könne die von den Wegen der Gerechtigkeit Abgeirrten zu den Ueberlieferungen der Wahrheit. Und in Allem soll er nicht sorglos sein zum Bekenntniß und zur Leitung an Seele <s 260> und Leib, damit er Alle, die ihm anvertraut worden sind, vollkommen mache vor dem Richtersthule Christi. Denn wer es thut und lehrt, Der ist groß vor Gott.

10.

Aber wer Verwalter ist, Der erachte sich selbst als Verwalter Gottes; in Angst und Furcht verwalte er die ihm von Gott anvertrauten Pfänder und achte auf die Gefäße; nicht richte er sie durch Nachlässigkeit zu Grunde oder werfe sie in Verachtung hinweg und er sei nicht unbekümmert um die vielen Geschäfte, damit er nicht das Gericht erleide vom Herrn, welcher

erwägt alle Gedanken und Werke; denn Alles ist von Gott geweiht wegen der Bedürfnisse der Brüderschaft. Nicht sei er träge in der Arbeit oder im ungleichen Austheilen, sondern in Allem halte er Gott vor Augen und in Furcht Gottes verwalte er aufrichtig nach dem Befehle des Vorgesetzten! Wachsam und klug sei er in allem Willen des Dienstes, einem Jeden würdig nach Bedarf Mittel zu schaffen, den Greisen, den Kranken, den Schwachen, den Wanderern, den Ermüdeten, den Geschädigten; nach Verdienst geschehe das Verwalten geistiger Weise gemäß Gott, nicht nach dem Ansehen der Personen oder mit Anmaßung, damit er nicht beraubt werde der Vergeltung des Lohnes, sondern wie mit mütterlicher Sorgfalt geschehe es gegen Alle, damit er den Lohn erhalte vom allmächtigen Vater: Kommet, ihr Gesegnete meines Vaters! besitzet das Reich; denn was ihr als Verwaltung der Brüder versehen habt, das habt ihr mir gethan. Ich unterlasse es zu sagen, daß Die, welche es nicht also gemacht haben, viele Strafen und das unauslöschliche Feuer erhalten haben.

Und Die, welche Hebdomadare sind, sollen auf die Einrichtungsgegenstände Acht haben, und die Arbeit mit Verlässigkeit verrichten.

11.

Die Besorger der Gäste sollen nicht unberücksichtigt lassen die Dürftigen und sollen den Gast pflegen nach dem Bedürfnisse eines Jeden mit Aufmerksamkeit und nicht unwillig werden gegen die Bitten, sondern mit Liebe und ruhig Alle bedienen <s 261> mit Worten und Sachen. Und sie selbst sollen nicht durch Entschuldigung mit dem Gaste das Fasten brechen und das Gebet, damit sie nicht beraubt werden des Lohnes Gottes, sondern es sollen alle Arbeiter zur Zeit des Gebetes aufwachen, damit sie nicht dem Gerichte der Trägen verfallen. In allen Dingen geschehe der Befehl nach dem Willen des Vorstehers, damit das von ihm Gesagte angenommen werde, Alles in Allem, nach dem Willen des Herrn. Und wer verwaltet, Der soll Alles wissen, wie es sich geziemt.

Aber auch Die, welche Aufseher sind über die Rinder, die Erdarbeiter oder die weidenden Schafheerden und die Weinlese und über die Lastthiere, Alle sollen Acht haben auf die Obsorge und mit Treue die nützlichen Früchte mit aller Wahrheit zeigen, wie Gottes Bedienstete, um kluge, nützliche Arbeiter zu sammeln in die Scheunen, damit unverkürzt zu geben sei, für wen es nöthig ist, zu geben die Fruchtbarkeit ihrer Mühlen im Hause Gottes des Herrn, und sie werden die Vergeltung erhalten vom Schöpfer nach den Arbeiten eines Jeden, welcher sieht im Verborgenen und öffentlich vergilt am Tage des Gerichtes mit unendlichen Gütern, welche, weil sie im Kleinen getreu gewesen sind, in den Besitz vieler Güter gelangen.

12.

Ebenso sollen auch Die, denen die Schuhe anvertraut sind, einen Jeden mit Schuhen versehen ohne Widersetzlichkeit und Ansehen der Person. Von Allen geschehe die Sanftmuth; sie sollen den Bittenden helfen mit würdiger Liebe und demüthigen Herzens, damit sie die Lobpreisung erben.

Ebenso sollen auch Alle, denen eine Arbeit anvertraut ist und die Sorgen für die Bedürfnisse der Brüderschaft, mit Furcht und Bescheidenheit sein und ohne Betrug in Allem, immer Gott vor Augen haben und nicht von der Wahrheit sich erheben, sondern wahrhaftig sein wie Arbeiter Gottes, untrüglich in Allem. Für Alle, Aufseher und Arbeitsführer, sei der Anfang in der Furcht des Herrn, um in der Furcht die Arbeit zu verrichten mit Nutzen in einmüthigem, treuem <s 262> Fortschritte im Werke der Arbeit mit muthigem Eifer, nicht wie den Menschen zu Gefallen, sondern wie Gott, welcher erforscht das Herz und die Nieren, zu beachten die Neigung eines Jeden, das Wort und das Werk. Welche treu sind in Allem durch geistigen und leiblichen Nutzen gemäß dem Gebote Gottes und zur Erbauung der Brüderschaft in der Uebereinstimmung der Versammlung sind. Diese erben das ewige Leben.

13.

Die aber den Sinn der Widerspenstigkeit und der Herzlosigkeit und der Nachlässigkeit haben, entfernt von der Wahrheit, in Haß und Eifersucht, in Wildheit und Murren, in Verleumdungen, und die in die Worte der Denunziation verfallen, Diesen steht der Zorn Gottes zu erwarten, das furchtbare und allprüfende Feuer, welches die Schlechten verbrennt und die Reinen erleuchtet mit dem unauslöschlichen Lichte.

Der Vorgesetzte soll ein wohlmeinender Vater sein, gut denkend und gut handelnd, um ein Beispiel aller Regeln und Sitten der Wohlgezogenheit zu sein, des Gebetes und Fastens, der Demuth und Sanftmuth, der Aufrichtigkeit und Wahrheit, der Wachsamkeit und der Thränen, des Friedens und der Ruhe, der Liebe und der Langmuth, des Rechtes und der Gerechtigkeit, der Mühe und Enthaltbarkeit, der Keuschheit und Mäßigkeit, der Makellosigkeit und Unbeflecktheit, nicht verleumdend bei den Höheren, in Allem nach den Gesetzen der Gerechtigkeit, um das ihm von Gott anvertraute Volk mit Weisheit und Wissenschaft zu ermahnen, in Reinigkeit und in allen tugendhaften Sitten die göttliche Liebe in sich zu bestärken und zu verachten die Liebe der Welt. Und Alle sollen gegen Alle die reine Liebe des Göttlichen zeigen. "Denn wer mich liebt, sagt der Herr, Der hält meine Gebote, und wer mich nicht liebt, Der hält auch meine Gebote nicht."

Und weil der Vorgesetzte geistlicher Vater genannt wurde, so sind auch die von ihm Gezeugten geistliche Söhne nach der Regel der Mönche, welche noch mehr die Eigenschaften haben als die leiblichen Söhne, wie es die Aehnlichkeit der Taufe <s 263> hat gemäß Allem. Und so sollen sie Söhne des Lichtes und Söhne der Gerechtigkeit werden, losgetrennt von den weltlichen Geschäften, welche den Verstand verdunkeln und die Sinne verfinstern und zu Kindern der Finsterniß machen und zu Erben der Hölle.

14.

Und es ist nöthig für die geistlichen Söhne, geistige Sitten zu erwerben durch vollkommenen Gehorsam gegen die geistliche Vaterschaft, dadurch das Bekenntniß Gott darzubringen in

Aufrichtigkeit und nicht falsch im Bekenntnisse zu sein. Gemäß allen Schäden der Fehler werden sie leicht alle Heilmittel erlangen und mit allen Befehlen zustimmend und gehorsam sein, wie wenn sie vom himmlischen Vater den Befehl zur Arbeit erhalten hätten, und Dieß sind die Eigenschaften der gemeinsamen Bruderschaft im Geiste und in der Wahrheit. "Dieß sollen sie denken und thun, was auch Jesus Christus gethan hat, welcher unterthänig geworden ist dem Vater bis zum Tode, ja bis zum Tode des Kreuzes." Und er erachtet es nicht als Schande, die Gerufenen und Geladenen zu der Ordnung der göttlichen Regeln selbst Brüder zu nennen und zu sagen: "Ich werde erzählen Deinen Namen meinen Brüdern; in der Mitte der Kirche will ich Dich benedeien."

Durch solchen zustimmenden Sinn und durch heilige Liebe werden sie erhoben von allem Schädlichen, das zur Erde hinabzieht, um nachzufolgen den oberen Himmlischen und Unsterblichen, deren Eigenschaft die Jungfräulichkeit ist und makellose Sitten und beständiges Rühmen der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Denn die reine und unbefleckte und makellose Jungfräulichkeit der irdischen Versammlungen hat Umgang mit den himmlischen Schaaren und sie haben gleicherweise das Lob bei Gott. Denn die Sitten der Mönche gleichen denen der Himmlischen und von ihnen haben sie die Eigenschaften der Regeln der Künste gemäß allen guten Werken. Denn die irdischen Schaaren der <s 264> Mönche, bewährt durch reine Liebe und makellose Mäßigung, eingerichtet in englischer Rangordnung, haben die Mäßigkeit der himmlischen Schaaren. Also sind die Herrschaften und die Fürsten der unkörperlichen Schaaren, welche den Dienst nach dem Range eines Jeden freiwillig bei Gott haben und gegen einander und gegen das Menschengeschlecht, wie auch der Wille des Herrn Aller die Herrschaft eines Jeden begrenzt hat und die Ehre und den Dienst gemäß der Fürsorge. Aber der Widerspenstige von den himmlischen Mächten wurde mit seiner Schar vom Guten hinabgestürzt, und sie sind uns Feindselig geworden und wurden Satane genannt und böse Geister; gemäß den Namen haben sie die dem Guten entgegengesetzten Werke in der Liebe zu allen Sünden, er selbst und alle seine schlechten Heerschaaren.

Und so ist es zu verstehen von den Schaaren der Mönche, welche mit dem englischen Range umkleidet sind auf Erden; in dieselben Reihen der Engel werden sie erhoben an die Stelle der gefallenen Engel. Und "ich habe ihnen, heißt es, einen Propheten gegeben, dessen Namen mehr ist als der meiner Söhne und Töchter, und es wurde ihnen ein ewiger Name gegeben und der Ruhm wird nicht abnehmen." Diese Verheißungen haben die Schaaren der heiligen Versammlungen, vereinigt in heiliger Liebe und in tugendhaften Sitten an die Gottheit gebunden und nicht abgewendet von der Hoffnung des Himmlischen durch die Täuschungen des Widersachers, welcher neidisch ist dem Orden der Mönche, immer ein Freund der Gerechtigkeit. Und er ist es, welcher entfernt und trennt von den wahren Ueberlieferungen; Manche trennt er durch eitle Ruhmsucht von den Brüdern durch den Grund eines guten Werkes und durch eitle Täuschung zu den Sünden, und er ist es, der in die Gedanken und in die Sinne einführt die Schäden der Gottlosigkeit.

15.

Solche Hoffnung sollen die Mönche haben; mit vieler Behutsamkeit sollen sie stehen im Werke

der Sitten der <s 265> Wohlgezogenheit und in Reinigkeit im Sichtbaren und Unsichtbaren, damit sie nicht verlustig gehen der Ehre solcher Tugend von dem Range der Engel und von dem Ruhme, der ihnen vom Erlöser bereitet worden, um zu erfüllen den Mangel der Himmlischen durch die Tugend der Irdischen, erhoben von dem Irdischen und theilhaft zu werden des guten Anstandes, und darin einstimmig bringen sie der allerheiligsten Dreifaltigkeit unaussprechliche Verherrlichung durch Lobpreisung dar.

Wenn die Mönche also gerechtfertigt sind durch wahren Glauben und makellose Sitten und durch reine Liebe, so wird ihnen die Erde neu in der Erneuerung des Lebens des Wohlgefallens Gottes und der Himmel wird neu durch das Gewand des Glanzes, was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und wovon es in keines Menschen Herz gekommen ist, was der Herr bereitet hat den reinen Jungfrauen und den wahren Mönchen.

Aber durch das Gedächtniß der Himmlischen durch die Hoffnung sollen die guten und wohlwollenden und wohlgesinnten Väter gleich werden dem himmlischen Vater, welcher durch seine fürsorgende Liebe sorgt für alle Geschöpfe geistig und leiblich, durch sichtbare und unsichtbare Mittel, durch einmüthige Liebe und durch fromme Erscheinung in Jesu Christo. Und die Söhne seien übereinstimmend und die Reinigkeit und Wahrheit liebend, getrennt von allem Schlechten, das sichtbar ist und nicht sichtbar, um zu erwerben die englischen Sitten, rein im Herzen und makellos am Leibe, mit unversehrten Gedanken und ungeheucheltem Glauben, rechtlich und gehorsam gegen den Vater der Seelen und den Versorger der Leiber, in welchem sie einmal ruhen werden im Geiste durch die wohlgefällige Verehrung, durch die Hoffnung der Freundschaft der geistigen Verwandtschaft, durch Einigkeit wie die Glieder des Leibes mit einander. Denn wir sind Ein Leib in Christo. Laßt uns festhalten das Bekenntniß unbeweglicher Hoffnung und in diesem Glauben vollkommen sein, <s 266> gebunden in Einem Geiste durch das Band der Einrichtungen, bestärkt in demselben Glauben durch unlösliche Bindung, um nicht durch die Täuschung die Festigkeit der Einigkeit der Brüderschaft zu zerstören. Denn dieses Pfand allein ist uns vom Herrn durch die Apostel anvertraut worden, welcher sagte: "Daran sollen Alle erkennen, daß ihr meine Jünger seid, daß ihr die Liebe zu einander unauflöslich habet," welche ist das Haupt unserer Vollkommenheit. Und wenn Einer ohne diese sich einbildete, daß ihm zur Tugend angerechnet werde, was er ohne den Willen des Vorstehers und der Brüderschaft thut, so wäre es unannehmbar vor Gott, und es wird ihm für Sünden angerechnet werden. Die aber die wahren Ueberlieferungen fest bewahren, denen ist ein Platz gegeben in meinem Hause, mit einander wohnend mit dem Geistigen und Leiblichen und nicht getrennt von einander, sondern in reiner Liebe mit einander lebend in Einigkeit; denn diese ist die Mutter alles Guten. Deshalb rede ich so oft die Worte der Liebe; denn diese ist gut und Gott angenehm, und eben diese sein Gebot.

16.

Aber Keiner bewege sich in den Gedanken umher und stoße sich am Leibe, sondern bleibe in der guten Gewohnheit in einmüthigem Willen und im Gedächtniß der oberen Kindschaft des himmlischen und menschenliebenden Vaters, um zu erhalten das geistige Pfand und zu lernen die Eigenschaften und zu unterscheiden die Wesen und das Erscheinende, zu verlangen nach dem

Himmlischen, das Irdische zu verachten und sich loszusagen von den weltlichen Geschäften, nahe zu sein den englischen Sitten, nicht zu sehen auf das Irdische, sondern ein Gefäß des Lichtes hienieden zu sein, welches durch das Fleisch und Blut des Herrn geschaffen wird, dasselbe immer würdig zu empfangen gemäß der wahren Reinigkeit und der <s 267> belebenden Freiheit Christi, welches gegeben wurde den Gott Liebenden und den zur göttlichen Ordnung berufenen Heiligen. Und mit einander gibt er die unendlichen Güter seiner Ankunft im Vater und im Sohne und im heiligen Geiste, welchem Ehre sei in alle Ewigkeit. Amen.